Leben Von Uthman Ibn Affan (RA)

Die Übernahme Positiver Eigenschaften führt Zu Innerem Frieden

Leben Von Uthman Ibn Affan (RA)

ShaykhPod Bücher

Veröffentlicht von ShaykhPod Books, 2024

Obwohl bei der Erstellung dieses Buches mit größter Sorgfalt vorgegangen wurde, übernimmt der Herausgeber keine Verantwortung für Fehler oder Auslassungen oder für Schäden, die sich aus der Verwendung der hierin enthaltenen Informationen ergeben.

Leben von Uthman Ibn Affan (RA)

Zweite Auflage. 18. März 2024.

Urheberrecht © 2024 ShaykhPod-Bücher.

Geschrieben von ShaykhPod Books.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Danksagung

Anmerkungen des Compilers

Einführung

Leben von Uthman Ibn Affan (RA)

Das Leben in Mekka vor der Annahme des Islam

Wahre Bescheidenheit

Blinde Nachahmung vermeiden

Schlüssel zum Bösen

Nützliche Zeit

Bedeutung des Wissens

Bedeutung des Verdienens

Liebe zu den Menschen

Das Leben in Mekka nach der Annahme des Islam

Ein Mann der Wahrheit

Edle Eigenschaften

Eine schöne Ehe

Erhabener Charakter

Standhaftigkeit

Die Migration nach Äthiopien und Medina

Die Rechte des Koran erfüllen

Worte der Weisheit – 1

Worte der Weisheit – 2

Worte der Weisheit – 3

Das Leben in Medina zu Lebzeiten des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Das 1. Jahr nach der Migration

Ein schönes Erbe

Die besten Orte der Welt

Bruderschaft

Das 2. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Badr

Eine barmherzige Tat

Bestes Verhalten

Eine gesegnete Ehe

Ein kluger Deal

Das 3. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Uhud

Gehorsam in Schwierigkeiten

Wenn andere gehen

Vertrauenswürdig sein

Das vierte Jahr nach der Migration

Die Banu Nadir

Auf Rache verzichten

Das zweite Badr

Das fünfte Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Ahzab

Ein Ausgang

Die Banu Qurayza

Verrat

Das 6. Jahr nach der Migration

Zwei Feuerzungen

Verleumdung von Aisha (RA) – Frau des Propheten Muhammad (PBUH)

Dinge loslassen

Der Pakt von Hudaibiya

Bleiben Sie auf dem geraden Weg

Das Versprechen von Ridwan

Nachrichten verifizieren

Ein klarer Sieg

Böse Pläne scheitern

Das 7. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Khaybar

Halten Sie an der Gerechtigkeit fest

Die Heimsuchung (Umra)

Demut ohne Schwäche

Das 8. Jahr nach der Migration

Die Eroberung Mekkas

Mitgefühl

Die Schlacht von Hunayn

Standhaft in Schwierigkeiten

Die Belagerung von Taif

Nachsicht und zweite Chancen

Das 9. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Tabuk

Nützlicher Reichtum

Prophetische Predigt in Tabuk

Eine umfassende Beratung

Ihr Vermächtnis

Echte Bescheidenheit

Das 10. Jahr nach der Migration

Die Abschiedswallfahrt

Das 11. Jahr nach der Migration

Tod des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Hingabe an Allah (SWT)

Leben nach dem Tod des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Rede von Abu Bakkar (RA)

Gehorsam bleiben

Kalifat von Abu Bakkar (RA)

Die Wahrheit unterstützen

Ein aufrichtiger Berater

Geben Sie entsprechend Ihren Möglichkeiten aus

Kalifat von Umar Ibn Khattab (RA)

Gute Kameradschaft

Der islamische Kalender

Edles Verhalten

Der Rat für den nächsten Kalifen

Herrschaft

Ernennung von Uthman Ibn Affan (RA) zum Kalifen

Der nächste Kalif

Das Kalifat von Uthman Ibn Affan (RA)

Konzentration auf relevantere Themen

Aufruhr

Gleichbehandlung

Eine schöne Predigt – 1

Ratschläge für Führungskräfte

Bleibt fest

Ein guter Rat

Schöner Rat

Gerechtigkeit für alle

Andere konsultieren

Gutes befehligen

Dunkelheit vermeiden

Eine schöne Predigt – 2

Worte der Weisheit – 4

Dinge loslassen

Kritik und Lob

Dinge, vor denen man Angst haben muss

Eine schöne Predigt – 3

Rache nehmen

Die Dinge einfacher machen

Die besten Orte der Welt

Die Fragen

Ein einfaches Leben

Fehler verbergen

Sorge um andere

Profitieren Sie selbst

Für die Reisenden

Wahrer Muslim und Gläubiger

Reichtum verdienen

Hingabe zur Arbeit

Gerechtigkeit

Der beste Mensch

Zweiter Aufruf zum Gebet

Aufrichtigkeit

Einheit

Versöhnung

Halten Sie sich an die wahre Führung

Umgang mit Rebellen

Expedition nach Zypern

Tropfen und ein Ozean

Mit gutem Beispiel vorangehen

Wie man gewinnt

Expedition nach Nordafrika

Standhaftigkeit

Frei von Gier

Religionsfreiheit

Die Zusammenstellung des Korans

Vertrauenswürdig sein

Andere überwachen

Richtig führen

Pflichten gewissenhaft erfüllen

Aufruhr und Aufruhr

Angst um die Nation

Warnung vor Aufruhr

Eine schöne Predigt – 4

Unwissenheit

Schwäche des Glaubens

Kultur vs. Religion

Blinde Nachahmung

Niemals zweimal getäuscht

Einblick

Nachsicht

Klatsch verbreiten

Wissen missbrauchen

Korruption

Toleranz

Das Böse befehlen und das Gute verbieten

Angesichts des Aufruhrs

Der standhafte Kalif

Eine faire Anhörung

Gute Berater

Die Belagerung und das Martyrium des Kalifen Uthman ibn Affan (RA)

Böse Pläne

Anderen Gutes tun

Gehorsam gegenüber dem Propheten (PBUH)

Wissen nutzen

Gipfel der Aufrichtigkeit

Geduld an den Tag legen

Gründe für Geduld

Andere anders beraten

Keine Kompromisse beim Glauben

Zur Einheit aufrufen

Das Opfer des Kalifen

Wahl von Ali Ibn Abu Talib (RA) zum Kalifen

Weitere Turbulenzen

Eine wahrheitsgetreue Lobrede

Abschluss

Über 400 kostenlose eBooks zum Thema „Guter Charakter“

Andere ShaykhPod-Medien

Danksagung

Aller Lob gebührt Allah, dem Erhabenen, dem Herrn der Welten, der uns die Inspiration, Gelegenheit und Kraft gegeben hat, dieses Buch fertigzustellen. Segen und Frieden seien auf dem Heiligen Propheten Muhammad, dessen Weg von Allah, dem Erhabenen, zur Rettung der Menschheit gewählt wurde.

Wir möchten der gesamten ShaykhPod-Familie unseren tiefsten Dank aussprechen, insbesondere unserem kleinen Star Yusuf, dessen fortwährende Unterstützung und Beratung die Entwicklung von ShaykhPod Books inspiriert hat.

Wir beten, dass Allah, der Erhabene, seine Gunst an uns vollendet und jeden Buchstaben dieses Buches vor seinem erhabenen Gericht annimmt und ihm erlaubt, am Jüngsten Tag für uns auszusagen.

Alles Lob gebührt Allah, dem Erhabenen, dem Herrn der Welten, und ewiger Segen und Frieden seien mit dem Heiligen Propheten Muhammad, seiner gesegneten Familie und seinen Gefährten, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein.

Anmerkungen des Compilers

Wir haben uns mit aller Sorgfalt bemüht, diesem Band gerecht zu werden. Sollten dennoch Mängel festgestellt werden, so ist dafür ausschließlich der Verfasser persönlich verantwortlich.

Wir akzeptieren die Möglichkeit von Fehlern und Unzulänglichkeiten bei dem Versuch, eine so schwierige Aufgabe zu erfüllen. Wir könnten unbewusst gestolpert sein und Fehler begangen haben, für die wir unsere Leser um Nachsicht und Verzeihung bitten und die uns dankbar wären, wenn Sie uns darauf aufmerksam machen würden. Wir sind aufrichtig um konstruktive Vorschläge dankbar, die an ShaykhPod.Books@gmail.com gerichtet werden können .

Einführung

Das folgende kurze Buch bespricht einige Lehren aus dem Leben des großen Gefährten des Heiligen Propheten Mohammed (Friede und Segen seien auf ihm), des dritten rechtgeleiteten Kalifen des Islam, Uthman Ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein).

Die Umsetzung der besprochenen Lektionen wird einem Muslim dabei helfen, einen edlen Charakter zu entwickeln. Gemäß dem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2003, hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hingewiesen, dass das Schwerste auf der Waage des Jüngsten Gerichts ein edler Charakter sein wird. Es ist eine der Eigenschaften des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Allah, der Erhabene, in Kapitel 68 Al Qalam, Vers 4 des Heiligen Quran lobte:

„Und tatsächlich besitzen Sie eine große moralische Persönlichkeit.“

Daher ist es die Pflicht aller Muslime, sich die Lehren des Heiligen Qur‘an und die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) anzueignen und danach zu handeln, um einen edlen Charakter zu erlangen.

Leben von Uthman Ibn Affan (RA)

Das Leben in Mekka vor der Annahme des Islam

Wahre Bescheidenheit

Bevor er den Islam annahm, war Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einer der besten Menschen. Er hatte einen hohen Status, war wohlhabend, sprach elegant und war äußerst bescheiden. Er beging nie eine unmoralische Tat. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 17, besprochen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2458, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass wahre Bescheidenheit gegenüber Allah, dem Erhabenen, beinhaltet, den Kopf und seinen Inhalt zu schützen, den Magen und seinen Inhalt zu schützen und sich oft an den Tod zu erinnern. Er schloss mit der Erklärung, dass jeder, der das Jenseits anstrebt, den Schmuck der materiellen Welt hinter sich lassen sollte.

Dieser Hadith beweist, dass Sittsamkeit mehr ist als nur die Kleidung. Sie umfasst jeden Aspekt des Lebens. Zum Schutz des Kopfes gehört auch, die Zunge, Augen, Ohren und sogar die Gedanken vor Sünden und eitlen Dingen zu schützen. Man kann zwar vor anderen verbergen, was man sagt und sieht, aber vor Allah, dem Erhabenen, kann man diese Dinge nicht verbergen. Der Schutz dieser Körperteile ist also ein Zeichen wahrer Sittsamkeit.

Den Magen zu schützen bedeutet, dass man unerlaubten Besitz und unerlaubte Nahrung meiden sollte. Dies führt zur Ablehnung der eigenen guten Taten. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2342, angedeutet.

Schließlich beinhaltet Bescheidenheit, dem Jenseits den Vorzug vor den Exzessen dieser materiellen Welt zu geben. Es ist wichtig zu beachten, dass dies beinhaltet, von der materiellen Welt zu nehmen, um die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse derer, die von ihnen abhängig sind, zu erfüllen, ohne Verschwendung, Exzesse oder Extravaganz, da dies von Allah, dem Erhabenen, verabscheut wird. Kapitel 7 Al Araf, Vers 31:

„… und esst und trinkt, doch übertreibt es nicht. Wahrlich, Er liebt die Übermaßenden nicht.“

Wer sich auf diese Weise und gemäß den Lehren des Islam verhält, wird feststellen, dass er sich angemessen auf das Jenseits vorbereitet und genügend Zeit hat, die erlaubten Freuden der Welt in Maßen zu genießen.

Blinde Nachahmung vermeiden

Sogar vor dem Aufkommen des Islam hat sich Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nie vor einem Götzen niedergeworfen oder ihn angebetet. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 17, erörtert.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nutzte seinen gesunden Menschenverstand und folgte den Menschen um ihn herum nicht blind bei der Anbetung lebloser Götzen.

Die blinde Nachahmung der eigenen Vorfahren ist ein Hauptgrund, warum Menschen die Wahrheit ablehnen, wie zum Beispiel den Tag des Jüngsten Gerichts. Man sollte seinen gesunden Menschenverstand nutzen und einen Lebensweg wählen, der auf Beweisen und klaren Zeichen beruht, und nicht blind andere wie Vieh nachahmen. Sich auf diese Weise zu verhalten, führt zur Abweichung.

Muslime sollten nicht den üblichen Bräuchen von Nichtmuslimen folgen und sie übernehmen. Je mehr Muslime dies tun, desto weniger werden sie den Lehren des Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, folgen. Dies ist in der heutigen Zeit ziemlich offensichtlich, da viele Muslime die kulturellen Bräuche anderer Nationen übernommen haben, was dazu geführt hat,

dass sie sich von den Lehren des Islam entfernt haben. Man muss sich beispielsweise nur die moderne muslimische Hochzeit ansehen, um zu sehen, wie viele nichtmuslimische kulturelle Bräuche von Muslimen übernommen wurden. Was dies noch schlimmer macht, ist, dass viele Muslime nicht zwischen islamischen Bräuchen, die auf dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, basieren, und den kulturellen Bräuchen von Nichtmuslimen unterscheiden können. Aus diesem Grund können auch Nichtmuslime nicht zwischen ihnen unterscheiden, was dem Islam große Probleme bereitet hat. Ehrenmorde beispielsweise sind eine kulturelle Praxis, die nichts mit dem Islam zu tun hat, doch aufgrund der Unwissenheit der Muslime und ihrer Gewohnheit, nichtmuslimische kulturelle Bräuche zu übernehmen, wird der Islam jedes Mal beschuldigt, wenn in der Gesellschaft ein Ehrenmord geschieht. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, beseitigte die sozialen Barrieren in Form von Kasten und Bruderschaften, um die Menschen zu vereinen, doch unwissende Muslime haben sie wiederbelebt, indem sie die kulturellen Praktiken der Nichtmuslime übernahmen. Einfach ausgedrückt: Je mehr kulturelle Praktiken Muslime übernehmen, desto weniger werden sie nach dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, handeln.

Blinde Nachahmung ist sogar im Islam verpönt.

Ein Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4049, weist darauf hin, wie wichtig es ist, andere bei der Annahme des Islam nicht blind nachzuahmen, wie etwa die eigene Familie, ohne sich islamisches Wissen anzueignen und danach zu handeln, sodass man über blinde Nachahmung hinausgeht und Allah, dem Erhabenen, gehorcht, während man seine Herrschaft und die

eigene Dienerschaft wahrhaftig anerkennt . Dies ist in der Tat der Zweck der Menschheit. Kapitel 51 Adh Dhariyat, Vers 56:

„Und ich habe die Dschinn und die Menschen nur erschaffen, damit sie mir dienen.“

Wie kann man jemanden, den man nicht einmal erkennt, wirklich anbeten? Blinde Nachahmung ist für Kinder akzeptabel, aber Erwachsene müssen in die Fußstapfen ihrer rechtschaffenen Vorgänger treten, indem sie den Zweck ihrer Erschaffung durch Wissen wirklich verstehen. Unwissenheit ist der eigentliche Grund, warum sich Muslime, die ihre Pflichten erfüllen, immer noch von Allah, dem Erhabenen, getrennt fühlen. Diese Erkenntnis hilft einem Muslim, sich den ganzen Tag über als wahrer Diener Allahs, des Erhabenen, zu verhalten, nicht nur während der fünf täglichen Pflichtgebete. Nur dadurch werden Muslime Allah, dem Erhabenen, gegenüber wahrhaft dienen. Und dies ist die Waffe, mit der ein Muslim alle Schwierigkeiten überwindet, denen er im Laufe seines Lebens gegenübersteht. Wenn sie diese Waffe nicht besitzen, werden sie Schwierigkeiten begegnen, ohne dafür belohnt zu werden. Tatsächlich wird dies nur zu noch mehr Schwierigkeiten in beiden Welten führen. Die Erfüllung der Pflichten durch blinde Nachahmung mag die Pflicht erfüllen, wird einen jedoch nicht sicher durch alle Schwierigkeiten führen, um in beiden Welten die Nähe Allahs, des Erhabenen, zu erreichen. Tatsächlich wird blinde Nachahmung in den meisten Fällen dazu führen, dass man seine Pflichten schließlich aufgibt. Dieser Muslim wird seinen Pflichten nur in schwierigen Zeiten nachkommen und sich in guten Zeiten von ihnen abwenden oder umgekehrt.

Schlüssel zum Bösen

Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, trank nie Alkohol, nicht einmal bevor er den Islam annahm. Als er dazu befragt wurde, antwortete er, er habe beobachtet, wie Alkohol einem Menschen die Intelligenz völlig raubt. Und er habe nie etwas gesehen, das völlig verschwand und dann wieder völlig zurückkehrte. Dies wurde in Ibn Abd Rabbihs Al Iqad Al Farid, 6/353, besprochen.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3371, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass ein Muslim niemals Alkohol trinken dürfe, da dies der Schlüssel zu allem Übel sei.

Leider hat diese große Sünde im Laufe der Zeit unter den Muslimen zugenommen . Dies ist der Schlüssel zu allem Übel da es zu anderen Sünden führt. Dies ist ziemlich offensichtlich, da ein Betrunkener die Kontrolle über seine Zunge und seine körperlichen Handlungen verliert. Man muss sich nur die Nachrichten ansehen, um zu sehen, wie viele Verbrechen aufgrund von Alkoholkonsum begangen werden. Selbst diejenigen, die mäßig trinken, fügen ihrem Körper nur Schaden zu, was die Wissenschaft bewiesen hat. Die mit Alkohol verbundenen körperlichen und geistigen Krankheiten sind zahlreich und stellen eine schwere Belastung für den Nationalen Gesundheitsdienst und die Steuerzahler dar. Es ist der Schlüssel zu allem Übel, da es alle drei Aspekte einer Person negativ beeinflusst, nämlich Körper, Geist und Seele. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 90:

„Ihr Gläubigen! Rauschmittel, Glücksspiel, Opfergaben auf Steinaltären und Wahrsagerpfeile sind nichts weiter als Befleckung durch das Werk des Satans. Meidet sie also, auf dass ihr erfolgreich sein mögt.“

Die Tatsache, dass der Alkoholkonsum in diesem Vers neben Dingen genannt wird, die mit Polytheismus in Verbindung gebracht werden, unterstreicht, wie wichtig es ist, ihn zu vermeiden.

Es handelt sich um eine so schwere Sünde, dass der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3376, warnte, dass derjenige, der regelmäßig Alkohol trinkt, nicht ins Paradies kommt.

Die Verbreitung des islamischen Friedensgrußes ist gemäß einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 68 , der Schlüssel zum Paradies . Ein Hadith in Imam Bukhari, Adab Al Mufrad, Nummer 1017, rät Muslimen jedoch, jemanden nicht zu grüßen, der regelmäßig Alkohol trinkt.

Alkohol ist eine einzigartige schwere Sünde, da er in einem einzigen Hadith, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 3380, zu finden ist, aus zehn verschiedenen Blickwinkeln verflucht wurde. Dies umfasst den Alkohol selbst, denjenigen, der ihn herstellt, denjenigen, für den er hergestellt wird, denjenigen, der ihn verkauft, denjenigen, der ihn kauft, denjenigen, der ihn

trägt, denjenigen, dem er gebracht wird, denjenigen, der den durch den Verkauf erzielten Reichtum nutzt, denjenigen, der ihn trinkt, und denjenigen, der ihn einschenkt. Derjenige, der mit etwas handelt, das auf diese Weise verflucht wurde, wird keinen wahren Erfolg haben , es sei denn, er bereut aufrichtig.

Nützliche Zeit

Bevor Uthman ibn Affan, Allahs Wohlwollen, den Islam annahm, hörte er keine Lieder und nahm nicht an eitlen, unterhaltsamen Aktivitäten teil. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 17, beschrieben.

Selbst wenn jemand behauptet, das Anhören erlaubter Gedichte oder Lieder und die Teilnahme an eitlen Unterhaltungsaktivitäten sei erlaubt, verschwendet er dennoch seine kostbare Zeit.

Es gibt viele Muslime, die einen Großteil ihrer Zeit, Mühe und ihres Vermögens Dingen widmen, die weder rechtschaffene Taten noch Sünden sind, also eitle Dinge. Eitle Dinge können auch den Erwerb unnötiger Dinge umfassen, wie etwa die Verschönerung des eigenen Heims über das Notwendige hinaus. Auch wenn sie mit ihrer Behauptung, dass sie keine Sünden begehen, Recht haben könnten, ist es wichtig, eine Tatsache zu verstehen. Zeit ist nämlich ein kostbares Geschenk von Allah, dem Erhabenen, das nicht mehr zurückgewonnen werden kann, wenn es einmal verflogen ist. Alle anderen Dinge können erworben werden, wie etwa Reichtum, alle anderen Dinge außer Zeit. Wenn also jemand seine Zeit sowie andere Segnungen wie Reichtum unnötigen und zusätzlichen Dingen widmet, also eitlen Dingen, wird dies am Tag des Jüngsten Gerichts nur zu großem Bedauern führen. Dies wird geschehen, wenn sie die Belohnung sehen, die denen zuteil wird, die ihre Zeit genutzt und rechtschaffene Taten vollbracht haben. Zeitverschwender haben vielleicht

Sünden vermieden, die sie vor der Strafe bewahren, aber da sie ihre Zeit mit eitlen Dingen verschwendet haben, werden sie möglicherweise kritisiert. Und sie werden sicherlich die Belohnung verpassen, die sie hätten erhalten können, wenn sie ihre Zeit und andere Segnungen richtig genutzt hätten.

Darüber hinaus ist es wichtig zu verstehen, dass man, je mehr man sich eitlen Dingen hingibt, umso eher der Extravaganz und Verschwendung verfällt, die beide tadelnswert sind. Beispielsweise gelten diejenigen, die Segnungen verschwenden, als Geschwister des Teufels. Und man kann argumentieren, dass jemand, der seine Zeit eitlen Dingen widmet, in Wirklichkeit den kostbaren Segen der Zeit verschwendet. Kapitel 17 Al Isra, Vers 27:

„In der Tat sind die Verschwender Brüder des Teufels …“

Bedeutung des Wissens

Sogar in den vorislamischen Tagen der Unwissenheit war Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, mit dem damals verfügbaren Wissen bestens vertraut, darunter Abstammungen, Sprichwörter und die Geschichte wichtiger Ereignisse. Während seiner Reisen nach Syrien und Äthiopien lernte er das Leben verschiedener Menschen, Bräuche und Kulturen kennen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 17, erörtert.

Seine Haltung zeigt deutlich, wie wichtig es ist, Wissen zu erlangen und entsprechend zu handeln.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet in einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2645, zu finden ist, dass Allah, der Erhabene, jemandem, wenn er ihm Gutes tun möchte, islamisches Wissen vermittelt.

Es besteht kein Zweifel, dass jeder Muslim, unabhängig von der Stärke seines Glaubens, in beiden Welten Gutes wünscht. Obwohl viele Muslime fälschlicherweise glauben, dass dieses Gute, das sie sich wünschen, in Ruhm, Reichtum, Autorität, Kameradschaft und ihrer Karriere liegt, macht dieser Hadith kristallklar, dass wahres, dauerhaftes Gutes darin liegt, islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln. Es ist wichtig zu

beachten, dass ein Zweig des religiösen Wissens nützliches weltliches Wissen ist, mit dem man rechtmäßigen Unterhalt verdient, um seine eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen zu erfüllen. Obwohl der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hingewiesen hat, wo das Gute liegt, ist es eine Schande, wie viele Muslime darauf keinen großen Wert legen. In den meisten Fällen streben sie nur danach, das absolute Minimum an islamischem Wissen zu erlangen, um ihre Pflichten zu erfüllen, und versäumen es, mehr zu erwerben und danach zu handeln, wie etwa die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Stattdessen widmen sie ihre Bemühungen weltlichen Dingen und glauben, dass dort wahres Gutes zu finden ist. Viele Muslime verstehen nicht, dass die rechtschaffenen Vorgänger wochenlang reisen mussten, nur um einen einzigen Vers oder Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu lernen, während man heute die Lehren des Islam studieren kann, ohne sein Zuhause zu verlassen. Dennoch machen viele keinen Gebrauch von diesem Segen, der den modernen Muslimen zuteil wird. In seiner unendlichen Gnade hat Allah, der Erhabene, durch seinen Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nicht nur gezeigt, wo das wahre Gute liegt, sondern er hat dieses Gute auch an die Fingerspitzen gelegt. Allah, der Erhabene, hat die Menschheit darüber informiert, wo ein ewig vergrabener Schatz liegt, der alle Probleme lösen kann, denen sie in beiden Welten begegnen können. Aber Muslime werden dieses Gute nur erlangen, wenn sie sich bemühen, es zu erwerben und danach zu handeln.

Bedeutung des Verdienens

In der vorislamischen Zeit der Unwissenheit und nachdem er den Islam angenommen hatte, kümmerte sich Uthman ibn Affan, Allahs Wohlwollen, um das Geschäft, das er von seinem Vater geerbt hatte, und wurde ein erfolgreicher Kaufmann. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 17, besprochen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2072, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass niemand etwas Besseres gegessen habe als das, was er sich selbst verdient habe.

Es ist wichtig, dass Muslime Faulheit nicht mit Vertrauen in Allah, den Erhabenen, verwechseln. Leider wenden sich viele Muslime von einer legalen Beschäftigung ab, beziehen Sozialleistungen und bevölkern die Moscheen, wobei sie behaupten, auf Allah, den Erhabenen, zu vertrauen, dass er für sie sorgt. Dies ist überhaupt kein Vertrauen in Allah, den Erhabenen. Es ist lediglich Faulheit, die den Lehren des Islam widerspricht. Wahres Vertrauen in Allah, den Erhabenen, in Bezug auf den Erwerb von Reichtum besteht darin, die Mittel zu nutzen, die Allah, der Erhabene, einer Person zur Verfügung gestellt hat, wie etwa ihre körperliche Stärke, um gemäß den Lehren des Islam rechtmäßigen Reichtum zu erlangen, und dann darauf zu vertrauen, dass Allah, der Erhabene, ihnen durch diese Mittel rechtmäßigen Reichtum zur Verfügung stellt. Das Ziel des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, besteht nicht darin, jemanden dazu zu

bringen, die Mittel, die Er geschaffen hat, nicht mehr zu nutzen, da dies diese nutzlos machen würde, und Allah, der Erhabene, erschafft keine nutzlosen Dinge. Der Zweck des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, besteht darin, zu verhindern, dass man durch zweifelhafte oder ungesetzliche Mittel Reichtum erlangt. Ein Muslim sollte fest daran glauben, dass ihm sein Besitz, der Reichtum umfasst, über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde zugeteilt wurde. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6748, zu finden ist. Diese Zuteilung kann sich unter keinen Umständen ändern. Die Pflicht eines Muslims besteht darin, danach zu streben, dies durch rechtmäßige Mittel zu erlangen, was der Tradition der Heiligen Propheten entspricht, Friede sei mit ihm. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2072, angedeutet. Die von Allah, dem Erhabenen, bereitgestellten Mittel zu nutzen, ist ein Aspekt des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, da Er sie genau zu diesem Zweck geschaffen hat. Ein Muslim sollte daher nicht faul sein, während er behauptet, auf Allah, den Erhabenen, zu vertrauen, indem er Sozialleistungen in Anspruch nimmt, wenn er die Mittel hat, durch seine eigenen Bemühungen und die von Allah, dem Erhabenen, geschaffenen und bereitgestellten Mittel rechtmäßigen Reichtum zu erwerben.

Liebe zu den Menschen

Bevor Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Muslim wurde, war er bei allen Stämmen Mekkas wegen seines edlen Charakters und seiner Aufrichtigkeit gegenüber anderen beliebt. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan“, Dhun-Noorayn , Seiten 17-18, besprochen.

In einem Hadith aus Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber der Allgemeinheit sei. Dazu gehört, ihnen jederzeit das Beste zu wünschen und dies durch Worte und Taten zu zeigen. Dazu gehört, anderen zu raten, Gutes zu tun, ihnen das Böse zu verbieten und jederzeit barmherzig und freundlich zu anderen zu sein. Dies lässt sich in einem einzigen Hadith aus Sahih Muslim Nr. 170 zusammenfassen. Er warnt, dass man kein wahrer Gläubiger sein kann, solange man für andere nicht das liebt, was man sich selbst wünscht.

Aufrichtigkeit gegenüber den Menschen ist so wichtig, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Pflicht gemäß dem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 57, neben das Verrichten des Pflichtgebets und das Spenden der obligatorischen Almosen stellte. Allein aus diesem Hadith kann man seine Bedeutung verstehen, da er mit zwei lebenswichtigen Pflichten verbunden ist.

Zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen Menschen gehört, dass man sich freut, wenn sie glücklich sind, und traurig ist, wenn sie betrübt sind, solange die eigene Haltung nicht den Lehren des Islam widerspricht. Ein hohes Maß an Aufrichtigkeit beinhaltet, dass man bis zum Äußersten geht, um das Leben anderer zu verbessern, selbst wenn man sich dadurch selbst in Schwierigkeiten bringt. Beispielsweise kann man auf den Kauf bestimmter Dinge verzichten, um den Reichtum an Bedürftige zu spenden. Der Wunsch und das Streben, die Menschen immer im Guten zu vereinen, gehören zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen. Andere zu spalten hingegen ist ein Merkmal des Teufels. Kapitel 17 Al Isra, Vers 53:

„…Satan versucht sicherlich, Zwietracht unter ihnen zu säen…“

Eine Möglichkeit, Menschen zu vereinen, besteht darin, die Fehler anderer zu verschleiern und sie im Privaten von Sünden abzuraten. Die Sünden desjenigen, der auf diese Weise handelt, werden von Allah, dem Erhabenen, verschleiert. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1426, zu finden ist. Wann immer möglich, sollte man andere über die Aspekte der Religion und die wichtigen Aspekte der Welt beraten und lehren, damit sich sowohl ihr weltliches als auch ihr religiöses Leben verbessert. Ein Beweis für die Aufrichtigkeit gegenüber anderen ist, dass man sie in ihrer Abwesenheit unterstützt, zum Beispiel bei der Verleumdung anderer. Sich von anderen abzuwenden und sich nur um sich selbst zu sorgen, ist nicht die Haltung eines Muslims. Tatsächlich verhalten sich die meisten Tiere so. Auch wenn man nicht die ganze Gesellschaft ändern kann, kann man dennoch aufrichtig sein und den Menschen in seinem Leben helfen, wie etwa seinen Verwandten und Freunden. Einfach

ausgedrückt: Man muss andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 77:

„…Und tue Gutes, so wie Allah dir Gutes getan hat…“

Das Leben in Mekka nach der Annahme des Islam

Ein Mann der Wahrheit

Uthman Ibn Affan, Allahs Wohlwollen, nahm den Islam bereitwillig an, als er von Abu Bakkar Siddique, Allahs Wohlwollen, dazu aufgefordert wurde. Er galt als der vierte Mensch, der den Islam annahm. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun-Noorayn“ , Seite 18, besprochen.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nahm den Islam bereitwillig an, da er dessen Wahrhaftigkeit erkannte. Er war ein Mann, der die Wahrhaftigkeit schon vor dem Aufkommen des Islam annahm und daher dessen Wahrheit akzeptierte, als sie ihm präsentiert wurde.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist, diskutierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Wichtigkeit von Wahrhaftigkeit und das Vermeiden von Lügen. Der erste Teil weist darauf hin, dass Wahrhaftigkeit zu Rechtschaffenheit führt, die wiederum ins Paradies führt. Wenn eine Person auf Wahrhaftigkeit beharrt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als eine wahrhaftige Person bezeichnet.

Es ist wichtig zu beachten, dass Wahrhaftigkeit drei Ebenen hat. Die erste Ebene ist, wenn jemand in seinen Absichten und seiner Aufrichtigkeit ehrlich ist. Das bedeutet, dass man nur im Namen Allahs, des Erhabenen, handelt und anderen nicht aus einem Hintergedanken, wie etwa Ruhm, Vorteile bringt. Dies ist in der Tat die Grundlage des Islam, da jede Handlung nach der eigenen Absicht beurteilt wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist. Die nächste Ebene ist, wenn man in seinen Worten ehrlich ist. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass man alle Arten verbaler Sünden vermeidet, nicht nur Lügen. Denn wer sich anderen verbalen Sünden hingibt, kann kein wirklich ehrlicher Mensch sein. Eine hervorragende Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, nach einem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2317, zu finden ist, der rät, dass eine Person ihren Islam nur dann perfekt machen kann, wenn sie es vermeidet, sich auf Dinge einzulassen, die sie nicht betreffen. Die meisten verbalen Sünden geschehen, weil ein Muslim über etwas spricht, das ihn nicht betrifft. Die letzte Ebene ist Wahrhaftigkeit in den Taten. Dies wird durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erreicht, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geduldig mit dem Schicksal umgeht, ohne die Lehren des Islam, die den eigenen Wünschen entsprechen, voreilig auszuwählen oder falsch zu interpretieren. Sie müssen sich bei allen Handlungen an die von Allah, dem Erhabenen, festgelegte Hierarchie und Prioritätenordnung halten.

Die Folgen des Gegenteils dieser Wahrhaftigkeitsstufen, nämlich Lügen, führen gemäß dem Haupthadith, der hier diskutiert wird, zu Ungehorsam, der wiederum ins Höllenfeuer führt. Wenn jemand an dieser Haltung festhält, wird er von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet.

Edle Eigenschaften

Nachdem Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Islam angenommen hatte, wuchsen seine edlen Eigenschaften nur noch, und infolgedessen profitierte der Islam sehr von seinem Glauben. Die folgende Beschreibung wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 19, besprochen.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, rief andere auf freundliche und geduldige Weise zum Islam auf.

Die Schönheit des Islam liegt in der Sanftmut. Dies wurde vom Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in vielen Hadithen wie dem in Sunan Ibn Majah, Nummer 3689 , empfohlen . Der Heilige Quran erwähnt sogar, dass die Gefährten (möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein) den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) aufgrund seiner Sanftmut und seines sanften Wesens ständig liebevoll begleiteten. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 159:

„ Und durch Allahs Barmherzigkeit warst du nachsichtig mit ihnen. Und wenn du unhöflich und hartherzig gewesen wärst, hätten sie sich von dir entfernt …“

Die Araber waren berüchtigt für ihre Hartherzigkeit, aber dank des Heiligen Propheten Muhammads , des Friedens und der Segen sei mit ihm, s oft Temperament ihre harten Herzen schmolzen und so nahmen sie diese Qualität und wurden zu Leuchtfeuern, die den Rest der Menschheit führten . Deshalb der Heilige Prophet Muhammad , Friede und Segen sei auf ihm, warnte in einem Hadith In Sunan Abu Dawud, Nummer 4809, steht, dass derjenige, dem Sanftmut fehlt, des Guten beraubt ist. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 103:

„… Und gedenkt der Gnade Allahs, die Er euch erwiesen hat, als ihr Feinde wart und Er eure Herzen vereinte und ihr durch Seine Gnade zu Brüdern wurdet…“

Dies ist eine klare Botschaft an diejenigen, die das Wort des Islam verbreiten möchten. Sie müssen eine sanfte, konstruktive Geisteshaltung besitzen, statt einer harten, destruktiven. Sie sollten die Menschen vereinen und danach streben, anderen zu helfen, statt Kontroverse innerhalb der Gesellschaft. Ein gutes Beispiel für Das zeigt sich in der Haltung gegenüber den Kindern. Die Eltern, die ihren Kindern gegenüber sanftmütig waren, hatten einen größeren positiven Einfluss auf sie als die Eltern, die adoptierten ein raues Temperament. Oftmals treiben manche Menschen mit ihrer rauen Haltung die Menschen weiter vom Islam weg und stellen damit die Traditionen völlig in Frage des Heiligen Propheten Muhammad , Friede und Segen seien auf ihm. Zum Beispiel urinierte einmal ein ungebildeter Beduine in der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad , Friede und Segen seien auf ihm . Wenn die Gefährten , Allah sei mit ihnen allen zufrieden, wollte ihn bestrafen der Heilige Prophet Muhammad , Friede und Segen sei auf ihm, verbot sie und erklärte dem

Beduinen sanft die Etikette des Aufenthalts in einer Moschee. Dieser Vorfall wird in einem Hadith erwähnt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 529 , zu finden ist . Diese sanfte Herangehensweise wirkte sich positiv auf den Mann aus.

Dieses wichtige Merkmal wird auch an vielen Stellen des Heiligen Quran erwähnt. Obwohl Pharao beispielsweise behauptete, der höchste Herr zu sein, Doch Allah , der Erhabene, befahl dem Heiligen Propheten Mosa und dem Heiligen Propheten Haroon , Friede sei mit ihnen beide, um den Pharao einzuladen zur Führung durch sanfte und freundliche Worte. Kapitel 79 An Naziat, Vers 24:

„Und sagte: „Ich bin euer erhabenster Herr.““

und Kapitel 20 Taha, Verse 43-44:

„Geht beide zu Pharao. Er hat sich wahrlich vergangen. Und redet mit ihm in sanfter Sprache, damit er sich vielleicht erinnert oder [Allah] fürchtet.“

Kinder und sogar Tiere verstehen die Sprache der Sanftmut. Wie kann also ein Erwachsener nicht richtig geführt werden, wenn man diese Eigenschaft annimmt, wenn man ihn zum Islam und zum Guten einlädt? Deshalb sagt

der Heilige Prophet Muhammad , Friede sei mit ihm, und Segen sei auf ihm, riet einst in einem Hadith findet sich in Sahih Muslim, Nummer 6601 , dass Allah , der Erhaben, ist freundlich und sanft gemäß seiner unendlichen Würde und mag es, wenn die Schöpfung sanft miteinander umgeht. Leider verbreiten viele, die das Wort des Islam haben den falschen Glauben angenommen, dass Sanftmut es ist ein Zeichen der Schwäche. Dies ist nichts weiter als eine List des Teufels, der die Menschheit vom Islam abbringen möchte .

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war mit dem Islam zufrieden.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2305, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass der reichste Mensch derjenige ist, der mit dem zufrieden ist, was Allah, der Erhabene, ihm gewährt hat. Derjenige, der immer mehr weltliche Dinge braucht, ist bedürftig, was ein anderes Wort für arm ist, selbst wenn er viel Reichtum besitzt. Aber derjenige, der mit dem zufrieden ist, was er besitzt, ist nicht bedürftig und daher reich, selbst wenn er wenig Reichtum oder weltliche Dinge besitzt.

Darüber hinaus wird demjenigen, der mit dem zufrieden ist, was Allah, der Erhabene, ihm gewährt hat, Gnade zuteil, die sicherstellt, dass sein Besitz seine Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen erfüllt und ihm Seelenfrieden und körperlichen Frieden gewährt. Diejenigen hingegen, die unzufrieden sind, werden diese Gnade nicht erlangen, was dazu führen wird, dass sie das Gefühl haben, dass ihr Besitz nicht ausreicht, um ihre

Bedürfnisse und die Bedürfnisse ihrer Angehörigen zu erfüllen. Dies wird sie daran hindern, Seelenfrieden und körperlichen Frieden zu erlangen.

Zufriedenheit bedeutet, mit dem zufrieden zu sein, was Allah, der Erhabene, für eine Person bestimmt hat, nämlich das Schicksal. Ein Muslim sollte fest daran glauben, dass Allah, der Erhabene, immer das Beste für seinen Diener wählt, selbst wenn er die Weisheit hinter der Wahl nicht erkennt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Wenn sich ein Muslim darauf konzentriert, Allah, dem Erhabenen, in jeder Situation zu gehorchen, beispielsweise Geduld in schwierigen Zeiten und Dankbarkeit in guten Zeiten zeigt, wird ihm Seelenfrieden zuteil.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war anderen gegenüber äußerst nachsichtig.

Alle Muslime hoffen, dass Allah, der Erhabene, am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Fehler und Sünden der Vergangenheit beiseite legt, übersieht

und vergibt. Aber das Seltsame ist, dass die meisten dieser Muslime, die dies hoffen und dafür beten, andere nicht auf die gleiche Weise behandeln. Das heißt, sie hängen oft an den Fehlern der Vergangenheit anderer fest und verwenden sie als Waffe gegen sie. Damit sind nicht jene Fehler gemeint, die Auswirkungen auf die Gegenwart oder Zukunft haben. Ein von einem Fahrer verursachter Autounfall beispielsweise, bei dem eine andere Person körperlich behindert wird, ist ein Fehler, der das Opfer in der Gegenwart und Zukunft beeinträchtigen wird. Diese Art von Fehler ist verständlicherweise schwer loszulassen und zu übersehen. Aber viele Muslime hängen oft an den Fehlern anderer fest, die die Zukunft in keiner Weise beeinflussen, wie zum Beispiel eine verbale Beleidigung. Obwohl der Fehler verblasst ist, bestehen diese Menschen darauf, ihn wiederzubeleben und gegen andere zu verwenden, wenn sich die Gelegenheit bietet. Es ist eine sehr traurige Mentalität, denn man sollte verstehen, dass Menschen keine Engel sind. Zumindest sollte ein Muslim, der hofft, dass Allah, der Erhabene, seine Fehler der Vergangenheit übersieht, die Fehler der Vergangenheit anderer übersehen. Diejenigen, die sich weigern, sich so zu verhalten, werden feststellen, dass die meisten ihrer Beziehungen zerbrechen, da keine Beziehung perfekt ist. Es wird immer Meinungsverschiedenheiten geben, die in jeder Beziehung zu einem Fehler führen können. Daher wird derjenige, der sich so verhält, am Ende einsam sein, da seine schlechte Mentalität dazu führt, dass er seine Beziehungen zu anderen zerstört. Es ist seltsam, dass genau diese Menschen es hassen, einsam zu sein, aber dennoch eine Haltung einnehmen, die andere von ihnen wegtreibt. Dies widerspricht der Logik und dem gesunden Menschenverstand. Alle Menschen möchten geliebt und respektiert werden, während sie leben und nachdem sie gestorben sind, aber diese Haltung bewirkt das genaue Gegenteil. Während sie leben, haben die Leute genug von ihnen und wenn sie sterben, erinnern sie sich nicht mit wahrer Zuneigung und Liebe an sie. Wenn sie sich an sie erinnern, dann nur aus Gewohnheit.

Die Vergangenheit hinter sich zu lassen bedeutet nicht, dass man übermäßig nett zu anderen sein muss, aber das Mindeste, was man tun kann, ist, gemäß den Lehren des Islam respektvoll zu sein. Dies kostet nichts und erfordert wenig Aufwand. Man sollte daher lernen, die Fehler der Menschen aus der Vergangenheit zu übersehen und hinter sich zu lassen, vielleicht wird Allah, der Erhabene, dann am Tag des Jüngsten Gerichts über ihre Fehler aus der Vergangenheit hinwegsehen. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„… und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? Und Allah ist allverzeihend und barmherzig.“

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war wohltätig, mitfühlend und großzügig.

Ein Aspekt der Heuchelei ist Gier. Ihre extreme Gier bringt sie weit weg von Allah, dem Erhabenen, weit weg von den Menschen und nahe an die Hölle. Davor wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1961, gewarnt. Sie mögen es nicht, wenn andere Almosen spenden, da ihre Gier für andere offensichtlich wird. Sie halten die Menschen auch davon ab, Almosen zu spenden, da sie es nicht mögen, wenn die Gesellschaft andere als großzügig bezeichnet. Daher versuchen sie immer, die Menschen mit fadenscheinigen Gründen davon abzuhalten, Almosen zu spenden, beispielsweise indem sie Wohltätigkeitsorganisationen als Betrüger bezeichnen. Diese Menschen sollten ignoriert werden, da Allah, der Erhabene, die Menschen nach ihrer Absicht beurteilt, was in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, bestätigt wird. Selbst wenn also ihr

gespendeter Reichtum die Armen nicht erreicht, wird eine Person, solange sie über eine vertrauenswürdige, bekannte Wohltätigkeitsorganisation spendet, ihre Belohnung entsprechend ihrer Absicht erhalten. Kapitel 9 At Tawbah, Vers 67:

„Die heuchlerischen Männer und die heuchlerischen Frauen gehören einander an. Sie gebieten das Falsche und verbieten das Richtige und verschließen ihre Hände …“

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, half den Schwachen und Unterdrückten.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6853, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, jedem, der die Not eines Muslims lindert, am Tag des Jüngsten Gerichts eine Notlage ersparen wird.

Dies zeigt, dass ein Muslim von Allah, dem Erhabenen, genauso behandelt wird, wie er handelt. In den Lehren des Islam gibt es dafür viele Beispiele. Zum Beispiel Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 152:

„Denkt also an mich, dann werde auch ich an euch denken …“

Ein weiteres Beispiel wird in einem Hadith erwähnt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1924, zu finden ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wies darauf hin, dass derjenige, der anderen gegenüber Barmherzigkeit erweist, Barmherzigkeit von Allah, dem Erhabenen, erfahren wird.

Eine Not ist alles, was jemanden in Angst und Not bringt. Wer also einem anderen, sei es weltlicher oder religiöser Natur, um Allahs, des Erhabenen willen eine solche Not lindert, wird am Tag des Jüngsten Gerichts von Allah, dem Erhabenen, vor Not bewahrt. In vielen Hadithen wird dies auf unterschiedliche Weise angedeutet. Zum Beispiel riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2449, dass derjenige, der einen hungrigen Muslim speist, am Tag des Jüngsten Gerichts mit den Früchten des Paradieses gespeist wird. Und wer einem durstigen Muslim zu trinken gibt, dem wird am Tag des Jüngsten Gerichts von Allah, dem Erhabenen, etwas aus dem Paradies zu trinken gegeben.

Da die Schwierigkeiten im Jenseits viel größer sind als jene in dieser Welt, wird diese Belohnung einem Muslim vorenthalten, bis er das Jenseits erreicht.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass Allah, der Erhabene, einem Muslim so lange helfen wird, wie er anderen hilft. Ein

Muslim muss verstehen, dass, wenn er nach etwas strebt oder von einer anderen Person dabei unterstützt wird, eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen, das Ergebnis erfolgreich sein oder scheitern kann. Aber wenn Allah, der Erhabene, jemandem bei irgendetwas hilft, ist ein erfolgreiches Ergebnis garantiert. Daher sollten Muslime um ihrer selbst willen danach streben, anderen in allen guten Dingen zu helfen, damit sie die Hilfe Allahs, des Erhabenen, sowohl in weltlichen als auch in religiösen Angelegenheiten erhalten.

Eine schöne Ehe

Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, machte der Tochter des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Ruqayyahh , möge Allah mit ihr zufrieden sein, einen Heiratsantrag, der angenommen wurde. Es heißt, sie seien das schönste Paar gewesen, das ein Mensch je sehen konnte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seiten 20-21, besprochen.

Ein Vater würde sich nur wünschen, dass der beste Mann seine Tochter heiratet. Daher zeugt die Tatsache, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, seine Tochter mit Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verheiratete, von seiner großen Tugend. Man muss diesem Beispiel folgen und einen Ehepartner auf der Grundlage der Lehren des Islam wählen, wenn man eine erfolgreiche Ehe wünscht.

Beispielsweise riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 5090, dass eine Person aus vier Gründen heiratet: aufgrund ihres Reichtums, ihrer Abstammung, ihrer Schönheit oder ihrer Frömmigkeit. Er schloss mit der Warnung, dass eine Person aus Gründen der Frömmigkeit heiraten sollte, sonst sei sie ein Verlierer.

Es ist wichtig zu verstehen, dass die ersten drei in diesem Hadith erwähnten Dinge sehr vergänglich und unvollkommen sind. Sie mögen jemandem vorübergehendes Glück bringen, aber letztendlich werden diese Dinge für ihn zu einer Last, da sie mit der materiellen Welt verbunden sind und nicht mit dem, was ultimativen und dauerhaften Erfolg bringt, nämlich dem Glauben. Man muss nur die Reichen und Berühmten beobachten, um zu verstehen, dass Reichtum kein Glück bringt. Tatsächlich sind die Reichen die unzufriedensten und unglücklichsten Menschen auf der Erde. Jemanden wegen seiner Abstammung zu heiraten ist töricht, da dies keine Garantie dafür ist, dass die Person ein guter Ehepartner sein wird. Tatsächlich zerstört eine gescheiterte Ehe die familiäre Bindung, die die beiden Familien vor der Ehe hatten. Nur der Schönheit, also der Liebe wegen zu heiraten, ist nicht klug, da dies ein wankelmütiges Gefühl ist, das sich mit der Zeit und der Stimmung ändert. Wie viele Paare, die angeblich in Liebe ertranken, endeten damit, dass sie sich gegenseitig hassten?

Es ist jedoch wichtig anzumerken, dass dieser Hadith nicht bedeutet, dass man sich einen armeren Ehepartner suchen sollte, da es wichtig ist, jemanden zu heiraten, der eine Familie finanziell unterstützen kann. Ebenso wenig bedeutet er, dass man sich nicht zu seinem Ehepartner hingezogen fühlen sollte, da dies ein wichtiger Aspekt einer gesunden Ehe ist. Dieser Hadith bedeutet jedoch, dass diese Dinge nicht der Haupt- oder ultimative Grund sein sollten, warum jemand heiratet. Die wichtigste und ultimative Eigenschaft, nach der ein Muslim bei einem Ehepartner suchen sollte, ist Frömmigkeit. Dies ist der Fall, wenn ein Muslim die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, sich von seinen Verboten fernhält und dem Schicksal mit Geduld entgegensieht. Einfach ausgedrückt: Wer Allah, den Erhabenen, fürchtet, wird seinen Ehepartner sowohl in guten als auch in schlechten Zeiten gut behandeln. Auf der anderen Seite werden diejenigen, die nicht religiös sind, ihren Ehepartner schlecht behandeln, wenn sie verärgert sind. Dies ist einer der Hauptgründe, warum die häusliche Gewalt unter Muslimen in den letzten Jahren zugenommen hat.

Wenn ein Muslim heiraten möchte, sollte er sich zunächst das entsprechende Wissen aneignen, beispielsweise welche Rechte er seinem Ehepartner zusteht, welche Rechte ihm von seinem Ehepartner zustehen und wie man in verschiedenen Situationen richtig mit seinem Ehepartner umgeht. Unglücklicherweise führt Unwissenheit in dieser Hinsicht zu vielen Auseinandersetzungen und Scheidungen, da Menschen Dinge verlangen, zu deren Erfüllung ihr Ehepartner nicht verpflichtet ist. Wissen ist die Grundlage einer gesunden und erfolgreichen Ehe.

Erhabener Charakter

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, trat einmal bei seiner Tochter Ruqayyahh und ihrem Ehemann Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ein und drängte seine Tochter, gut auf Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, aufzupassen, da er ihm von den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, mit seinem erhabenen Charakter am nächsten stand. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 21, erörtert.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2003, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass am Tag des Jüngsten Gerichts ein guter Charakter am schwersten zu wiegen sei. Dazu gehört, Allah, dem Erhabenen, gegenüber einen guten Charakter zu zeigen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dazu gehört auch, anderen Menschen gegenüber einen guten Charakter zu zeigen. Leider bemühen sich viele Muslime, ihre Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu erfüllen, vernachlässigen jedoch den zweiten Aspekt, indem sie andere schlecht behandeln. Sie verstehen dessen Bedeutung nicht. Ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, weist eindeutig darauf hin, dass ein Mensch erst dann ein wahrer Gläubiger ist, wenn er für andere das liebt, was er für sich selbst liebt. Das bedeutet, dass ein Mensch, der freundlich behandelt werden möchte, auch andere mit einem guten Charakter behandeln muss, da er sonst keinen Erfolg haben wird, denn die einzigen wirklich erfolgreichen Menschen sind die Gläubigen.

Darüber hinaus kann eine Person kein wahrer Gläubiger sein, solange sie nicht verbale und körperliche Gewalt gegen andere und ihren Besitz fernhält, unabhängig von ihrem Glauben. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan An Nasai, Nummer 4998, zu finden ist.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte einst in einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 3318, zu finden ist, dass eine Frau in die Hölle kommen wird, weil sie eine Katze misshandelt hat, was zu ihrem Tod geführt hat. Und ein anderer Hadith, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 2550, zu finden ist, besagt, dass einem Mann vergeben wurde, weil er einen durstigen Hund gefüttert hat. Wenn dies das Ergebnis davon ist, einen guten Charakter zu zeigen, und die Folgen davon, einen bösen Charakter gegenüber Tieren zu zeigen, kann man sich dann vorstellen, wie wichtig es ist, einen guten Charakter gegenüber Allah, dem Erhabenen, und den Menschen zu zeigen? Tatsächlich endet der wichtigste Hadith, um den es hier geht, mit dem Hinweis, dass derjenige, der einen guten Charakter besitzt, belohnt wird, wie der Muslim, der Allah, den Erhabenen, beharrlich anbetet und regelmäßig fastet.

Standhaftigkeit

Genau wie der Rest der Gefährten wurde Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, von den Nichtmuslimen Mekkas verbal und physisch verfolgt, weil er den Islam angenommen hatte. Sein Onkel fing ihn, kettete ihn an und drohte ihm brutal, den Islam aufzugeben. Aber Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, blieb standhaft und sein Glaube schwankte nicht im Geringsten. Als sein Onkel seine Standhaftigkeit bemerkte, ließ er ihn gehen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman ibn Affan, Dhun-Noorayn“ , Seiten 22-23, besprochen.

Im Leben eines Muslims wird er immer entweder gute oder schlechte Zeiten erleben. Niemand erlebt nur gute Zeiten, ohne dabei auch Schwierigkeiten zu erleben. Man sollte jedoch beachten, dass Schwierigkeiten zwar per Definition schwer zu bewältigen sind, aber in Wirklichkeit ein Mittel sind, um seine wahre Größe und Dienstbereitschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu erlangen und zu demonstrieren. Darüber hinaus lernen die Menschen in den meisten Fällen wichtigere Lektionen fürs Leben, wenn sie Schwierigkeiten erleben, als wenn sie gute Zeiten erleben. Und Menschen verändern sich oft zum Besseren, wenn sie schlechte Zeiten erleben, statt gute Zeiten. Man muss nur darüber nachdenken, um diese Wahrheit zu verstehen. Wenn man den Heiligen Qur‘an studiert, wird man tatsächlich feststellen, dass die meisten der besprochenen Ereignisse mit Schwierigkeiten verbunden sind. Dies zeigt, dass wahre Größe nicht darin liegt, immer gute Zeiten zu erleben. Sie liegt vielmehr darin, Schwierigkeiten zu erleben und dabei Allah, dem Erhabenen, gehorsam zu bleiben, indem man seine Gebote erfüllt, seine

Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies wird durch die Tatsache bewiesen, dass jede der großen Schwierigkeiten, die in den islamischen Lehren diskutiert werden, mit dem ultimativen Erfolg für diejenigen endet, die Allah, dem Erhabenen, gehorchen. Ein Muslim sollte sich also nicht darum kümmern, Schwierigkeiten zu begegnen, da dies nur Momente für ihn sind, in denen er glänzen und seine wahre Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, durch aufrichtigen Gehorsam anerkennen kann. Dies ist der Schlüssel zum ultimativen Erfolg in beiden Welten.

Die Migration nach Äthiopien und Medina

Als die Gewalt der Nichtmuslime Mekkas gegen die sozial schwachen Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zunahm, riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) einigen von ihnen, nach Äthiopien auszuwandern. Er sagte ihnen, ihr König sei ein gerechter Mann und sie würden dort keiner Verfolgung ausgesetzt sein. Mehrere Gefährten, darunter Uthman ibn Affan und seine Frau Ruqayyahh (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), brachen auf und ließen ihre Familien, Geschäfte und Häuser zurück – alles um Allahs, des Erhabenen, willen. Einige Zeit später hörten sie, dass die Menschen Mekkas den Islam angenommen hatten. Einige von ihnen kehrten nach Mekka zurück, darunter auch Uthman und seine Frau Ruqayyahh (möge Allah mit ihnen zufrieden sein). Dann erkannten sie jedoch, dass die Nachricht falsch war. Sie blieben in Mekka, bis ihnen schließlich befohlen wurde, nach Medina auszuwandern. Dies wurde in „Das Leben des Propheten“ von Imam Ibn Kathir, Band 2, Seiten 1-2 und in „ Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun-Noorayn“ von Imam Muhammad As Sallaabee , Seiten 22-26, besprochen.

Für Muslime ist es wichtig zu verstehen, dass Allah, der Erhabene, von Muslimen nicht verlangt, die Schwierigkeiten zu überwinden, die der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ertragen haben. Beispielsweise dieses Ereignis, bei dem es um die Auswanderung einiger Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Äthiopien geht.

Im Vergleich dazu sind die Schwierigkeiten, mit denen Muslime heute konfrontiert sind, nicht so groß wie die ihrer rechtschaffenen Vorgänger. Muslime sollten daher dankbar sein, dass sie nur ein paar kleine Opfer bringen müssen, wie zum Beispiel etwas Schlaf zu opfern, um das obligatorische Morgengebet zu verrichten, und etwas Vermögen, um die obligatorische Almosenspende zu geben. Allah, der Erhabene, befiehlt ihnen nicht, ihre Häuser und Familien um Seinetwillen zu verlassen. Diese Dankbarkeit muss praktisch zum Ausdruck gebracht werden, indem man die Segnungen, die man besitzt, auf eine Weise nutzt, die Allah, dem Erhabenen, gefällt.

Wenn ein Muslim Schwierigkeiten begegnet, sollte er sich außerdem an die Schwierigkeiten erinnern, mit denen die rechtschaffenen Vorgänger konfrontiert waren, und daran, wie sie diese durch standhaften Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, überwunden haben, was bedeutet, seine Gebote zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Dieses Wissen kann einem Muslim die Kraft geben, seine Schwierigkeiten zu überwinden, da er weiß, dass die rechtschaffenen Vorgänger Allah, dem Erhabenen, lieber waren, aber dennoch größere Schwierigkeiten mit Geduld ertrugen. Tatsächlich weist ein Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4023, darauf hin, dass die Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, die schwierigsten Prüfungen ertragen haben und sie zweifellos die beliebtesten bei Allah, dem Erhabenen, sind.

Wenn ein Muslim der unerschütterlichen Haltung seiner rechtschaffenen Vorgänger folgt, ist zu hoffen, dass er im Jenseits bei ihnen enden wird.

Die Rechte des Koran erfüllen

Wie alle Gefährten war Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, dem Heiligen Koran zutiefst verbunden und bemühte sich sehr, seine Rechte zu erfüllen. Dies beinhaltete das Studium von jeweils zehn Versen des Heiligen Koran und die Anwendung der darin enthaltenen Lehren in seinem Leben, bevor er mit den nächsten Versen fortfuhr.

Seine tiefe Verbundenheit mit dem Heiligen Koran spiegelt sich in seinen Aussagen darüber wider. So sagte er beispielsweise einmal, wenn die spirituellen Herzen rein wären, würden sie nie genug vom Heiligen Koran bekommen. Bei einer anderen Gelegenheit meinte er, es würde ihm nicht gefallen, wenn ein Tag verginge, ohne dass er sich mit dem Heiligen Koran befasste. Das Rezitieren des Heiligen Koran war für ihn eines der drei liebsten Dinge. Einmal sagte er, das Rezitieren des Heiligen Koran sei eine Tugend und das Befolgen dieser Regeln eine Pflicht.

Er war zudem einer der Schreiber des Heiligen Propheten Mohammed (Friede und Segen seien auf ihm), der die Verse des Heiligen Koran aufschrieb, sobald sie überliefert wurden.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, lernte den gesamten Heiligen Koran zu Lebzeiten des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, auswendig. Allah, der Erhabene, segnete ihn auf eine solche

Weise, dass er den gesamten Heiligen Koran in einem einzigen Gebetszyklus rezitieren konnte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seiten 27-28 und 30, besprochen .

Es ist eine Schande, dass viele Muslime heutzutage jemanden, der den Heiligen Koran auswendig gelernt hat, als jemanden betrachten, der seine Worte auswendig gelernt hat, unabhängig davon, ob er seine Lehren versteht und danach handelt. Diese Art von Person wurde zur Zeit des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nicht als jemand betrachtet, der den Heiligen Koran auswendig gelernt hatte. Ihn wirklich auswendig zu lernen bedeutet, seine Rechte zu erfüllen.

In einem Hadith in Imam Munzaris „Bewusstsein und Verständnis“, Nummer 30, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Heilige Koran am Tag des Jüngsten Gerichts für ihn eintreten wird. Diejenigen, die ihm während ihres Lebens auf Erden folgen, werden am Tag des Jüngsten Gerichts ins Paradies geführt. Aber diejenigen, die ihn während ihres Lebens auf Erden vernachlässigen, werden feststellen, dass er sie am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle stößt.

Der Heilige Koran ist ein Buch der Führung. Er ist nicht nur ein Buch zum Rezitieren. Muslime müssen sich daher bemühen, alle Aspekte des Heiligen Koran zu erfüllen, um sicherzustellen, dass er sie in beiden Welten zum Erfolg führt. Der erste Aspekt besteht darin, ihn richtig und regelmäßig zu rezitieren. Der zweite Aspekt besteht darin, ihn zu verstehen. Und der

letzte Aspekt besteht darin, gemäß den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach seinen Lehren zu handeln. Diejenigen, die sich auf diese Weise verhalten, sind diejenigen, denen die frohe Botschaft der richtigen Führung durch alle Schwierigkeiten dieser Welt und ihrer Fürsprache am Tag des Jüngsten Gerichts zuteil wird. Aber wie dieser Hadith warnt, ist der Heilige Koran nur eine Führung und eine Gnade für diejenigen, die gemäß den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in seinen Aspekten richtig handeln. Aber diejenigen, die ihn falsch interpretieren und stattdessen gemäß ihren Wünschen handeln, um weltliche Dinge wie Ruhm zu erlangen, werden dieser richtigen Führung und ihrer Fürsprache am Tag des Jüngsten Gerichts beraubt. Tatsächlich wird ihr völliger Verlust in beiden Welten nur noch größer werden, bis sie aufrichtig bereuen. Kapitel 17 Al Isra, Vers 82:

„Und Wir senden aus dem Koran Heilung und Barmherzigkeit für die Gläubigen herab; doch den Übeltätern vermehrt er nur ihren Verlust.“

Schließlich ist es wichtig zu verstehen, dass ein Muslim den Heiligen Koran nicht nur zu diesem Zweck verwenden sollte, auch wenn er ein Heilmittel für weltliche Probleme ist. Das heißt, er sollte ihn nicht nur rezitieren, um seine weltlichen Probleme zu lösen, sondern ihn wie ein Werkzeug behandeln, das man bei Schwierigkeiten herausnimmt und dann wieder in den Werkzeugkasten zurücklegt. Die Hauptfunktion des Heiligen Koran besteht darin, einen sicher ins Jenseits zu führen. Diese Hauptfunktion zu vernachlässigen und ihn nur zu verwenden, um seine weltlichen Probleme zu lösen, ist nicht richtig, da dies dem Verhalten eines wahren Muslims widerspricht. Es ist wie bei jemandem, der ein Auto mit vielen

verschiedenen Zubehörteilen kauft, das aber keinen Motor hat. Es besteht kein Zweifel, dass diese Person einfach dumm ist.

Worte der Weisheit – 1

Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte einmal, dass ihm drei Dinge am liebsten seien. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 28, besprochen.

Das Erste, was Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, am Herzen lag, war die Speisung der Hungrigen.

Allah, der Erhabene, gibt den Menschen entsprechend ihren Taten. Der Heilige Quran erwähnt beispielsweise, dass Allah, der Erhabene, gedenkt, wenn man sich an ihn erinnert. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 152:

„Denkt also an mich, dann werde auch ich an euch denken …“

Andere zum Wohle Allahs, des Erhabenen, zu speisen, ist genau dasselbe. Derjenige, der diese rechtschaffene Tat vollbringt, wird mit Nahrung aus dem Paradies gespeist, und wer anderen zu trinken gibt, wird am Tag des Jüngsten Gerichts mit etwas aus dem Paradies gespeist. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2449, zu finden ist.

Als der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach der besten Form des Islam gefragt wurde, antwortete er in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6236, dass die besten Eigenschaften des Islam darin bestehen, andere zu speisen und sie mit freundlichen Worten zu begrüßen.

Muslime sollten diese rechtschaffene Tat zur obersten Priorität machen und sich bemühen, regelmäßig andere zu ernähren, insbesondere die Armen. Dies ist eine erstaunliche Tat, für die man nicht viel Geld braucht. Jeder sollte andere entsprechend seiner Möglichkeiten ernähren, selbst wenn es nur eine halbe Dattelfrucht ist, wie der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1417, geraten hat, dass dies sie vor dem Höllenfeuer am Tag des Jüngsten Gerichts bewahren wird. Damit haben die Menschen keine Entschuldigung dafür, diese rechtschaffene Tat zu unterlassen.

Das zweite, was Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, am Herzen lag, war das Bekleiden der Nackten.

Generell gilt, dass jede Art von rechtmäßiger Hilfe für andere im Rahmen der eigenen Kräfte erfüllt werden sollte. Wenn ein Muslim feststellt, dass er diese Hilfe nicht leisten kann, sollte er die bedürftige Person an jemanden verweisen, der ihr helfen kann. Dadurch wird sichergestellt, dass er die gleiche Belohnung erhält wie derjenige, der der bedürftigen Person hilft.

Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2671, zu finden ist. Muslime müssen anderen aufrichtig auf eine Weise helfen, die ihnen allein zum Wohle Allahs, des Erhabenen, zugute kommt, ohne eine Gegenleistung von den Menschen zu erwarten, da dies nur dazu führt, dass ihre Belohnung aufgehoben wird. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 264:

„Ihr Gläubigen, macht eure Almosen nicht durch Mahnungen oder Verletzungen ungültig …“

Einfach ausgedrückt: Wenn ein Muslim in einer Zeit der Not die Hilfe Allahs, des Erhabenen, möchte, dann muss er danach streben, anderen zu helfen, wenn sie in Not sind. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4893, empfohlen. Doch wer sich davon abwendet, anderen zu helfen, kann in Zeiten der Not im Stich gelassen werden.

Wenn Muslime gegenüber Allah, dem Erhabenen, wahre Dankbarkeit zeigen möchten, damit sie mehr Segnungen erhalten, müssen sie die Segnungen, die sie bereits besitzen, richtig nutzen, wie es der Islam vorschreibt. Kapitel 14 Ibrahim, Vers 7:

„Und [gedenke], als dein Herr verkündete: ‚Wenn ihr dankbar seid, werde ich eure Gunst gewiss vermehren…‘“

Ein Aspekt davon besteht darin, Bedürftigen mit allem zu helfen, was man besitzt, beispielsweise mit einem guten Rat.

Man sollte einen wichtigen Punkt verstehen, der sie davon abhält, hochmütig zu werden. Nämlich, die Hilfe, die sie den Bedürftigen anbieten, gehört ihnen nicht von Natur aus. Sie wurde geschaffen und gehört daher Allah, dem Erhabenen, und sie müssen sie daher gemäß den Wünschen des wahren Eigentümers verwenden, indem sie den Bedürftigen helfen. In Wirklichkeit tun die Bedürftigen ihrem Helfer einen Gefallen, da sie eine Belohnung von Allah, dem Erhabenen, erhalten. Wenn es niemanden in Not gäbe, würden die Menschen diese Methode, viel Belohnung zu erhalten, verpassen.

Das Letzte, was Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, am Herzen lag, war das Rezitieren des Heiligen Koran.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Koran bedeute.

Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Koran beinhaltet tiefen Respekt und Liebe für die Worte Allahs, des Erhabenen. Diese Aufrichtigkeit wird bewiesen, wenn man die drei Aspekte des Heiligen Koran erfüllt. Der erste

besteht darin, ihn richtig und regelmäßig zu rezitieren. Der zweite besteht darin, seine Lehren durch eine zuverlässige Quelle und einen zuverlässigen Lehrer zu verstehen. Der letzte Aspekt besteht darin, nach den Lehren des Heiligen Koran zu handeln, um Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Der aufrichtige Muslim gibt dem Handeln nach seinen Lehren Vorrang vor dem Handeln nach seinen Wünschen, die dem Heiligen Koran widersprechen. Seinen Charakter nach dem Heiligen Koran zu gestalten, ist das Zeichen wahrer Aufrichtigkeit gegenüber dem Buch Allahs, des Erhabenen. Dies ist die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 1342, bestätigt wird.

Worte der Weisheit – 2

Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hat einst einige Tugenden und Pflichten empfohlen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 29, besprochen.

Das Erste, was Uthman (Allahs Wohlgefallen auf ihm) sagte, war, dass der Umgang mit rechtschaffenen Menschen eine Tugend und es eine Pflicht sei, ihrem Beispiel zu folgen.

Dies zeigt, wie wichtig eine gute Kameradschaft ist.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 5534, zu finden ist, beschreibt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Unterschied zwischen einem guten und einem schlechten Gefährten. Der gute Gefährte ist wie eine Person, die Parfüm verkauft. Sein Gefährte wird entweder etwas Parfüm kaufen oder zumindest von dem angenehmen Geruch beeinflusst werden. Ein schlechter Gefährte hingegen ist wie ein Schmied. Wenn sein Gefährte seine Kleidung nicht verbrennt, wird er sicherlich vom Rauch beeinflusst werden.

Muslime müssen verstehen, dass die Menschen, mit denen sie sich umgeben, einen Einfluss auf sie haben, egal ob dieser Einfluss positiv oder negativ, offensichtlich oder subtil ist. Es ist nicht möglich, jemanden zu begleiten und nicht davon beeinflusst zu werden. Ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4833, bestätigt, dass eine Person der Religion ihres Gefährten angehört. Das bedeutet, dass eine Person die Eigenschaften ihres Gefährten annimmt. Daher ist es für Muslime wichtig, immer die Rechtschaffenen zu begleiten, da diese sie zweifellos positiv beeinflussen werden. Das heißt, sie werden sie dazu inspirieren, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem sie seine Gebote befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten. Schlechte Gefährten hingegen werden einen entweder dazu inspirieren, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, oder sie werden einen Muslim dazu ermutigen, sich auf die materielle Welt zu konzentrieren, anstatt sich auf das Jenseits vorzubereiten. Diese Haltung wird ihnen am Tag des Jüngsten Gerichts sehr leidtun, selbst wenn die Dinge, nach denen sie streben, zwar rechtmäßig sind, aber über ihre Bedürfnisse hinausgehen.

Da ein Mensch im Jenseits bei denen sein wird, die er liebt, so der Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3688, muss ein Muslim seine Liebe zu den Rechtschaffenen praktisch zeigen, indem er sie in dieser Welt begleitet. Wenn er jedoch schlechte oder unachtsame Menschen begleitet, beweist und zeigt dies, dass er sie und ihr endgültiges Ziel im Jenseits liebt. Kapitel 43 Az Zukhruf, Vers 67:

„An jenem Tag werden enge Freunde einander Feinde sein, mit Ausnahme der Rechtschaffenen.“

Das Zweite, was Uthman (Allahs Wohlgefallen auf ihm) sagte, war, dass das Rezitieren des Heiligen Quran eine Tugend und das Handeln danach eine Pflicht sei.

In einem Hadith in Imam Munzaris „Bewusstsein und Verständnis“, Nummer 30, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Heilige Koran am Tag des Jüngsten Gerichts für ihn eintreten wird. Diejenigen, die ihm während ihres Lebens auf Erden folgen, werden am Tag des Jüngsten Gerichts ins Paradies geführt. Aber diejenigen, die ihn während ihres Lebens auf Erden vernachlässigen, werden feststellen, dass er sie am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle stößt.

Der Heilige Koran ist ein Buch der Führung. Er ist nicht nur ein Buch zum Rezitieren. Muslime müssen sich daher bemühen, alle Aspekte des Heiligen Koran zu erfüllen, um sicherzustellen, dass er sie in beiden Welten zum Erfolg führt. Der erste Aspekt besteht darin, ihn richtig und regelmäßig zu rezitieren. Der zweite Aspekt besteht darin, ihn zu verstehen. Und der letzte Aspekt besteht darin, gemäß den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach seinen Lehren zu handeln. Diejenigen, die sich auf diese Weise verhalten, sind diejenigen, denen die frohe Botschaft der richtigen Führung durch alle Schwierigkeiten dieser Welt und ihrer Fürsprache am Tag des Jüngsten Gerichts zuteil wird. Aber wie dieser Hadith warnt, ist der Heilige Koran nur eine Führung und eine Gnade für diejenigen, die gemäß den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in seinen Aspekten richtig handeln. Aber diejenigen, die ihn falsch interpretieren und stattdessen gemäß ihren Wünschen handeln, um weltliche Dinge wie

Ruhm zu erlangen, werden dieser richtigen Führung und ihrer Fürsprache am Tag des Jüngsten Gerichts beraubt. Tatsächlich wird ihr völliger Verlust in beiden Welten nur noch größer werden, bis sie aufrichtig bereuen. Kapitel 17 Al Isra, Vers 82:

„Und Wir senden aus dem Koran Heilung und Barmherzigkeit für die Gläubigen herab; doch den Übeltätern vermehrt er nur ihren Verlust.“

Schließlich ist es wichtig zu verstehen, dass ein Muslim den Heiligen Koran nicht nur zu diesem Zweck verwenden sollte, auch wenn er ein Heilmittel für weltliche Probleme ist. Das heißt, er sollte ihn nicht nur rezitieren, um seine weltlichen Probleme zu lösen, sondern ihn wie ein Werkzeug behandeln, das man bei Schwierigkeiten herausnimmt und dann wieder in den Werkzeugkasten zurücklegt. Die Hauptfunktion des Heiligen Koran besteht darin, einen sicher ins Jenseits zu führen. Diese Hauptfunktion zu vernachlässigen und ihn nur zu verwenden, um seine weltlichen Probleme zu lösen, ist nicht richtig, da dies dem Verhalten eines wahren Muslims widerspricht. Es ist wie bei jemandem, der ein Auto mit vielen verschiedenen Zubehörteilen kauft, das aber keinen Motor hat. Es besteht kein Zweifel, dass diese Person einfach dumm ist.

Das dritte, was Uthman (Allahs Wohlwollen) sagte, war, dass der Besuch der Gräber eine Tugend und die Vorbereitung auf den Tod eine Pflicht sei.

Der Tod ist etwas, das mit Sicherheit eintritt, dessen Zeitpunkt jedoch unbekannt ist. Daher ist es verständlich, dass ein Muslim, der an das Jenseits glaubt, der Vorbereitung darauf Vorrang vor der Vorbereitung auf Dinge gibt, die vielleicht nie eintreten werden, wie etwa Heirat, Kinder oder Ruhestand. Es ist seltsam, wie viele Muslime die entgegengesetzte Einstellung angenommen haben, obwohl sie bezeugen, dass die Welt vergänglich und unsicher ist, wohingegen das Jenseits ewig ist und sie es mit Sicherheit erreichen werden. Egal, wie man sich verhält, man wird für seine Taten beurteilt. Ein Muslim sollte sich nicht täuschen lassen und glauben, dass er sich in Zukunft auf das Jenseits vorbereiten kann und wird, denn diese Einstellung führt nur dazu, dass er weiter hinauszögert, bis sein Tod eintritt, und er diese Welt mit Bedauern verlässt, die ihm nicht weiterhelfen.

Das Wichtige ist also nicht, dass Menschen sterben, denn das ist unvermeidlich, sondern der Schlüssel liegt darin, so zu handeln, dass man vollständig darauf vorbereitet ist. Die einzige Möglichkeit, sich richtig darauf vorzubereiten, besteht darin, nach den Lehren des Islam zu handeln, nämlich die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Dies ist nur möglich, wenn man der Vorbereitung auf das Jenseits Vorrang vor der Vorbereitung auf Dinge gibt, die möglicherweise nicht eintreten.

Das nächste, was Uthman (Allahs Wohlwollen) sagte, war, dass der Besuch eines Kranken eine Tugend sei und dass es eine Pflicht sei, ihn um die Erstellung eines Testaments zu bitten.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6551, gab der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) den Rat, dass ein Muslim, der einen Kranken besucht, bis zu seiner Rückkehr in einem Obstgarten des Paradieses bleibt.

Als erstes ist zu beachten, dass dieser Hadith den Besuch jeder kranken Person unabhängig von ihrem Glauben einschließt. Obwohl dies zweifellos eine große Tat ist, ist es für einen Muslim wichtig, diese rechtschaffene Tat zunächst ausschließlich zum Wohlgefallen Allahs, des Erhabenen, auszuführen. Wenn sie es aus einem anderen Grund tun, etwa um vor den Leuten anzugeben, werden sie dafür von Allah, dem Erhabenen, nicht belohnt.

Darüber hinaus sollten sie die Etikette und Bedingungen für Krankenbesuche gemäß den Lehren des Islam einhalten, um ihre Belohnung zu erhalten. Sie sollten nicht zu lange bleiben und dadurch dem Kranken und seinen Verwandten Ärger bereiten. Heutzutage ist es einfach, die Kranken und ihre Familien im Voraus zu kontaktieren, um sicherzustellen, dass sie sie zur richtigen Zeit besuchen, da ein Kranker den ganzen Tag ruht. Sie sollten ihre Handlungen und ihre Sprache kontrollieren, um alle Arten von Sünden wie Klatsch, Verleumdung und Verleumdung anderer zu vermeiden. Sie sollten die Kranken ermutigen, geduldig zu sein und die damit verbundenen Belohnungen zu besprechen und allgemein nützliche Dinge in Bezug auf die Welt und das Jenseits zu besprechen. Nur wenn man sich auf diese Weise verhält, wird man die Belohnung erhalten, die in den Hadithen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, beschrieben wird. Wenn man dies nicht tut, wird man entweder keine Belohnung erhalten oder man bleibt möglicherweise mit Sünden zurück, je nachdem, wie man sich

verhalten hat. Leider verrichten viele Muslime diese rechtschaffene Tat gern, erfüllen aber ihre Bedingungen nicht richtig. Kapitel 4 An Nisa, Vers 114:

„Nichts Gutes ist in vielen ihrer privaten Gespräche, außer denen, die Almosen gebieten oder das, was recht ist, oder die Versöhnung zwischen den Menschen. Und wer dies tut, um Allahs Wohlwollen zu erlangen – dem werden Wir eine großartige Belohnung geben.“

Worte der Weisheit – 3

Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, warnte einst vor einigen Dingen, die zur Vergeudung des Guten führen können. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 29, besprochen.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erwähnte, dass ein Gelehrter, von dem niemand lernt, und Wissen, nach dem nicht gehandelt wird, eine Verschwendung von Gutem sei.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3267, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass derjenige, der seinem eigenen Rat widerspricht, wenn er Gutes gebietet und Böses verbietet, in der Hölle bestraft wird.

Anstatt in die Fußstapfen der rechtschaffenen Vorgänger zu treten und nur im Namen Allahs, des Erhabenen, Ratschläge zu erteilen, erteilen viele Menschen aus anderen Gründen Ratschläge, etwa um Popularität zu erlangen oder um weltliche Dinge zu erreichen. Beispielsweise streben manche Gelehrte oft danach, bei Versammlungen und Veranstaltungen im Rampenlicht zu stehen, und sind mit einem Platz an der Seite nicht zufrieden, da sie einen zentralen Platz bevorzugen. Als ihre Absichten so wurden, beseitigte Allah, der Erhabene, die positive Wirkung ihrer

Ratschläge, und so haben sie nun wenig positiven Einfluss auf ihre Zuhörer. Sie hätten ein praktisches Beispiel geben sollen, anstatt das eine zu sagen und das andere zu tun. Dies führte dazu, dass ihre Ratschläge wirkungslos wurden.

Muslime sollten sich bemühen, immer nach ihrem eigenen Rat zu handeln, bevor sie anderen befehlen, dies zu tun, da ein solches Verhalten von Allah, dem Erhabenen, gehasst wird. Kapitel 61 As Saf, Vers 3:

„In den Augen Allahs ist es äußerst verabscheuungswürdig, Dinge zu sagen, die man nicht tut.“

Das bedeutet nicht, dass man perfekt werden muss, bevor man anderen Ratschläge gibt, denn das ist nicht möglich. Stattdessen sollten sie ihre Absicht korrigieren und dies durch ihre Taten beweisen, indem sie danach streben, ihren eigenen Rat zu befolgen, bevor sie anderen Ratschläge erteilen. Nur mit dieser Einstellung werden sie der in diesem Hadith erwähnten Strafe entgehen. Das Versäumnis, nach diesem Prinzip zu handeln, hat dazu geführt, dass die Ratschläge der Muslime wirkungslos geworden sind, obwohl die Zahl der Ratgeber im Laufe der Jahre dramatisch zugenommen hat.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erwähnte auch, dass ein guter Rat, der nicht angenommen wird, eine Verschwendung von Gutem sei.

Stolz kann dazu führen, dass man sich so verhält.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 265, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass eine Person, die auch nur ein Fünkchen Stolz in ihrem Herzen trägt, nicht ins Paradies kommen wird. Er stellte klar, dass Stolz dann vorliegt, wenn eine Person die Wahrheit ablehnt und auf andere herabsieht.

Keine noch so große Menge guter Taten wird jemandem nützen, der stolz ist. Das ist ganz offensichtlich, wenn man den Teufel betrachtet und wie ihm seine zahllosen Jahre der Anbetung nichts nützten, als er stolz wurde. Tatsächlich verbindet der folgende Vers Stolz eindeutig mit Unglauben, daher muss ein Muslim diese böse Eigenschaft um jeden Preis vermeiden. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 34:

„ Und als Wir zu den Engeln sagten: „Werft euch vor Adam nieder!“, warfen sie sich nieder, außer Iblis. Er weigerte sich und verhielt sich überheblich und wurde einer der Ungläubigen.“

Der Stolze ist derjenige, der die Wahrheit ablehnt, wenn sie ihm präsentiert wird, einfach weil sie nicht von ihm kommt und weil sie seine Wünsche und

seine Mentalität in Frage stellt. Der stolze Mensch glaubt auch, er sei anderen überlegen, obwohl er sich seines eigenen endgültigen Ziels und des endgültigen Ziels anderer nicht bewusst ist. Das ist schlichte Ignoranz. In Wirklichkeit ist es dumm, auf irgendetwas stolz zu sein, da Allah, der Erhabene, alles erschaffen und gewährt hat, was einem Menschen gehört. Sogar die rechtschaffenen Taten, die jemand vollbringt, sind nur der Inspiration, dem Wissen und der Kraft zu verdanken, die ihm von Allah, dem Erhabenen, gewährt wurden. Daher ist es schlichte Dummheit, auf etwas stolz zu sein, das einem nicht von Natur aus gehört. Das ist genau wie eine Person, die stolz auf ein Anwesen ist, das ihr nicht einmal gehört oder in dem sie nicht einmal lebt.

Aus diesem Grund gehört der Stolz Allah, dem Erhabenen, da Er allein der Schöpfer und angeborene Besitzer aller Dinge ist. Derjenige, der Allah, den Erhabenen, in Stolz herausfordert, wird in die Hölle geworfen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4090, zu finden ist.

Ein Muslim sollte stattdessen in die Fußstapfen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) treten und Demut an den Tag legen. Die Demütigen erkennen wirklich , dass alles Gute, das sie besitzen, und alles Böse, vor dem sie geschützt sind, von niemand anderem als Allah, dem Erhabenen, kommt. Daher ist Demut für einen Menschen angemessener als Stolz. Man sollte sich nicht täuschen lassen und glauben, dass Demut zu Schande führt, da niemand mehr geehrt wurde als die demütigen Diener Allahs, des Erhabenen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2029, demjenigen, der um Allahs, des Erhabenen, willen Demut an den Tag legt, eine Statussteigerung garantiert.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erwähnte auch, dass eine Moschee, in der nicht gebetet wird, eine Verschwendung von Gutem sei.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1528, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die Moscheen die beliebtesten Orte für Allah, den Erhabenen, und die Marktplätze die von ihm am meisten gehassten Orte seien.

Der Islam verbietet den Muslimen nicht, andere Orte als die Moscheen aufzusuchen. Er gebietet ihnen auch nicht, sich immer in den Moscheen aufzuhalten. Es ist jedoch wichtig, dass sie dem Besuch der Moscheen für die gemeinsamen Gebete und religiösen Versammlungen Vorrang vor unnötigen Besuchen auf den Marktplätzen einräumen.

Wenn es nötig ist, kann man auch andere Orte wie Einkaufszentren aufsuchen, aber ein Muslim sollte es vermeiden, diese unnötig aufzusuchen, da dort häufiger Sünden begangen werden. Moscheen hingegen sind als Zuflucht vor Sünden und als angenehmer Ort gedacht, um Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen. Dazu gehört, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu meiden und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. So wie ein Student von einer Bibliothek profitiert, da sie eine Umgebung zum Lernen bietet, können Muslime von Moscheen profitieren, da ihr eigentlicher Zweck darin besteht, Muslime zu

ermutigen, nützliches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, damit sie Allah, dem Erhabenen, gehorchen können.

Ein Muslim sollte die Moscheen nicht nur anderen Orten vorziehen, sondern auch andere, wie etwa seine Kinder, dazu ermutigen, dasselbe zu tun. Tatsächlich sind Moscheen ein ausgezeichneter Ort für die Jugend, um Sünden, Verbrechen und schlechte Gesellschaft zu vermeiden, die in beiden Welten nur zu Ärger und Reue führen.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erwähnte auch, dass eine Kopie des Heiligen Koran, aus der nicht gelesen wird, eine Verschwendung von Gutem sei.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Koran bedeute.

Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Koran beinhaltet tiefen Respekt und Liebe für die Worte Allahs, des Erhabenen. Diese Aufrichtigkeit wird bewiesen, wenn man die drei Aspekte des Heiligen Koran erfüllt. Der erste besteht darin, ihn richtig und regelmäßig zu rezitieren. Der zweite besteht darin, seine Lehren durch eine zuverlässige Quelle und einen zuverlässigen Lehrer zu verstehen. Der letzte Aspekt besteht darin, nach den Lehren des Heiligen Koran zu handeln, um Allah, dem Erhabenen, zu

gefallen. Der aufrichtige Muslim gibt dem Handeln nach seinen Lehren Vorrang vor dem Handeln nach seinen Wünschen, die dem Heiligen Koran widersprechen. Seinen Charakter nach dem Heiligen Koran zu gestalten, ist das Zeichen wahrer Aufrichtigkeit gegenüber dem Buch Allahs, des Erhabenen. Dies ist die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 1342, bestätigt wird.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erwähnte auch, dass Reichtum, der nicht für gute Zwecke ausgegeben wird, eine Verschwendung von Gutem ist.

In Wirklichkeit gilt dies für alle Segnungen.

In Wirklichkeit ist in den meisten Fällen in dieser materiellen Welt nichts an sich gut oder schlecht, wie zum Beispiel Reichtum. Was eine Sache gut oder schlecht macht, ist die Art und Weise, wie sie verwendet wird. Es ist wichtig zu verstehen, dass der eigentliche Zweck von allem, was von Allah, dem Erhabenen, geschaffen wurde, darin bestand, es gemäß den Lehren des Islam richtig zu verwenden. Wenn etwas nicht richtig verwendet wird, wird es in Wirklichkeit nutzlos. Zum Beispiel ist Reichtum in beiden Welten nützlich, wenn er richtig verwendet wird, etwa wenn er für die Notwendigkeiten einer Person und ihrer Angehörigen ausgegeben wird. Aber er kann nutzlos und sogar ein Fluch für seinen Träger werden, wenn er nicht richtig verwendet wird, etwa wenn er gehortet oder für sündige Dinge ausgegeben wird. Das bloße Horten von Reichtum führt dazu, dass Reichtum an Wert verliert. Wie können Papier- und Metallmünzen, die man

beiseitelegt, nützlich sein? In dieser Hinsicht gibt es keinen Unterschied zwischen einem leeren Blatt Papier und einem Geldschein. Er ist nur nützlich, wenn er richtig verwendet wird.

Wenn also ein Muslim möchte, dass all seine weltlichen Besitztümer ihm in beiden Welten ein Segen werden, muss er sie nur richtig gemäß den Lehren des Heiligen Quran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) verwenden. Wenn er sie jedoch falsch verwendet, wird derselbe Segen für ihn in beiden Welten zur Last und zum Fluch. So einfach ist das.

Die richtige Einstellung kann man einnehmen, wenn man den Zweck dieser Segnungen versteht.

Jeder weltliche Segen, den ein Muslim besitzt, ist nur ein Mittel, das ihm dabei helfen soll, das Jenseits sicher zu erreichen. Es ist kein Selbstzweck. Reichtum zum Beispiel ist ein Mittel, das man nutzen sollte, um Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem man die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt und seine eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen erfüllt. Es ist kein Selbstzweck oder höchstes Ziel.

Dies hilft einem Muslim nicht nur dabei, seinen Fokus auf das Jenseits zu richten, sondern es hilft ihm auch, wenn er weltliche Segnungen verliert. Wenn ein Muslim jede weltliche Segnung, wie zum Beispiel ein Kind, als

Mittel betrachtet, um Allah, den Erhabenen, zufriedenzustellen und sicher ins Jenseits zu gelangen, dann wird der Verlust dieser Segnungen keine so nachteiligen Auswirkungen auf ihn haben. Er wird vielleicht traurig, was ein akzeptables Gefühl ist, aber er wird nicht betrübt, was zu Ungeduld und anderen psychischen Problemen wie Depressionen führen würde. Dies liegt daran, dass sie fest davon überzeugt sind, dass die weltlichen Segnungen, die sie besaßen, nur ein Mittel waren, sodass der Verlust dieser Segnungen keinen Verlust des ultimativen Ziels, nämlich des Paradieses, bedeutet, dessen Verlust verheerend ist. Wenn sie also weiterhin das ultimative Ziel besitzen und sich darauf konzentrieren, werden sie nicht betrübt.

Darüber hinaus werden sie verstehen, dass sie, genau wie das, was sie verloren haben, nur ein Mittel war, fest davon überzeugt sind, dass Allah, der Erhabene, ihnen ein anderes Mittel geben wird, um ihr endgültiges Ziel zu erreichen und zu erfüllen. Dies wird sie auch davon abhalten zu trauern. Derjenige hingegen, der glaubt, dass sein weltlicher Segen das Ziel und nicht ein Mittel ist, wird bei seinem Verlust schwere Trauer empfinden, da sein ganzer Sinn und Zweck verloren gegangen ist. Diese Trauer wird zu Depressionen und anderen psychischen Problemen führen.

Abschließend sei gesagt, dass Muslime jeden Segen, den sie besitzen, als Mittel betrachten sollten, um das Jenseits sicher zu erreichen, und nicht als Selbstzweck. So kann man Dinge besitzen, ohne von ihnen besessen zu werden. So können sie weltliche Dinge in ihren Händen und nicht in ihren Herzen behalten.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erwähnte auch, dass das Wissen über Askese beim Streben nach weltlichem Luxus eine Verschwendung von Gutem ist.

Es ist wichtig zu beachten, dass sich die materielle Welt, von der man sich lösen sollte, eigentlich auf die eigenen Wünsche bezieht. Sie bezieht sich nicht auf die physische Welt, wie etwa die Berge. Dies wird in Kapitel 3 Alee Imran, Vers 14, deutlich:

„Verschönert wird den Menschen die Liebe zu dem, was sie begehren – zu Frauen und Söhnen, zu aufgehäuften Summen Gold und Silber, zu gebrandmarkten Pferden, Vieh und Ackerland. Das ist der Genuss des weltlichen Lebens, doch bei Allah ist die beste Heimkehr [das Paradies].“

Diese Dinge sind mit den Wünschen der Menschen verbunden und werden dadurch von der Vorbereitung auf das Jenseits abgelenkt. Wenn man sich von seinen Wünschen fernhält, löst man sich tatsächlich von der materiellen Welt. Deshalb kann ein Muslim, der keine weltlichen Dinge besitzt, aufgrund seines inneren Verlangens und seiner Liebe zu ihnen dennoch als weltlicher Mensch betrachtet werden. Ein Muslim, der weltliche Dinge besitzt, wie einige seiner rechtschaffenen Vorgänger, kann hingegen als von der materiellen Welt losgelöst betrachtet werden, da er sie nicht begehrt und seinen Geist, sein Herz und seine Handlungen nicht damit beschäftigt. Stattdessen begehrt er Dinge im ewigen Jenseits.

Die erste Stufe der Enthaltsamkeit besteht darin, sich von unerlaubten und eitlen Wünschen abzuwenden, die nicht mit der Zufriedenheit Allahs, des Erhabenen, verbunden sind. Diese Person ist damit beschäftigt, ihre Pflichten und Verantwortungen zu erfüllen, während sie sich gleichzeitig auf das Jenseits konzentriert. Sie wendet sich von Dingen und Menschen ab, die sie daran hindern, diese wichtige Tat zu erfüllen.

Die nächste Stufe der Abstinenz besteht darin, dass man nur die Dinge aus der materiellen Welt nimmt, die man braucht, um seinen Bedürfnissen und Pflichten nachzukommen. Man verbringt seine Zeit nicht mit Dingen, die einem im Jenseits keinen Nutzen bringen. Dies ist der Rat, den der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith erteilte, der in Sahih Bukhari, Nummer 6416, zu finden ist. Er riet einem Muslim, in dieser materiellen Welt als Fremder oder Reisender zu leben. Beide Arten von Menschen nehmen nur das, was sie aus der materiellen Welt brauchen, um ihr Ziel, das Jenseits, sicher zu erreichen. Ein Muslim kann dies erreichen, indem er versteht, wie nahe sein Tod und sein Abschied vom Jenseits sind. Der Tod kann einen Menschen nicht nur jederzeit ereilen, sondern selbst wenn man ein langes Leben hat, scheint es, als sei er in einem Augenblick vorüber. Indem man diese Realität erkennt, opfert man den Augenblick für das ewige Jenseits. Wenn man seine Hoffnung auf ein langes Leben in dieser materiellen Welt einschränkt, wird man dazu ermutigt, rechtschaffene Taten zu vollbringen, seine Sünden aufrichtig zu bereuen und der Vorbereitung auf das Jenseits den Vorrang vor allem anderen einzuräumen. Wer auf ein langes Leben hofft, wird dazu inspiriert, sich genau entgegengesetzt zu verhalten.

Wer wirklich auf die materielle Welt verzichtet, tadelt sie weder, noch lobt er sie. Er freut sich nicht, wenn er sie erlangt, und trauert auch nicht, wenn

sie an ihm vorübergeht. Der Geist dieses frommen Muslims ist zu sehr auf das ewige Jenseits konzentriert, als dass er die kleine materielle Welt gierig zur Kenntnis nehmen würde.

Abstinenz besteht aus mehreren verschiedenen Ebenen. Manche Muslime verzichten, um ihre Herzen von jeder eitlen und nutzlosen Beschäftigung zu befreien, damit sie sich voll und ganz auf den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, konzentrieren und ihre Verantwortung gegenüber den Menschen erfüllen können. Gemäß dem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 257, wird derjenige, der sich auf diese Weise verhält, feststellen, dass Allah, der Erhabene, ihm genügt, indem er sich um seine weltlichen Angelegenheiten kümmert. Aber derjenige, der sich nur um weltliche Dinge kümmert, wird sich selbst überlassen sein und nichts als Zerstörung finden. Deshalb heißt es, dass derjenige, der den Exzessen dieser materiellen Welt nachjagt, wie zum Beispiel übermäßigem Reichtum, feststellen wird, dass die minimale Wirkung, die dies auf ihn hat, darin besteht, dass es ihn von der Erinnerung an und dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ablenkt. Dies gilt auch dann, wenn eine Person bei ihrem Streben nach den exzessiven Aspekten der materiellen Welt keine Sünden begeht.

Manche halten sich von der Welt fern, um ihre Verantwortung am Tag des Jüngsten Gerichts zu verringern. Je mehr jemand besitzt, desto mehr wird er zur Verantwortung gezogen. Tatsächlich wird jeder, dessen Taten am Tag des Jüngsten Gerichts von Allah, dem Erhabenen, unter die Lupe genommen werden, bestraft. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6536, gewarnt. Je geringer die Verantwortung, desto unwahrscheinlicher wird dies geschehen. Deshalb warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in

Sahih Bukhari, Nummer 6444, dass diejenigen, die in der Welt viel besitzen, am Tag der Auferstehung sehr wenig Gutes besitzen werden, mit Ausnahme derjenigen, die ihre Besitztümer und ihren Reichtum auf eine Weise gewidmet haben, die Allah, dem Erhabenen, gefällt, aber diese sind nicht viele. Diese lange Verantwortung ist der Grund, warum sich jeder Mensch, ob reich oder arm, am Tag des Jüngsten Gerichts wünschen wird, dass ihm während seines Lebens auf der Erde nur sein täglicher Lebensunterhalt gegeben worden wäre. Dies wurde im Hadith von Sunan Ibn Majah, Nummer 4140, bestätigt.

Manche Muslime verzichten auf die Exzesse der materiellen Welt, weil sie sich nach dem Paradies sehnen, das ihnen den Verzicht auf die Freuden der materiellen Welt ausgleicht.

Manche verzichten aus Angst vor der Hölle auf die Exzesse der materiellen Welt. Sie glauben zu Recht, dass man dem Gesetzlosen, das zur Hölle führt, umso näher kommt, je mehr man sich den Exzessen der materiellen Welt hingibt. Davor wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1205, gewarnt. Aus diesem Grund hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4215, darauf hingewiesen, dass ein Muslim erst fromm wird, wenn er sich aus Angst, es könne zu einer Sünde führen, von etwas fernhält, das keine Sünde ist.

Der höchste Grad der Enthaltsamkeit besteht darin, zu verstehen und danach zu handeln, was Allah, der Erhabene, von seinen Dienern verlangt, was im gesamten Heiligen Quran und in den Hadithen des Heiligen

Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erwähnt wird. Nämlich, sich aus Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, von den Exzessen der materiellen Welt fernzuhalten, da man weiß, dass ihr Herr die materielle Welt nicht mag. Allah, der Erhabene, hat die Exzesse dieser materiellen Welt verurteilt und ihren Wert herabgesetzt. Diese frommen Diener waren beschämt, dass ihr Herr sah, wie sie sich zu etwas hinzogen, was ihm missfiel. Dies sind die größten Diener, da sie nur nach den Wünschen ihres Herrn handeln, selbst wenn ihnen die Gelegenheit gegeben wird, den rechtmäßigen Luxus dieser Welt zu genießen. Dies ist der Grund, warum der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Armut wählte, obwohl ihm die Schätze der Erde angeboten wurden. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6590, empfohlen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, entschied sich dafür, da er wusste, dass es das war, was Allah, der Erhabene, für seine Diener wünschte. Da Allah, der Erhabene, die materielle Welt nicht mochte, lehnte der Heilige Prophet, Friede und Segen seien auf ihm, sie aus Liebe zu seinem Herrn ab. Wie kann ein wahrer Diener das lieben und sich dem hingeben, was sein Herr nicht mag?

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, war den Armen ein Vorbild, indem er sich für die Armut entschied und den Reichen durch seine Worte und Taten beibrachte, wie man lebt. Er hätte leicht die Alternative wählen und den Reichen praktisch zeigen können, wie man lebt, indem er die Schätze der Welt annimmt, die ihm angeboten wurden, und er hätte den Armen durch seine Worte und Taten beibringen können, wie man richtig lebt. Aber er entschied sich aus einem bestimmten Grund für die Armut, nämlich aus Dienerschaft gegenüber seinem Herrn, Allah, dem Erhabenen. Diese Enthaltsamkeit wurde von den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, übernommen. Beispielsweise weinte der erste rechtgeleitete Kalif des Islam, Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einmal, als man ihm mit Honig gesüßtes Wasser gab.

Er erklärte, dass er einmal beobachtet habe, wie der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen unsichtbaren Gegenstand wegstieß. Der Heilige Prophet, Friede und Segen seien auf ihm, sagte ihm, die materielle Welt sei zu ihm gekommen, und er befahl ihr, ihn in Ruhe zu lassen. Die materielle Welt antwortete, dass er der materiellen Welt entkommen sei, aber diejenigen nach ihm würden dies nicht tun. Aus diesem Grund weinte Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, als er das mit Honig gesüßte Wasser sah, da er glaubte, die materielle Welt sei gekommen, um ihn in die Irre zu führen. Dieser Vorfall ist in Imam Ashfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 47, aufgezeichnet .

In Wirklichkeit aßen oder kleideten sich die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nie, um Vergnügen zu erlangen, sondern nahmen nur das, was sie aus der materiellen Welt brauchten, während sie sich auf die Vorbereitung auf das Jenseits konzentrierten. Sie mochten es nicht, wenn ihnen die materielle Welt zu Füßen gelegt wurde, weil sie befürchteten, dass ihnen ihre Belohnung vielleicht in dieser Welt und nicht im Jenseits zuteil wurde.

Jeder, der wirklich enthaltsam ist, wird in ihre Fußstapfen treten. Muslime sollten sich nicht selbst täuschen, indem sie sich den unnötigen Luxus dieser materiellen Welt hingeben und gleichzeitig behaupten, ihr Herz sei mit Allah, dem Erhabenen, verbunden. Wenn das Herz eines Menschen rein ist, zeigt sich dies an seinen Gliedern und in seinen Taten, was in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4094, bestätigt wird. Wer mit seinem Herzen mit Allah, dem Erhabenen, verbunden ist, tritt in die Fußstapfen seiner rechtschaffenen Vorgänger, indem er sich aus der materiellen Welt nimmt, was er braucht, nur für Allah, den Erhabenen,

ausgibt und sich von den Exzessen der materiellen Welt abwendet, während er sich bemüht, sich auf das Jenseits vorzubereiten. Das ist wahre Enthaltsamkeit.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erwähnte auch, dass ein langes Leben ohne Vorbereitung auf den Tag des Jüngsten Gerichts eine Verschwendung von Gutem sei.

Der Posaunenstoß wird zum Tod der Schöpfung führen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 7381, zu finden ist. Wichtig zu lernen ist, dass dies ein Ruf ist, dessen Antwort niemand ablehnen kann oder wird. Er wird zur Auferstehung und zum Jüngsten Gericht führen. Daher sollten Muslime dem Ruf Allahs, des Erhabenen, durch den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, durch aufrichtigen Gehorsam folgen, indem sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, erfüllen, seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentreten. Kapitel 8 An Anfal, Vers 24:

„Ihr Gläubigen, antwortet Allah und dem Gesandten, wenn er euch zu dem aufruft, was euch Leben gibt …“

Wer in dieser Welt auf diesen Ruf antwortet, wird den letzten Ruf leicht ertragen und beantworten können. Wer dagegen in dieser Welt achtlos

dem Ruf Allahs, des Erhabenen, gegenüber lebt, wird darin keinen Frieden finden und wird gezwungen sein, dem Ruf der Posaune zu folgen, was für ihn eine große Belastung sein wird, die er ertragen und beantworten muss. Ein Mensch kann den Ruf Allahs, des Erhabenen, nur so lange ignorieren, wie der letzte Ruf früher oder später erklingen wird, und niemand wird in der Lage sein, ihn zu vermeiden oder zu ignorieren. Wenn dies unvermeidlich ist, macht es Sinn, jetzt, heute, darauf zu reagieren, anstatt in Achtlosigkeit zu leben. Wenn man die Posaune hört, während man achtlos ist, wird ihm weder eine Tat noch ein Bedauern nützen, und was danach für diese Person kommt, wird noch schrecklicher sein.

Das Leben in Medina zu Lebzeiten des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Das 1. Jahr nach der Migration

Ein schönes Erbe

Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in Medina ankam, war eines seiner ersten Dinge, ein Haus für Allah, den Erhabenen, zu bauen, die Masjid An Nabawi. Das Land gehörte zwei Waisenjungen, Suhayl und Sahl, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, die das Land kostenlos anboten, aber der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, weigerte sich, es kostenlos anzunehmen und kaufte es ihnen ab. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seiten 165-166, besprochen.

Zunächst einmal ist es wichtig zu verstehen, dass weltliche Hinterlassenschaften kommen und gehen. Wie viele reiche und mächtige Menschen haben riesige Reiche aufgebaut, die kurz nach ihrem Tod wieder zerrissen und vergessen wurden? Die wenigen Spuren, die von einigen dieser Hinterlassenschaften hinterlassen wurden, bestehen nur, um die Menschen zu warnen, nicht in ihre Fußstapfen zu treten. Ein Beispiel ist das große Reich des Pharaos. Der Islam lehrt Muslime nicht nur, Segen in Form rechtschaffener Taten ins Jenseits vorauszusenden, sondern er lehrt sie auch, ein schönes Erbe zu hinterlassen, von dem die Menschen profitieren können. Wenn ein

Muslim stirbt und etwas Nützliches hinterlässt, wie beispielsweise eine anhaltende Wohltätigkeit in Form eines Wasserbrunnens, wird er dafür belohnt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 4223, zu finden ist. Ein Muslim sollte also danach streben, rechtschaffene Taten zu vollbringen und so viel Gutes wie möglich nach außen zu senden, aber er sollte auch versuchen, ein gutes Erbe zu hinterlassen, das ihm nach seinem Tod von Nutzen sein wird.

Leider sind viele Muslime so sehr um ihren Reichtum und ihr Eigentum besorgt, dass sie am Ende nur etwas hinterlassen, was ihnen nicht im Geringsten nützt. Kein Muslim sollte sich täuschen lassen und glauben, er hätte noch viel Zeit, um sich ein Vermächtnis zu schaffen, denn der Zeitpunkt des Todes ist unbekannt und bricht oft unerwartet über die Menschen herein. Heute ist der Tag, an dem ein Muslim wirklich über das Vermächtnis nachdenken sollte, das er hinterlassen wird. Wenn dieses Vermächtnis gut und nützlich ist, sollten sie Allah, den Erhabenen, dafür preisen, dass er ihnen die Kraft dazu gegeben hat. Aber wenn es etwas ist, das ihnen nicht nützt, sollten sie etwas vorbereiten, das ihnen nicht nur Gutes ins Jenseits schickt, sondern auch Gutes hinterlässt. Es ist zu hoffen, dass derjenige, der auf diese Weise von Gutem umgeben ist, von Allah, dem Erhabenen, vergeben wird. Jeder Muslim sollte sich also fragen, was sein Vermächtnis ist.

Die besten Orte der Welt

Die Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in Medina wurde ursprünglich aus Ziegeln gebaut und hatte ein leichtes Dach aus Palmblättern. Abu Bakr Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nahm während seines Kalifats keine Verbesserungen daran vor. Doch während seines Kalifats erweiterte Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sie und baute sie auf die gleiche Weise wie zur Zeit des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wieder auf, das heißt mit Ziegeln und Palmblättern, und er restaurierte auch die Holzsäulen. Während seines Kalifats nahm Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Änderungen und größere Anbauten vor. Er ließ die Wände aus behauenen Steinen und Gips bauen, die Säulen aus Stein und das Dach aus Teakholz. Er setzte den Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in Sunan Ibn Majah, Nummer 738, in die Tat um. Darin wird angewiesen, dass jeder, der für Allah, den Erhabenen, eine Moschee baut, und sei sie auch nur so klein wie ein Spatzennest oder noch kleiner, von Allah, dem Erhabenen, ein Haus im Paradies gebaut bekommt. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seiten 201-202, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1528, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die Moscheen die beliebtesten Orte für Allah, den Erhabenen, und die Marktplätze die von ihm am meisten gehassten Orte seien.

Der Islam verbietet den Muslimen nicht, andere Orte als die Moscheen aufzusuchen. Er gebietet ihnen auch nicht, sich immer in den Moscheen aufzuhalten. Es ist jedoch wichtig, dass sie dem Besuch der Moscheen für die gemeinsamen Gebete und religiösen Versammlungen Vorrang vor unnötigen Besuchen auf den Marktplätzen einräumen.

Wenn es nötig ist, kann man auch andere Orte wie Einkaufszentren aufsuchen, aber ein Muslim sollte es vermeiden, diese unnötig aufzusuchen, da dort häufiger Sünden begangen werden. Moscheen hingegen sind als Zuflucht vor Sünden und als angenehmer Ort gedacht, um Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen. Dazu gehört, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu meiden und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. So wie ein Student von einer Bibliothek profitiert, da sie eine Umgebung zum Lernen bietet, können Muslime von Moscheen profitieren, da ihr eigentlicher Zweck darin besteht, Muslime zu ermutigen, nützliches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, damit sie Allah, dem Erhabenen, gehorchen können.

Ein Muslim sollte die Moscheen nicht nur anderen Orten vorziehen, sondern auch andere, wie etwa seine Kinder, dazu ermutigen, dasselbe zu tun. Tatsächlich sind Moscheen ein ausgezeichneter Ort für die Jugend, um Sünden, Verbrechen und schlechte Gesellschaft zu vermeiden, die in beiden Welten nur zu Ärger und Reue führen.

Bruderschaft

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, etablierte eine Bruderschaft zwischen seinen Mitauswanderern, den Muhajireen, und den Helfern, den Ansars , möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Er riet ihnen, Brüder zu werden auf dem Weg Allahs, des Erhabenen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seite 215, besprochen.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, stiftete ein Bündnis der Brüderschaft zwischen Uthman ibn Affan und Aws ibn Thabit, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman ibn Affan, Dhun-Noorayn“ , Seite 39, besprochen.

Mit der Zeit entzweien sich die Menschen und verlieren die starke Bindung, die sie einst zueinander hatten. Dafür gibt es viele Gründe, aber ein Hauptgrund ist das Fundament, auf dem ihre Verbindung durch ihre Eltern und Verwandten aufgebaut wurde. Es ist allgemein bekannt, dass ein Gebäude, dessen Fundament schwach ist, mit der Zeit entweder beschädigt wird oder sogar einstürzt. Ebenso werden die Bindungen zwischen Menschen, wenn das Fundament nicht stimmt, irgendwann schwächer oder zerbrechen sogar, wenn das Fundament nicht stimmt. Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zusammenbrachte, knüpfte er die Bindungen zwischen ihnen um Allahs, des Erhabenen willen.

Die meisten Muslime von heute hingegen bringen Menschen aus Gründen der Stammeszugehörigkeit, Brüderlichkeit und um vor anderen Familien anzugeben zusammen. Obwohl die Mehrheit der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nicht verwandt waren, wurden ihre Bindungen immer stärker, da das Fundament der Bindungen, die sie verbanden, richtig war, nämlich um Allahs, des Erhabenen willen. Während viele Muslime heutzutage durch Blutsverwandtschaft miteinander verwandt sind, kam es im Laufe der Zeit dennoch zu einer Trennung, da die Grundlage ihrer Bindungen auf Falschheit, nämlich Stammesdenken und dergleichen, beruhte.

Muslime müssen verstehen, dass sie, wenn sie möchten, dass ihre Bindungen von Dauer sind und sie für die Erfüllung der wichtigen Pflicht, die Verwandtschaftsbande und die Rechte von Nichtverwandten zu wahren, belohnt werden, nur um Allahs, des Erhabenen willen Bindungen eingehen dürfen. Die Grundlage hierfür ist, dass Menschen nur in einer Weise miteinander in Verbindung treten und zusammenarbeiten, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dies wird im Heiligen Quran geboten. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Das 2. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Badr

Eine barmherzige Tat

Im zweiten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina fand die erste Schlacht des Islam, die Schlacht von Badr, statt. Nachdem die Muslime den Sieg errungen hatten, beriet sich der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit seinen Gefährten (Möge Allah mit ihnen zufrieden sein), was mit ihren Kriegsgefangenen geschehen sollte. Umar ibn Khattab (Möge Allah mit ihm zufrieden sein) riet, sie für ihre vielen Verbrechen und Kriegshandlungen hinzurichten. Doch dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) gefiel dieser Vorschlag nicht. Daraufhin schlug Abu Bakkar (Möge Allah mit ihm zufrieden sein) vor, ihnen die Hinrichtung zu erlassen und ihnen stattdessen zu erlauben, ihre Freiheit selbst zu erkaufen. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) war mit diesem Rat zufrieden und handelte danach. Dies wurde in Imam ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seite 305, erörtert.

Im gesamten Heiligen Koran und in den Hadithen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) wird den Muslimen geraten, barmherzig zu anderen zu sein. Ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1924, rät beispielsweise, dass Allah, der Erhabene, denjenigen, die der Schöpfung gegenüber barmherzig sind, Barmherzigkeit erweist.

Es ist wichtig zu beachten, dass Barmherzigkeit nicht nur durch Taten ausgedrückt wird, wie etwa durch Spenden an die Armen. Sie umfasst tatsächlich jeden Aspekt des Lebens und der Interaktion mit anderen, wie etwa die eigenen Worte. Deshalb warnt Allah, der Erhabene, diejenigen, die anderen gegenüber Barmherzigkeit zeigen, indem sie Almosen spenden, dass sie ihre Belohnung nur zunichte machen, wenn sie keine Barmherzigkeit durch ihre Worte zeigen, wie etwa indem sie die Gefälligkeiten aufzählen, die sie anderen erwiesen haben. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 264:

„Ihr Gläubigen, macht eure Almosen nicht durch Mahnungen oder Verletzungen ungültig …“

Wahre Barmherzigkeit zeigt sich in allem: im Gesichtsausdruck, im Blick und im Tonfall. Dies war die vollkommene Barmherzigkeit, die der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zeigte, und so müssen Muslime handeln.

Darüber hinaus ist es so wichtig, Barmherzigkeit zu zeigen, dass Allah, der Erhabene, im Heiligen Quran klarstellte, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zwar unzählige schöne und edle Eigenschaften besaß, es aber die Barmherzigkeit war, die die Herzen der Menschen zu ihm und dem Islam hinzog. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 159:

„Und durch Allahs Barmherzigkeit warst du nachsichtig mit ihnen. Und wenn du unhöflich und hartherzig gewesen wärst, hätten sie sich von dir entfernt …“

Es warnt deutlich davor, dass die Menschen ohne Gnade vor dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geflohen wären. Wenn dies bei ihm der Fall war, obwohl er zahllose andere schöne Eigenschaften besaß, wie können Muslime, die solche edlen Eigenschaften nicht besitzen, erwarten, einen positiven Einfluss auf andere, wie ihre Kinder, zu haben, ohne wahre Gnade zu zeigen?

Einfach ausgedrückt sollten Muslime andere so behandeln, wie sie von Allah, dem Erhabenen, und anderen behandelt werden möchten, und das heißt zweifellos mit wahrer und vollkommener Barmherzigkeit.

Bestes Verhalten

Im zweiten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina fand die erste Schlacht des Islam, die Schlacht von Badr, statt. Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Medina verließ, um eine Karawane der Nichtmuslime aus Mekka zu überfallen, was schließlich unbeabsichtigt zur Schlacht von Badr führte, befahl er seinem Schwiegersohn Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, in Medina zu bleiben und seine Frau, die Tochter des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Ruqayyah, möge Allah mit ihr zufrieden sein, zu pflegen, da sie schwer krank war und schließlich an dieser Krankheit starb. Bei seiner Rückkehr nach Medina gab der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einen Teil der Kriegsbeute und gab damit klar zu erkennen, dass er als Teilnehmer der Schlacht von Badr galt. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 2, Seite 315, erörtert.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2612, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass derjenige, der vollkommenen Glauben besitzt, sich am besten verhält und seiner Familie gegenüber am freundlichsten ist.

Leider haben sich manche die schlechte Angewohnheit angeeignet, Nichtverwandte freundlich zu behandeln, während sie ihre eigene Familie schlecht behandeln. Sie verhalten sich so, weil sie nicht verstehen, wie

wichtig es ist, die eigene Familie freundlich zu behandeln, und weil sie ihre Familie nicht wertschätzen. Ein Muslim wird nie Erfolg haben, bis er beide Aspekte des Glaubens erfüllt. Der erste ist, seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu erfüllen, indem er seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentritt. Der zweite ist, die Rechte der Menschen zu erfüllen, was beinhaltet, sie freundlich zu behandeln. Niemand hat mehr Recht auf diese freundliche Behandlung als die eigene Familie. Ein Muslim muss seiner Familie in allen guten Angelegenheiten helfen und sie gemäß den Lehren des Islam auf sanfte Weise vor schlechten Dingen und Praktiken warnen. Er sollte sie nicht blind in schlechten Dingen unterstützen, nur weil sie seine Verwandten sind, und er sollte ihnen auch nicht in guten Angelegenheiten nicht helfen, weil er ihnen gegenüber etwas Böses empfindet, da dies den Lehren des Islam widerspricht. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Die beste Art, andere anzuleiten, besteht in der Verwendung praktischer Beispiele, wie es die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) vorsieht. Dies ist weitaus wirkungsvoller als bloße verbale Anleitung.

Schließlich sollte man in allen Angelegenheiten generell Sanftmut an den Tag legen, insbesondere im Umgang mit der eigenen Familie. Selbst wenn

die Familie Sünden begeht, sollte man sie auf sanfte Weise ermahnen und ihnen dennoch in guten Angelegenheiten helfen, denn diese Freundlichkeit ist wirksamer, um sie wieder zum Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu bringen, als sie hart zu behandeln.

Eine gesegnete Ehe

Nachdem die Tochter des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und die Frau von Uthman Ibn Affan, Ruqayyahh , möge Allah mit ihnen zufrieden sein, gestorben waren, arrangierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Hochzeit seiner anderen Tochter, Umm Kulthoom, mit Uthman, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, seine Tochter nach der Hochzeit über Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, befragte, bezeichnete sie ihn als den besten aller Ehemänner. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seiten 54-55, besprochen.

Gemäß einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 110, war es Allah, der Erhabene, der Uthman befahl, Umm Kulthoom zu heiraten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein.

Die Tatsache, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zwei seiner Töchter nacheinander mit Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verheiratete, weist auf seine große Tugend hin. Seine Heirat mit zwei Töchtern des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ist der Grund, warum er Dhun- Noorayn genannt wurde , was so viel bedeutet wie „der Besitzer zweier Lichter“.

Muslime müssen danach streben, den richtigen Ehepartner zu finden, indem sie ihn auf der Grundlage der Lehren des Islam auswählen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 5090, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass eine Person aus vier Gründen heiratet: aufgrund ihres Reichtums, ihrer Abstammung, ihrer Schönheit oder ihrer Frömmigkeit. Er schloss mit der Warnung, dass eine Person aus Gründen der Frömmigkeit heiraten sollte, sonst sei sie ein Verlierer.

Es ist wichtig zu verstehen, dass die ersten drei in diesem Hadith erwähnten Dinge sehr vergänglich und unvollkommen sind. Sie mögen jemandem vorübergehendes Glück bringen, aber letztendlich werden diese Dinge für ihn zu einer Last, da sie mit der materiellen Welt verbunden sind und nicht mit dem, was ultimativen und dauerhaften Erfolg bringt, nämlich dem Glauben. Man muss nur die Reichen und Berühmten beobachten, um zu verstehen, dass Reichtum kein Glück bringt. Tatsächlich sind die Reichen die unzufriedensten und unglücklichsten Menschen auf der Erde. Jemanden wegen seiner Abstammung zu heiraten ist töricht, da dies keine Garantie dafür ist, dass die Person ein guter Ehepartner sein wird. Tatsächlich zerstört eine gescheiterte Ehe die familiäre Bindung, die die beiden Familien vor der Ehe hatten. Nur der Schönheit, also der Liebe wegen zu heiraten, ist nicht klug, da dies ein wankelmütiges Gefühl ist, das sich mit der Zeit und der Stimmung ändert. Wie viele Paare, die angeblich in Liebe ertranken, endeten damit, dass sie sich gegenseitig hassten?

Es ist jedoch wichtig anzumerken, dass dieser Hadith nicht bedeutet, dass man sich einen armeren Ehepartner suchen sollte, da es wichtig ist, jemanden zu heiraten, der eine Familie finanziell unterstützen kann. Ebenso wenig bedeutet er, dass man sich nicht zu seinem Ehepartner hingezogen fühlen sollte, da dies ein wichtiger Aspekt einer gesunden Ehe ist. Dieser Hadith bedeutet jedoch, dass diese Dinge nicht der Haupt- oder ultimative Grund sein sollten, warum jemand heiratet. Die wichtigste und ultimative Eigenschaft, nach der ein Muslim bei einem Ehepartner suchen sollte, ist Frömmigkeit. Dies ist der Fall, wenn ein Muslim die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, sich von seinen Verboten fernhält und dem Schicksal mit Geduld entgegensieht. Einfach ausgedrückt: Wer Allah, den Erhabenen, fürchtet, wird seinen Ehepartner sowohl in guten als auch in schlechten Zeiten gut behandeln. Auf der anderen Seite werden diejenigen, die nicht religiös sind, ihren Ehepartner schlecht behandeln, wenn sie verärgert sind. Dies ist einer der Hauptgründe, warum die häusliche Gewalt unter Muslimen in den letzten Jahren zugenommen hat.

Wenn ein Muslim heiraten möchte, sollte er sich zunächst das entsprechende Wissen aneignen, beispielsweise welche Rechte er seinem Ehepartner zusteht, welche Rechte ihm von seinem Ehepartner zustehen und wie man in verschiedenen Situationen richtig mit seinem Ehepartner umgeht. Unglücklicherweise führt Unwissenheit in dieser Hinsicht zu vielen Auseinandersetzungen und Scheidungen, da Menschen Dinge verlangen, zu deren Erfüllung ihr Ehepartner nicht verpflichtet ist. Wissen ist die Grundlage einer gesunden und erfolgreichen Ehe.

Ein kluger Deal

Als die Muslime nach Medina auswanderten, war das einzige trinkbare Wasser der Brunnen von Roomah , der einem Juden gehörte, der von den Leuten Geld für die Benutzung verlangte. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, drängte jemanden, den Brunnen zu kaufen und ihn den Leuten von Medina zu schenken, im Tausch gegen etwas Besseres im Paradies. Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kaufte ihn für 20.000 Silbermünzen und schenkte ihn den Leuten von Medina. Dies wird in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Uthman ibn Affan“, Dhun- Noorayn , Seiten 57-58, und in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3703, besprochen.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 2336, zu finden ist, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, jeden Tag zwei Engel zu Allah, dem Erhabenen, zu beten. Der erste bittet Allah, den Erhabenen, denjenigen zu entschädigen, der für Ihn spendet. Der zweite bittet Allah, den Erhabenen, denjenigen zu vernichten, der zurückhält.

Das Ziel dieses Hadith ist es, einen zu ermutigen, großzügig zu sein und nicht geizig zu sein. Es ist wichtig zu beachten, dass das Ausgeben für Allah, den Erhabenen, nicht nur die obligatorische Almosengabe beinhaltet, sondern auch das Ausgeben für die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse der Familie, wie es der Islam vorschreibt. Jeder, der es versäumt, für diese Dinge auszugeben, verdient die Vernichtung seines Vermögens, da er seinen Zweck nicht erfüllt hat, was das Vermögen in Wirklichkeit nutzlos macht. Es ist wichtig zu beachten, dass das

Ausgeben für Allah, den Erhabenen, niemals zu einem Gesamtverlust führt, da eine Person auf die eine oder andere Weise entschädigt wird. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2029, garantiert, dass Almosen das Vermögen nicht verringern. Kapitel 34 Saba, Vers 39:

„…Aber was immer ihr [für Seine Sache] ausgebt, das wird Er euch zurückerstatten…“

Ein Muslim sollte bedenken, dass ein großzügiger Mensch Allah, dem Erhabenen, nah ist, dem Paradies, den Menschen nah und der Hölle fern. Ein geiziger Mensch hingegen ist weit entfernt von Allah, dem Erhabenen, dem Paradies, den Menschen nah und der Hölle nahe. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1961, zu finden ist.

Abschließend ist es wichtig zu beachten, dass dieser Hadith für alle Segnungen gilt, die jemand besitzt, wie etwa seine gute Gesundheit, nicht nur für Reichtum. Wenn man also seine Segnungen nicht auf die richtige Weise widmet und ausgibt, wie es Allah, der Erhabene, befohlen hat, kann es sein, dass das Bittgebet des Engels gegen seinen Segen von Allah, dem Erhabenen, angenommen wird. Daher ist es für Muslime von entscheidender Bedeutung, jede Segnung gemäß den Lehren des Islam richtig zu verwenden, damit sie mehr davon erhalten, was in Wirklichkeit wahre Dankbarkeit ist. Andernfalls könnten sie die Segnungen für immer verlieren. Kapitel 14 Ibrahim, Vers 7:

„Und [gedenke], als dein Herr verkündete: ‚Wenn ihr dankbar seid, werde ich eure Gunst gewiss vermehren…‘“

Das 3. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Uhud

Gehorsam in Schwierigkeiten

Im dritten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina beschlossen die nichtmuslimischen Führer Mekkas, sich für die Niederlage in der Schlacht von Badr im Vorjahr zu rächen. Dies führte zur Schlacht von Uhud. Als die Schlacht begann, besiegten die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) die nichtmuslimische Armee schnell, was diese zum Rückzug zwang. Einigen Bogenschützen befahl der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), auf einem kleinen Berg, Jabal Al Rumah, der vor dem Berg Uhud liegt, zu bleiben, ungeachtet des Ausgangs der Schlacht, denn sie glaubten, die Schlacht sei vorbei und der Befehl gelte nicht mehr. Als sie Jabal Al Rumah hinabstiegen, wurde die Nachhut der muslimischen Armee freigelegt. Die nichtmuslimische Armee sammelte sich daraufhin und griff die Muslime von beiden Seiten an. Dies führte zum Märtyrertod vieler Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), und ihre Körper wurden von den Nichtmuslimen verstümmelt. Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Medina zurückkehrten, wurde ihnen bewusst, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas erwogen, nach Medina zurückzumarschieren, um den Islam ein für alle Mal auszulöschen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen

seien auf ihm, befahl den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, trotz ihrer schweren Wunden und müden Körper aufzubrechen, um die Nichtmuslime zu verfolgen. Als die Gefährten, darunter Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, positiv reagierten, offenbarte Allah, der Erhabene, Kapitel 3 Alee Imran, Vers 172:

„Diejenigen [Gläubigen], die Allah und dem Gesandten gehorchten, nachdem ihnen Unrecht widerfahren war. Denjenigen unter ihnen, die Gutes taten und Allah fürchteten, wird eine große Belohnung zuteil."

Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten", Band 3, Seiten 67-68, erörtert.

Für Muslime ist es wichtig zu erkennen, warum sie Allah, den Erhabenen, anbeten, da dieser Grund ein Grund für eine verstärkte Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, sein kann oder in manchen Fällen zu Ungehorsam führen kann. Wenn jemand Allah, den Erhabenen, anbetet, um von Ihm rechtmäßige weltliche Dinge zu erhalten, läuft er Gefahr, Ihm gegenüber ungehorsam zu werden. Diese Art von Person wird im Heiligen Quran erwähnt. Kapitel 22 Al Hajj, Vers 11:

„Und unter den Menschen gibt es manche, die Allah am Rande dienen. Wenn ihn etwas Gutes berührt, wird er dadurch beruhigt; doch wenn ihn

eine Prüfung trifft, kehrt er sich dem Unglauben zu. Er hat diese Welt und das Jenseits verloren. Das ist der offenkundige Verlust.“

Sie gehorchen Allah, dem Erhabenen, um weltliche Segnungen zu erhalten, und wenn ihnen diese nicht zuteil werden oder sie auf Schwierigkeiten stoßen, werden sie oft wütend, was sie von der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, abbringt. Diese Menschen gehorchen Allah, dem Erhabenen, oft und gehorchen ihm nicht, je nach der Situation, in der sie sich befinden, was in Wirklichkeit der wahren Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, widerspricht.

Obwohl es im Islam akzeptabel ist, sich von Allah, dem Erhabenen, rechtmäßige weltliche Dinge zu wünschen, kann man, wenn man an dieser Haltung festhält, wie die in diesem Vers erwähnten werden. Es ist weitaus besser, Allah, den Erhabenen, anzubeten, um im Jenseits errettet zu werden und das Paradies zu erlangen. Es ist unwahrscheinlich, dass diese Person ihr Verhalten ändert, wenn sie auf Schwierigkeiten stößt. Aber der höchste und beste Grund ist, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, einfach weil Er ihr Herr und der Herr des Universums ist. Dieser Muslim wird, wenn er aufrichtig ist, in allen Situationen standhaft bleiben und durch diesen Gehorsam werden ihm sowohl weltliche als auch religiöse Segnungen gewährt, die die weltlichen Segnungen übertreffen, die der erste Typ Mensch jemals erhalten würde.

Abschließend sei gesagt, dass es für Muslime wichtig ist, über ihre Absichten nachzudenken und sie, wenn nötig, zu korrigieren, sodass sie dadurch ermutigt werden, weiterhin standhaft in ihrem Gehorsam

gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu bleiben, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und ihrem Schicksal in allen Situationen mit Geduld begegnen.

Wenn andere gehen

Der sechsjährige Sohn von Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der auch der Enkel des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, war, starb. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun-Noorayn“ , Seite 55, besprochen.

Einige Jahre später starb auch Umm Kulthoom, die Frau von Uthman (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) und die Tochter des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm). Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) meinte, wenn er noch eine weitere alleinstehende Tochter gehabt hätte, hätte er sie ebenfalls mit Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) vermählt. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 56, besprochen.

In einem anderen Hadith sagte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einmal, wenn er vierzig Töchter hätte, würde er sie Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, eine nach der anderen zur Frau geben, bis keine mehr übrig wäre. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa , Seite 163, besprochen.

Jeden Tag verlieren Menschen ihre Lieben. Das ist eine unvermeidliche Folge. Ein Muslim kann sich an viele Dinge erinnern und danach handeln, was ihm in dieser schwierigen Situation helfen kann. Eine Möglichkeit ist, die Situation positiv zu betrachten. Das heißt, anstatt traurig über das zu sein, was man verloren hat, sollte man sich auf die guten Dinge konzentrieren, die man durch die verstorbene Person gewonnen hat, wie etwa deren guten Rat und Führung. Wenn man darüber nachdenkt, wird man verstehen, dass es besser war, die Person vor dem Verlust zu kennen, als sie überhaupt nicht zu kennen. Es ist ähnlich wie die Aussage: „Es ist besser, geliebt und verloren zu haben, als überhaupt nicht geliebt zu haben.“ Obwohl diese Aussage in den meisten Fällen aus dem Kontext gerissen und missbraucht wird, ist sie in dieser Weise richtig und hilfreich.

Darüber hinaus sollte ein Muslim, der zweifellos an das Jenseits glaubt, immer daran denken, dass sich die Menschen in dieser Welt nicht treffen, um sich zu verlassen. Vielmehr verlassen sie diese Welt nur, um sich in der nächsten wiederzusehen. Diese Einstellung kann einem dabei helfen, in einer solchen schwierigen Situation geduldig zu bleiben. Und sie sollte einen dazu inspirieren, seinen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu steigern, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt, damit man sich mit seinem geliebten Menschen an dessen letzter Ruhestätte in den Gärten der Zuflucht für immer wieder vereinen kann.

Vertrauenswürdig sein

Wann immer der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Medina verließ, ernannte er immer eine vertrauenswürdige Person zum Verantwortlichen, die die Angelegenheiten bis zu seiner Rückkehr regelte. Beispielsweise brach der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, im dritten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina zu einer Expedition namens Dhu Amarr auf und ernannte Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Verantwortlichen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 1, besprochen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2749, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Vertrauensbruch ein Aspekt der Heuchelei sei.

Dazu gehören alle Gaben, die einem von Allah, dem Erhabenen, und den Menschen anvertraut wurden. Jeder Segen, den man besitzt, wurde einem von Allah, dem Erhabenen, anvertraut. Die einzige Möglichkeit, diese Gaben zu erfüllen, besteht darin, die Segnungen auf eine Weise zu nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dadurch wird sichergestellt, dass man weitere Segnungen erhält, denn das ist wahre Dankbarkeit. Kapitel 14 Ibrahim, Vers 7:

„Und [gedenke], als dein Herr verkündete: ‚Wenn ihr dankbar seid, werde ich eure Gunst gewiss vermehren…‘“

Auch das Vertrauen zwischen Menschen muss eingehalten werden. Derjenige, dem die Besitztümer einer anderen Person anvertraut wurden, sollte sie nicht missbrauchen und nur gemäß den Wünschen des Eigentümers verwenden. Eines der größten Vertrauensverhältnisse zwischen Menschen besteht darin, Gespräche geheim zu halten, es sei denn, es gibt einen offensichtlichen Vorteil, andere darüber zu informieren. Leider wird dies unter Muslimen oft übersehen.

Das vierte Jahr nach der Migration

Die Banu Nadir

Auf Rache verzichten

Im vierten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina besuchte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen nichtmuslimischen Stamm, die Banu Nadir, denen er zuvor Unterstützung und Frieden versprochen hatte, um sie um finanzielle Unterstützung zu bitten. Sie antworteten, dass sie ihm helfen würden, planten aber insgeheim, ihn zu ermorden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, empfing eine göttliche Offenbarung, die sie über ihren Verrat informierte, und er verließ den Stamm und kehrte nach Medina zurück, bevor sie eine Chance hatten, ihren bösen Plan in die Tat umzusetzen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, schickte dann eine Nachricht an die Banu Nadir, in der er sie warnte, sein Territorium und seinen Schutz zu verlassen. Die Heuchler drängten die Banu Nadir zu bleiben und boten ihnen ihre Unterstützung an. Sie behaupteten, wenn die Banu Nadir dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) Widerstand leisteten, würden sie sie unterstützen; wenn die Banu Nadir kämpften, würden sie mit ihnen kämpfen und wenn sie aus dem Gebiet vertrieben würden, würden sie mit ihnen gehen. Dies ermutigte die Banu Nadir, sich gegen den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zu stellen. Letztlich taten die Heuchler nichts, als der Heilige Prophet Muhammad

(Friede und Segen seien auf ihm) beschloss, gegen die Banu Nadir zu kämpfen. Als die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) die Banu Nadir belagerten, baten diese den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), ihr Blut zu schonen und ihnen stattdessen freies Geleit zu gewähren, damit sie das Gebiet mit ihrem Hab und Gut verlassen könnten. Anstatt sich an den Banu Nadir für ihren bösen Plan zu rächen, erlaubte ihnen der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), alles mitzunehmen, was sie tragen konnten, außer Waffen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 100-101, erörtert.

Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6853, weist darauf hin, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, niemals Rache nahm, sondern stattdessen vergab und übersah.

Muslimen ist es gestattet, sich angemessen und vernünftig zu verteidigen, wenn ihnen keine andere Wahl bleibt. Sie sollten jedoch niemals zu weit gehen, da dies eine Sünde ist. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 190:

„Bekämpft auf dem Weg Allahs diejenigen, die gegen euch kämpfen, doch übertretet nicht die Gesetze. Wahrlich, Allah liebt die Übertreter nicht.“

Da es schwierig ist, zu weit zu gehen, sollte ein Muslim Geduld haben, über andere hinwegsehen und ihnen vergeben, denn das ist nicht nur die

Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sondern führt auch dazu, dass Allah, der Erhabene, ihnen ihre Sünden vergibt. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„…und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? …“

Anderen zu vergeben ist auch wirksamer dabei, den Charakter anderer positiv zu verändern, was der Zweck des Islam und eine Pflicht der Muslime ist, da Rache nur zu weiterer Feindseligkeit und Wut zwischen den beteiligten Personen führt.

Und schließlich können diejenigen, die die schlechte Angewohnheit haben, anderen nicht zu vergeben und immer Groll hegen, selbst bei Kleinigkeiten, feststellen, dass Allah, der Erhabene, ihre Fehler nicht übersieht, sondern jede ihrer kleinen Sünden genau unter die Lupe nimmt. Ein Muslim sollte lernen, Dinge loszulassen, denn dies führt zu Vergebung und Seelenfrieden in beiden Welten.

Das zweite Badr

Bevor er die Schlacht von Uhud verließ, verkündete der nichtmuslimische Führer Abu Sufyan einen Termin für ein erneutes Treffen der beiden Armeen in Badr im folgenden Jahr. Als die Zeit gekommen war, marschierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit etwa 1500 Soldaten und lagerte in Badr, wo er auf die Nichtmuslime wartete. Die nichtmuslimische Armee bestand aus etwa 2000 Soldaten, schlug ihr Lager jedoch außerhalb von Badr auf. Allah, der Erhabene, versetzte sie in Angst und Schrecken, und obwohl er den Termin selbst festgelegt hatte, ermutigte Abu Sufyan die Soldaten, nach Mekka zurückzukehren. Da sie Angst hatten, sich mit den Muslimen anzulegen, leisteten sie ihm keinen Widerstand und kehrten nach Mekka zurück. Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, blieben in Badr und trieben lukrativen Handel. Nach acht Tagen verließ der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Badr mit Ehrfurcht und Überlegenheit, die sich in den Herzen des arabischen Volkes ausgebreitet hatte. Dies wurde in „The Sealed Nectar“ von Imam Safi Ur Rahman, Seiten 306–307, besprochen.

Aufgrund ihrer Standhaftigkeit gewährte der Erhabene Allah den Muslimen einen psychologischen Sieg, der in ganz Arabien ein stärkeres Echo hervorrief, als es bei einem militärischen Sieg der Fall gewesen wäre.

Dies erinnert Muslime daran, wie wichtig es ist, standhaft zu bleiben, wenn sie von ihren Feinden angegriffen werden, nämlich vom Teufel, ihrem

inneren Teufel und jenen, die sie zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten. Ein Muslim sollte dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht den Rücken kehren, wenn er von diesen Feinden in Versuchung geführt wird. Stattdessen sollten sie standhaft im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bleiben, was beinhaltet, Seine Gebote zu erfüllen, Seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Dies wird erreicht, indem man die Orte, Dinge und Menschen meidet, die sie zu Sünden und zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten und verführen. Die Fallen des Teufels kann man nur vermeiden, indem man islamisches Wissen erlangt und danach handelt. Genauso wie Fallen auf einem Weg nur vermieden werden, indem man Wissen über sie besitzt; islamisches Wissen ist erforderlich, um die Fallen des Teufels zu vermeiden. Beispielsweise könnte ein Muslim viel Zeit damit verbringen, den Heiligen Quran zu rezitieren, aber aufgrund seiner Unwissenheit könnte er seine rechtschaffenen Taten durch Sünden wie Verleumdung zunichte machen, ohne es zu merken. Ein Muslim ist mit diesen Angriffen konfrontiert, daher sollte er sich durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, darauf vorbereiten und im Gegenzug eine unschätzbare Belohnung erhalten. Allah, der Erhabene, hat denjenigen, die auf diese Weise um Seinetwillen kämpfen, die richtige Führung garantiert. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 69:

„Und diejenigen, die für uns kämpfen – die leiten Wir gewiss auf Unseren Wegen …“

Wenn man diesen Angriffen mit Unwissenheit und Ungehorsam begegnet, wird man in beiden Welten nur Schwierigkeiten und Schande erleiden. So wie ein Soldat, der keine Waffen zur Selbstverteidigung besitzt, besiegt

wird, wird ein unwissender Muslim keine Waffe haben, um sich gegen diese Angriffe zu verteidigen, was zu seiner Niederlage führen wird. Der wissende Muslim hingegen verfügt über die mächtigste Waffe, die nicht überwunden oder besiegt werden kann, nämlich aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Dies kann nur erreicht werden, indem man sich aufrichtig islamisches Wissen aneignet und danach handelt.

Das fünfte Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Ahzab

Ein Ausgang

Im fünften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina ermutigten die Feinde des Islam aus Medina die Nichtmuslime Mekkas und verschiedene andere nichtmuslimische Stämme, Medina anzugreifen. Dies führte zur Schlacht von Khandaq / Ahzab. Als der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) von ihrem Angriff erfuhr, befahl er auf Anraten von Salman Al Farsi (möge Allah mit ihm zufrieden sein), an der einzigen Seite Medinas einen riesigen Graben auszuheben, von der aus die feindliche Armee angreifen konnte. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) beteiligte sich aktiv am Ausheben dieses Grabens. Er ermutigte seine Gefährten (möge Allah mit ihm zufrieden sein), sich aktiv zu beteiligen und nach der Belohnung im Jenseits zu streben. Sie alle arbeiteten Seite an Seite mit ihm. Als die feindlichen Streitkräfte in die Nähe von Medina und dem Graben kamen, schlugen sie ihr Lager auf. Ein nichtmuslimischer Stamm in Medina, die Banu Qurayza, die einen Friedensvertrag mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) hatten, sperrten ihre Festungen ab. Ein Nichtmuslim aus der nichtmuslimischen Armee reiste an und forderte einen der Anführer der Banu Qurayza, Ka'b Bin Asad, auf, seinen Friedensvertrag mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und

Segen seien auf ihm) zu brechen und sich stattdessen der nichtmuslimischen Armee anzuschließen und die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) von Medina aus anzugreifen, sobald die Kämpfe begannen. Ka'b Bin Asad löste daraufhin seinen Friedensvertrag mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) auf und zerriss das Dokument, auf dem der Friedensvertrag geschrieben stand. Angst und Furcht nahmen zu, als die Feinde außerhalb und innerhalb von Medina waren. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, blieben während der gesamten Schlacht ihrem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, treu und schließlich schickte Allah, der Erhabene, einen heftigen Wind in Richtung der nichtmuslimischen Armee, der ihr Lager völlig zerstörte und sie in Verwirrung und Not versinken ließ. Die Nichtmuslime beschlossen, nach Hause zurückzukehren, da das Wetter gegen sie war, und es gelang ihnen nicht, den Graben zu durchbrechen und Medina zu betreten. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 154-155, erörtert.

Bevor die nichtmuslimische Armee aufbrach, entsandte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Hudaifa Bin Yamman , möge Allah mit ihm zufrieden sein, um Informationen aus dem feindlichen Lager zu sammeln, warnte ihn jedoch davor, etwas zu tun, was die Aufmerksamkeit auf ihn lenken könnte. Als er das feindliche Lager erreichte, bemerkte er den nichtmuslimischen Anführer Abu Sufyan. Hudaifa, möge Allah mit ihm zufrieden sein, lud seinen Bogen und wollte gerade auf Abu Sufyan schießen, hielt jedoch seine Hand zurück, als ihm der Befehl einfiel, den er erhalten hatte. Er nahm heimlich an einem der Treffen der Nichtmuslime teil und stellte fest, dass sie beschlossen hatten, aufzubrechen und nach Hause zurückzukehren, da ihre Vorräte zur Neige gingen, der von Allah dem Erhabenen gesandte Wind ihnen Verwüstung zufügte und sie den von den Muslimen ausgehobenen Graben nicht durchdringen konnten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees

„Das edle Leben des Propheten (PBUH), Band 1, Seiten 1383-1384“ erörtert.

Eine wichtige Lektion, die man aus diesem Ereignis lernen kann, ist das Vertrauen in Allah, den Erhabenen. Selbst in Situationen, die unausweichlich und katastrophal erscheinen, wie dieses große Ereignis, sollte ein Muslim immer auf die Wahl Allahs, des Erhabenen, vertrauen. Muslime müssen verstehen, dass ihr Wissen sehr begrenzt und sie extrem kurzsichtig sind. Das heißt, sie können die Weisheiten hinter den Entscheidungen Allahs, des Erhabenen, nicht vollständig erkennen. Andererseits sind das Wissen und die göttliche Wahrnehmung Allahs, des Erhabenen, unbegrenzt. Daher sollte ein Muslim auf die Entscheidungen Allahs, des Erhabenen, vertrauen, so wie ein Blinder der Führung seines physischen Führers vertraut. Unabhängig von der Einstellung eines Muslims wird die Wahl Allahs, des Erhabenen, erfolgen, daher ist es am besten, auf seine Weisheit zu vertrauen, anstatt Ungeduld zu zeigen, die nur zu weiteren Problemen führt.

Darüber hinaus ist es wichtig, sich an die unzähligen Beispiele aus dem eigenen Leben zu erinnern, in denen sich jemand etwas wünschte, es aber später bereute, nachdem er es bekommen hatte. Und wenn ihm etwas missfiel, nur um später seine Meinung zu ändern. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Da das Schicksal nicht in den Händen der Menschen liegt, ist es für Muslime wichtig, sich auf das zu konzentrieren, was in ihrer Macht steht, wenn sie aus Schwierigkeiten gerettet werden wollen, nämlich auf den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten. Allah, der Erhabene, hat bereits garantiert, dass Er einen Muslim aus allen Schwierigkeiten in beiden Welten retten wird. Alles, was sie tun müssen, ist, Ihm gehorsam zu bleiben. Kapitel 65 At Talaq, Vers 2:

„…Und wer Allah fürchtet, dem bereitet Er einen Ausweg.“

Es ist dumm, sich über Dinge aufzuregen, die man nicht kontrollieren kann, wie etwa das Schicksal, und die Dinge, die man kontrollieren kann, nämlich den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu ignorieren.

Die Banu Qurayza

Verrat

Im fünften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ermutigten die Feinde des Islam aus Medina die Nichtmuslime aus Mekka und verschiedene andere nichtmuslimische Stämme, Medina anzugreifen. Dies führte zur Schlacht von Khandaq . Nachdem Allah der Erhabene die nichtmuslimische Armee besiegt hatte, wurde dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befohlen, gegen die Banu Qurayza wegen ihres Verrats zu kämpfen, als sie ihren Friedens- und Unterstützungspakt mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, brachen und sich stattdessen während der Schlacht von Khandaq auf die Seite der nichtmuslimischen Armee stellten . Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, belagerte die Banu Qurayza und Allah der Erhabene verbreitete Angst in ihren Herzen. Die Banu Qurayza erklärten sich bereit, sich der Entscheidung eines Gefährten, Sa‘d Bin Mu‘adh, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu unterwerfen, den sie schon gut kannten, bevor er Muslim wurde. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, rief dann Sa'd, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zur Urteilsverkündung und entschied, dass die Soldaten der Banu Qurayza hingerichtet und ihr Vermögen beschlagnahmt werden sollten. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erklärte dann, dass er gemäß dem Urteil Allahs, des Erhabenen, geurteilt habe. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 166, erörtert.

Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass die Todesstrafe für Hochverrat auch in der heutigen Zeit ein gängiges Urteil ist. Außerdem richtete sich ihr Verbrechen nicht gegen eine einzelne Person, sondern gegen eine ganze Stadt voller Menschen. Wären sie stattdessen verbannt worden, hätten sie nur erneut Krieg gegen Medina geführt.

Allah, der Erhabene, rächt sich an denen, die seine schwachen Diener unterdrücken, da sie nicht die Macht besitzen, sich zu verteidigen oder zu rächen.

Ein Muslim, der diesen göttlichen Namen versteht, wird die Diener Allahs, des Erhabenen, nicht unterdrücken, insbesondere nicht jene, die wehrlos erscheinen, denn in Wirklichkeit ist ihr Beschützer und Rächer Allah, der Erhabene. Allah, der Erhabene, wird sich während ihres Lebens auf Erden und insbesondere am Tag des Jüngsten Gerichts an seinen Dienern rächen. Er wird Gerechtigkeit schaffen, indem er den Unterdrücker zwingt, seine rechtschaffenen Taten seinem Opfer zu überlassen, und wenn nötig, werden die Sünden des Opfers auf seinen Unterdrücker übertragen. Dies kann durchaus dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6579, zu finden ist.

Ein Muslim muss gemäß diesem göttlichen Namen handeln, indem er sich an seinem eigenen inneren Teufel rächt, der ihn zum Bösen verleitet, indem er ihn dem strengen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen,

unterwirft, was bedeutet, dass er seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Und ein Muslim muss sich an allen Dingen rächen, die ihn vom Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, abhalten, indem er sich von ihnen abwendet.

Das 6. Jahr nach der Migration

Zwei Feuerzungen

Im sechsten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina entsandte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine Expedition. Als die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, von dieser Expedition zurückkehrten, umringte eine Gruppe von ihnen einen Brunnen, um ihren Durst zu löschen. Da der Bereich um den Brunnen überfüllt war, gerieten zwei der Gefährten, einer aus Medina und der andere aus Mekka, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, in einen kleinen Streit. Der Anführer der Heuchler, Abdullah Bin Ubayy, nutzte diese Gelegenheit für weiteren Streit, indem er behauptete, die Migranten aus Mekka würden ihnen nur Probleme bereiten. Er begann, die anderen Heuchler dafür zu kritisieren, dass sie den Migranten aus Mekka erlaubten, nach Medina zu ziehen. Ein Kind, Zayd Bin Arqam , möge Allah mit ihm zufrieden sein, hörte seine bösen Worte und berichtete sie dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Abdullah Bin Ubayy wurde vorgeladen, schwor jedoch gewaltige Eide, dass er diese Worte nie ausgesprochen hatte. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, unternahm nichts weiter. In diesem Zusammenhang offenbarte Allah, der Erhabene, Kapitel 63 Al Munafiqun, Verse 7-8:

„Sie sind es, die sagen: „Gebt nichts für diejenigen aus, die mit dem Gesandten Allahs sind, bis sie sich auflösen.“ Und Allah gehören die

Besitztümer der Himmel und der Erde. Doch die Heuchler verstehen es nicht. Sie sagen: „Wenn wir nach Madīnah zurückkehren , werden die Angeseheneren ganz gewiss die Demütigeren von dort vertreiben.“ Und Allah gehört die Ehre und Seinem Gesandten und den Gläubigen. Doch die Heuchler wissen es nicht.“

Nachdem diese Verse offenbart worden waren, tröstete der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Zayd Bin Arqam , möge Allah mit ihm zufrieden sein, indem er ihm sein Ohr nahm und sagte, dass dies derjenige sei, der sein Ohr Allah, dem Erhabenen, widmete. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 213-215, besprochen.

Ein Zeichen der Heuchelei ist die Doppelzüngigkeit. Das ist derjenige, der sein Verhalten ändert, um verschiedenen Gruppen von Menschen zu gefallen, in der Absicht, dadurch weltliche Dinge zu erlangen. Er spricht in vielen verschiedenen Sprachen und zeigt so seine Unterstützung für verschiedene Menschen, während er Abneigung gegen sie hegt. Er ist den Menschen gegenüber nicht aufrichtig, wie es in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4204, geboten wird. Wenn er nicht bereut, wird er sich im Jenseits mit zwei Feuerzungen wiederfinden. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4873, bestätigt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 14:

„Wenn sie die Gläubigen treffen, sagen sie: „Wir glauben“, doch wenn sie ihre bösen Gefährten (unter vier Augen) treffen, sagen sie: „Wir sind gewiss mit euch; wir haben bloß gescherzt.““

Verleumdung von Aisha (RA) – Frau des Propheten Muhammad (PBUH)

Dinge loslassen

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina unternahmen der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, einen Feldzug gegen die Banu Al Mustaliq . Seine Frau Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, begleitete ihn ebenfalls. Während der Reise saßen Frauen in einem kleinen Abteil, das auf ein Kamel gesetzt und festgebunden wurde. Als die Armee ein Lager aufschlug, ging Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, um sich zu erleichtern, und kehrte ins Lager zurück. Bei ihrer Rückkehr bemerkte sie, dass ihre Halskette verschwunden war. Sie ging zurück, bis sie sie fand. Als sie wieder ins Lager zurückkehrte, stellte sie fest, dass sie ohne sie aufgebrochen waren. Dies geschah, weil die Männer, die dafür verantwortlich waren, ihr Abteil auf ein Kamel zu setzen und festzubinden, annahmen, sie sei bereits drinnen. Sie blieb in dem verlassenen Lager, bis ein Gefährte, Safwan Bin Al Mu'attal , möge Allah mit ihm zufrieden sein, vorbeikam und sie sah. Er wurde beauftragt, hinter der Armee zu bleiben und Gepäck aufzusammeln, das unwissentlich von der reisenden Armee heruntergefallen war. Er erkannte Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, da er sie gesehen hatte, bevor das Tragen einer Verschleierung für Frauen im Islam zur Pflicht wurde. Er bot ihr respektvoll sein Kamel zum Reiten an, während er schnell voranschritt. Als sie die Armee erreichten, sahen die Leute, wie Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, das Lager betrat. Die Heuchler nutzten diese Gelegenheit, um eine böse Verleumdung über sie

zu verbreiten, und die Leute waren sehr beunruhigt. Nachdem Allah, der Erhabene, Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, von dieser Verleumdung freigesprochen hatte, erklärte ihr Vater, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass er seinen Verwandten, der an der Verbreitung dieser Verleumdung beteiligt war, nicht länger finanziell unterstützen würde. Allah, der Erhabene, offenbarte dann Kapitel 24 An Nur, Vers 22, und ermutigte ihn und alle Muslime, die Fehler anderer zu vergeben und zu übersehen:

„ Und die Rechtschaffenen und Reichen unter euch sollen nicht schwören, ihren Verwandten, den Bedürftigen und den Auswanderern auf Allahs Weg keine Hilfe zu leisten. Sie sollen vergeben und nachsichtig sein. Möchtet ihr nicht, dass Allah euch vergibt? Und Allah ist allverzeihend und barmherzig.“

Danach widerrief Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, seine Aussage und half seinem Verwandten weiter. Dies wurde in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3180, besprochen.

Alle Muslime hoffen, dass Allah, der Erhabene, am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Fehler und Sünden der Vergangenheit beiseite legt, übersieht und vergibt. Aber das Seltsame ist, dass die meisten dieser Muslime, die dies hoffen und dafür beten, andere nicht auf die gleiche Weise behandeln. Das heißt, sie hängen oft an den Fehlern der Vergangenheit anderer fest und verwenden sie als Waffe gegen sie. Damit sind nicht jene Fehler gemeint, die Auswirkungen auf die Gegenwart oder Zukunft haben. Ein von einem Fahrer verursachter Autounfall beispielsweise, bei dem eine andere

Person körperlich behindert wird, ist ein Fehler, der das Opfer in der Gegenwart und Zukunft beeinträchtigen wird. Diese Art von Fehler ist verständlicherweise schwer loszulassen und zu übersehen. Aber viele Muslime hängen oft an den Fehlern anderer fest, die die Zukunft in keiner Weise beeinflussen, wie zum Beispiel eine verbale Beleidigung. Obwohl der Fehler verblasst ist, bestehen diese Menschen darauf, ihn wiederzubeleben und gegen andere zu verwenden, wenn sich die Gelegenheit bietet. Es ist eine sehr traurige Mentalität, denn man sollte verstehen, dass Menschen keine Engel sind. Zumindest sollte ein Muslim, der hofft, dass Allah, der Erhabene, seine Fehler der Vergangenheit übersieht, die Fehler der Vergangenheit anderer übersehen. Diejenigen, die sich weigern, sich so zu verhalten, werden feststellen, dass die meisten ihrer Beziehungen zerbrechen, da keine Beziehung perfekt ist. Es wird immer Meinungsverschiedenheiten geben, die in jeder Beziehung zu einem Fehler führen können. Daher wird derjenige, der sich so verhält, am Ende einsam sein, da seine schlechte Mentalität dazu führt, dass er seine Beziehungen zu anderen zerstört. Es ist seltsam, dass genau diese Menschen es hassen, einsam zu sein, aber dennoch eine Haltung einnehmen, die andere von ihnen wegtreibt. Dies widerspricht der Logik und dem gesunden Menschenverstand. Alle Menschen möchten geliebt und respektiert werden, während sie leben und nachdem sie gestorben sind, aber diese Haltung bewirkt das genaue Gegenteil. Während sie leben, haben die Leute genug von ihnen und wenn sie sterben, erinnern sie sich nicht mit wahrer Zuneigung und Liebe an sie. Wenn sie sich an sie erinnern, dann nur aus Gewohnheit.

Die Vergangenheit hinter sich zu lassen bedeutet nicht, dass man übermäßig nett zu anderen sein muss, aber das Mindeste, was man tun kann, ist, gemäß den Lehren des Islam respektvoll zu sein. Dies kostet nichts und erfordert wenig Aufwand. Man sollte daher lernen, die Fehler der Menschen aus der Vergangenheit zu übersehen und hinter sich zu lassen,

vielleicht wird Allah, der Erhabene, dann am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Fehler aus der Vergangenheit übersehen.

Der Pakt von Hudaibiya

Bleiben Sie auf dem geraden Weg

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina brachen der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Mekka auf, mit der Absicht, die Heimsuchung (Umra) durchzuführen und nicht, um gegen die Nichtmuslime Mekkas Krieg zu führen. Während der Reise wurde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewarnt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas eine Truppe entsandten, um sie am Betreten Mekkas zu hindern. Nachdem sie in Hudaibiya ihr Lager aufgeschlagen hatten, schickten die nichtmuslimischen Führer Mekkas verschiedene Leute, um mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu sprechen und seine Motive für die Reise nach Mekka herauszufinden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte jedem von ihnen, er wolle die Heimsuchung (Umra) nur in Frieden durchführen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, entsandte Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, als seinen Botschafter zu den nichtmuslimischen Führern Mekkas, um sie über seine friedlichen Absichten zu informieren. Nachdem Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, diese Botschaft überbracht hatte, erhielt er die Erlaubnis, das Haus Allahs, des Erhabenen, die Kaaba, zu umrunden, aber er antwortete, dass er dies niemals tun könne, bevor der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dies täte. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 227, erörtert.

Dies ist ein wichtiges Merkmal, um Sinn zu erlangen und sich strikt an die Lehren des Heiligen Qur‘an und die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zu halten, statt Dinge zu tun, die über diese beiden Quellen der Führung hinausgehen.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4606, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass jede Angelegenheit, die nicht auf dem Islam basiert, abgelehnt wird.

Wenn Muslime dauerhaften Erfolg in weltlichen und religiösen Angelegenheiten wünschen, müssen sie sich strikt an die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, halten. Auch wenn bestimmte Handlungen, die nicht direkt aus diesen beiden Quellen der Führung stammen, dennoch als rechtschaffene Taten betrachtet werden können, ist es wichtig, diesen beiden Quellen der Führung den Vorzug vor allem anderen zu geben. Denn Tatsache ist, dass man, je mehr man nach Dingen handelt, die nicht aus diesen beiden Quellen stammen, selbst wenn es sich um rechtschaffene Taten handelt, umso weniger nach diesen beiden Quellen der Führung handelt. Ein offensichtliches Beispiel ist, wie viele Muslime kulturelle Praktiken in ihr Leben übernommen haben, die nicht auf diesen beiden Quellen der Führung basieren. Auch wenn diese kulturellen Praktiken keine Sünden sind, haben sie Muslime davon abgehalten, diese beiden Quellen der Führung zu lernen und nach ihnen zu handeln, da sie mit ihrem Verhalten zufrieden sind. Dies führt zur

Unkenntnis dieser beiden Quellen der Führung, was wiederum nur zur Irreführung führt.

Aus diesem Grund muss ein Muslim diese beiden von den Führern der Rechtleitung festgelegten Quellen der Rechtleitung lernen und danach handeln und erst dann freiwillig andere rechtschaffene Taten vollbringen, wenn er die Zeit und Energie dazu hat. Wenn er sich jedoch für Unwissenheit und erfundene Praktiken entscheidet, auch wenn diese keine Sünden sind, anstatt diese beiden Quellen der Rechtleitung zu lernen und danach zu handeln, wird er keinen Erfolg haben.

Das Versprechen von Ridwan

Nachrichten verifizieren

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina brachen der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Mekka auf, mit der Absicht, die Heimsuchung (Umra) durchzuführen und nicht, um gegen die Nichtmuslime Mekkas Krieg zu führen. Während der Reise wurde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewarnt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas eine Truppe entsandten, um sie am Betreten Mekkas zu hindern. Nachdem sie in Hudaibiya ihr Lager aufgeschlagen hatten, schickten die nichtmuslimischen Führer Mekkas verschiedene Leute, um mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu sprechen und seine Motive für die Reise nach Mekka herauszufinden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte jedem von ihnen, er wolle die Heimsuchung (Umra) nur in Frieden durchführen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, entsandte Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, als seinen Botschafter zu den nichtmuslimischen Führern Mekkas, um sie über seine friedlichen Absichten zu informieren. Nachdem Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, diese Nachricht überbracht hatte, wurde er von den Nichtmuslimen Mekkas festgenommen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erreichte die Nachricht, dass Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Märtyrertod gestorben war. Er nahm von den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, das Gelöbnis ab, dass sie Mekka nicht verlassen würden, bis sie Rache für Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein,

genommen hätten, da er Mekka nicht nur unbewaffnet, sondern als Botschafter des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, betrat. Botschafter wurden immer mit Respekt behandelt und ihnen Schaden zuzufügen ist eine Kriegserklärung. Dies gilt sogar noch heute . Während des Schwurs legte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine Hand in die andere und sagte, dass seine Hand die Hand von Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und sein Gehorsamsgelöbnis gegenüber Allah, dem Erhabenen, und seinem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darstelle. Nach diesem Schwur erhielt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Nachricht, dass Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, tatsächlich am Leben war, und er kehrte schließlich in ihr Lager zurück. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 228, und in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 4066, erörtert.

Ein großes Problem, mit dem die Gesellschaft in diesem Zeitalter konfrontiert ist, ist die Verbreitung von Falschmeldungen innerhalb der Gesellschaft. Man kann sich vorstellen, wie schwierig es ist, dies zu kontrollieren, insbesondere in Zeiten der sozialen Medien. Daher ist es für Muslime wichtig, nach dem folgenden Vers des Heiligen Korans zu handeln und keine Informationen an andere weiterzugeben, selbst wenn sie glauben, dass sie anderen dadurch einen Nutzen bringen, ohne die Informationen vorher zu überprüfen. Das heißt, sie sollten sicherstellen, dass die Informationen aus einer zuverlässigen Quelle stammen und korrekt sind. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 6:

„ Ihr Gläubigen, wenn ein Ungehorsam mit Informationen zu euch kommt, dann forscht nach, damit ihr nicht aus Unwissenheit einem Volk Schaden zufügt und eure Taten bereut.“

Obwohl dieser Vers auf eine böse Person hinweist, die Nachrichten verbreitet, kann er dennoch auf alle Menschen zutreffen, die Informationen mit anderen teilen. Wie in diesem Vers erwähnt, kann eine Person glauben, anderen zu helfen, aber durch die Verbreitung unbestätigter Informationen könnte sie anderen stattdessen schaden, beispielsweise emotionalen Schaden zufügen. Leider achten viele Muslime nicht darauf und haben die Angewohnheit, Informationen einfach per Textnachricht und über soziale Medien weiterzuleiten, ohne sie zu überprüfen. In Fällen, in denen die Informationen mit religiösen Angelegenheiten in Verbindung stehen, ist es sogar noch wichtiger, die Informationen vor der Verbreitung zu überprüfen. Denn man kann für die Handlungen anderer aufgrund der falschen Informationen, die man ihnen gegeben hat, bestraft werden. Darauf wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2351, hingewiesen.

Angesichts all dessen, was in der Welt vor sich geht und welche Auswirkungen das auf Muslime hat, ist es außerdem noch wichtiger, Informationen zu überprüfen, denn andere vor Dingen zu warnen, die nicht geschehen sind, führt nur zu Unfrieden in der Gesellschaft und vertieft die Kluft zwischen Muslimen und anderen Gemeinschaften. Dies widerspricht den Lehren des Islam.

Ein Muslim muss verstehen, dass Allah, der Erhabene, sie am Tag des Jüngsten Gerichts nicht fragen wird, warum sie unbestätigte Informationen

nicht mit anderen geteilt haben. Aber Er wird sie sicherlich fragen, wenn sie Informationen mit anderen teilen, egal ob sie verifiziert sind oder nicht. Daher wird ein intelligenter Muslim nur verifizierte Informationen teilen und alles, was nicht verifiziert ist, wird er hinter sich lassen, in dem Wissen, dass er dafür nicht zur Verantwortung gezogen wird.

Ein klarer Sieg

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina brachen der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Mekka auf, mit der Absicht, die Heimsuchung (Umra) durchzuführen und nicht, um gegen die Nichtmuslime Mekkas Krieg zu führen. Während der Reise wurde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewarnt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas eine Truppe entsandten, um sie am Betreten Mekkas zu hindern. Nachdem sie in Hudaibiya ihr Lager aufgeschlagen hatten, schickten die nichtmuslimischen Führer Mekkas verschiedene Leute, um mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu sprechen und seine Motive für die Reise nach Mekka herauszufinden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte jedem von ihnen, er wolle die Heimsuchung (Umra) nur in Frieden durchführen. Nach einigen Zwischenfällen entsandten die nichtmuslimischen Führer Mekkas schließlich Suhayl Bin Amr zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, um mit ihm Frieden zu schließen, stellten jedoch einige Bedingungen, die alle äußerlich die Nichtmuslime Mekkas zu begünstigen schienen. Nachdem der Pakt unterzeichnet worden war, kehrten der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Medina zurück, ohne die Besuchsreise (Umra) durchzuführen, die Teil des Pakts war. Dieser zehnjährige Friedenspakt begünstigte in Wirklichkeit die Muslime. Vor diesem Pakt kam es bei Begegnungen zwischen Muslimen und Nichtmuslimen oft zu irgendeiner Art von Kampf, aber als der Krieg aufgrund des Pakts zu Ende ging, unterhielten sich diese Menschen bei Begegnungen nur noch. Als den Nichtmuslimen der Islam erklärt wurde, begannen sie, ihn anzunehmen. In den nächsten zwei Jahren eroberte der Islam die Herzen von mehr Menschen als in all den Jahren zuvor seit seiner Entstehung. Dieser klare Sieg wurde von Allah, dem

Erhabenen, anerkannt, der nach der Unterzeichnung des Abkommens Kapitel 48 Al Fath offenbarte. Kapitel 48 Al Fath, Vers 1:

„Wir haben euch wahrlich einen klaren Sieg beschert.“

Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seite 231, erörtert.

Jahre später bemerkte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass es für den Islam keinen größeren Sieg gegeben habe als den Pakt von Hudaibiya. Auch wenn die Menschen aufgrund ihrer Kurzsichtigkeit dessen Nutzen damals nicht erkannten, hatte Allah der Erhabene einen allmählichen Sieg des Islam geplant. Er fügte hinzu, dass er während der Abschiedspilgerfahrt die Hingabe und den Gehorsam von Suhayl Bin Amr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, beobachtet habe, der schließlich den Islam annahm, obwohl er sich während des Pakts von Hudaibiya hartnäckig dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, widersetzte. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, lobte dann Allah den Erhabenen für seine Konvertierung zum Islam und den großen Sieg, den Allah der Erhabene dem Islam gewährte.

Diese Überlegenheit und dieser Erfolg wurden dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seinen Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zuteil, da sie Allah, dem Erhabenen, zu allen Zeiten aufrichtig gehorsam blieben. Auch wenn die Zahl der Muslime im Laufe der Zeit zugenommen hat, ist es

offensichtlich, dass die Stärke der Muslime nur abgenommen hat. Jeder Muslim, ungeachtet der Stärke seines Glaubens, glaubt an die Echtheit des Heiligen Koran, da Zweifel daran dazu führen würden, dass er seinen Glauben verliert. Im folgenden Vers hat Allah, der Erhabene, den Schlüssel zum Erlangen von Überlegenheit und Erfolg gegeben, der die Schwäche und das Leid beseitigen würde, die Muslime auf der ganzen Welt erfahren. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 139:

„ Werdet also nicht schwach und seid nicht traurig, und ihr werdet überlegen sein, wenn ihr [wahre] Gläubige seid.“

Allah, der Erhabene, hat klargestellt, dass Muslime nur wahre Gläubige werden müssen, um diese Überlegenheit und diesen Erfolg in beiden Welten zu erreichen. Wahrer Glaube beinhaltet, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, sich von seinen Verboten fernzuhalten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten, gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dies umfasst die Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, und jene gegenüber den Menschen, wie zum Beispiel für andere das zu lieben, was man für sich selbst liebt, was in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, empfohlen wird. Dies erfordert, dass man die islamischen Lehren lernt und danach handelt. Durch diese Haltung wurden den Gefährten Erfolg und Überlegenheit gewährt, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Und wenn Muslime dies erreichen wollen, müssen sie zu dieser rechtgeleiteten Haltung zurückkehren. Da Muslime an den Heiligen Koran glauben, sollten sie diese einfache Lehre verstehen und danach handeln.

Böse Pläne scheitern

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina machten sich der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, auf den Weg nach Mekka mit der Absicht, die Heimsuchung (Umra) durchzuführen und nicht, um gegen die Nichtmuslime Mekkas Krieg zu führen. Während der Reise wurde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewarnt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas eine Truppe entsandten, um sie am Betreten Mekkas zu hindern. Nachdem sie in Hudaibiya ihr Lager aufgeschlagen hatten, schickten die nichtmuslimischen Führer Mekkas verschiedene Leute, um mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu sprechen und seine Motive für die Reise nach Mekka herauszufinden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte jedem von ihnen, er wolle die Heimsuchung (Umra) nur in Frieden durchführen. Nach einigen Vorfällen entsandten die nichtmuslimischen Führer Mekkas schließlich Suhayl Bin Amr zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, um mit ihm Frieden zu schließen, stellten jedoch einige Bedingungen, die alle äußerlich die Nichtmuslime Mekkas zu begünstigen schienen. Eine davon war, dass jede Person, die den Islam von Mekka aus annahm und nach Medina floh, nach Mekka zurückgeschickt würde. Aber wenn jemand von Medina nach Mekka floh, würde er nicht nach Medina zurückgeschickt. Es war offensichtlich, dass die Nichtmuslime Mekkas dies nur forderten, weil sie glaubten, dass es die muslimische Nation schwächen und ihre Einheit zerstören würde. Nachdem der Pakt unterzeichnet war, kehrten der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Medina zurück. Ein Gefährte, Abu Basir, möge Allah mit ihm zufrieden sein, entkam seiner Gefangenschaft in Mekka und floh nach Medina. Die nichtmuslimischen Führer Mekkas entsandten zwei Männer,

um Abu Basir, möge Allah mit ihm zufrieden sein, aus Medina zu holen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hielt sich an die Abmachung und übergab ihn, damit er nach Mekka zurückgebracht werden konnte. Auf seinem Weg zurück nach Mekka entkam Abu Basir, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und floh schließlich in ein anderes abgelegenes Gebiet weit weg von Medina und Mekka. Danach schlossen sich Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, jedes Mal, wenn sie aus der Gefangenschaft in Mekka flüchteten, Abu Basir, möge Allah mit ihm zufrieden sein, an. Ihre Zahl wuchs, bis sie schließlich begannen, die Handelskarawanen der nichtmuslimischen Führer Mekkas zu überfallen und zu plündern, da der Friedenspakt sie nicht einschloss, sondern nur die Bürger Medinas. Dies verursachte schwere finanzielle Probleme für die Bevölkerung Mekkas. Sie schickten schließlich eine Nachricht an den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und baten ihn, Abu Basir, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und seine Truppen nach Medina zu rufen, damit die Überfälle und Plünderungen ein Ende hätten. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, stimmte zu und diese Männer wanderten friedlich nach Medina aus. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 240, besprochen.

Man sollte nie etwas Böses planen, denn es wird auf die eine oder andere Weise immer nach hinten losgehen. Selbst wenn diese Konsequenzen bis ins nächste Leben verschoben werden, wird man ihnen irgendwann gegenüberstehen. Zum Beispiel wollten die Brüder des Heiligen Propheten Yusuf, Friede sei mit ihm, ihm schaden, weil sie die Liebe, den Respekt und die Zuneigung ihres Vaters, des Heiligen Propheten Yaqoob, Friede sei mit ihm, wollten. Aber es ist klar, dass ihre Pläne sie nur noch weiter von ihrem Wunsch entfernten. Kapitel 12 Yusuf, Vers 18:

„Und sie brachten falsches Blut auf sein Hemd. [Jakob] sagte: „Vielmehr haben eure Seelen euch zu etwas verführt, deshalb ist Geduld am angebrachtesten …“

Je mehr jemand Böses plant, desto weiter wird Allah, der Erhabene, ihn von seinem Ziel entfernen. Selbst wenn er äußerlich seinen Wunsch erfüllt, wird Allah, der Erhabene, dafür sorgen, dass genau das, was er sich gewünscht hat, in beiden Welten zu einem Fluch für ihn wird, wenn er nicht aufrichtig bereut. Kapitel 35 Fatir, Vers 43:

„…aber die böse Verschwörung umfasst nur ihr eigenes Volk. Erwarten sie also etwas anderes als den Weg [d. h. das Schicksal] der früheren Völker? …“

Das 7. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Khaybar

Halten Sie an der Gerechtigkeit fest

Im siebten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina wurde ihm befohlen, gegen einen nichtmuslimischen Stamm zu kämpfen, der in Khaybar in der Nähe von Medina lebte. Der Befehl wurde erteilt, da sie den Friedensvertrag, den sie mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, geschlossen hatten, ständig brachen, indem sie ständig mit den nichtmuslimischen Führern von Mekka gegen ihn intrigierten. Die Nichtmuslime von Khaybar suchten Zuflucht in einer ihrer Festungen, und der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, übernahm die Kontrolle über ihre Felder. Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sie aus seinem Gebiet vertreiben wollte, schlossen sie einen Deal mit ihm. Sie würden sich um die Felder kümmern und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Hälfte der Ernte übergeben, unter der Bedingung, dass sie nicht aus dem Land vertrieben würden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, stimmte zu, fügte jedoch die Klausel hinzu, dass die Muslime sie in Zukunft vertreiben könnten, wenn sie dies beschlossen. Er beauftragte dann einen Gefährten, Abdullah Bin Rawaha (möge Allah mit ihm zufrieden sein), sie jedes Jahr zu besuchen

und ihren Lohn entgegenzunehmen. Diese Nichtmuslime versuchten, Abdullah Bin Rawaha (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zu bestechen, damit er ihnen erlaubte, mehr als die vereinbarte Hälfte zu behalten . Er antwortete, dass ihm niemand auf der Erde lieber sei als der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und er sie, die Nichtmuslime, am wenigsten leiden könne, er aber weder aus Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) noch aus Abneigung gegen sie zulassen werde, dass er sie fair behandelt und Gerechtigkeit walten lässt. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 270-271, erörtert.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 4721, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass diejenigen, die gerecht gehandelt haben, am Tag des Jüngsten Gerichts auf Thronen aus Licht in der Nähe von Allah, dem Erhabenen, sitzen werden. Dies schließt diejenigen ein, die in ihren Entscheidungen gegenüber ihren Familien und denen, die ihrer Fürsorge und Autorität unterstehen, gerecht sind.

Für Muslime ist es wichtig, bei allen Gelegenheiten immer gerecht zu handeln. Man muss Allah, dem Erhabenen, Gerechtigkeit erweisen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Sie müssen alle Segnungen, die ihnen gewährt wurden, gemäß den Lehren des Islam auf die richtige Weise nutzen. Dazu gehört, dass sie ihrem eigenen Körper und Geist gegenüber gerecht sind, indem sie ihre Rechte auf Nahrung und Ruhe erfüllen und jedes Körperteil gemäß seinem wahren Zweck nutzen. Der Islam lehrt Muslime nicht, ihren Körper und Geist über ihre Grenzen hinaus zu belasten und sich dadurch selbst zu schaden.

Man sollte den Menschen gegenüber gerecht sein und sie so behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte. Man sollte niemals Kompromisse bei den Lehren des Islam eingehen, indem man anderen gegenüber Unrecht tut, um weltliche Dinge zu erlangen. Dies ist einer der Hauptgründe dafür, dass Menschen in die Hölle kommen, wie in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, angedeutet wird.

Sie sollten gerecht bleiben, auch wenn dies ihren Wünschen und den Wünschen ihrer Lieben widerspricht. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist. Ob jemand reich oder arm ist, Allah ist beiden mehr würdig. [1] Folgt also nicht eurer Neigung, sonst seid ihr ungerecht…“

Man muss seinen Angehörigen gegenüber gerecht sein, indem man ihre Rechte und Bedürfnisse gemäß den Lehren des Islam erfüllt, wie es in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, empfohlen wird. Sie sollten weder vernachlässigt noch anderen wie Schul- oder Moscheelehrern überlassen werden. Eine Person sollte diese Verantwortung nicht übernehmen, wenn sie zu faul ist, ihnen gegenüber gerecht zu handeln.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass niemand davor gefeit ist, gerecht zu handeln. Das Mindeste ist, gerecht gegenüber Allah, dem Erhabenen, und sich selbst zu handeln.

Die Heimsuchung (Umra)

Demut ohne Schwäche

Im siebten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina begab sich der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Mekka, um die im Vorjahr mit den nichtmuslimischen Führern Mekkas vereinbarte Heimsuchung (Umra) durchzuführen. Ihm wurde mitgeteilt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas die Nachricht verbreiteten, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, in großer Not und Bedrängnis seien. Die Nichtmuslime stellten sich in der Nähe des Hauses Allahs, des Erhabenen, der Kaaba, auf, um den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zu sehen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, flehte dann um den Segen Allahs, des Erhabenen, für diejenigen, die an diesem Tag Stärke bewiesen. Um ihre Stärke zu zeigen, joggten sie teilweise um das Haus Allahs, des Erhabenen, der Kaaba, während sie es umrundeten. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seite 308, erörtert.

In einem Hadith, der in Imam Munzaris „Bewusstsein und Verständnis“, Nummer 2556, zu finden ist, verkündete der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, demjenigen, der Demut ohne Mängel im Sinne von Schwäche an den Tag legt, frohe Botschaft. Der Demütige unterwirft sich den Geboten und Verboten Allahs, des Erhabenen,

akzeptiert sie und handelt danach und beweist damit seine Dienerschaft ihm gegenüber. Er akzeptiert bereitwillig die Wahrheit, wenn sie ihm präsentiert wird, selbst wenn sie seinen Wünschen widerspricht und unabhängig davon, wer sie ihm überbringt. Das heißt, er lehnt die Wahrheit nicht ab, weil er glaubt, sie wüsste es am besten. Er sieht nicht auf andere herab, weil er glaubt, sie seien ihnen überlegen, weil sie weltliche Dinge besitzen oder weil sie Allah, dem Erhabenen, gehorchen, da er versteht, dass sein Endergebnis oder das Endergebnis anderer ihm unbekannt ist. Das heißt, er kann sterben, während Allah, der Erhabene, mit ihm nicht zufrieden ist. Diese Realität sollte einen Menschen vor der Todsünde des Stolzes bewahren. Ein Atom davon reicht aus, um einen in die Hölle zu bringen. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, gewarnt. Demut ohne Schwäche bedeutet, dass ein Muslim anderen gegenüber immer Freundlichkeit zeigt, aber keine Angst hat, sich zu verteidigen, wenn es nötig ist, und dass seine Demut ihn auch nicht in Ungnade fallen lässt und entehrt.

Das 8. Jahr nach der Migration

Die Eroberung Mekkas

Mitgefühl

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina brachen die nichtmuslimischen Führer Mekkas ihr in Hudaibiya geschlossenes Friedensabkommen, indem sie einen Stamm unterstützten, der einen anderen Stamm angriff, der mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, verbündet war. Der Waffenstillstand hielt nur etwa 18 Monate. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde von Allah, dem Erhabenen, angewiesen, nach Mekka aufzubrechen. Als die riesige muslimische Armee in Begleitung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in Mekka einmarschierte, war allen klar, dass sie Mekka noch an diesem Tag erobern würden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hatte zuvor erklärt, dass jeder Nichtmuslim Mekkas, der das Haus von Abu Sufyan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, betrete, vor der muslimischen Armee sicher sei. Und wer auch immer sein eigenes Haus betrat und seine Türen abschloss, war sicher, und wer schließlich im Haus Allahs, des Erhabenen, der Kaaba, Zuflucht suchte, war vor der muslimischen Armee sicher. Er befahl der Armee, nur diejenigen zu bekämpfen, die gegen sie kämpften, nannte aber einige Leute, die hingerichtet werden sollten, wenn sie gefunden würden. Diesen Leuten

wurde kein zusätzlicher Schutz gewährt, da ihre Verbrechen zu schwerwiegend waren, wie etwa Hochverrat, der selbst in der heutigen Zeit ein Kapitalverbrechen ist. Aber als die muslimische Armee in Mekka einmarschierte, floh einer dieser Männer zu Uthman Ibn Affan , möge Allah mit ihm zufrieden sein, und flehte ihn um Sicherheit an. Er wiederum brachte den Mann zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und flehte für ihn. Obwohl seine Verbrechen schwerwiegend waren, begnadigte ihn der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wegen Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 402, erörtert.

Im gesamten Heiligen Koran und in den Hadithen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) wird den Muslimen geraten, barmherzig zu anderen zu sein. Ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1924, rät beispielsweise, dass Allah, der Erhabene, denjenigen, die der Schöpfung gegenüber barmherzig sind, Barmherzigkeit erweist.

Es ist wichtig zu beachten, dass Barmherzigkeit nicht nur durch Taten ausgedrückt wird, wie etwa durch Spenden an die Armen. Sie umfasst tatsächlich jeden Aspekt des Lebens und der Interaktion mit anderen, wie etwa die eigenen Worte. Deshalb warnt Allah, der Erhabene, diejenigen, die anderen gegenüber Barmherzigkeit zeigen, indem sie Almosen spenden, dass sie ihre Belohnung nur zunichte machen, wenn sie keine Barmherzigkeit durch ihre Worte zeigen, wie etwa indem sie die Gefälligkeiten aufzählen, die sie anderen erwiesen haben. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 264:

„Ihr Gläubigen, macht eure Almosen nicht durch Mahnungen oder Verletzungen ungültig …“

Wahre Barmherzigkeit zeigt sich in allem: im Gesichtsausdruck, im Blick und im Tonfall. Dies war die vollkommene Barmherzigkeit, die der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zeigte, und so müssen Muslime handeln.

Darüber hinaus ist es so wichtig, Barmherzigkeit zu zeigen, dass Allah, der Erhabene, im Heiligen Quran klarstellte, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zwar unzählige schöne und edle Eigenschaften besaß, es aber die Barmherzigkeit war, die die Herzen der Menschen zu ihm und dem Islam hinzog. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 159:

„Und durch Allahs Barmherzigkeit warst du nachsichtig mit ihnen. Und wenn du unhöflich und hartherzig gewesen wärst, hätten sie sich von dir entfernt …“

Es warnt deutlich davor, dass die Menschen ohne Gnade vor dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geflohen wären. Wenn dies bei ihm der Fall war, obwohl er zahllose andere schöne Eigenschaften besaß, wie können Muslime, die solche edlen Eigenschaften

nicht besitzen, erwarten, einen positiven Einfluss auf andere, wie ihre Kinder, zu haben, ohne wahre Gnade zu zeigen?

Einfach ausgedrückt sollten Muslime andere so behandeln, wie sie von Allah, dem Erhabenen, und anderen behandelt werden möchten, und das heißt zweifellos mit wahrer und vollkommener Barmherzigkeit.

Die Schlacht von Hunayn

Standhaft in Schwierigkeiten

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina wurde die Stadt Mekka erobert. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde über einen nichtmuslimischen Stamm, die Hawazin, informiert, der sich versammelt hatte, um ihn anzugreifen. Dies führte schließlich zur Schlacht von Hunayn. Während der Schlacht wurde die muslimische Armee überwältigt und einige der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zogen sich vorübergehend vom Schlachtfeld zurück. Schließlich, nachdem sie auf Befehl des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, herbeigerufen wurden, marschierten sie alle weiter, bis Allah, der Erhabene, ihnen den Sieg gewährte. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 451, besprochen.

Im Leben eines Muslims wird er immer entweder gute oder schlechte Zeiten erleben. Niemand erlebt nur gute Zeiten, ohne dabei auch Schwierigkeiten zu erleben. Man sollte jedoch beachten, dass Schwierigkeiten zwar per Definition schwer zu bewältigen sind, aber in Wirklichkeit ein Mittel sind, um seine wahre Größe und Dienstbereitschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu erlangen und zu demonstrieren. Darüber hinaus lernen die Menschen in den meisten Fällen wichtigere Lektionen fürs Leben, wenn sie Schwierigkeiten erleben, als wenn sie gute

Zeiten erleben. Und Menschen verändern sich oft zum Besseren, wenn sie schlechte Zeiten erleben, statt gute Zeiten. Man muss nur darüber nachdenken, um diese Wahrheit zu verstehen. Wenn man den Heiligen Qur‘an studiert, wird man tatsächlich feststellen, dass die meisten der besprochenen Ereignisse mit Schwierigkeiten verbunden sind. Dies zeigt, dass wahre Größe nicht darin liegt, immer gute Zeiten zu erleben. Sie liegt vielmehr darin, Schwierigkeiten zu erleben und dabei Allah, dem Erhabenen, gehorsam zu bleiben, indem man seine Gebote erfüllt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies wird durch die Tatsache bewiesen, dass jede der großen Schwierigkeiten, die in den islamischen Lehren diskutiert werden, mit dem ultimativen Erfolg für diejenigen endet, die Allah, dem Erhabenen, gehorchen. Ein Muslim sollte sich also nicht darum kümmern, Schwierigkeiten zu begegnen, da dies nur Momente für ihn sind, in denen er glänzen und seine wahre Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, durch aufrichtigen Gehorsam anerkennen kann. Dies ist der Schlüssel zum ultimativen Erfolg in beiden Welten.

Die Belagerung von Taif

Nachsicht und zweite Chancen

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina wurde die Stadt Mekka erobert. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde über einen nichtmuslimischen Stamm, die Hawazin, informiert, der sich versammelt hatte, um ihn anzugreifen. Dies führte schließlich zur Schlacht von Hunain. Nach dem Sieg bei Hunain zogen sich einige der nichtmuslimischen Feinde in die Stadt Taif zurück. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, führte dann eine Expedition nach Taif. Die Nichtmuslime von Taif wurden etwa 30 Tage lang belagert, aber sie wurden nicht besiegt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befahl dann der muslimischen Armee, sich aus Taif zurückzuziehen, und flehte sie um Führung an. Vielleicht hat Allah, der Erhabene, die Muslime daran gehindert, Taif zu erobern, weil sie sich schon Jahre zuvor, vor der Auswanderung nach Medina, entschieden hatten, wo dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Möglichkeit gegeben wurde, die Menschen von Taif wegen ihrer Misshandlung zu vernichten. Er lehnte diese Möglichkeit jedoch ab und äußerte stattdessen die Hoffnung, dass sie schließlich den Islam annehmen würden. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3231, erörtert. Diese Entscheidung zum Schutz wurde fortgesetzt und verhinderte die Eroberung Taifs durch die Muslime.

Darüber hinaus nutzten die Menschen von Taif schließlich diese zweite Chance, die ihnen Allah, der Erhabene, gegeben hatte, um die Wahrheit anzunehmen, und schickten eine Delegation nach Medina, um den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu besuchen und den Islam anzunehmen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 476, besprochen.

Allah, der Erhabene, beschleunigt die Strafe für denjenigen, der sie verdient, nicht aus Nachsicht. Stattdessen gibt er ihnen die Möglichkeit, aufrichtig zu bereuen und ihr Verhalten zu korrigieren. Der Muslim, der dies versteht, wird die Hoffnung auf die Barmherzigkeit Allahs, des Erhabenen, niemals aufgeben, wird aber auch nicht die Grenzen überschreiten und Wunschdenken annehmen, indem er glaubt, dass Allah, der Erhabene, sie niemals bestrafen wird. Sie verstehen, dass die Strafe nur hinausgezögert und nicht aufgehoben wird, es sei denn, sie bereuen aufrichtig. Dieser göttliche Name weckt also Hoffnung und Angst in einem Muslim. Ein Muslim sollte diese Verzögerung nutzen, um zu bereuen und sich zu guten Taten zu beeilen.

Ein Muslim sollte nach dieser göttlichen Eigenschaft handeln, indem er nachsichtig mit Menschen ist, insbesondere wenn diese einen schlechten Charakter zeigen. Er sollte Nachsicht gegenüber anderen zeigen, so wie er sich von Allah, dem Erhabenen, in Momenten der Unachtsamkeit Nachsicht gegenüber ihnen wünscht. Gleichzeitig sollte er aber nicht nachsichtig mit seinen eigenen schlechten Eigenschaften sein, da er weiß, dass die Strafe für Sünden aufgeschoben und nicht dauerhaft aufgehoben wird, bis er aufrichtig bereut. Er sollte auch standhaft in seiner Nachsicht bleiben, indem er Böses mit Gutem beantwortet, gemäß den

Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 41 Fussilat, Vers 34:

„Und die gute Tat ist nicht gleich der schlechten. Wehre das Böse durch die bessere Tat ab, und dann wird derjenige, zwischen dem du und ihm Feindschaft herrscht, so sein, als wäre er ein ergebener Freund.“

Das 9. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Tabuk

Nützlicher Reichtum

Im neunten Jahr nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ausgewandert war, befahl Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gegen das große Byzantinische Reich zu kämpfen, als den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Nachricht erreichte, dass sie sich auf einen Krieg gegen die Muslime vorbereiteten, da ihnen die wachsende Macht des Islam bewusst wurde. Dies führte zur Schlacht von Tabuk. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, forderte die Menschen auf, für die Expedition zu spenden. Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, halfen nach Kräften und hielten sich nicht im Geringsten zurück. Zum Beispiel diskutiert ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3701 , als Uthman Ibn Affan , möge Allah sei mit ihm zufrieden, spendete 1000 Goldmünzen. Er schüttete sie in den Schoß des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und der Segen sei auf ihm, der sagte, dass von da an nichts mehr seinem Glauben schaden könne. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seite 3, besprochen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6444, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass die Reichen

dieser Welt im Jenseits arm sein werden, wenn sie ihren Reichtum nicht richtig ausgeben. Doch diese Menschen sind nicht viele.

Dies bedeutet, dass die Mehrheit der reichen Leute ihr Vermögen falsch ausgibt, d. h. für Dinge, die entweder nutzlos sind und ihnen deshalb im Jenseits keinen Nutzen bringen, oder sie geben es für sündige Dinge aus, die ihnen in beiden Welten zur Last werden, oder sie geben es für erlaubte Dinge auf eine Weise aus, die im Islam missbilligt wird, wie z. B. Verschwendung oder Extravaganz. Aus diesen Gründen werden die Reichen am Tag des Jüngsten Gerichts arm, da sie dafür zur Rechenschaft gezogen und sogar bestraft werden.

Darüber hinaus werden diejenigen, die ihren Reichtum nicht richtig ausgeben, feststellen, dass dieser sie mit dem Grab verlässt und sie im Jenseits mit leeren Händen dastehen, also arm sind. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2379, gewarnt. Der Verstorbene hinterlässt den Reichtum, damit andere ihn genießen können, während er selbst dafür zur Rechenschaft gezogen wird.

Und schließlich werden die Reichen durch das Anhäufen, Horten, Sichern und Mehren ihres Reichtums abgelenkt, was sie davon abhält, rechtschaffene Taten zu vollbringen, die jemanden am Tag des Jüngsten Gerichts reich machen. In Wirklichkeit werden sie arm, wenn sie darauf verzichten.

Es ist wichtig zu beachten, dass das richtige Ausgeben von Vermögen nicht nur das Spenden für wohltätige Zwecke umfasst, sondern auch

das Ausgeben für die eigenen Lebensbedürfnisse und die Lebensbedürfnisse der Angehörigen, ohne dabei verschwenderisch oder extravagant zu sein.

Der wirklich reiche Mensch ist derjenige, der seinen Reichtum richtig einsetzt, wie es der Islam vorschreibt. Diese Person wird in dieser Welt und in der nächsten reich sein. Und diese Einstellung hängt nicht davon ab, ob man viel Reichtum besitzt. Jeder Reichtum, der richtig eingesetzt wird, macht einen reich, selbst wenn man nur wenig besitzt. Tatsächlich nimmt diese Person ihren Reichtum mit ins Jenseits und diese Einstellung verschafft ihr freie Zeit, die es ihr ermöglicht, rechtschaffene Taten zu vollbringen, die ihren Reichtum im Jenseits nur vergrößern.

Prophetische Predigt in Tabuk

Eine umfassende Beratung

Im neunten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina befahl Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gegen das große Byzantinische Reich zu kämpfen, als den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Nachricht erreichte, dass sie sich auf einen Krieg gegen die Muslime vorbereiteten, da ihnen die wachsende Macht des Islam bewusst wurde. Dies führte zur Schlacht von Tabuk. Als die Expedition Tabuk erreichte, hielt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die folgende Rede: „Leute, die wahrhaftigste Rede ist die des Buches Allahs, des Erhabenen. Das festeste Band ist das Wort (Glaubensbekenntnis). Die beste Religion ist die des Heiligen Propheten Ibrahim, Friede sei auf ihm. Die beste Lebensweise sind die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Die edelste Rede ist das Gedenken an Allah, den Erhabenen. Die schönste Erzählung ist der Heilige Koran. Die besten Praktiken sind jene, die von Allah, dem Erhabenen, gebilligt wurden. Die schlimmsten Praktiken sind jene, die neu erfunden wurden. Die beste Rechtleitung ist die der Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen. Der edelste Tod ist, als Märtyrer getötet zu werden. Am blindesten ist es, nach der Rechtleitung vom rechten Weg abzuweichen. Die besten Taten sind jene, die nützlich sind. Die beste Rechtleitung ist jene, der man folgt (die nicht neu erfunden wird). Die schlimmste Blindheit ist die des (spirituellen) Herzens. Die Oberhand (Almosen geben) ist besser als die Unterhand (derjenige, der Almosen empfängt). Etwas Weniges, das ausreicht, ist besser als etwas Vieles, das aber verschwenderisch ist. Die schlimmste Entschuldigung ist, wenn der Tod naht. Die schlimmste

Reue ist am Tag des Jüngsten Gerichts. Es gibt Menschen, die nur am Ende des Freitagsgebets anwesend sind. Es gibt Menschen, die Allah, den Erhabenen, nur vergeblich erwähnen. Die schlimmste Sünde ist eine lügende Zunge. Der beste Reichtum ist der der Seele (Zufriedenheit). Die beste Eigenschaft ist Frömmigkeit. Der Gipfel der Weisheit ist die Furcht vor Allah, dem Erhabenen. Die beste Eigenschaft im Herzen ist die Gewissheit (des Glaubens). Zweifeln kommt vom Unglauben. Wehklagen in Trauer ist eine Tat aus dem Zeitalter der Unwissenheit (vorislamische Ära). Betrug ist der Boden, der in der Hölle ausgebreitet wird. (Die meiste) Poesie kommt vom Satan. Wein ist die Gesamtheit der Sünde. Frauen (für Männer und Männer für Frauen) sind die Fallen des Satans. Jugend ist ein Ableger des Wahnsinns (aufgrund mangelnder Kontrolle). Das schlechtere Einkommen kommt von Zinsen. Die schlechtere Nahrung ist das Aufbrauchen des Reichtums von Waisen. Der glückliche Mensch ist der, der durch (die Handlungen) anderer gewarnt wird. Einer von euch muss sich nur vier Armlängen wegbewegen, damit die Sache (der Tod) ins Jenseits führt. Das Wesentliche einer Handlung wird durch ihre Ergebnisse bestimmt. Die schlimmsten Erzählungen sind die der Unwahrheit. Alles, was kommen wird, ist nahe. Einen Gläubigen zu beschimpfen ist eine Schandtat. Einen Gläubigen zu bekämpfen ist Unglaube. Sein Fleisch zu essen (üble Nachrede) ist Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Die Heiligkeit seines Eigentums ist wie die Heiligkeit seines Blutes. Wer bei Allah, dem Erhabenen, einen (falschen) Eid schwört, straft Ihn Lügen. Wer Seine Vergebung sucht, dem wird vergeben. Wer vergibt, dem wird Allah, der Erhabene, vergeben. Wer seinen Zorn unterdrückt, den wird Allah, der Erhabene, belohnen. Wer gegenüber Unglück standhaft bleibt, den wird Allah, der Erhabene, entschädigen. Wer nach Ruhm strebt, den wird Allah, der Erhabene, in Verruf bringen. Wer standhaft bleibt, den wird Allah, der Erhabene, doppelt belohnen. Wer Allah, dem Erhabenen, nicht gehorcht, den wird Allah, der Erhabene, bestrafen. O Allah, der Erhabene, vergib mir und meinem Volk. O Allah, der Erhabene, vergib mir und meinem Volk. O Allah, der Erhabene, vergib mir und meinem Volk. Ich bitte um Vergebung für mich und für Sie.“ Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 16–17, erörtert.

Ihr Vermächtnis

Als die Zahl der Muslime stieg, wurde die Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu klein, um sie alle aufzunehmen. Daher drängte er die Menschen, das benachbarte Land zu kaufen und es zu erweitern und versprach eine bessere Rendite im Paradies. Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kaufte dieses Land für rund 20.000 Silbermünzen. Dies wird in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seiten 58-59 und in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3703, besprochen.

Zunächst einmal ist es wichtig zu verstehen, dass weltliche Hinterlassenschaften kommen und gehen. Wie viele reiche und mächtige Menschen haben riesige Reiche aufgebaut, die kurz nach ihrem Tod wieder zerrissen und vergessen wurden? Die wenigen Spuren, die von einigen dieser Hinterlassenschaften hinterlassen wurden, bestehen nur, um die Menschen zu warnen, nicht in ihre Fußstapfen zu treten. Ein Beispiel ist das große Reich des Pharaos. Der Islam lehrt Muslime nicht nur, Segen in Form rechtschaffener Taten ins Jenseits vorauszusenden, sondern er lehrt sie auch, ein schönes Erbe zu hinterlassen, von dem die Menschen profitieren können. Wenn ein Muslim stirbt und etwas Nützliches hinterlässt, wie beispielsweise eine anhaltende Wohltätigkeit in Form eines Wasserbrunnens, wird er dafür belohnt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 4223, zu finden ist. Ein Muslim sollte also danach streben, rechtschaffene Taten zu vollbringen und so viel Gutes wie möglich nach außen zu senden, aber er sollte auch versuchen, ein gutes Erbe zu hinterlassen, das ihm nach seinem Tod von Nutzen sein wird.

Leider sind viele Muslime so sehr um ihren Reichtum und ihr Eigentum besorgt, dass sie am Ende nur etwas hinterlassen, was ihnen nicht im Geringsten nützt. Kein Muslim sollte sich täuschen lassen und glauben, er hätte noch viel Zeit, um sich ein Vermächtnis zu schaffen, denn der Zeitpunkt des Todes ist unbekannt und bricht oft unerwartet über die Menschen herein. Heute ist der Tag, an dem ein Muslim wirklich über das Vermächtnis nachdenken sollte, das er hinterlassen wird. Wenn dieses Vermächtnis gut und nützlich ist, sollten sie Allah, den Erhabenen, dafür preisen, dass er ihnen die Kraft dazu gegeben hat. Aber wenn es etwas ist, das ihnen nicht nützt, sollten sie etwas vorbereiten, das ihnen nicht nur Gutes ins Jenseits schickt, sondern auch Gutes hinterlässt. Es ist zu hoffen, dass derjenige, der auf diese Weise von Gutem umgeben ist, von Allah, dem Erhabenen, vergeben wird. Jeder Muslim sollte sich also fragen, was sein Vermächtnis ist.

Echte Bescheidenheit

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6209, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die Engel sich wegen der Bescheidenheit von Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) vor ihm scheuten.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte auch, dass derjenige seines Volkes, der sich durch Schüchternheit und Bescheidenheit auszeichnete, Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 154, zu finden ist.

Selbst wenn Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, in seinem eigenen Heim war und die Türen verschlossen waren, zog er beim Waschen seine Robe nicht vollständig aus und setzte sich beim Baden hin, da er vor Allah, dem Erhabenen, schüchtern war. Dies wurde in Imam Al Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 111, besprochen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2458, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass wahre Bescheidenheit gegenüber Allah, dem Erhabenen, beinhaltet, den Kopf und seinen Inhalt zu schützen, den Magen und seinen Inhalt zu schützen und sich oft an den Tod zu erinnern. Er schloss mit der Erklärung, dass jeder, der das Jenseits anstrebt, den Schmuck der materiellen Welt hinter sich lassen sollte.

Dieser Hadith beweist, dass Sittsamkeit mehr ist als nur die Kleidung. Sie umfasst jeden Aspekt des Lebens. Zum Schutz des Kopfes gehört auch, die Zunge, Augen, Ohren und sogar die Gedanken vor Sünden und eitlen Dingen zu schützen. Man kann zwar vor anderen verbergen, was man sagt und sieht, aber vor Allah, dem Erhabenen, kann man diese Dinge nicht verbergen. Der Schutz dieser Körperteile ist also ein Zeichen wahrer Sittsamkeit.

Den Magen zu schützen bedeutet, dass man unerlaubten Besitz und unerlaubte Nahrung meiden sollte. Dies führt zur Ablehnung der eigenen guten Taten. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2342, angedeutet.

Schließlich beinhaltet Bescheidenheit, dem Jenseits den Vorzug vor den Exzessen dieser materiellen Welt zu geben. Es ist wichtig zu beachten, dass dies beinhaltet, von der materiellen Welt zu nehmen, um die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse derer, die von ihnen abhängig sind, zu erfüllen, ohne Verschwendung, Exzesse oder Extravaganz, da dies von Allah, dem Erhabenen, verabscheut wird. Kapitel 7 Al Araf, Vers 31:

„… und esst und trinkt, doch übertreibt es nicht. Wahrlich, Er liebt die Übermaßenden nicht.“

Wer sich auf diese Weise und gemäß den Lehren des Islam verhält, wird feststellen, dass er sich angemessen auf das Jenseits vorbereitet und genügend Zeit hat, die erlaubten Freuden der Welt in Maßen zu genießen.

Das 10. Jahr nach der Migration

Die Abschiedswallfahrt

Im zehnten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina verließ der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Medina mit der Absicht, die heilige Pilgerfahrt (Hadsch) durchzuführen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seite 152, besprochen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1773, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die Belohnung für eine angenommene heilige Pilgerfahrt nichts anderes als das Paradies sei.

Der wahre Zweck der Heiligen Pilgerfahrt ist es, Muslime auf ihre letzte Reise ins Jenseits vorzubereiten. So wie ein Muslim sein Zuhause, sein Geschäft, seinen Reichtum, seine Familie, Freunde und seinen sozialen Status zurücklässt, um die Heilige Pilgerfahrt zu unternehmen, wird dies zum Zeitpunkt seines Todes geschehen, wenn er seine letzte Reise ins Jenseits antritt. Tatsächlich besagt ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2379, dass Familie und Reichtum eines Menschen ihn mit seinem Grab verlassen und nur seine Taten, gute wie schlechte, ihn begleiten.

Wenn ein Muslim dies während seiner heiligen Pilgerfahrt im Hinterkopf behält, wird er alle Aspekte dieser Pflicht richtig erfüllen. Dieser Muslim wird als veränderter Mensch nach Hause zurückkehren, da er die Vorbereitung auf seine letzte Reise ins Jenseits der Anhäufung der überflüssigen Dinge dieser materiellen Welt vorzieht . Er wird danach streben, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu erfüllen, seine Verbote zu meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegenzutreten, was beinhaltet, von dieser Welt zu nehmen, um seine Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen zu erfüllen, ohne Verschwendung, Maßlosigkeit oder Extravaganz.

Muslime sollten die heilige Pilgerfahrt nicht als Feiertag oder Einkaufsbummel betrachten, denn diese Einstellung verfehlt ihren Zweck. Sie muss Muslime an ihre letzte Reise ins Jenseits erinnern, eine Reise, für die es keine Rückkehr und keine zweite Chance gibt. Nur dies wird einen dazu inspirieren, die heilige Pilgerfahrt richtig zu absolvieren und sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten.

Das 11. Jahr nach der Migration

Tod des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Hingabe an Allah (SWT)

Im elften Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina begannen die Symptome seiner letzten Krankheit zu erscheinen. Vor seiner Krankheit hatte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einmal erklärt, dass kein Heiliger Prophet, Friede sei auf ihnen, vom Tod ereilt würde, bis er seine Ruhestätte im Paradies gesehen und aufgefordert worden sei, eine Wahl zwischen Leben und Tod zu treffen. Laut einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 4428, gab der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, an, dass das Gift, das ihm Jahre zuvor in Khaybar verabreicht worden war, ihm Schmerzen bereitete und er das Gefühl hatte, daran sterben zu müssen. Dies deutet darauf hin, dass Allah, der Erhabene, ihm die Ehre des Märtyrertums zuteil werden ließ. In seinen letzten Augenblicken erhob er seinen Blick zum Himmel und verkündete: „Zum höchsten Gefährten, das heißt zu Allah, dem Erhabenen.“ Er war 63 Jahre alt, als er starb. Er wurde an einen erhabenen Ort in der Höhe gebracht, die erhabenste und prächtigste Ebene des Paradieses. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 4, Seite 343, erörtert.

Für Muslime ist es wichtig zu erkennen, warum sie Allah, den Erhabenen, anbeten, da dieser Grund ein Grund für eine verstärkte

Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, sein kann oder in manchen Fällen zu Ungehorsam führen kann. Wenn jemand Allah, den Erhabenen, anbetet, um von Ihm rechtmäßige weltliche Dinge zu erhalten, läuft er Gefahr, Ihm gegenüber ungehorsam zu werden. Diese Art von Person wird im Heiligen Quran erwähnt. Kapitel 22 Al Hajj, Vers 11:

„Und unter den Menschen gibt es manche, die Allah am Rande dienen. Wenn ihn etwas Gutes berührt, wird er dadurch beruhigt; doch wenn ihn eine Prüfung trifft, kehrt er sich dem Unglauben zu. Er hat diese Welt und das Jenseits verloren. Das ist der offenkundige Verlust.“

Sie gehorchen Allah, dem Erhabenen, um weltliche Segnungen zu erhalten, und wenn ihnen diese nicht zuteil werden oder sie auf Schwierigkeiten stoßen, werden sie oft wütend, was sie von der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, abbringt. Diese Menschen gehorchen Allah, dem Erhabenen, oft und gehorchen ihm nicht, je nach der Situation, in der sie sich befinden, was in Wirklichkeit der wahren Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, widerspricht.

Obwohl es im Islam akzeptabel ist, sich von Allah, dem Erhabenen, rechtmäßige weltliche Dinge zu wünschen, kann man, wenn man an dieser Haltung festhält, wie die in diesem Vers erwähnten werden. Es ist weitaus besser, Allah, den Erhabenen, anzubeten, um im Jenseits errettet zu werden und das Paradies zu erlangen. Es ist unwahrscheinlich, dass diese Person ihr Verhalten ändert, wenn sie auf Schwierigkeiten stößt. Aber der höchste und beste Grund ist, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, einfach weil Er ihr Herr und der Herr des

Universums ist. Dieser Muslim wird, wenn er aufrichtig ist, in allen Situationen standhaft bleiben und durch diesen Gehorsam werden ihm sowohl weltliche als auch religiöse Segnungen gewährt, die die weltlichen Segnungen übertreffen, die der erste Typ Mensch jemals erhalten würde.

Für Muslime ist es wichtig, über ihre Absichten nachzudenken und sie, wenn nötig, zu korrigieren, sodass sie dadurch ermutigt werden, in ihrem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, standhaft zu bleiben, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und ihrem Schicksal in allen Situationen mit Geduld begegnen.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde von Allah, dem Erhabenen, von diesem vorübergehenden Aufenthaltsort in ewige Ruhe an einen erhabenen Ort in der Höhe entführt, in die erhabenste und prächtigste Ebene des Paradieses. Kapitel 17 Al Isra, Vers 79:

„… es wird erwartet, dass Ihr Herr Sie zu einem gelobten Rang wiedererwecken wird.“

Und Kapitel 93 Ad Duhaa, Verse 4-5:

„ Und das Jenseits ist besser für euch als das erste [Leben]. Und euer Herr wird euch geben, und ihr werdet zufrieden sein.“

Das geschah, nachdem er die Mission erfüllt hatte, die Allah, der Erhabene, ihm anvertraut hatte. Er hatte seinem Volk Ratschläge gegeben und es zum Besten in beiden Welten geführt. Er hatte es gewarnt und vor dem bewahrt, was ihm hier auf Erden und im Jenseits schaden könnte. Friede und Segen seien auf ihm, dem letzten Gesandten Allahs, des Erhabenen, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm.

Leben nach dem Tod des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Rede von Abu Bakkar (RA)

Gehorsam bleiben

Im elften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina begannen die Symptome seiner letzten Krankheit aufzutreten. Nach dem Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gerieten die Menschen in Medina in große Angst und Verwirrung. Aufgrund ihrer tiefen Trauer reagierte jeder anders auf den Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, weigerte sich zunächst, es zu glauben und behauptete, der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sei gegangen, um Allah, den Erhabenen, zu besuchen und würde zurückkehren, genau wie der Heilige Prophet Musa, Friede sei auf ihm, eine Verabredung mit Allah, dem Erhabenen, hatte und deshalb sein Volk für vierzig Tage verließ.

Als Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ankam, sprach er zu den Menschen in der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Er rezitierte Kapitel 3 Alee Imran, Vers 144:

„Mohammed ist nichts weiter als ein Gesandter. Vor ihm sind bereits Gesandte gestorben. Wenn er nun sterben oder getötet werden sollte, würdet ihr dann umkehren [zum Unglauben]? Und wer umkehrt, wird Allah niemals Schaden zufügen …“

Und dann sagte er Folgendes: „Allah, der Erhabene, gab dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, das Leben und ließ ihn am Leben, bis er die Religion Allahs, des Erhabenen, etabliert, die Befehle Allahs, des Erhabenen, deutlich gemacht, seine Botschaft überbracht und für seine Sache gekämpft hatte. Danach nahm ihn Allah, der Erhabene, zu sich und ließ euch auf dem Weg zurück. Und niemand wird umkommen, außer nach deutlichen Zeichen und Schmerz. Diejenigen, deren Herr Allah, der Erhabene, ist, sollten wissen, dass Allah, der Erhabene, lebt und niemals sterben wird. Und diejenigen, die den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, angebetet haben, sollten wissen, dass er gestorben ist. Fürchtet Allah, den Erhabenen, Leute! Haltet an eurer Religion fest und vertraut auf euren Herrn. Die Religion Allahs, des Erhabenen, ist etabliert. Das Wort Allahs, des Erhabenen, ist vollständig. Allah, der Erhabene, wird denen helfen, die ihn unterstützen und seine Religion verehren. Das Buch Allahs, des Erhabenen, ist unter uns. Es ist sowohl das Licht als auch die Heilung. Durch es leitete Allah, der Erhabene, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Darin steht, was Allah, der Erhabene, für rechtmäßig und was für unrechtmäßig hält. Es wird uns egal sein, wer aus der Schöpfung auf uns herabsteigt (um uns anzugreifen). Wir werden energisch gegen diejenigen kämpfen, die sich uns widersetzen, so wie wir an der Seite des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gekämpft haben.“

Nachdem Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, zu den Menschen gesprochen hatte, akzeptierten alle die Wahrheit. Umar, Allahs Wohlwollen, wurde schwindlig und er fiel zu Boden. Schließlich akzeptierte er, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, tatsächlich gestorben war. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 348-349, und in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, Sein Leben und seine Zeiten“, Band 1, Seiten 139-141, erörtert.

Kalifat von Abu Bakkar (RA)

Die Wahrheit unterstützen

Im elften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina begannen die Symptome seiner letzten Krankheit zu erscheinen. Nach dem Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gerieten die Menschen von Medina in große Angst und Verwirrung. Zu dieser Zeit einigten sich die Gefährten aus Mekka und Medina, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, darauf, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum ersten Kalifen des Islam zu wählen. Dies wurde in den Hadithen in Sahih Bukhari, Nummer 3667 und 3668, besprochen.

Aus diesem Ereignis lässt sich eine wichtige Lektion lernen: Wie wichtig es ist, andere in guten Angelegenheiten zu unterstützen. Aus diesem und anderen Hadithen geht klar hervor, dass Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Menschen riet, jemand anderen zu ihrem Kalifen zu wählen. Er ernannte sogar Umar ibn Khataab, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Dies war die perfekte Gelegenheit für Umar ibn Khataab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die wichtige Rolle des ersten Repräsentanten des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ohne jegliche Auseinandersetzungen oder Probleme zu übernehmen. Aber Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, entschied sich, das Richtige zu tun und der muslimischen Nation zu helfen, indem er die beste Person für diese Rolle ernannte. Er machte sich keine Sorgen, dass sein Rang und sein sozialer Status sinken oder er in Vergessenheit geraten könnte, wenn er jemand

anderen unterstützte. Tatsächlich wuchsen seine Ehre und sein sozialer Status nach dieser richtigen Entscheidung nur noch mehr.

Während der letzten Krankheit von Abu Bakkar wiederholten die Gefährten, einschließlich Uthman Ibn Affan (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), diese segensreiche Haltung, als sie alle Abu Bakkar rieten, dass Umar Ibn Khattab (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) der nächste Kalif werden sollte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 74, besprochen.

Leider verhalten sich viele Muslime und sogar islamische Institutionen nicht auf diese Weise. Sie unterstützen oft nur diejenigen, mit denen sie eine Beziehung haben, anstatt jedem zu helfen, der etwas Gutes tut. Sie verhalten sich, als würde ihr sozialer Status sinken, wenn sie andere bei guten Dingen unterstützen. Einige sind noch tiefer gesunken und unterstützen ihre Freunde und Verwandten bei schlechten Dingen und versäumen es, Fremde zu unterstützen, die Gutes tun. Dies ist ein Hauptgrund, warum die islamische Gemeinschaft im Laufe der Zeit schwächer geworden ist. Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, waren zwar klein an Zahl, erfüllten jedoch immer ihre Pflicht, indem sie sich gegenseitig bei guten Dingen unterstützten, ohne sich um irgendetwas anderes zu sorgen. Muslime müssen ihre Haltung ändern und in ihre Fußstapfen treten, wenn sie in beiden Welten Stärke und Respekt wünschen. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Außerdem hat er Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nicht ausdrücklich nominiert, obwohl es klar war, dass sogar der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Abu Bakkar bevorzugt hätte. Einer der Gründe dafür ist, dass der Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und die Nominierung eines neuen Anführers eine Prüfung von Allah, dem Erhabenen, war. Eine Prüfung, um zu sehen, ob die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, um die Führung streiten und kämpfen oder sich Allah, dem Erhabenen, aufrichtig unterwerfen und die beste Person für die Rolle nominieren würden. Wie die Geschichte deutlich zeigt, haben sie diese Prüfung mit Bravour bestanden . Daher war es eine Prüfung für sie und eine Lektion für zukünftige Muslime, immer danach zu streben, anderen beim Guten zu helfen. Wenn er außerdem ausdrücklich vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ernannt worden wäre, hätten einige Leute in der Zukunft behauptet, die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, seien nie einstimmig mit seiner Ernennung zufrieden gewesen und hätten sie nur akzeptiert, weil ihnen dies befohlen worden sei. Durch die Vermeidung eines ausdrücklichen Befehls konnte dieser falsche Glaube vermieden werden, da die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihren Anführer unter dem impliziten Hinweis wählen konnten, dass Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der erste Kalif des Islam sein sollte. Dies stärkte weiter das Recht von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, als Kalif, wie er implizit vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bezeichnet wurde und von den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, unabhängig ernannt wurde.

Ein aufrichtiger Berater

Während der Kalifate von Abu Bakkar und Umar ibn Khattab galt Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, als ihr wichtigster Berater. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman ibn Affan“, Dhun- Noorayn , Seiten 73-74, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber den Führern der Gesellschaft sei. Dazu gehört, ihnen freundlich den besten Rat zu geben und sie bei ihren guten Entscheidungen mit allen notwendigen Mitteln zu unterstützen, beispielsweise mit finanzieller oder materieller Hilfe. Laut einem Hadith in Imam Maliks Muwatta, Buch Nr. 56, Hadith Nr. 20, erfreut die Erfüllung dieser Pflicht Allah, den Erhabenen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 59:

„Ihr Gläubigen, gehorcht Allah und gehorcht dem Gesandten und denen, die unter euch Autorität haben …“

Dies macht deutlich, dass es eine Pflicht ist, den Führern der Gesellschaft zu gehorchen. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass dieser Gehorsam eine Pflicht ist, solange man Allah, dem Erhabenen, nicht ungehorsam ist. Es gibt keinen Gehorsam gegenüber der Schöpfung, wenn dies zum Ungehorsam gegenüber dem Schöpfer führt.

In solchen Fällen sollte eine Revolte gegen Führer vermieden werden, da dies nur zum Schaden unschuldiger Menschen führt. Stattdessen sollte den Führern gemäß den Lehren des Islam sanft geraten werden, Gutes zu tun und Böses zu verbieten. Man sollte anderen raten, entsprechend zu handeln, und die Führer immer anflehen, auf dem richtigen Weg zu bleiben. Wenn die Führer aufrichtig bleiben, wird auch die Allgemeinheit aufrichtig bleiben.

Die Führer zu hintergehen, ist ein Zeichen von Heuchelei, die man jederzeit vermeiden muss. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, sich zu bemühen, ihnen in Angelegenheiten zu gehorchen, die die Gesellschaft im Guten vereinen, und vor allem zu warnen, was die Gesellschaft spaltet.

Geben Sie entsprechend Ihren Möglichkeiten aus

Während des Kalifats von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, herrschte eine schwere Dürre. In dieser Zeit kamen hundert Kamele mit Nahrungsmitteln von Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nach Medina. Die Kaufleute kamen zu ihm, um mit ihm Handel zu treiben. Als sie ihm ihre Angebote machten, antwortete er, er habe für seine Waren ein besseres Angebot erhalten. Er erklärte, dass Allah der Erhabene ihm mindestens das Zehnfache seines Gewinns anbiete und dann alle Nahrungsmittel den armen Muslimen spende. Danach sah Ibn Abbas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Traum, während dieser in Eile zu sein schien. Als er danach gefragt wurde, antwortete er, dass Allah der Erhabene die Wohltätigkeit von Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, angenommen und ihm im Gegenzug eine Braut im Paradies gegeben habe und er sich zur Hochzeit beeile. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees , The Biography of Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn , Seiten 74-75, besprochen.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 2376, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass derjenige, der auf eine Weise spendet, die Allah, dem Erhabenen, gefällt, entsprechend seiner Spende belohnt wird. Und er warnte davor, Geld zu horten, da Allah, der Erhabene, sonst seinen Segen zurückhalten wird.

Es ist wichtig zu beachten, dass man nur rechtmäßiges Vermögen erwerben und ausgeben darf, da jede rechtmäßige Tat, die auf Unrecht

beruht, von Allah, dem Erhabenen, abgelehnt wird, unabhängig von der Absicht des Betreffenden. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2342, gewarnt.

Darüber hinaus erfolgt dieses Ausgeben nicht nur durch Wohltätigkeit, sondern umfasst auch das Ausgeben für die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse derer, die von ihnen abhängig sind, gemäß den Lehren des Islam, ohne Verschwendung, Maßlosigkeit oder Extravaganz. Dies ist tatsächlich eine rechtschaffene Tat gemäß einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 4006. Ein Muslim sollte auf ausgewogene Weise ausgeben, wodurch er anderen hilft, ohne selbst bedürftig zu werden. Kapitel 17 Al Isra, Vers 29:

„Und lege deine Hand nicht an deinen Hals und strecke sie nicht völlig aus, denn dadurch wirst du beschuldigt und zahlungsunfähig.“

Ein Muslim sollte regelmäßig entsprechend seinen Möglichkeiten spenden, auch wenn es nur wenig ist, da Allah, der Erhabene, auf die Qualität einer Person achtet, also auf ihre Aufrichtigkeit, nicht auf die Quantität einer Tat. Regelmäßig ein wenig zu spenden ist bei Allah, dem Erhabenen, weitaus besser und beliebter, als ab und zu einen größeren Betrag zu spenden. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Sahih Bukhari, Nummer 6465, zu finden ist.

Es ist wichtig zu beachten, dass Allah, der Erhabene, jemanden, der nach seinen Möglichkeiten gibt, gemäß Seinem unendlichen Status belohnt, wie im Haupthadith erwähnt wird. Wer jedoch zurückhält, wird

eine ähnliche Antwort von Allah, dem Erhabenen, erhalten. Wenn ein Muslim seinen Reichtum hortet, wird er ihn hinterlassen, damit andere ihn genießen können, während er dafür zur Rechenschaft gezogen wird. Wenn er seinen Reichtum missbraucht, wird er für ihn in dieser Welt zu einem Fluch und einer Last und in der nächsten zu einer Strafe.

Kalifat von Umar Ibn Khattab (RA)

Gute Kameradschaft

Während seines Kalifats hatte Umar ibn Khattab Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) als engen Berater. Die Menschen gingen oft über Uthman, um sich Umar (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zu nähern. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 77, besprochen.

Dies zeigt, wie wichtig eine gute Kameradschaft ist.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 5534, zu finden ist, beschreibt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Unterschied zwischen einem guten und einem schlechten Gefährten. Der gute Gefährte ist wie eine Person, die Parfüm verkauft. Sein Gefährte wird entweder etwas Parfüm kaufen oder zumindest von dem angenehmen Geruch beeinflusst werden. Ein schlechter Gefährte hingegen ist wie ein Schmied. Wenn sein Gefährte seine Kleidung nicht verbrennt, wird er sicherlich vom Rauch beeinflusst werden.

Muslime müssen verstehen, dass die Menschen, mit denen sie sich umgeben, einen Einfluss auf sie haben, egal ob dieser Einfluss positiv oder negativ, offensichtlich oder subtil ist. Es ist nicht möglich, jemanden zu begleiten und nicht davon beeinflusst zu werden. Ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4833, bestätigt, dass eine Person der Religion ihres Gefährten angehört. Das bedeutet, dass eine Person die Eigenschaften ihres Gefährten annimmt. Daher ist es für Muslime wichtig, immer die Rechtschaffenen zu begleiten, da diese sie zweifellos positiv beeinflussen werden. Das heißt, sie werden sie dazu inspirieren, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem sie seine Gebote befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten. Schlechte Gefährten hingegen werden einen entweder dazu inspirieren, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, oder sie werden einen Muslim dazu ermutigen, sich auf die materielle Welt zu konzentrieren, anstatt sich auf das Jenseits vorzubereiten. Diese Haltung wird ihnen am Tag des Jüngsten Gerichts sehr leidtun, selbst wenn die Dinge, nach denen sie streben, zwar rechtmäßig sind, aber über ihre Bedürfnisse hinausgehen.

Da ein Mensch im Jenseits bei denen sein wird, die er liebt, so der Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3688, muss ein Muslim seine Liebe zu den Rechtschaffenen praktisch zeigen, indem er sie in dieser Welt begleitet. Wenn er jedoch schlechte oder unachtsame Menschen begleitet, beweist und zeigt dies, dass er sie und ihr endgültiges Ziel im Jenseits liebt. Kapitel 43 Az Zukhruf, Vers 67:

„An jenem Tag werden enge Freunde einander Feinde sein, mit Ausnahme der Rechtschaffenen.“

Der islamische Kalender

Während seines Kalifats erhielt Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) einmal ein Dokument, auf dem nur der Monat stand. Deshalb konnte er das Jahr, auf das sich das Dokument bezog, nicht ermitteln. Daraufhin versammelte er die ältesten Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), um einen islamischen Kalender zu erstellen. Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) schlug vor, dass ihr Kalender mit der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina beginnen sollte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 225-227, erörtert.

Es war Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der vorschlug, dass der islamische Kalender mit dem Monat Muharram beginnen sollte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 79, erörtert.

Dies war ein weiterer Akt der Einheit, der von Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, durchgeführt wurde, da die Menschen dieser Zeit die Zeit anhand vergangener Ereignisse beurteilten, von denen einige mit der vorislamischen Zeit der Unwissenheit verbunden waren. Die Einführung des islamischen Kalenders verhinderte dies und vereinte stattdessen die Muslime.

Die Muslime müssen alle erforderlichen Schritte unternehmen, um die Einheit unter ihnen zu schaffen.

Ein Hadith aus Sahih Muslim, Nr. 6541, diskutiert einige Aspekte der Schaffung von Einheit innerhalb der Gesellschaft. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet den Muslimen zunächst, einander nicht zu beneiden.

Dies ist der Fall, wenn eine Person den Segen erlangen möchte, den jemand anderes besitzt, und sie möchte, dass der Besitzer den Segen verliert. Und es beinhaltet Abneigung gegen die Tatsache, dass der Besitzer den Segen von Allah, dem Erhabenen, statt ihnen selbst erhalten hat. Manche wünschen sich dies nur in ihrem Herzen, ohne es durch ihre Taten oder Worte zu zeigen. Wenn ihnen ihre Gedanken und Gefühle nicht gefallen, hoffen sie, dass sie nicht für ihren Neid zur Rechenschaft gezogen werden. Manche unternehmen durch ihre Worte und Taten Anstrengungen, um der anderen Person den Segen zu entziehen, was zweifellos eine Sünde ist. Die schlimmere Art ist, wenn eine Person danach strebt, dem Besitzer den Segen zu entziehen, selbst wenn der Neider den Segen nicht erhält.

Neid ist nur dann erlaubt, wenn eine Person nicht nach ihren Gefühlen handelt, ihre Gefühle nicht mag und wenn sie danach strebt, einen ähnlichen Segen zu erlangen, ohne dass der Besitzer den Segen verliert, den sie besitzt. Auch wenn diese Art von Neid nicht sündig ist, ist er doch verabscheut, wenn der Neid sich auf einen weltlichen Segen bezieht, und nur lobenswert, wenn es sich um einen religiösen Segen handelt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erwähnt beispielsweise zwei Beispiele der lobenswerten Art in

einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nr. 1896, zu finden ist. Das erste ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der rechtmäßigen Reichtum erwirbt und auf eine Weise ausgibt, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Das zweite ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der seine Weisheit und sein Wissen auf die richtige Weise einsetzt und andere lehrt.

Die böse Art des Neids stellt, wie bereits erwähnt, die Wahl Allahs, des Erhabenen, direkt in Frage. Der Neidische verhält sich, als hätte Allah, der Erhabene, einen Fehler gemacht, indem er einen bestimmten Segen jemand anderem statt ihm selbst gegeben hat. Deshalb ist es eine schwere Sünde. Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4903, dass Neid gute Taten zerstört, so wie Feuer Holz verzehrt.

Ein neidischer Muslim muss sich bemühen, gemäß dem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, zu finden ist. Darin wird darauf hingewiesen, dass eine Person kein wahrer Gläubiger sein kann, solange sie nicht für andere das liebt, was sie für sich selbst liebt. Ein neidischer Muslim sollte daher danach streben, dieses Gefühl aus seinem Herzen zu entfernen, indem er der Person, die er beneidet, einen guten Charakter und Freundlichkeit entgegenbringt, beispielsweise indem er ihre guten Eigenschaften lobt und für sie betet, bis aus ihrem Neid Liebe für sie wird.

Ein weiterer Ratschlag im Haupthadith, der am Anfang zitiert wird, ist, dass Muslime einander nicht hassen sollten. Das bedeutet, dass man etwas nur dann nicht mögen sollte, wenn es Allah, dem Erhabenen,

nicht gefällt. Dies wurde in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, als ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens beschrieben. Ein Muslim sollte daher Dinge oder Menschen nicht nach seinen eigenen Wünschen ablehnen. Wenn man einen anderen nach seinen eigenen Wünschen nicht mag, sollte man niemals zulassen, dass dies seine Sprache oder Handlungen beeinflusst, da dies sündig ist. Ein Muslim sollte danach streben, dieses Gefühl zu beseitigen, indem er den anderen nach den Lehren des Islam behandelt, das heißt mit Respekt und Freundlichkeit. Ein Muslim sollte sich daran erinnern, dass andere Menschen nicht perfekt sind, genauso wie sie nicht perfekt sind. Und wenn andere eine schlechte Eigenschaft haben, werden sie zweifellos auch gute Eigenschaften haben. Daher sollte ein Muslim anderen raten, ihre schlechten Eigenschaften aufzugeben, aber weiterhin die guten Eigenschaften zu lieben, die sie besitzen.

Zu diesem Thema muss noch ein weiterer Punkt angesprochen werden. Ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, der einen bestimmten Glauben vertritt, sollte sich nicht wie ein Fanatiker verhalten und glauben, dass sein Gelehrter immer Recht hat, und deshalb diejenigen hassen, die der Meinung seines Gelehrten widersprechen. Dieses Verhalten ist keine Abneigung gegen etwas/jemanden um Allahs, des Erhabenen, willen. Solange es eine legitime Meinungsverschiedenheit unter den Gelehrten gibt, sollte ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, dies respektieren und andere nicht ablehnen, die von der Meinung des Gelehrten, dem er folgt, abweichen.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass Muslime sich nicht voneinander abwenden sollten. Das bedeutet, dass sie die Verbindung zu anderen Muslimen nicht wegen weltlicher Angelegenheiten abbrechen und ihnen damit gemäß den Lehren des Islam ihre Unterstützung verweigern sollten. Laut einem Hadith in Sahih

Bukhari, Nummer 6077, ist es einem Muslim verboten, die Verbindung zu einem anderen Muslim wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als drei Tage abzubrechen. Tatsächlich wird derjenige, der die Verbindung wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als ein Jahr abbricht, als jemand angesehen, der einen anderen Muslim getötet hat. Davor wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4915, gewarnt. Die Verbindung zu anderen abzubrechen ist nur in Glaubensfragen erlaubt. Aber selbst dann sollte ein Muslim dem anderen Muslim weiterhin raten, aufrichtig zu bereuen und seine Gesellschaft nur dann meiden, wenn er sich weigert, sich zum Besseren zu ändern. Er sollte ihn dennoch bei rechtmäßigen Dingen unterstützen, wenn er darum gebeten wird, da dieser Akt der Güte ihn dazu inspirieren kann, seine Sünden aufrichtig zu bereuen.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass den Muslimen befohlen wird, einander wie Brüder zu behandeln. Dies ist nur möglich, wenn sie den in diesem Hadith gegebenen Ratschlägen folgen und sich bemühen, ihre Pflicht gegenüber anderen Muslimen gemäß den Lehren des Islam zu erfüllen, wie beispielsweise anderen in guten Dingen zu helfen und sie vor schlechten Dingen zu warnen. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Ein Hadith aus Sahih Bukhari, Nummer 1240, rät, dass ein Muslim die folgenden Rechte anderer Muslime erfüllen sollte: Er soll den islamischen Friedensgruß erwidern, Kranke besuchen, an ihren Totengebeten teilnehmen und dem Nieser antworten, der Allah, den

Erhabenen, lobt. Ein Muslim muss alle Rechte kennen und erfüllen, die andere Menschen, insbesondere andere Muslime, ihm gegenüber haben.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass ein Muslim einem anderen Muslim kein Unrecht tun, ihn nicht im Stich lassen oder ihn hassen sollte. Die Sünden, die eine Person begeht, sollten gehasst werden, der Sünder jedoch nicht, da er jederzeit aufrichtig bereuen kann.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4884, dass jeder, der einen anderen Muslim erniedrigt, Allah, den Erhabenen, ihn erniedrigen wird. Und wer einen Muslim vor Erniedrigung schützt, wird von Allah, dem Erhabenen, beschützt.

Die negativen Eigenschaften, die im eingangs zitierten Haupthadith erwähnt werden, können sich entwickeln, wenn man stolz wird. Laut einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, ist Stolz, wenn man verächtlich auf andere herabblickt. Die stolze Person sieht sich selbst als perfekt an, während sie andere als unvollkommen ansieht. Dies hindert sie daran, die Rechte anderer zu erfüllen und ermutigt sie, andere nicht zu mögen.

Eine weitere im Haupthadith erwähnte Sache ist, dass wahre Frömmigkeit nicht in der körperlichen Erscheinung liegt, wie etwa im Tragen schöner Kleidung, sondern eine innere Eigenschaft ist. Diese

innere Eigenschaft manifestiert sich äußerlich in der Erfüllung der Gebote Allahs, des Erhabenen, dem Verzicht auf seine Verbote und indem man dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Aus diesem Grund hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4094, erklärt, dass, wenn das spirituelle Herz gereinigt ist, der ganze Körper gereinigt wird, aber wenn das spirituelle Herz verdorben ist, wird der ganze Körper verdorben. Es ist wichtig zu beachten, dass Allah, der Erhabene, nicht auf der Grundlage äußerer Erscheinungen, wie etwa Reichtum, urteilt, sondern die Absichten und Handlungen der Menschen berücksichtigt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6542, bestätigt. Daher muss ein Muslim danach streben, innere Frömmigkeit zu entwickeln, indem er die Lehren des Islam lernt und danach handelt, sodass sie sich äußerlich in der Art und Weise manifestiert, wie er mit Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung umgeht.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass es eine Sünde ist, wenn ein Muslim einen anderen Muslim hasst. Dieser Hass bezieht sich auf weltliche Dinge und nicht darauf, andere um Allahs, des Erhabenen willen, nicht zu mögen. Tatsächlich ist Liebe und Hass um Allahs, des Erhabenen willen, ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, bestätigt. Aber selbst dann muss ein Muslim anderen gegenüber in allen Fällen Respekt zeigen und nur ihre Sünden nicht mögen, ohne die Person tatsächlich zu hassen. Darüber hinaus darf ihre Abneigung sie niemals dazu verleiten, gegen die Lehren des Islam zu handeln, da dies beweisen würde, dass ihr Hass auf ihren eigenen Wünschen beruht und nicht um Allahs, des Erhabenen willen. Die Hauptursache für die Verachtung anderer aus weltlichen Gründen ist Stolz. Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Atom Stolz ausreicht, um einen in die Hölle zu bringen. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, bestätigt.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass das Leben, der Besitz und die Ehre eines Muslims heilig sind. Ein Muslim darf keines dieser Rechte ohne triftigen Grund verletzen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, erklärt, dass eine Person kein wahrer Muslim sein kann, bis sie andere Menschen, einschließlich Nichtmuslime, vor ihren schädlichen Reden und Taten schützt. Und ein wahrer Gläubiger ist derjenige, der sein Böses vom Leben und Besitz anderer fernhält. Wer diese Rechte verletzt, dem wird Allah, der Erhabene, nicht vergeben, bis sein Opfer ihm zuerst vergibt. Wenn sie das nicht tun, wird am Tag des Jüngsten Gerichts Gerechtigkeit herrschen, wobei die guten Taten des Unterdrückers dem Opfer und, falls nötig, die Sünden des Opfers dem Unterdrücker zugesprochen werden. Dies kann dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, gewarnt.

Abschließend sei gesagt, dass ein Muslim andere genau so behandeln sollte, wie er selbst behandelt werden möchte. Dies wird dem Einzelnen viele Segnungen bringen und Einheit in der Gesellschaft schaffen.

Edles Verhalten

Unter der Führung des Heiligen Koran, der Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und der älteren Gefährten beschloss der Kalif Umar, Allahs Wohlgefallen auf ihm, die neu eroberten Länder nicht unter den Soldaten aufzuteilen. Anfangs stieß er auf Widerstand einiger Gefährten, Allahs Wohlgefallen auf ihm, die seinem Plan jedoch schließlich zustimmten. Uthman Ibn Affan, Allahs Wohlgefallen auf ihm, war einer von denen, die ihm von Anfang an zustimmten.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erlaubte den Nichtmuslimen stattdessen, ihr Land zu behalten und erlegte ihnen eine Steuer auf, die sie sich leisten konnten. Die Nichtmuslime waren mit seiner Entscheidung zufrieden, da sie dadurch zum ersten Mal in ihrem Leben das Gefühl bekamen, dass sie und nicht die herrschende Klasse die Eigentümer des Ackerlandes waren. Unter der vorherigen Herrschaft waren diese Nichtmuslime einfach Arbeiter, die das Land bestellten und praktisch nichts dafür bekamen. Das gesamte Einkommen wurde von der herrschenden Klasse einbehalten, während ihnen nur ein paar Pennys übrig blieben. Die Entscheidung Umars, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ermutigte diese Nichtmuslime, sich mit den Muslimen gegen ausländische Feinde zu verbünden, und viele von ihnen nahmen den Islam an, nachdem sie Zeuge der Gerechtigkeit und des Friedens wurden, die sich dank seines Kalifats im ganzen Land ausbreiteten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees , Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times, Band 1, Seiten 466-467 und in Imam Muhammad As Sallaabees , The Biography of Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn , Seite 79 besprochen.

Generell ist es für Muslime wichtig zu verstehen, dass es ihnen selbst und nicht anderen zugute kommt, wenn sie andere freundlich behandeln. Denn die freundliche Behandlung anderer ist ein Gebot Allahs, des Erhabenen, und die Erfüllung dieser wichtigen Pflicht bringt eine Belohnung.

Wenn jemand freundlich zu anderen ist, werden diese zu Lebzeiten für sie beten, was ihnen zugute kommt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat beispielsweise in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6929, darauf hingewiesen, dass ein im Verborgenen für eine Person gesprochenes Gebet immer erhört wird.

Darüber hinaus werden die Menschen nach ihrem Ableben für sie beten, und diese Gebete werden definitiv erhört, denn sie sind im Heiligen Quran festgehalten. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 10:

„… und sagte: „Unser Herr, vergib uns und unseren Brüdern, die uns im Glauben vorausgegangen sind…“

Schließlich wird eine Person, die andere freundlich behandelt hat, am Tag des Jüngsten Gerichts deren Fürsprache erhalten, ein Tag, an dem die Menschen verzweifelt nach der Fürsprache anderer suchen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 7439, zu finden ist.

Doch wer andere schlecht behandelt, obwohl er seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, erfüllt, wird die zuvor erwähnten Vorteile nicht genießen. Und am Tag des Jüngsten Gerichts werden sie feststellen, dass Allah, der Erhabene, ihnen nicht vergibt, bis ihr Opfer ihnen zuerst vergibt. Wenn sie sich dazu nicht entschließen, werden die guten Taten des Unterdrückers seinem Opfer zugeschrieben und, falls nötig, werden die Sünden des Opfers seinem Unterdrücker zugeschrieben. Dies kann dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Davor wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, gewarnt.

Daher sollte ein Muslim nett zu sich selbst sein, indem er nett zu anderen ist, da er in Wirklichkeit nur sich selbst in dieser und der nächsten Welt einen Nutzen bringt. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 6:

„Und wer kämpft, kämpft nur für sich selbst …“

Der Rat für den nächsten Kalifen

Herrschaft

Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, wusste bereits, dass er den Märtyrertod sterben würde, da der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dies angedeutet hatte. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 3675, zu finden ist.

Umar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) kam einmal heraus, um das Gemeinschaftsgebet in der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen auf ihm) zu leiten. Kaum hatte er mit dem Gebet begonnen, hörte man ihn sagen: „Der Hund hat mich getötet." Dann stach ein nichtmuslimischer Sklave, Abu Luluah, mit einem vergifteten zweischneidigen Messer auf ihn ein. Der Mann versuchte zu fliehen und stach auf dreizehn Menschen ein, von denen sieben starben, bis ein Muslim einen Umhang über ihn warf. Als er merkte, dass er ertappt worden war, tötete er sich selbst. Bevor Umar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) fiel, nahm er die Hand von Abdur Rahman ibn Awf (Allahs Wohlgefallen auf ihm) und stieß ihn nach vorne, damit dieser das Gemeinschaftsgebet zu Ende leiten konnte. Danach wurde er nach Hause gebracht, wo er seinem Sohn Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte, er solle dafür sorgen, dass seine Schulden beglichen würden. Er solle die Frau des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, um Erlaubnis bitten, in ihrem Haus neben seinen beiden Gefährten, nämlich dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm

zufrieden sein, begraben zu werden, und sie willigte ein. Als er gedrängt wurde, den nächsten Kalifen zu ernennen, teilte er ihnen mit, dass der nächste Kalif aus den folgenden sechs Personen ernannt werden würde, mit denen der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, vor seinem Tod zufrieden gewesen war: Ali Ibn Abu Talib, Uthman Ibn Affan, Az Zubair Bin Awwam, Talha Ibn Ubaydullah, Sa'd Ibn Abi Waqas und Abdur Rahman Bin Auf, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Umar betonte, dass sein Sohn Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nicht zum Kalifen ernannt würde, aber er könne bei der Wahl des nächsten mithelfen. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3700, besprochen.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ernannte auch Shoaib Ar Rumi, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Leiter der Gemeinschaftsgebete, bis der nächste Kalif ernannt wurde. Er vermied es, einen der sechs von ihm ausgewählten nächsten Kalifen zum Leiter der Gebete zu ernennen, da dies eine Art Bestätigung von Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gewesen wäre, wer der nächste Kalif sein sollte. Er wollte die Auswahl in keiner Weise beeinflussen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „ Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 398, erörtert.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, vermied die Tradition der Könige, indem er seinen Sohn daran hinderte, der nächste Kalif zu werden, obwohl er es verdient hätte. Er wollte nur den besten Mann für den Job und wählte daher die sechs aus, die am besten für die Rolle des Kalifen geeignet waren. Dies zeigt die große Aufrichtigkeit, die Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dem Volk gegenüber hatte.

In einem Hadith aus Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber der Allgemeinheit sei. Dazu gehört, ihnen jederzeit das Beste zu wünschen und dies durch Worte und Taten zu zeigen. Dazu gehört, anderen zu raten, Gutes zu tun, ihnen das Böse zu verbieten und jederzeit barmherzig und freundlich zu anderen zu sein. Dies lässt sich in einem einzigen Hadith aus Sahih Muslim Nr. 170 zusammenfassen. Er warnt, dass man kein wahrer Gläubiger sein kann, solange man für andere nicht das liebt, was man sich selbst wünscht.

Aufrichtigkeit gegenüber den Menschen ist so wichtig, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Pflicht gemäß dem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 57, neben das Verrichten des Pflichtgebets und das Spenden der obligatorischen Almosen stellte. Allein aus diesem Hadith kann man seine Bedeutung verstehen, da er mit zwei lebenswichtigen Pflichten verbunden ist.

Zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen Menschen gehört, dass man sich freut, wenn sie glücklich sind, und traurig ist, wenn sie betrübt sind, solange die eigene Haltung nicht den Lehren des Islam widerspricht. Ein hohes Maß an Aufrichtigkeit beinhaltet, dass man bis zum Äußersten geht, um das Leben anderer zu verbessern, selbst wenn man sich dadurch selbst in Schwierigkeiten bringt. Beispielsweise kann man auf den Kauf bestimmter Dinge verzichten, um den Reichtum an Bedürftige zu spenden. Der Wunsch und das Streben, die Menschen immer im Guten zu vereinen, gehören zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen. Andere zu spalten hingegen ist ein Merkmal des Teufels. Kapitel 17 Al Isra, Vers 53:

„…Satan versucht sicherlich, Zwietracht unter ihnen zu säen…“

Eine Möglichkeit, Menschen zu vereinen, besteht darin, die Fehler anderer zu verschleiern und sie im Privaten von Sünden abzuraten. Die Sünden desjenigen, der auf diese Weise handelt, werden von Allah, dem Erhabenen, verschleiert. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1426, zu finden ist. Wann immer möglich, sollte man andere über die Aspekte der Religion und die wichtigen Aspekte der Welt beraten und lehren, damit sich sowohl ihr weltliches als auch ihr religiöses Leben verbessert. Ein Beweis für die Aufrichtigkeit gegenüber anderen ist, dass man sie in ihrer Abwesenheit unterstützt, zum Beispiel bei der Verleumdung anderer. Sich von anderen abzuwenden und sich nur um sich selbst zu sorgen, ist nicht die Haltung eines Muslims. Tatsächlich verhalten sich die meisten Tiere so. Auch wenn man nicht die ganze Gesellschaft ändern kann, kann man dennoch aufrichtig sein und den Menschen in seinem Leben helfen, wie etwa seinen Verwandten und Freunden. Einfach ausgedrückt: Man muss andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 77:

„…Und tue Gutes, so wie Allah dir Gutes getan hat…“

Ernennung von Uthman Ibn Affan (RA) zum Kalifen

Der nächste Kalif

Nach dem Martyrium von Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und auf seinen Rat hin trafen sich die sechs von ihm ernannten Personen: Ali ibn Abu Talib, Uthman ibn Affan, Az Zubair bin Awwam, Talha ibn Ubaydullah, Sa'd ibn Abi Waqas und Abdur Rahman bin Auf (möge Allah mit ihnen zufrieden sein). Abdur Rahman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) forderte die anderen auf, die Zahl der Regierungskandidaten auf drei zu reduzieren. Az Zubair gab sein Recht zugunsten von Ali (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) auf. Talha gab sein Recht zugunsten von Uthman (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) auf. Sa'd gab sein Recht zugunsten von Abdur Rahman (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) auf. Abdur Rahman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gab sein Recht auf und drängte die beiden Verbliebenen, also Ali und Uthman, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihr Recht zugunsten ihres Gefährten aufzugeben. Beide schwiegen und überlegten, was sie tun sollten. Dann bat Abdur Rahman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sie um Erlaubnis, andere zu konsultieren, damit er schließlich entscheiden könne, wer der nächste Kalif werden solle. Sie stimmten beide seinem Vorschlag zu. Schließlich schwor Abdur Rahman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Treue, und der erste, der nach ihm Treue schwor, war Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Danach schworen ihm auch die übrigen Leute Treue. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3700, besprochen.

Es ist klar, dass jeder von ihnen in völliger Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, handelte und nicht von weltlichen Motiven motiviert war. Und sie waren mit Uthman - möge Allah mit ihm zufrieden sein - als dem nächsten Kalifen vollkommen zufrieden.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, sei.

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, beinhaltet die Erfüllung aller von Ihm in Form von Geboten und Verboten erteilten Pflichten, ausschließlich zu Seinem Wohlgefallen. Wie in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, bestätigt wird, werden alle nach ihrer Absicht beurteilt. Wenn also jemand gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht aufrichtig ist, wird er für seine guten Taten weder in dieser noch in der nächsten Welt belohnt. Laut einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, wird denjenigen, die unaufrichtige Taten vollbracht haben, am Tag des Jüngsten Gerichts befohlen, ihre Belohnung von denen zu verlangen, für die sie gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Kapitel 98 Al Bayyinah, Vers 5.

„Und ihnen wurde nichts anderes befohlen, als Allah anzubeten und Ihm in der Religion aufrichtig zu sein …“

Wenn jemand seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht erfüllt , zeugt dies von mangelnder Aufrichtigkeit. Daher sollte man aufrichtig bereuen und sich bemühen, sie alle zu erfüllen. Es ist wichtig,

sich vor Augen zu halten, dass Allah, der Erhabene, einem niemals Pflichten auferlegt, die man nicht erfüllen oder bewältigen kann. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 286.

„Allah verlangt von keiner Seele mehr, als ihre Fähigkeit es zulässt …“

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, bedeutet, dass man immer Sein Wohlwollen über das Wohlwollen von sich selbst und anderen stellen sollte. Ein Muslim sollte immer jenen Taten den Vorzug geben, die Allah, dem Erhabenen, zuliebe geschehen. Man sollte andere lieben und ihre Sünden um Allahs, des Erhabenen willen verabscheuen und nicht um der eigenen Wünsche willen. Wenn man anderen hilft oder sich weigert, an Sünden teilzunehmen, sollte man dies um Allahs, des Erhabenen willen tun. Wer diese Mentalität annimmt, hat seinen Glauben vervollkommnet. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, zu finden ist.

Das Kalifat von Uthman Ibn Affan (RA)

Konzentration auf relevantere Themen

Die Ernennung von Abu Bakkar, Umar Ibn Khattab und Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zu den ersten drei Kalifen des Islam war schon immer ein viel diskutiertes Thema. Rechtgeleitete Gelehrte haben oft ausführlich über die überwältigenden Beweise für ihr Recht, die ersten drei Kalifen des Islam zu sein, diskutiert, um die beiden Gruppen in der Wahrheit zu vereinen: die Sunniten und die Schiiten. Auch wenn dies ein ehrenwertes Ziel ist, sollte sich der durchschnittliche Muslim dennoch nicht in diese oder andere ähnliche Diskussionen vertiefen, wie etwa die Meinungsverschiedenheiten unter den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, da dies Angelegenheiten sind, nach denen Allah, der Erhabene, sie am Tag des Jüngsten Gerichts nicht fragen wird. Diese Angelegenheiten sind zwischen Allah, dem Erhabenen, und den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 141:

„Das ist ein Volk, das untergegangen ist. Es wird bekommen, was es verdient hat, und euch wird zuteil, was ihr verdient habt. Und ihr werdet nicht gefragt werden, was sie zu tun pflegten.“

Ein Muslim muss fest daran glauben, dass die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, rechtgeleitet waren und dass Allah, der Erhabene, mit ihnen allen zufrieden war. Dies wird durch den Heiligen

Quran und die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bewiesen. Zum Beispiel Kapitel 9 At Tawbah, Vers 100:

„Und die ersten Vorläufer unter den Muhājireen (Auswanderern aus Mekka) und den Anṣār (Einwohnern von Medina) und jene, die ihnen mit gutem Verhalten folgten – Allāh ist mit ihnen zufrieden und sie sind mit Ihm zufrieden, und Er hat für sie Gärten bereitet, durch die Flüsse fließen, in denen sie ewig verweilen werden. Das ist die große Errungenschaft.“

Da diese Fragen am Tag des Jüngsten Gerichts nicht gestellt werden, muss sich ein Muslim stattdessen auf die Dinge konzentrieren, die am Tag des Jüngsten Gerichts gestellt werden. Erst wenn ein Muslim den Heiligen Koran und die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, vollständig verstanden und danach gehandelt hat, hat er das Recht, sich mit anderen Fragen zu befassen. Da praktisch niemand dieses Niveau erreicht hat, muss man sicherstellen, dass man sich auf die relevanten Fragen konzentriert, also auf die Fragen, die darüber entscheiden, ob man ins Paradies oder in die Hölle kommt.

Schließlich ist es Torheit, die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zu kritisieren und ihre frommen Persönlichkeiten zu verleumden, da sie diejenigen sind, die Allah, der Erhabene, auserwählt hat, den Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) weiterzuführen. Das heißt, Allah, der Erhabene, hat diese beiden Quellen der Führung durch sie geschützt. Kapitel 15 Al Hijr, Vers 9:

„Wahrlich, Wir sind es, die die Botschaft [den Koran] herabgesandt haben, und wahrlich, Wir werden ihr Wächter sein.“

Wer sie daher kritisiert, stellt die Authentizität des Heiligen Koran und der Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in Frage, und das ist ein äußerst gefährliches Vorgehen.

Aufruhr

Die Anzeichen von Aufruhr zeigten sich bereits zur Zeit des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), wurden jedoch gegen Ende des Kalifats von Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) deutlich und einflussreich.

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina wurde die Stadt Mekka erobert. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erfuhr von einem nichtmuslimischen Stamm, den Hawazin, der sich versammelt hatte, um ihn anzugreifen. Dies führte schließlich zur Schlacht von Hunain. Nach dem Sieg bei Hunain zogen sich einige der nichtmuslimischen Feinde in die Stadt Taif zurück. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, führte dann eine Expedition nach Taif an. Nach dieser Expedition kehrte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Mekka zurück. Während der Verteilung der Kriegsbeute bemerkte ein Heuchler namens Dhu Al Khuwaysira , dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nicht gerecht handle. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde wütend und antwortete, wenn er nicht gerecht handle, wer würde es dann tun. Als Umar Bin Khattab, Allahs Wohlwollen, um Erlaubnis bat, diesen offensichtlichen Heuchler, den Heiligen Propheten Muhammad, zu töten, lehnte er ab und meinte, dieser Mann werde schließlich eine rebellische Fraktion anführen, die den Islam betreten und verlassen werde, so wie ein Pfeil sein Ziel erreicht und wieder verlässt. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 492-493, erörtert.

In vielen Hadithen, wie dem in Sahih Bukhari, Nummer 6934, geht es um diese Rebellen. Diese Rebellen forderten die Führung von Uthman Ibn Affan und später die Führung von Ali Bin Abu Talib, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, heraus. Dieser Hadith weist wie viele andere darauf hin, dass die Rebellen in den meisten Fällen ergebene Anbeter Allahs, des Erhabenen, waren, aber ihre Unwissenheit brachte sie dazu, von den wahren Lehren des Islam abzuweichen. Sie legten törichterweise mehr Wert auf die Anbetung als auf das Erlangen und Handeln nach islamischem Wissen. Ihre Unwissenheit brachte sie dazu, die Lehren des Islam falsch zu interpretieren, was zu ihren abscheulichen Sünden führte. Wenn sie wahres Wissen besessen hätten, wäre dies nicht geschehen.

Für Muslime ist es wichtig zu verstehen, wie Wissen Sünden, insbesondere gegenüber anderen, wie z. B. häusliche Gewalt, verhindern kann. Man unterlässt es nur, anderen Unrecht zu tun, wenn man die Konsequenzen seiner Taten fürchtet, d. h., in beiden Welten von Allah, dem Erhabenen, zur Rechenschaft gezogen und bestraft zu werden. Aber die Grundlage und Wurzel der Angst vor den Konsequenzen der eigenen Taten ist Wissen. Ohne Wissen wird man nie die Konsequenzen seiner Taten fürchten. Dadurch wird seine Unwissenheit ihn dazu ermutigen, Sünden zu begehen und anderen Unrecht zu tun.

Wenn die Gesellschaft die Fälle von häuslicher Gewalt und anderen Verbrechen gegen Menschen reduzieren möchte, muss sie dem Erwerb von Wissen und dem Handeln danach Priorität einräumen, denn allein durch die Anbetung wird dies nicht geschehen, ebenso wie es die Rebellen nicht davon abgehalten hat, vom Islam abzuweichen und unschuldigen Menschen großes Leid zuzufügen. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„…Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen…“

Gleichbehandlung

Nach dem Martyrium von Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) griff sein Sohn Ubaydullah drei Personen an und tötete sie, von denen er fest davon überzeugt war, dass sie am Mord an seinem Vater beteiligt waren: die Tochter des Mörders, Abu Luluah, Jufaynah (ein Christ) und Al Hormuzan , den ehemaligen persischen Befehlshaber, der den Islam annahm, nachdem er während des Kalifats von Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) gefangen genommen und nach Medina gebracht worden war. Auf seinem Sterbebett ließ Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) seinen Sohn einsperren und überließ es dem nächsten Kalifen, sich um ihn zu kümmern. Obwohl es Hinweise darauf gibt, dass diese Personen gemeinsam konspirierten, sind die Beweise nicht eindeutig. So wurden sie beispielsweise vor dem Mord bei einem heimlichen Gespräch miteinander gesehen, und Augenzeugen sahen irgendwann in jeder ihrer Hände den zweischneidigen Dolch, der bei dem Angriff verwendet wurde. Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) ließ Ubaydullah nicht davonkommen, nur weil er der Sohn des ehemaligen Kalifen war. Also übergab er ihn Al Qamadhban , dem Sohn von Al Hormuzan , damit dieser ihm rechtlich gleiche Vergeltung zukommen ließe, doch Al Qamadhban vergab ihm. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan“, Dhun- Noorayn , Seiten 215-216, erörtert.

Einer der Hauptgründe, warum die Gesellschaft scheinbar abdriftet, ist, dass die Menschen aufgehört haben, gerecht zu handeln. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte einst in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6787, dass frühere Nationen zerstört wurden, weil die Behörden die Schwachen bestraften, wenn sie das Gesetz brachen, aber den Reichen und Einflussreichen verziehen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm,

erklärte als Staatsoberhaupt in diesem Hadith sogar, dass er seine eigene Tochter, sollte sie ein Verbrechen begehen, mit der vollen gesetzlichen Strafe belegen würde. Auch wenn die Öffentlichkeit vielleicht nicht in der Lage ist, ihren Führern zu raten, in ihren Handlungen gerecht zu bleiben, können sie sie doch indirekt beeinflussen, indem sie in all ihren Geschäften und Handlungen gerecht handeln. Beispielsweise muss ein Muslim gegenüber seinen Angehörigen, wie etwa seinen Kindern, gerecht handeln, indem er sie gleich behandelt. Dies wird ausdrücklich in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 3544, empfohlen. Sie sollten in all ihren Geschäftsbeziehungen gerecht handeln, unabhängig davon, mit wem sie Geschäfte machen. Wenn die Menschen auf individueller Ebene gerecht handeln, können sich Gemeinschaften zum Besseren verändern und im Gegenzug werden diejenigen in einflussreichen Positionen, wie etwa Politiker, gerecht handeln, ob sie das wollen oder nicht.

Eine schöne Predigt – 1

Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hielt elegante, präzise und nützliche Predigten für die Öffentlichkeit und forderte sie zu Erfolg und Frieden in beiden Welten auf. Die folgende Predigt wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan“, Dhun- Noorayn , Seiten 117-118, besprochen.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte den Leuten, dass er ein Anhänger und kein Neuerer sei.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4606, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass jede Angelegenheit, die nicht auf dem Islam basiert, abgelehnt wird.

Wenn Muslime dauerhaften Erfolg in weltlichen und religiösen Angelegenheiten wünschen, müssen sie sich strikt an die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, halten. Auch wenn bestimmte Handlungen, die nicht direkt aus diesen beiden Quellen der Führung stammen, dennoch als rechtschaffene Taten betrachtet werden können, ist es wichtig, diesen beiden Quellen der Führung den Vorzug vor allem anderen zu geben. Denn Tatsache ist, dass man, je mehr man nach Dingen handelt, die nicht aus diesen beiden Quellen stammen, selbst wenn es sich um rechtschaffene Taten handelt, umso weniger nach diesen beiden Quellen der Führung handelt. Ein offensichtliches Beispiel

ist, wie viele Muslime kulturelle Praktiken in ihr Leben übernommen haben, die nicht auf diesen beiden Quellen der Führung basieren. Auch wenn diese kulturellen Praktiken keine Sünden sind, haben sie Muslime davon abgehalten, diese beiden Quellen der Führung zu lernen und nach ihnen zu handeln, da sie mit ihrem Verhalten zufrieden sind. Dies führt zur Unkenntnis dieser beiden Quellen der Führung, was wiederum nur zur Irreführung führt.

Aus diesem Grund muss ein Muslim diese beiden von den Führern der Rechtleitung festgelegten Quellen der Rechtleitung lernen und danach handeln und erst dann freiwillig andere rechtschaffene Taten vollbringen, wenn er die Zeit und Energie dazu hat. Wenn er sich jedoch für Unwissenheit und erfundene Praktiken entscheidet, auch wenn diese keine Sünden sind, anstatt diese beiden Quellen der Rechtleitung zu lernen und danach zu handeln, wird er keinen Erfolg haben.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte den Menschen, dass er dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, aufrichtig gehorchen und folgen würde.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 weist der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Koran und dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) sei.

Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Koran beinhaltet tiefen Respekt und Liebe für die Worte Allahs, des Erhabenen. Diese Aufrichtigkeit wird bewiesen, wenn man die drei Aspekte des Heiligen Koran erfüllt. Der erste besteht darin, ihn richtig und regelmäßig zu rezitieren. Der zweite besteht darin, seine Lehren durch eine zuverlässige Quelle und einen zuverlässigen Lehrer zu verstehen. Der letzte Aspekt besteht darin, nach den Lehren des Heiligen Koran zu handeln, um Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Der aufrichtige Muslim gibt dem Handeln nach seinen Lehren Vorrang vor dem Handeln nach seinen Wünschen, die dem Heiligen Koran widersprechen. Seinen Charakter nach dem Heiligen Koran zu gestalten, ist das Zeichen wahrer Aufrichtigkeit gegenüber dem Buch Allahs, des Erhabenen. Dies ist die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 1342, bestätigt wird.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dazu gehört das Streben nach Wissen, um nach seinen Traditionen zu handeln. Zu diesen Traditionen gehören diejenigen, die sich in Form der Anbetung auf Allah, den Erhabenen, beziehen, und sein gesegneter, edler Charakter gegenüber der Schöpfung. Kapitel 68 Al Qalam, Vers 4:

„Und Sie besitzen tatsächlich eine große moralische Persönlichkeit.“

Dazu gehört, seine Gebote und Verbote jederzeit zu befolgen. Dies ist eine Pflicht Allahs, des Erhabenen. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 7:

„…Und was auch immer der Gesandte euch gegeben hat – nehmt es; und was er euch verboten hat – davon lasst ab …“

Aufrichtigkeit beinhaltet, seinen Traditionen den Vorrang vor den Taten anderer einzuräumen, da alle Wege zu Allah, dem Erhabenen, verschlossen sind, außer dem Weg des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich [Prophet Muhammad , Friede und Segen seien auf ihm]: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, [so] wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben …“

Man muss alle lieben, die ihn während seines Lebens und nach seinem Tod unterstützt haben, ob sie nun zu seiner Familie oder seinen Gefährten gehören, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Diejenigen zu unterstützen, die seinen Weg gehen und seine Traditionen lehren, ist eine Pflicht für diejenigen, die ihm gegenüber aufrichtig sein wollen. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, diejenigen zu lieben, die ihn lieben, und diejenigen nicht zu mögen, die ihn kritisieren , unabhängig von der Beziehung, die man zu diesen Menschen hat. Dies alles wird in einem einzigen Hadith zusammengefasst , der in Sahih Bukhari, Nummer 16, zu finden ist. Er weist darauf hin, dass eine Person keinen wahren Glauben haben kann, bis sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mehr liebt als die gesamte Schöpfung. Diese Liebe muss durch Taten gezeigt werden, nicht nur durch Worte.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, versicherte den Menschen, dass er dem Heiligen Qur‘an, den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sowie dem Beispiel seiner Vorgänger und ihrer auf unabhängiger Argumentation beruhenden Urteile aufrichtig gehorchen und folgen würde.

Dieser Vorgang wurde anhand eines Ereignisses zu Lebzeiten des Heiligen Propheten Mohammed (Friede und Segen seien auf ihm) erklärt.

Im zehnten Jahr nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ausgewandert war, entsandte er Muadth Bin Jabal, möge Allah mit ihm zufrieden sein, um eine Provinz im Jemen zu regieren. Als er ging, fragte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, was er tun würde, wenn ihm ein Fall vor Gericht gebracht würde. Muadth , möge Allah mit ihm zufrieden sein, antwortete, er würde gemäß dem Heiligen Quran urteilen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, antwortete, was wäre, wenn er den Fall und sein Urteil nicht im Heiligen Quran finden würde. Dann antwortete er, er würde gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, urteilen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, antwortete dann, was wäre, wenn er den Fall und sein Urteil nicht in seinen Überlieferungen finden würde. Mu'adth , möge Allah mit ihm zufrieden sein, antwortete schließlich, dass er eine unabhängige Argumentation verwenden würde, eine Beurteilung, die mit dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, im Einklang steht. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lobte Allah, den Erhabenen, dafür, dass er ihm einen Vertreter gegeben hatte,

der ihm gefiel. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 140-141, erörtert.

Wenn ein Gelehrter die verschiedenen Wissenschaften des Islam beherrscht, kann er eine Ebene erreichen, die als unabhängiges Denken bezeichnet wird. Dies ermöglicht es ihm, die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit seinem professionellen, unvoreingenommenen Urteil anzuwenden, um eine Entscheidung innerhalb des Islam abzuleiten. Laut einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4487, wird dieser Gelehrte für seine Bemühungen einmal belohnt, wenn er eine falsche Entscheidung trifft. Wenn er eine richtige Entscheidung trifft, wird er doppelt belohnt.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte die Menschen auch daran, dass die materielle Welt eine Versuchung darstellt. Sie sollten sich nicht damit zufrieden geben und nicht darauf vertrauen.

In einem Hadith, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 3997, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass er keine Armut für die muslimische Nation befürchte. Stattdessen befürchtete er, dass die Welt für sie leicht zu erlangen und reich an Reichtum werden würde. Dies würde sie dazu veranlassen, darum zu konkurrieren, was zu ihrer Zerstörung führen würde, so wie dieser Wettbewerb die vorherigen Nationen zerstörte.

Es ist wichtig zu verstehen, dass dies nicht nur auf Reichtum zutrifft. Diese Warnung gilt für alle Aspekte der weltlichen Wünsche der Menschen, die den Wunsch nach Ruhm, Reichtum, Autorität und den sozialen Aspekten des eigenen Lebens wie Familie, Freunde und Karriere umfassen können. Wenn jemand versucht, seine Wünsche zu erfüllen, indem er diese Dinge verfolgt, selbst wenn sie rechtmäßig sind, wird er dadurch von der Vorbereitung auf das Jenseits abgelenkt. Es wird zu einem schlechten Charakter führen, beispielsweise zu Verschwendung und Extravaganz, und er kann sogar Sünden begehen, um diese Dinge zu erlangen. Wenn es ihm nicht gelingt, diese Dinge zu erlangen, kann dies zu Ungeduld und anderen Akten der Trotzigkeit und des Ungehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, führen. Es ist offensichtlich, dass diese Wünsche die Kontrolle über viele Muslime übernommen haben, da sie gerne mitten in der Nacht aufstehen würden, um diese Dinge wie Reichtum zu erlangen oder in den Urlaub zu fahren, dies jedoch nicht tun, wenn ihnen geraten wird, das freiwillige Nachtgebet zu verrichten oder mit der Gemeinde am obligatorischen Morgengebet in der Moschee teilzunehmen.

Es ist nicht schädlich, sich diese Dinge zu besorgen, solange sie legal sind und benötigt werden, um die Bedürfnisse einer Person und ihrer Angehörigen zu erfüllen. Wenn eine Person jedoch darüber hinausgeht, wird sie sich mit ihnen beschäftigen und dabei ihr Jenseits verlieren, denn je mehr man seinen Wünschen nachgeht, desto weniger wird man sich bemühen, sich auf das Jenseits vorzubereiten. Und deshalb gilt die Warnung dieses Hadith für sie.

Ratschläge für Führungskräfte

Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn , Seiten 118-119“ erörtert wird .

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte sie daran, dass sie als Hirten über die Menschen und nicht als Geldeintreiber eingesetzt wurden. Wenn sie Geldeintreiber würden, würden sie aufhören, bescheiden, vertrauenswürdig und ehrlich zu sein. Sie sollten nur das nehmen, was den Menschen zusteht, und es aufrichtig an den richtigen Ort legen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2409, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass jeder Mensch ein Vormund und für die ihm anvertrauten Dinge verantwortlich sei.

Das Wichtigste, was ein Muslim behüten muss, ist sein Glaube. Daher müssen sie danach streben, ihrer Verantwortung nachzukommen, indem sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit Geduld entgegentreten.

Zu dieser Obhut gehört auch jeder Segen, den man von Allah, dem Erhabenen, erhalten hat, darunter äußere Dinge wie Reichtum und innere Dinge wie der eigene Körper. Ein Muslim muss die Verantwortung für diese Dinge erfüllen, indem er sie auf die vom Islam vorgeschriebene Weise verwendet. Beispielsweise sollte ein Muslim seine Augen nur dazu verwenden, um rechtmäßige Dinge zu betrachten, und seine Zunge nur dazu verwenden, rechtmäßige und nützliche Worte auszusprechen.

Diese Vormundschaft erstreckt sich auch auf andere Personen im eigenen Leben, wie Verwandte und Freunde. Ein Muslim muss dieser Verantwortung nachkommen, indem er seine Rechte wahrnimmt, wie für sie zu sorgen und gemäß den Lehren des Islam Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten. Man sollte sich nicht von anderen abschotten, insbesondere nicht wegen weltlicher Angelegenheiten. Stattdessen sollte man sie weiterhin freundlich behandeln und hoffen, dass sie sich zum Besseren ändern. Diese Vormundschaft schließt auch die eigenen Kinder ein. Ein Muslim muss sie anleiten, indem er mit gutem Beispiel vorangeht, da dies bei weitem die effektivste Art ist, Kinder zu erziehen. Sie müssen Allah, dem Erhabenen, praktisch gehorchen, wie bereits erwähnt, und ihren Kindern beibringen, dasselbe zu tun.

Abschließend lässt sich sagen, dass gemäß diesem Hadith jeder eine Verantwortung trägt, die ihm anvertraut wurde. Daher sollten sie sich das entsprechende Wissen aneignen und danach handeln, um diese Verantwortung zu erfüllen, da dies Teil des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist.

Bleibt fest

Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, schrieb an die Befehlshaber der Soldaten den folgenden Rat, der in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 120, erörtert wird.

Uthman, Allahs Wohlwollen, warnte sie davor, ihre guten Absichten zu ändern, die sie während der Kalifate von Abu Bakkar und Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, zeigten. Er warnte sie, dass Allah, der Erhabene, sie durch andere ersetzen würde, wenn sie ihre Absichten änderten. Und er fügte hinzu, dass er sein Bestes geben würde, um seine Rolle als Kalif zu erfüllen.

Dies zeigt, wie wichtig es ist, standhaft zu bleiben.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 159, zu finden ist, gab der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen kurzen, aber weitreichenden Ratschlag. Er riet den Menschen, ihren Glauben an Allah, den Erhabenen, aufrichtig zu bekennen und dann daran festzuhalten.

Standhaftigkeit im Glauben bedeutet, dass man sich in allen Aspekten des Lebens um aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem

Erhabenen, bemühen muss. Dies umfasst die Befolgung der Gebote Allahs, des Erhabenen, die sich auf Ihn beziehen, wie das obligatorische Fasten und jene, die sich auf Menschen beziehen, wie das freundliche Behandeln anderer. Dies beinhaltet die Unterlassung aller Verbote des Islam, die zwischen einer Person und Allah, dem Erhabenen, bestehen und jene, die andere betreffen. Ein Muslim muss seinem Schicksal auch mit Geduld entgegentreten und wirklich glauben, dass Allah, der Erhabene, das Beste für seine Diener wählt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Standhaftigkeit kann den Verzicht auf beide Arten von Polytheismus beinhalten. Die Hauptart ist, wenn man etwas anderes als Allah, den Erhabenen, anbetet. Die Nebenart ist, wenn man anderen seine guten Taten zur Schau stellt. Davor wurde in einem Hadith gewarnt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 3989, zu finden ist. Ein Aspekt der Standhaftigkeit ist daher, immer im Namen Allahs, des Erhabenen, zu handeln.

Dazu gehört, Allah, dem Erhabenen, jederzeit zu gehorchen, anstatt sich selbst oder anderen zu gehorchen und ihnen zu gefallen. Wenn ein Muslim Allah, dem Erhabenen, ungehorsam ist, indem er sich selbst oder anderen gefällt, sollte er wissen, dass weder seine Wünsche noch die Menschen ihn vor Allah, dem Erhabenen, schützen werden. Andererseits wird derjenige, der Allah, dem Erhabenen, aufrichtig

gehorcht, von Ihm vor allem geschützt, auch wenn dieser Schutz für ihn nicht offensichtlich ist.

Um seinem Glauben treu zu bleiben, muss man dem Weg folgen, der im Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) vorgegeben ist, und keinen Weg einschlagen, der davon abweicht. Wer danach strebt, diesen Weg einzuschlagen, braucht nichts anderes, denn dies genügt, um seinem Glauben treu zu bleiben.

Da die Menschen nicht perfekt sind, werden sie zweifellos Fehler machen und Sünden begehen. Standhaftigkeit in Glaubensfragen bedeutet also nicht, dass man perfekt sein muss, sondern dass man sich bemühen muss, den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, strikt einzuhalten, wie bereits beschrieben, und aufrichtig zu bereuen, wenn man eine Sünde begeht. Dies wird in Kapitel 41 Fussilat, Vers 6, angedeutet:

„…also nimm direkten Kurs auf Ihn und bitte Ihn um Vergebung…“

Dies wird auch durch einen Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1987, unterstützt, der rät, Allah, den Erhabenen, zu fürchten und eine begangene (kleinere) Sünde durch eine rechtschaffene Tat auszulöschen. In einem anderen Hadith in Imam Maliks Muwatta, Buch 2, Hadith Nummer 37, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Muslimen, ihr Bestes zu geben, um Allah, dem Erhabenen, treu zu gehorchen, auch wenn sie dies nicht perfekt tun

können. Deshalb ist es die Pflicht eines Muslims, das ihm gegebene Potenzial durch seine Absichten und physischen Handlungen in standhafter Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, auszuschöpfen. Ihnen wurde nicht befohlen, Vollkommenheit zu erreichen, da dies nicht möglich ist.

Es ist wichtig zu beachten, dass man nicht durch körperliche Handlungen in der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, standhaft bleiben kann, ohne zuerst sein Herz zu reinigen. Wie in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3984, angegeben, werden die Glieder des Körpers nur dann rein handeln, wenn das spirituelle Herz rein ist. Reinheit des Herzens wird nur erreicht, indem man die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, annimmt und danach handelt.

Standhafter Gehorsam erfordert, dass man seine Zunge kontrolliert, da sie das Herz ausdrückt. Ohne Kontrolle der Zunge ist standhafter Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht möglich. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2407, zu finden ist.

Schließlich muss man, wenn es zu einem Mangel an unerschütterlicher Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, kommt, aufrichtige Reue gegenüber Allah, dem Erhabenen, zeigen und die Menschen um Vergebung bitten, wenn es um ihre Rechte geht. Kapitel 46 Al Ahqaf, Vers 13:

„Wahrlich, diejenigen, die sagen: „Unser Herr ist Allah“, und dann auf dem rechten Weg bleiben, über die wird keine Furcht kommen, noch werden sie trauern.“

Ein guter Rat

Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, schrieb und gab seinen Angestellten, die die obligatorischen Almosen sammelten, einige Ratschläge. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan“, Dhun- Noorayn , Seiten 121-122, besprochen.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte sie daran, dass Allah, der Erhabene, nur die Wahrheit akzeptiert und sie daher die obligatorischen Almosen geben und den Menschen ehrlich ihre Rechte gewähren müssen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist, diskutierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Wichtigkeit von Wahrhaftigkeit und das Vermeiden von Lügen. Der erste Teil weist darauf hin, dass Wahrhaftigkeit zu Rechtschaffenheit führt, die wiederum ins Paradies führt. Wenn eine Person auf Wahrhaftigkeit beharrt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als eine wahrhaftige Person bezeichnet.

Es ist wichtig zu beachten, dass Wahrhaftigkeit drei Ebenen hat. Die erste Ebene ist, wenn jemand in seinen Absichten und seiner Aufrichtigkeit ehrlich ist. Das bedeutet, dass man nur im Namen Allahs, des Erhabenen, handelt und anderen nicht aus einem Hintergedanken, wie etwa Ruhm, Vorteile bringt. Dies ist in der Tat die Grundlage des Islam, da jede Handlung nach der eigenen Absicht beurteilt wird. Dies

wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist. Die nächste Ebene ist, wenn man in seinen Worten ehrlich ist. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass man alle Arten verbaler Sünden vermeidet, nicht nur Lügen. Denn wer sich anderen verbalen Sünden hingibt, kann kein wirklich ehrlicher Mensch sein. Eine hervorragende Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, nach einem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2317, zu finden ist, der rät, dass eine Person ihren Islam nur dann perfekt machen kann, wenn sie es vermeidet, sich auf Dinge einzulassen, die sie nicht betreffen. Die meisten verbalen Sünden geschehen, weil ein Muslim über etwas spricht, das ihn nicht betrifft. Die letzte Ebene ist Wahrhaftigkeit in den Taten. Dies wird durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erreicht, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geduldig mit dem Schicksal umgeht, ohne die Lehren des Islam, die den eigenen Wünschen entsprechen, voreilig auszuwählen oder falsch zu interpretieren. Sie müssen sich bei allen Handlungen an die von Allah, dem Erhabenen, festgelegte Hierarchie und Prioritätenordnung halten.

Die Folgen des Gegenteils dieser Wahrhaftigkeitsstufen, nämlich Lügen, führen gemäß dem Haupthadith, der hier diskutiert wird, zu Ungehorsam, der wiederum ins Höllenfeuer führt. Wenn jemand an dieser Haltung festhält, wird er von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte sie auch daran, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2749, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Vertrauensbruch ein Aspekt der Heuchelei sei.

Dazu gehören alle Gaben, die einem von Allah, dem Erhabenen, und den Menschen anvertraut wurden. Jeder Segen, den man besitzt, wurde einem von Allah, dem Erhabenen, anvertraut. Die einzige Möglichkeit, diese Gaben zu erfüllen, besteht darin, die Segnungen auf eine Weise zu nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dadurch wird sichergestellt, dass man weitere Segnungen erhält, denn das ist wahre Dankbarkeit. Kapitel 14 Ibrahim, Vers 7:

„Und [gedenke], als dein Herr verkündete: ‚Wenn ihr dankbar seid, werde ich eure Gunst gewiss vermehren…‘“

Auch das Vertrauen zwischen Menschen muss eingehalten werden. Derjenige, dem die Besitztümer einer anderen Person anvertraut wurden, sollte sie nicht missbrauchen und nur gemäß den Wünschen des Eigentümers verwenden. Eines der größten Vertrauensverhältnisse zwischen Menschen besteht darin, Gespräche geheim zu halten, es sei denn, es gibt einen offensichtlichen Vorteil, andere darüber zu informieren. Leider wird dies unter Muslimen oft übersehen.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte sie auch daran, anderen kein Unrecht zuzufügen, insbesondere den Waisen oder Nichtmuslimen, die einen Vertrag mit den Muslimen hatten, denn Allah, der Erhabene, wird der Gegner desjenigen sein, der ihnen Unrecht tut.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 6579, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der bankrotte Muslim derjenige ist, der viele rechtschaffene Taten wie Fasten und Gebete anhäuft, aber da er die Menschen schlecht behandelt, werden seine guten Taten seinen Opfern gegeben und wenn nötig werden ihm am Tag des Jüngsten Gerichts die Sünden seiner Opfer gegeben. Dies wird dazu führen, dass er in die Hölle geschleudert wird.

Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Muslim zwei Aspekte des Glaubens erfüllen muss, um erfolgreich zu sein. Der erste Aspekt sind die Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, wie zum Beispiel das obligatorische Gebet. Der zweite Aspekt betrifft den Respekt gegenüber den Menschen, was beinhaltet, sie freundlich zu behandeln. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, erklärt, dass eine Person kein wahrer Gläubiger sein kann, solange sie körperliche und verbale Schäden vom Leben und Besitz anderer fernhält.

Es ist wichtig zu verstehen, dass Allah, der Erhabene, unendlich verzeihend ist, was bedeutet, dass er denen vergibt, die ihm gegenüber aufrichtig bereuen. Aber er vergibt die Sünden anderer Menschen nicht, bis das Opfer zuerst vergibt. Da die Menschen nicht so verzeihend sind, sollte ein Muslim Angst haben, dass diejenigen, denen er Unrecht getan hat, sich an ihm rächen, indem sie ihm am Tag des Jüngsten Gerichts seine wertvollen guten Taten wegnehmen. Selbst wenn ein Muslim die Rechte Allahs, des Erhabenen, erfüllt, kann er dennoch in der Hölle landen, einfach weil er anderen Unrecht getan hat. Daher ist es für

Muslime wichtig, danach zu streben, beide Aspekte ihrer Pflichten zu erfüllen, um in beiden Welten erfolgreich zu sein.

Schöner Rat

Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 122, erörtert wurde .

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte die Menschen daran, dass der Erfolg, den ihnen Allah, der Erhabene, gewährte, auf ihre strikte Einhaltung des Heiligen Koran und der Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zurückzuführen sei. Daher dürfen sie sich nicht durch weltliche Angelegenheiten von dem ablenken lassen, was wichtig ist.

Muslime sollten nicht den üblichen Bräuchen von Nichtmuslimen folgen und sie übernehmen. Je mehr Muslime dies tun, desto weniger werden sie den Lehren des Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, folgen. Dies ist in der heutigen Zeit ziemlich offensichtlich, da viele Muslime die kulturellen Bräuche anderer Nationen übernommen haben, was dazu geführt hat, dass sie sich von den Lehren des Islam entfernt haben. Man muss sich beispielsweise nur die moderne muslimische Hochzeit ansehen, um zu sehen, wie viele nichtmuslimische kulturelle Bräuche von Muslimen übernommen wurden. Was dies noch schlimmer macht, ist, dass viele Muslime nicht zwischen islamischen Bräuchen, die auf dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, basieren, und den kulturellen Bräuchen von Nichtmuslimen unterscheiden können. Aus diesem Grund können auch Nichtmuslime nicht zwischen ihnen unterscheiden, was dem Islam große Probleme bereitet hat. Ehrenmorde beispielsweise sind eine kulturelle Praxis, die nichts mit

dem Islam zu tun hat, doch aufgrund der Unwissenheit der Muslime und ihrer Gewohnheit, nichtmuslimische kulturelle Bräuche zu übernehmen, wird der Islam jedes Mal beschuldigt, wenn in der Gesellschaft ein Ehrenmord geschieht. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, beseitigte die sozialen Barrieren in Form von Kasten und Bruderschaften, um die Menschen zu vereinen, doch unwissende Muslime haben sie wiederbelebt, indem sie die kulturellen Praktiken der Nichtmuslime übernahmen. Einfach ausgedrückt: Je mehr kulturelle Praktiken Muslime übernehmen, desto weniger werden sie nach dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, handeln.

Gerechtigkeit für alle

Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, stellte klar, dass niemand über dem Gesetz des Heiligen Quran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, steht. Er bemerkte einmal, wenn die Leute finden, dass er gemäß dem Heiligen Quran eingesperrt werden sollte, dann sollten sie ihn einsperren. Sogar wenn er für bestimmte Entscheidungen zu Unrecht kritisiert wurde, war er immer bereit, sich die Beschwerden anzuhören und ging ohne Anzeichen von Ärger oder Frustration darauf ein. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 126 und 128, erörtert.

Außerdem ließ er einmal seinen Statthalter, seinen Halbbruder Waleed Ibn Uqbah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, körperlich bestrafen, als einige Leute fälschlicherweise aussagten, er hätte Alkohol getrunken, und wurde daraufhin aus seinem Amt entlassen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan“, Dhun- Noorayn , Seiten 357-358, erörtert.

Einer der Hauptgründe, warum die Gesellschaft scheinbar abdriftet, ist, dass die Menschen aufgehört haben, gerecht zu handeln. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte einst in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6787, dass frühere Nationen zerstört wurden, weil die Behörden die Schwachen bestraften, wenn sie das Gesetz brachen, aber den Reichen und Einflussreichen verziehen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erklärte als Staatsoberhaupt in diesem Hadith sogar, dass er seine eigene Tochter, sollte sie ein Verbrechen begehen, mit der vollen

gesetzlichen Strafe belegen würde. Auch wenn die Öffentlichkeit vielleicht nicht in der Lage ist, ihren Führern zu raten, in ihren Handlungen gerecht zu bleiben, können sie sie doch indirekt beeinflussen, indem sie in all ihren Geschäften und Handlungen gerecht handeln. Beispielsweise muss ein Muslim gegenüber seinen Angehörigen, wie etwa seinen Kindern, gerecht handeln, indem er sie gleich behandelt. Dies wird ausdrücklich in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 3544, empfohlen. Sie sollten in all ihren Geschäftsbeziehungen gerecht handeln, unabhängig davon, mit wem sie Geschäfte machen. Wenn die Menschen auf individueller Ebene gerecht handeln, können sich Gemeinschaften zum Besseren verändern und im Gegenzug werden diejenigen in einflussreichen Positionen, wie etwa Politiker, gerecht handeln, ob sie das wollen oder nicht.

Andere konsultieren

Uthman ibn Affan beriet sich, wie seine Vorgänger vor ihm, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, immer mit den älteren Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, bevor er wichtige Entscheidungen traf. Zum Beispiel wies er einmal seine Gouverneure und Befehlshaber an, vor wichtigen Entscheidungen seine Erlaubnis einzuholen, und er selbst würde sich wiederum mit den älteren Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, beraten, bevor er eine endgültige Entscheidung traf. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 127, besprochen.

Muslime sollten in ihren Angelegenheiten nur wenige Menschen zu Rate ziehen. Sie sollten diese wenigen Menschen gemäß den Empfehlungen des Heiligen Quran auswählen. Kapitel 16 An Nahl, Vers 43:

„…Frag also die Leute der Nachricht, wenn du es nicht weißt.“

Dieser Vers erinnert Muslime daran, diejenigen zu konsultieren, die über Wissen verfügen. Denn eine unwissende Person zu konsultieren führt nur zu weiteren Problemen. So wie es dumm wäre, einen Automechaniker wegen seiner körperlichen Gesundheit zu konsultieren, sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die über Wissen darüber und die damit verbundenen islamischen Lehren verfügen.

Darüber hinaus sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die Allah, den Erhabenen, fürchten. Dies liegt daran, dass sie anderen niemals raten werden, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein. Diejenigen hingegen, die Allah, den Erhabenen, nicht fürchten oder ihm nicht gehorchen, mögen zwar Wissen und Erfahrung besitzen, aber sie werden anderen leicht raten, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, was die eigenen Probleme nur vergrößert. In Wirklichkeit besitzen diejenigen, die Allah, den Erhabenen, fürchten, wahres Wissen und nur dieses Wissen wird andere erfolgreich durch ihre Probleme führen. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„…Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen…“

Gutes befehligen

Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, drängte die Menschen, ihre Pflicht zu erfüllen, Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten. Er erinnerte sie daran, dass er diejenigen unterstützen würde, die als schwach in der Rechtschaffenheit gelten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 128, erörtert.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 2686, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Versäumnis, der wichtigen Pflicht, Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten, nachzukommen, anhand des Beispiels eines Bootes mit zwei Ebenen voller Menschen verstanden werden kann. Die Menschen auf der unteren Ebene stören die Menschen auf der oberen Ebene, wann immer sie Wasser holen wollen. Also beschließen sie, ein Loch in die untere Ebene zu bohren, damit sie direkt Wasser holen können. Wenn die Menschen auf der oberen Ebene sie nicht aufhalten, werden sie sicherlich alle ertrinken.

Es ist wichtig, dass Muslime niemals aufhören, Gutes zu befehlen und Böses zu verbieten, und zwar auf sanfte Weise, je nach ihrem Wissen. Ein Muslim sollte niemals glauben, dass andere fehlgeleitete Menschen ihn nicht negativ beeinflussen können, solange er Allah, dem Erhabenen, gehorcht. Ein guter Apfel wird irgendwann beeinträchtigt, wenn er neben faule Äpfel gelegt wird. Ebenso wird der Muslim, der es versäumt, anderen zu befehlen, Gutes zu tun, irgendwann durch sein negatives Verhalten beeinflusst, ob es nun subtil oder offensichtlich ist. Selbst wenn die Gesellschaft insgesamt achtlos geworden ist, sollte man

niemals aufhören, seinen Angehörigen, wie etwa seiner Familie, Ratschläge zu erteilen, denn nicht nur wird sich das negative Verhalten stärker auf sie auswirken, sondern dies ist laut einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, eine Pflicht aller Muslime. Selbst wenn ein Muslim von anderen ignoriert wird, sollte er seine Pflicht erfüllen, indem er ihnen beharrlich und auf sanfte Weise Ratschläge erteilt, die durch starke Beweise und Wissen unterstützt werden. Nur so werden sie vor ihren negativen Auswirkungen geschützt und am Tag des Jüngsten Gerichts begnadigt. Wenn sie sich jedoch nur um sich selbst kümmern und die Handlungen anderer ignorieren, besteht die Befürchtung, dass die negativen Auswirkungen anderer sie letztlich in die Irre führen könnten.

Dunkelheit vermeiden

Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war sehr streng mit sich selbst, wenn es darum ging, die Rechte Allahs, des Erhabenen und der Menschen zu erfüllen. Er vermied es stets, anderen zu schaden, da er wusste, dass dies schwerwiegende Konsequenzen haben würde. Einmal wurde er wütend auf seinen Diener und verdrehte ihm das Ohr. Am nächsten Tag rief er den Diener zu sich und bestand darauf, dass er ihm aus Rache das Ohr verdrehte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 129, besprochen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2447, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Unterdrückung am Tag des Jüngsten Gerichts zur Finsternis werden wird.

Dies muss unbedingt vermieden werden, denn wer in Dunkelheit versinkt, wird den Weg ins Paradies wahrscheinlich nicht finden. Nur wer ein Licht als Wegweiser hat, wird dies erfolgreich tun können.

Unterdrückung kann viele Formen annehmen. Die erste Art ist, wenn jemand die Gebote Allahs, des Erhabenen, nicht befolgt und seine Verbote missachtet. Auch wenn dies keinen Einfluss auf den unendlichen Status Allahs, des Erhabenen, hat, wird die Person dadurch in beiden Welten in die Dunkelheit eintauchen. Laut einem Hadith in

Sunan Ibn Majah, Nummer 4244, wird jedes Mal, wenn eine Person eine Sünde begeht, ein schwarzer Fleck in ihr spirituelles Herz geätzt. Je mehr sie sündigt, desto mehr wird ihr Herz von Dunkelheit umgeben sein. Dies wird sie daran hindern, die wahre Führung in dieser Welt anzunehmen und zu befolgen, was letztendlich zur Dunkelheit in der nächsten Welt führen wird. Kapitel 83 Al Mutaffifin, Vers 14:

„Nein! Vielmehr hat der Makel ihrer Verdienste ihre Herzen bedeckt.“

Die nächste Art der Unterdrückung besteht darin, dass man sich selbst unterdrückt, indem man das Vertrauen, das einem von Allah, dem Erhabenen, in Form seines Körpers und anderer weltlicher Segnungen entgegengebracht wurde, nicht erfüllt. Der größte davon ist der eigene Glaube. Dieser muss durch den Erwerb und die Umsetzung islamischen Wissens geschützt und gestärkt werden.

Die letzte Art der Unterdrückung ist, wenn man andere schlecht behandelt. Allah, der Erhabene, wird diese Sünden nicht vergeben, bis das Opfer des Unterdrückers sie zuerst vergibt. Da die Menschen nicht so barmherzig sind, ist dies unwahrscheinlich. Dann wird am Tag des Jüngsten Gerichts Gerechtigkeit herrschen, an dem die rechtschaffenen Taten des Unterdrückers seinem Opfer und, falls nötig, dem Unterdrücker die Sünden des Opfers gegeben werden. Dies kann dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Davor wurde in einem Hadith gewarnt, der in Sahih Muslim, Nummer 6579, zu finden ist. Man sollte daher andere so behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte. Ein Muslim sollte alle Formen der Unterdrückung vermeiden, wenn er ein leuchtendes Vorbild in dieser und der nächsten Welt sein möchte.

Eine schöne Predigt – 2

Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hielt elegante, präzise und nützliche Predigten für die Öffentlichkeit und forderte sie zu Erfolg und Frieden in beiden Welten auf. Die folgende Predigt wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun-Noorayn“ , Seite 132, besprochen.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen, Allah, den Erhabenen, zu fürchten, da es sich um einen großen Schatz handelt.

Frömmigkeit/Furcht vor Allah, dem Erhabenen, kann nicht erreicht werden, ohne islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, sodass man die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentreten kann. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„…Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen…“

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2451, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass ein Muslim erst fromm werden könne, wenn er etwas vermeidet, das seiner Religion nicht schadet, aus Vorsicht, dass es zu etwas Schädlichem führen könnte. Ein Aspekt der Frömmigkeit besteht also darin, zweifelhafte und nicht nur verbotene Dinge zu vermeiden. Denn zweifelhafte Dinge bringen einen Muslim einen Schritt näher an das Verbotene, und je näher man dem Verbotenen ist, desto leichter verfällt man ihm. Aus diesem Grund heißt es in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1205, dass derjenige, der verbotene und zweifelhafte Dinge vermeidet, seine Religion und Ehre schützt. Beobachtet man diejenigen, die in der Gesellschaft auf die schiefe Bahn geraten sind, so geschah dies in den meisten Fällen allmählich und nicht in einem plötzlichen Schritt. Das heißt, die Person gab sich zuerst zweifelhaften Dingen hin, bevor sie dem Verbotenen verfiel. Aus diesem Grund betont der Islam die Notwendigkeit, unnötige und eitle Dinge im Leben zu vermeiden, da sie zum Unrecht führen können. Beispielsweise führt eitle und nutzlose Rede, die im Islam nicht als Sünde eingestuft wird, oft zu böser Rede, wie Verleumdung, Lügen und Verleumdung. Wenn eine Person den ersten Schritt vermeidet, indem sie sich nicht in eitler Rede ergeht, wird sie zweifellos böse Rede vermeiden. Dieser Prozess kann auf alle Dinge angewendet werden, die eitel, unnötig und insbesondere zweifelhaft sind.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen, dass der klügste Mensch derjenige sei, der sich unter Kontrolle habe und hart für das arbeite, was nach dem Tod komme.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2459, zu finden ist, beschreibt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf

ihm, den Unterschied zwischen wahrer Hoffnung auf die Gnade Allahs, des Erhabenen, und Wunschdenken. Wahre Hoffnung besteht darin, dass man seine Seele kontrolliert, indem man den Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, vermeidet und aktiv darum kämpft, sich auf das Jenseits vorzubereiten. Der törichte Wunschdenker hingegen folgt seinen Wünschen und erwartet dann, dass Allah, der Erhabene, ihm vergibt und seine Wünsche erfüllt.

Es ist wichtig, dass Muslime diese beiden Einstellungen nicht verwechseln, damit sie nicht als Wunschdenker leben und sterben, denn diese Person wird höchstwahrscheinlich weder in dieser noch in der nächsten Welt Erfolg haben. Wunschdenken ist wie ein Bauer, der es versäumt, das Land für die Bepflanzung vorzubereiten, es versäumt, Samen zu säen, das Land nicht zu bewässern und dann erwartet, eine riesige Ernte einzufahren. Das ist schlichte Dummheit und dieser Bauer wird höchstwahrscheinlich keinen Erfolg haben. Wahre Hoffnung hingegen ist wie ein Bauer, der das Land vorbereitet, Samen sät, das Land bewässert und dann hofft, dass Allah, der Erhabene, ihn mit einer riesigen Ernte segnen wird. Der entscheidende Unterschied besteht darin, dass derjenige, der wahre Hoffnung besitzt, aktiv danach strebt, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem er seine Gebote erfüllt, seine Verbote missachtet und seinem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentritt. Und wann immer sie einen Fehler machen, bereuen sie es aufrichtig. Der Wunschdenker hingegen wird nicht aktiv danach streben, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, sondern stattdessen seinen Wünschen folgen und weiterhin erwarten, dass Allah, der Erhabene, ihm vergibt und seine Wünsche erfüllt.

Muslime müssen daher den entscheidenden Unterschied lernen, damit sie Wunschdenken aufgeben und stattdessen wahre Hoffnung auf Allah, den Erhabenen, entwickeln können, die in beiden Welten immer nur zu Gutem und Erfolg führt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7405, angedeutet.

Eine besondere Art von Wunschdenken, die die Nationen der Vergangenheit und sogar die muslimische Nation beeinflusst hat, besteht darin, dass eine Person glaubt, sie könne die Gebote und Verbote Allahs, des Erhabenen, ignorieren und am Tag des Jüngsten Gerichts werde sich irgendwie jemand für sie einsetzen und sie vor der Hölle retten. Obwohl die Fürsprache des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine Tatsache ist und in vielen Hadithen, wie dem in Sunan Ibn Majah, Nummer 4308, besprochen wurde, werden trotz seiner Fürsprache einige Muslime, deren Strafe dadurch gemildert wird, dennoch in die Hölle kommen. Sogar ein einziger Moment in der Hölle ist wirklich unerträglich. Man sollte also das Wunschdenken aufgeben und stattdessen wahre Hoffnung annehmen, indem man sich praktisch um den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bemüht.

Der Teufel überzeugt diejenigen, die nicht an den Tag des Jüngsten Gerichts glauben, dass sie, selbst wenn er eintritt, an diesem Tag Frieden mit Allah, dem Erhabenen, schließen werden, indem sie behaupten, dass sie nicht so schlecht waren, da sie schwere Verbrechen wie Mord vermieden haben. Sie haben sich selbst davon überzeugt, dass ihre Bitten angenommen werden und sie ins Paradies geschickt werden, obwohl sie während ihres Lebens auf der Erde nicht an Allah, den Erhabenen, geglaubt haben. Das ist unglaublich dumm, da Allah, der Erhabene, die Person, die an Ihn glaubte und versuchte, ihm zu gehorchen, nicht wie die

Person behandeln wird, die nicht an Ihn glaubte. Ein einziger Vers hat diese Art von Wunschdenken ausgelöscht. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 85:

„ Und wer sich eine andere Religion als den Islam wünscht , von dem wird sie niemals angenommen, und er wird im Jenseits zu den Verlierern gehören.“

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen, dass der klügste Mensch derjenige sei, der Licht aus dem Licht Allahs, des Erhabenen (dem Heiligen Quran) gewinnt, um sein Grab zu erleuchten.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2460, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass ein Grab entweder ein Garten des Paradieses oder eine Höllengrube sei. Dieser Hadith erklärt weiter, dass das Grab eines erfolgreichen Gläubigen breiter und bequemer wird, wenn er in sein Grab gelegt wird, wohingegen das Grab eines sündigen Menschen extrem eng und schädlich für ihn wird.

Es ist wichtig zu beachten, dass in Wirklichkeit jeder Mensch den Garten des Paradieses oder die Hölle mitnimmt, wenn er diese Welt verlässt, nämlich seine Taten. Wenn ein Muslim Allah, dem Erhabenen, gehorcht, indem er seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und seinem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten

Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentritt, dann wird er sicherstellen, dass er die erforderlichen Taten erbringt, um sein Grab in einen Garten des Paradieses zu verwandeln. Aber wenn er Allah, dem Erhabenen, ungehorsam ist, dann werden seine Sünden die Hölle erschaffen, in der er bis zum Tag des Jüngsten Gerichts ruhen wird.

Daher müssen Muslime heute handeln und dürfen diese Vorbereitungen nicht verzögern, da der Zeitpunkt des Todes unbekannt ist und oft plötzlich eintritt. Auf einen Morgen zu warten, den man vielleicht nicht mehr erlebt, ist dumm und führt nur zu Bedauern. So wie eine Person viel Energie und Zeit darauf verwendet, ihr Zuhause in dieser Welt zu verschönern, muss sie sich noch mehr anstrengen, ihr Grab zu verschönern, da die Reise dorthin unvermeidlich ist und der Aufenthalt dort lange dauert. Und wenn man in seinem Grab leidet, wird das, was folgt, nur noch schlimmer sein. Dies wurde in einem Hadith gewarnt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 4267, zu finden ist.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen, zu fürchten, am Tag des Jüngsten Gerichts blind wieder auferstehen zu müssen, auch wenn sie in dieser Welt über die Fähigkeit verfügten zu sehen.

Dies hängt mit Kapitel 20 Taha, Verse 124-126 zusammen:

„Und wer sich von Meiner Erinnerung abwendet, dem wird wahrlich ein kümmerliches Leben bevorstehen, und Wir werden ihn am Tage der Auferstehung blind wieder auferstehen lassen.“ Er wird sagen: „Mein Herr, warum hast Du mich blind wieder auferstehen lassen, wo ich doch sehend war?“ Er wird sagen: „So kamen Unsere Zeichen zu euch, doch ihr vergaßt sie, und so werdet auch ihr heute vergessen sein.““

Deshalb muss man fest an die Erinnerung an Allah, den Erhabenen, denken, um zu vermeiden, in dieser Welt ein deprimierendes Leben zu führen und im nächsten blind wieder aufzuerstehen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6407, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Unterschied zwischen einer Person, die sich an Allah, den Erhabenen, erinnert, und einer Person, die dies nicht tut, dem Unterschied zwischen einem lebenden und einem toten Menschen gleicht.

Für Muslime, die eine starke Verbindung zu Allah, dem Erhabenen, aufbauen möchten, damit sie alle Schwierigkeiten in dieser Welt und im Jenseits erfolgreich überwinden können, ist es wichtig, Allah, dem Erhabenen, so oft wie möglich zu gedenken. Einfach ausgedrückt: Je mehr sie sich an ihn erinnern, desto eher werden sie dieses wichtige Ziel erreichen.

Dies wird erreicht, indem man auf den drei Ebenen des Gedenkens an Allah, den Erhabenen, praktisch handelt. Die erste Ebene besteht darin, sich innerlich und still an Allah, den Erhabenen, zu erinnern. Dies beinhaltet, dass man seine Absichten korrigiert, sodass man nur handelt, um Allah, den Erhabenen, zu gefallen. Die zweite Ebene besteht darin, sich mit der Zunge an Allah, den Erhabenen, zu erinnern. Aber der höchste und effektivste Weg, die Verbindung zu Allah, dem Erhabenen, zu stärken, besteht darin, sich praktisch mit seinen Gliedern an ihn zu erinnern. Dies wird erreicht, indem man seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentritt. Dies erfordert, dass man islamisches Wissen erlangt und danach handelt, was wiederum die Wurzel allen Guten und allen Erfolgs in beiden Welten ist.

Diejenigen, die auf den ersten beiden Ebenen bleiben, werden je nach Absicht belohnt, es ist jedoch unwahrscheinlich, dass ihr Glaube und ihre Frömmigkeit stärker werden, wenn sie nicht zur dritten und höchsten Ebene der Erinnerung an Allah, den Erhabenen, übergehen.

Diese Phasen sind der Schlüssel zu Frieden und Erfolg in beiden Welten. Kapitel 13 Ar Ra'd, Vers 28:

„…Zweifellos finden die Herzen Frieden durch die Erinnerung an Allah.“

Uthman, Allahs Wohlgefallen auf ihm, erinnerte die Menschen daran, dass derjenige, der Allah, den Erhabenen, auf seiner Seite hat, nichts zu fürchten braucht. Doch derjenige, der Allah, den Erhabenen, gegen sich hat, kann nicht gewinnen.

Es ist wichtig, dass Muslime eine einfache, aber tiefgründige Lektion verstehen: Sie werden in dieser oder der nächsten Welt in weltlichen oder religiösen Angelegenheiten niemals Erfolg haben, wenn sie Allah, dem Erhabenen, nicht gehorchen. Seit Anbeginn der Zeit bis zu diesem Zeitalter und bis ans Ende der Zeit hat kein Mensch jemals wahren Erfolg erreicht, noch wird er jemals durch den Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, Erfolg haben. Das wird ganz offensichtlich, wenn man die Seiten der Geschichte umblättert. Wenn sich ein Muslim also in einer Situation befindet, aus der er ein positives und erfolgreiches Ergebnis erzielen möchte, sollte er sich niemals dafür entscheiden, Allah, dem Erhabenen, nicht zu gehorchen, egal wie verlockend oder einfach es erscheinen mag. Selbst wenn einem enge Freunde und Verwandte dazu raten, denn es gibt keinen Gehorsam gegenüber der Schöpfung, wenn dies Ungehorsam gegenüber dem Schöpfer bedeutet. Und in Wahrheit werden sie sie weder in dieser noch in der nächsten Welt vor Allah, dem Erhabenen, und seiner Strafe schützen können. So wie Allah, der Erhabene, denen Erfolg gewährt, die ihm gehorchen, so entfernt er auch diejenigen von einem erfolgreichen Ausgang, die ihm nicht gehorchen, selbst wenn es einige Zeit dauert, bis man diese Entfernung bezeugt. Ein Muslim sollte sich nicht täuschen lassen, denn dies wird früher oder später passieren. Der Heilige Quran hat es äußerst deutlich gemacht, dass ein böser Plan oder eine böse Tat nur den Täter betrifft, auch wenn diese Strafe auf sich warten lässt. Kapitel 35 Fatir, Vers 43:

„…aber die böse Verschwörung umfasst nur ihr eigenes Volk…“

Daher sollten Muslime, egal wie schwierig die Situation und die Entscheidung sind, sich in weltlichen und religiösen Angelegenheiten immer für den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, entscheiden, da nur dies zu wahrem Erfolg in beiden Welten führt, selbst wenn dieser Erfolg nicht sofort offensichtlich ist.

Worte der Weisheit – 4

Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte einmal, dass die Sorge um diese materielle Welt Dunkelheit im spirituellen Herzen sei. Doch die Sorge um das Jenseits sei Licht im spirituellen Herzen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 133, erörtert.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2465, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass jedem, der dem Jenseits den Vorzug vor dieser materiellen Welt gibt, Zufriedenheit zuteil wird, seine Angelegenheiten in Ordnung gebracht werden und er die ihm zugedachte Versorgung auf einfache Weise erhält.

Diese Hälfte des Hadith bedeutet, dass jeder, der seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung richtig erfüllt, wie etwa seine Familie auf rechtmäßige Weise versorgt und dabei die Exzesse dieser materiellen Welt vermeidet, Zufriedenheit erlangen wird. Das ist der Fall, wenn man mit dem zufrieden ist, was man besitzt, ohne gierig zu sein und aktiv danach zu streben, mehr weltliche Dinge zu erlangen. In Wirklichkeit ist derjenige, der mit dem zufrieden ist, was er besitzt, eine wirklich reiche Person, selbst wenn er nur wenig Vermögen besitzt, da er von Dingen unabhängig wird. Unabhängigkeit von irgendetwas macht einen in Bezug darauf reich.

Darüber hinaus wird diese Einstellung es einem ermöglichen, mit allen weltlichen Problemen, die während des Lebens auftreten können, bequem umzugehen. Denn je weniger man mit der materiellen Welt interagiert und sich auf das Jenseits konzentriert, desto weniger weltliche Probleme wird man haben. Je weniger weltliche Probleme eine Person hat, desto angenehmer wird ihr Leben. Wer beispielsweise ein Haus besitzt, wird weniger Probleme damit haben, wie zum Beispiel einen kaputten Herd, als jemand, der zehn Häuser besitzt. Schließlich wird diese Person leicht und angenehm ihren rechtmäßigen Unterhalt erhalten. Nicht nur das, sondern Allah, der Erhabene, wird ihnen eine solche Gnade in ihren Unterhalt legen, dass er alle ihre Pflichten und Bedürfnisse abdeckt, das heißt, er wird sie und ihre Angehörigen zufriedenstellen.

Aber wie in der anderen Hälfte dieses Hadith erwähnt, wird derjenige, der der materiellen Welt den Vorzug vor dem Jenseits gibt, indem er seine Pflichten vernachlässigt oder nach dem Unnötigen und Überfluss dieser materiellen Welt strebt, feststellen, dass sein Bedürfnis, also seine Gier, nach weltlichen Dingen nie befriedigt wird, was ihn per Definition arm macht, selbst wenn er viel Reichtum besitzt. Diese Menschen werden den ganzen Tag von einem weltlichen Problem zum nächsten gehen und keine Zufriedenheit erreichen, da sie zu viele weltliche Türen geöffnet haben. Und sie werden ihre ihnen zugedachte Versorgung nur mit Mühe erhalten und sie wird sie nicht zufriedenstellen und nie auszureichen scheinen, um ihre Gier zu stillen. Dies könnte sie sogar in Richtung des Ungesetzlichen drängen, was nur zu einem Verlust in beiden Welten führt.

Dinge loslassen

Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte einmal, er habe Allah, den Erhabenen, um Vergebung für seine Fehler gebeten und denen vergeben, die ihm Unrecht getan hätten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun-Noorayn“ , Seite 133, besprochen.

Alle Muslime hoffen, dass Allah, der Erhabene, am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Fehler und Sünden der Vergangenheit beiseite legt, übersieht und vergibt. Aber das Seltsame ist, dass die meisten dieser Muslime, die dies hoffen und dafür beten, andere nicht auf die gleiche Weise behandeln. Das heißt, sie hängen oft an den Fehlern der Vergangenheit anderer fest und verwenden sie als Waffe gegen sie. Damit sind nicht jene Fehler gemeint, die Auswirkungen auf die Gegenwart oder Zukunft haben. Ein von einem Fahrer verursachter Autounfall beispielsweise, bei dem eine andere Person körperlich behindert wird, ist ein Fehler, der das Opfer in der Gegenwart und Zukunft beeinträchtigen wird. Diese Art von Fehler ist verständlicherweise schwer loszulassen und zu übersehen. Aber viele Muslime hängen oft an den Fehlern anderer fest, die die Zukunft in keiner Weise beeinflussen, wie zum Beispiel eine verbale Beleidigung. Obwohl der Fehler verblasst ist, bestehen diese Menschen darauf, ihn wiederzubeleben und gegen andere zu verwenden, wenn sich die Gelegenheit bietet. Es ist eine sehr traurige Mentalität, denn man sollte verstehen, dass Menschen keine Engel sind. Zumindest sollte ein Muslim, der hofft, dass Allah, der Erhabene, seine Fehler der Vergangenheit übersieht, die Fehler der Vergangenheit anderer übersehen. Diejenigen, die sich weigern, sich so zu verhalten, werden feststellen, dass die meisten ihrer Beziehungen zerbrechen, da keine Beziehung perfekt ist. Es wird

immer Meinungsverschiedenheiten geben, die in jeder Beziehung zu einem Fehler führen können. Daher wird derjenige, der sich so verhält, am Ende einsam sein, da seine schlechte Mentalität dazu führt, dass er seine Beziehungen zu anderen zerstört. Es ist seltsam, dass genau diese Menschen es hassen, einsam zu sein, aber dennoch eine Haltung einnehmen, die andere von ihnen wegtreibt. Dies widerspricht der Logik und dem gesunden Menschenverstand. Alle Menschen möchten geliebt und respektiert werden, während sie leben und nachdem sie gestorben sind, aber diese Haltung bewirkt das genaue Gegenteil. Während sie leben, haben die Leute genug von ihnen und wenn sie sterben, erinnern sie sich nicht mit wahrer Zuneigung und Liebe an sie. Wenn sie sich an sie erinnern, dann nur aus Gewohnheit.

Die Vergangenheit hinter sich zu lassen bedeutet nicht, dass man übermäßig nett zu anderen sein muss, aber das Mindeste, was man tun kann, ist, gemäß den Lehren des Islam respektvoll zu sein. Dies kostet nichts und erfordert wenig Aufwand. Man sollte daher lernen, die Fehler der Menschen aus der Vergangenheit zu übersehen und hinter sich zu lassen, vielleicht wird Allah, der Erhabene, dann am Tag des Jüngsten Gerichts über ihre Fehler aus der Vergangenheit hinwegsehen. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„… und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? Und Allah ist allverzeihend und barmherzig.“

Kritik und Lob

Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bemerkte einmal, dass der Islam von denjenigen untergraben wird, die andere unkonstruktiv kritisieren. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 134, erörtert.

Ein Muslim sollte immer daran denken, dass es zwei Arten von Menschen gibt. Die ersten sind richtig geleitet, da ihre Kritik an anderen auf der Kritik und den Ratschlägen des Heiligen Quran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, beruht. Diese Art von Menschen wird immer konstruktiv sein und einen zu Segen und der Zufriedenheit Allahs, des Erhabenen, in beiden Welten führen. Diese Menschen werden auch davon absehen, andere zu über- oder unterschätzen. Übermäßiges Loben kann dazu führen, dass sie stolz und arrogant werden. Untermäßiges Loben kann dazu führen, dass sie faul werden und davon abhalten, Gutes zu tun. Diese Reaktion kann oft bei Kindern beobachtet werden. Loben gemäß den Lehren des Islam wird andere dazu inspirieren, sich sowohl in weltlichen als auch in religiösen Angelegenheiten mehr anzustrengen, und es wird sie davon abhalten, arrogant zu werden. Daher sollte das Lob und die konstruktive Kritik dieser Person angenommen und entsprechend gehandelt werden, auch wenn sie von einem Fremden kommen.

Der zweite Typ kritisiert aufgrund seiner eigenen Wünsche. Diese Kritik ist meist unkonstruktiv und zeigt nur die schlechte Laune und Einstellung des

Menschen. Diese Menschen loben andere oft zu sehr oder zu wenig, da sie aufgrund ihrer eigenen Wünsche handeln. Die negativen Auswirkungen dieser beiden Arten wurden bereits erwähnt. Daher sollte die Kritik und das Lob dieser Person in den meisten Fällen ignoriert werden, selbst wenn sie von einer geliebten Person kommen, da sie im Falle von Kritik nur dazu führt, dass man unnötig traurig und im Falle von Lob arrogant wird.

Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass eine Person, die andere übermäßig lobt, sie oft auch übermäßig kritisiert. Die Regel, die man immer befolgen sollte, ist, dass man nur Kritik und Lob annehmen sollte, die auf den Lehren des Islam basieren. Alles andere sollte ignoriert und nicht persönlich genommen werden.

Dinge, vor denen man Angst haben muss

Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hat einmal darauf hingewiesen, dass der Gläubige die folgenden Dinge fürchten sollte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 134, besprochen.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies darauf hin, dass ein Gläubiger Angst davor hat, seinen Glauben zu verlieren.

Obwohl es keinen Zweifel daran gibt, dass die Barmherzigkeit Allahs, des Erhabenen, unendlich ist und alle Sünden überwinden kann. Und die Hoffnung auf die unendliche Barmherzigkeit Allahs, des Erhabenen, aufzugeben, wird in Kapitel 12 Yusuf, Vers 87, als Unglaube definiert:

„… Wahrlich, niemand verzweifelt an der Erlösung durch Allah, außer den ungläubigen Menschen.“

Dennoch ist es für Muslime äußerst wichtig, eine Tatsache zu verstehen. Es gibt nämlich keine Garantie dafür, dass ein Muslim diese Welt mit seinem Glauben verlässt, was bedeutet, dass ein Muslim in Gefahr ist, als

Nichtmuslim zu sterben. Dies ist der größte Verlust. Wenn dies geschieht, braucht man kein Gelehrter zu sein, um zu bestimmen, wo diese Person im Jenseits sein wird. Dies kann passieren, wenn ein Muslim an Sünden festhält, insbesondere an großen Sünden, wie Alkoholkonsum und das Versäumnis, seine obligatorischen Gebete zu verrichten, und sein Ende erreicht, ohne seine Sünden aufrichtig zu bereuen. Aus diesem Grund müssen Muslime alle ihre Sünden aufrichtig bereuen und danach streben, alle ihre Pflichten zu erfüllen, da dies eine Aufgabe ist, die sie zweifellos erfüllen können. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 286:

„Allah verlangt von keiner Seele mehr, als ihre Fähigkeit es zulässt …“

Sie sollten sich nicht täuschen lassen und glauben, sie hätten Hoffnung auf die Gnade Allahs, des Erhabenen. Denn wahre Hoffnung auf die Gnade Allahs, des Erhabenen, wird durch Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, durch Taten unterstützt. Dazu gehört, seine Gebote zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Dies nicht zu tun und dann auf die Gnade und Vergebung Allahs, des Erhabenen, zu hoffen, ist keine Hoffnung auf seine Gnade, sondern bloß Wunschdenken ohne Gewicht oder Bedeutung. Davor hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2459, deutlich gewarnt.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies darauf hin, dass ein Gläubiger befürchten müsse, dass die aufzeichnenden Engel etwas aufschreiben könnten, was ihm am Tag des Jüngsten Gerichts Schande bereiten würde.

Es ist wichtig, dass Muslime regelmäßig ihre eigenen Taten beurteilen, da niemand außer Allah, dem Erhabenen, sie besser kennt als sie selbst. Wenn man seine eigenen Taten ehrlich beurteilt, wird man dazu inspiriert, seine Sünden aufrichtig zu bereuen und zu rechtschaffenen Taten ermutigt. Wer es jedoch versäumt, seine Taten regelmäßig zu beurteilen, wird ein Leben der Achtlosigkeit führen, in dem er Sünden begeht, ohne sie aufrichtig zu bereuen. Diese Person wird es am Tag des Jüngsten Gerichts äußerst schwierig finden, ihre Taten abzuwägen. Tatsächlich kann es durchaus dazu führen, dass sie in die Hölle geschleudert wird.

Ein kluger Geschäftsinhaber wird seine Konten immer regelmäßig prüfen. Dadurch wird sichergestellt, dass sein Geschäft in die richtige Richtung geht und dass er alle erforderlichen Konten, wie z. B. eine Steuererklärung, korrekt ausfüllt. Der dumme Geschäftsinhaber wird jedoch nicht regelmäßig Konten für sein Geschäft erstellen. Dies führt zu Gewinneinbußen und zu einem Versagen bei der korrekten Vorbereitung seiner Konten. Diejenigen, die ihre Konten nicht korrekt beim Staat einreichen, müssen mit Strafen rechnen, die ihr Leben nur noch schwieriger machen. Aber das Wichtigste ist, dass die Strafe für das Versäumnis, seine Taten richtig zu prüfen und für den Tag des Jüngsten Gerichts vorzubereiten, keine Geldstrafe ist. Die Strafe ist strenger und wirklich unerträglich. Kapitel 99 Az Zalzalah, Verse 7-8:

„Wer also auch nur ein Atomgewicht an Gutem tut, wird es sehen. Und wer auch nur ein Atomgewicht an Bösem tut, wird es sehen.“

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies darauf hin, dass ein Gläubiger befürchten sollte, der Teufel werde seine guten Taten zerstören.

Man muss die Eigenschaften vermeiden, die dazu führen können, wie etwa Neid. Um dies zu erreichen, muss man sich islamisches Wissen aneignen und danach handeln.

Eine große Ablenkung, die einen davon abhält, sich dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu unterwerfen, ist Unwissenheit. Man könnte argumentieren, dass sie der Ursprung jeder Sünde ist, da derjenige, der die Folgen der Sünden wirklich kennt, sie niemals begehen würde. Dies bezieht sich auf wahres nützliches Wissen, also Wissen, nach dem gehandelt wird. In Wirklichkeit ist alles Wissen, nach dem nicht gehandelt wird, kein nützliches Wissen. Das Beispiel eines Menschen, der sich so verhält, wird im Heiligen Quran als Esel beschrieben, der Bücher des Wissens trägt, die ihm nichts nützen. Kapitel 62 Al Jumu'ah, Vers 5:

„…und es dann nicht übernommen (handelte nicht auf der Grundlage von Wissen) ist wie ein Esel, der Bände [an Büchern] trägt …“

Eine Person, die nach ihrem Wissen handelt, macht selten einen Ausrutscher und begeht absichtlich Sünden. Tatsächlich ist dies nur auf

einen Moment der Unwissenheit zurückzuführen, in dem eine Person vergisst, nach ihrem Wissen zu handeln, was dazu führt, dass sie sündigt.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat einmal in einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2322, zu finden ist, die Schwere der Unwissenheit hervorgehoben. Er erklärte, dass alles in der materiellen Welt verflucht sei, außer der Erinnerung an Allah, den Erhabenen, was auch immer mit dieser Erinnerung verbunden ist, der Gelehrte und der Schüler des Wissens. Das bedeutet, dass alle Segnungen der materiellen Welt für den Unwissenden zu einem Fluch werden, da er sie missbraucht und dadurch Sünden begeht.

Tatsächlich kann Unwissenheit als der schlimmste Feind eines Menschen angesehen werden, da sie ihn daran hindert, sich vor Schaden zu schützen und Vorteile zu erlangen, was alles nur durch Handeln auf der Grundlage von Wissen erreicht werden kann. Der Unwissende begeht Sünden, ohne sich dessen bewusst zu sein. Wie kann man eine Sünde vermeiden, wenn man nicht weiß, was als Sünde gilt? Unwissenheit führt dazu, dass man seine Pflichten vernachlässigt. Wie kann man seine Pflichten erfüllen, wenn man sich seiner Pflichten nicht bewusst ist?

Daher ist es die Pflicht aller Muslime, genügend Wissen zu erwerben, um alle ihre Pflichten zu erfüllen und Sünden zu vermeiden. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 224, zu finden ist.

Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) wies darauf hin, dass ein Gläubiger befürchten sollte, die materielle Welt könne ihn vom Jenseits abbringen, sodass er es versäume, sich darauf vorzubereiten.

Wenn Menschen, unabhängig von ihrem Glauben, in den Urlaub fahren, packen sie nur die Dinge ein, die sie brauchen, und vielleicht ein bisschen mehr, aber sie versuchen, zu viel Gepäck zu vermeiden. Sogar die Menge an Geld, die sie mitnehmen, beschränken sie im Hinblick auf ihren Auslandsaufenthalt. Bei ihrer Ankunft übernachten sie oft in einem Hotel, das in der Regel über die wichtigsten Lebensbedürfnisse und ein paar Extras verfügt. Wenn sie glauben, dass sie nie wieder an denselben Ort zurückkehren werden, werden sie nie ein Haus kaufen, da sie behaupten, ihr Aufenthalt sei nur von kurzer Dauer und sie würden nicht zurückkehren. Sie suchen sich während ihres Urlaubs keine Arbeit, da sie behaupten, ihr Aufenthalt sei nur von kurzer Dauer und sie deshalb nicht mehr Geld verdienen müssten. Sie heiraten nicht und bekommen keine Kinder, da das Urlaubsland nicht ihre Heimat sei, in der sie heiraten und Kinder bekommen würden. Im Allgemeinen ist dies die Einstellung und Geisteshaltung von Urlaubern.

Es ist seltsam, dass Muslime wirklich glauben, sie würden diese Welt bald verlassen, was bedeutet, dass ihr Aufenthalt in dieser Welt nur vorübergehend ist, wie im Urlaub, und dass sie glauben, ihr Aufenthalt im Jenseits sei dauerhaft, und sich dennoch nicht ausreichend darauf vorbereiten. Wenn ihnen wirklich bewusst wäre, wie kurz ihre Zeit ist, ähnlich wie bei einem Urlaub, würden sie nicht zu viel Aufwand in ihr Zuhause stecken und sich stattdessen mit einem einfachen Zuhause zufrieden geben, so wie der Reisende, der sich mit einem einfachen Hotel zufrieden gibt. In Wirklichkeit ist diese Welt also wie das Urlaubsziel im

Beispiel, aber Muslime behandeln sie nicht wie eines. Stattdessen widmen sie den Großteil ihrer Bemühungen der Verschönerung ihrer Welt und vernachlässigen dabei das ewige Jenseits. Es ist manchmal schwer zu glauben, dass einige Muslime tatsächlich an ein dauerhaftes Jenseits glauben, wenn man bedenkt, wie viel Aufwand sie in die vergängliche Welt stecken. Muslime sollten sich daher bemühen, sich auf das Jenseits vorzubereiten, indem sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, erfüllen, sich von seinen Verboten fernhalten und ihrem Schicksal mit Geduld entgegentreten, während sie mit dem Erlangen und Nutzen der Notwendigkeiten dieser Welt zufrieden sind. Aus diesem Grund riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) den Muslimen in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6416, in dieser Welt wie Reisende zu leben. Sie sollten diese Welt nicht als dauerhaftes Zuhause betrachten, sondern sie wie ein Urlaubsziel behandeln.

Eine schöne Predigt – 3

Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hielt elegante, präzise und nützliche Predigten für die Öffentlichkeit und forderte sie zu Erfolg und Frieden in beiden Welten auf. Die folgende Predigt wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan“, Dhun- Noorayn , Seiten 139-140, besprochen.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte die Menschen daran, dass sie in einem vergänglichen Reich lebten, das sie bald verlassen würden. Daher müssen sie sich beeilen, das Beste zu tun, bevor der Tod eintritt, denn er kann jederzeit eintreten.

Ein großes Hindernis für den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist die falsche Hoffnung auf ein langes Leben. Dies ist eine äußerst tadelnswerte Eigenschaft, da sie der Hauptgrund dafür ist, dass ein Muslim dem Anhäufen von materiellem Besitz den Vorzug vor der Vorbereitung auf das Jenseits gibt. Man muss nur seinen durchschnittlichen 24-Stunden-Tag betrachten und beobachten, wie viel Zeit er der materiellen Welt und wie viel Zeit er dem Jenseits widmet, um diese Wahrheit zu erkennen. Tatsächlich ist die falsche Hoffnung auf ein langes Leben eine der stärksten Waffen, die der Teufel einsetzt, um Menschen in die Irre zu führen. Wenn eine Person glaubt, sie werde lange leben, verzögert sie die Vorbereitung auf das Jenseits, weil sie fälschlicherweise glaubt, sie könne sich in naher Zukunft darauf vorbereiten. In den meisten Fällen kommt

diese nahe Zukunft nie und eine Person stirbt, ohne sich ausreichend auf das Jenseits vorbereitet zu haben.

Darüber hinaus führt die falsche Hoffnung auf ein langes Leben dazu, dass man aufrichtige Reue und eine Veränderung des eigenen Charakters zum Besseren hinauszögert, da man glaubt, dass man noch viel Zeit dafür hat. Es ermutigt einen Menschen, Dinge dieser materiellen Welt wie Reichtum anzuhäufen, da es ihn davon überzeugt, dass er diese Dinge während seines langen Lebens auf der Erde brauchen wird. Der Teufel macht den Menschen Angst, indem er sie glauben lässt, sie müssten Reichtum für ihr Alter anhäufen, da sie möglicherweise niemanden finden, der sie unterstützt, wenn sie körperlich schwächer werden und daher nicht mehr für sich selbst arbeiten können. Sie vergessen, dass Allah, der Erhabene, genauso für sie sorgte, wie er für ihre Versorgung sorgte, als sie jünger waren, und dass er auch im Alter für sie sorgen wird. Tatsächlich wurde die Versorgung der Schöpfung über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde zugeteilt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6748, zu finden ist. Es ist seltsam, wie jemand 40 Jahre seiner Lebensersparnisse für seinen Ruhestand aufwendet, der sehr selten länger als 20 Jahre reicht, aber es versäumt, sich in gleicher Weise auf das ewige Jenseits vorzubereiten.

Der Islam lehrt Muslime nicht, nichts für die Welt vorzubereiten. Es ist nicht schlimm, für die nahe Zukunft zu sparen, solange man dem Jenseits Priorität einräumt. Obwohl die Menschen zugeben, dass sie jederzeit sterben können, verhalten sich manche so, als würden sie ewig in dieser Welt leben. Sogar so weit, dass sie, wenn ihnen ewiges Leben auf Erden versprochen würde, aufgrund der Beschränkungen von Tag und Nacht nicht mehr danach streben könnten, mehr von der materiellen Welt

anzuhäufen. Wie viele Menschen sind früher gestorben als erwartet? Und wie viele haben daraus eine Lektion gelernt und ihr Verhalten geändert?

In Wirklichkeit ist einer der größten Schmerzen, die ein Mensch zum Zeitpunkt des Todes oder in jedem anderen Stadium des Jenseits empfinden wird, das Bedauern darüber, dass er seine Vorbereitung auf das Jenseits hinausgezögert hat. Kapitel 63 Al Munafiqun, Verse 10-11:

„Und gebt [auf Allahs Weg] von dem aus, womit Wir euch versorgt haben, bevor einer von euch dem Tod nahe kommt und sagt: „Mein Herr, wenn Du mir doch eine kurze Frist Aufschub gewährtest, dann würde ich Almosen geben und zu den Rechtschaffenen gehören.“ Doch Allah wird keiner Seele Aufschub gewähren, wenn ihre Zeit gekommen ist. Und Allah weiß, was ihr tut.“

Eine Person würde als Narr abgestempelt werden, wenn sie mehr Zeit und Geld für ein Haus aufwenden würde, in dem sie nur kurze Zeit leben wird, als für ein Haus, in dem sie sehr lange leben möchte. Dies ist ein Beispiel dafür, wie man der irdischen Welt den Vorzug vor dem ewigen Jenseits gibt.

Muslime sollten sowohl für die Welt als auch für das Jenseits arbeiten, aber wissen, dass der Tod einen Menschen nicht zu einem Zeitpunkt, in einer Situation oder in einem Alter ereilt, das ihm bekannt ist, sondern mit

Sicherheit. Deshalb sollte die Vorbereitung auf den Tod und seine Folgen Vorrang vor der Vorbereitung auf eine Zukunft in dieser Welt haben, deren Eintritt ungewiss ist.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, warnte die Menschen, dass die materielle Welt sehr trügerisch sei, und sie sich daher weder von ihrem gegenwärtigen Leben täuschen lassen dürften, noch dürften sie sich vom größten Betrüger (dem Teufel) in Bezug auf Allah, den Erhabenen, täuschen lassen.

Eine der größten Täuschungstaktiken des Teufels besteht darin, die Menschen zu Wunschdenken in Bezug auf Allah, den Erhabenen, zu bewegen und ihnen gleichzeitig vorzugaukeln, sie könnten auf Ihn hoffen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2459, zu finden ist, beschreibt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Unterschied zwischen wahrer Hoffnung auf die Gnade Allahs, des Erhabenen, und Wunschdenken. Wahre Hoffnung besteht darin, dass man seine Seele kontrolliert, indem man den Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, vermeidet und aktiv darum kämpft, sich auf das Jenseits vorzubereiten. Der törichte Wunschdenker hingegen folgt seinen Wünschen und erwartet dann, dass Allah, der Erhabene, ihm vergibt und seine Wünsche erfüllt.

Es ist wichtig, dass Muslime diese beiden Einstellungen nicht verwechseln, damit sie nicht als Wunschdenker leben und sterben, denn diese Person wird höchstwahrscheinlich weder in dieser noch in der nächsten Welt Erfolg haben. Wunschdenken ist wie ein Bauer, der es versäumt, das Land für die Bepflanzung vorzubereiten, es versäumt, Samen zu säen, das Land nicht zu bewässern und dann erwartet, eine riesige Ernte einzufahren. Das ist schlichte Dummheit und dieser Bauer wird höchstwahrscheinlich keinen Erfolg haben. Wahre Hoffnung hingegen ist wie ein Bauer, der das Land vorbereitet, Samen sät, das Land bewässert und dann hofft, dass Allah, der Erhabene, ihn mit einer riesigen Ernte segnen wird. Der entscheidende Unterschied besteht darin, dass derjenige, der wahre Hoffnung besitzt, aktiv danach strebt, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem er seine Gebote erfüllt, seine Verbote missachtet und seinem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentritt. Und wann immer sie einen Fehler machen, bereuen sie es aufrichtig. Der Wunschdenker hingegen wird nicht aktiv danach streben, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, sondern stattdessen seinen Wünschen folgen und weiterhin erwarten, dass Allah, der Erhabene, ihm vergibt und seine Wünsche erfüllt.

Muslime müssen daher den entscheidenden Unterschied lernen, damit sie Wunschdenken aufgeben und stattdessen wahre Hoffnung auf Allah, den Erhabenen, entwickeln können, die in beiden Welten immer nur zu Gutem und Erfolg führt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7405, angedeutet.

Eine besondere Art von Wunschdenken, die die Nationen der Vergangenheit und sogar die muslimische Nation beeinflusst hat, besteht darin, dass eine Person glaubt, sie könne die Gebote und Verbote Allahs,

des Erhabenen, ignorieren und am Tag des Jüngsten Gerichts werde sich irgendwie jemand für sie einsetzen und sie vor der Hölle retten. Obwohl die Fürsprache des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine Tatsache ist und in vielen Hadithen, wie dem in Sunan Ibn Majah, Nummer 4308, besprochen wurde, werden trotz seiner Fürsprache einige Muslime, deren Strafe dadurch gemildert wird, dennoch in die Hölle kommen. Sogar ein einziger Moment in der Hölle ist wirklich unerträglich. Man sollte also das Wunschdenken aufgeben und stattdessen wahre Hoffnung annehmen, indem man sich praktisch um den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bemüht.

Der Teufel überzeugt diejenigen, die nicht an den Tag des Jüngsten Gerichts glauben, dass sie, selbst wenn er eintritt, an diesem Tag Frieden mit Allah, dem Erhabenen, schließen werden, indem sie behaupten, dass sie nicht so schlecht waren, da sie schwere Verbrechen wie Mord vermieden haben. Sie haben sich selbst davon überzeugt, dass ihre Bitten angenommen werden und sie ins Paradies geschickt werden, obwohl sie während ihres Lebens auf der Erde nicht an Allah, den Erhabenen, geglaubt haben. Das ist unglaublich dumm, da Allah, der Erhabene, die Person, die an Ihn glaubte und versuchte, ihm zu gehorchen, nicht wie die Person behandeln wird, die nicht an Ihn glaubte. Ein einziger Vers hat diese Art von Wunschdenken ausgelöscht. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 85:

„ Und wer sich eine andere Religion als den Islam wünscht , von dem wird sie niemals angenommen, und er wird im Jenseits zu den Verlierern gehören.“

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen auch, von den Verstorbenen zu lernen, damit sie nicht unachtsam werden. Die früheren Menschen bestellten den Boden, bevölkerten das Land und genossen das Leben, aber schließlich gingen sie alle fort, um sich den Konsequenzen ihrer Taten zu stellen.

Für einen Muslim ist es wichtig, in seinem täglichen Leben aufmerksam zu sein und zu vermeiden, zu sehr in seine eigenen weltlichen Angelegenheiten vertieft zu sein, sodass er den Dingen, die um ihn herum geschehen und die bereits geschehen sind, keine Aufmerksamkeit schenkt. Dies ist eine wichtige Eigenschaft, da sie eine hervorragende Möglichkeit ist, den eigenen Glauben zu stärken, was wiederum dabei hilft, Allah, dem Erhabenen, jederzeit gehorsam zu bleiben. Wenn ein Muslim beispielsweise einen Kranken sieht, sollte er ihm nicht nur mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln helfen, selbst wenn es nur ein Bittgebet ist, sondern er sollte auch über seine eigene Gesundheit nachdenken und verstehen, dass auch er seine Gesundheit irgendwann verlieren wird, sei es durch Krankheit, Alterung oder sogar Tod. Dies sollte ihn dazu inspirieren, für seine gute Gesundheit dankbar zu sein und dies durch seine Taten zu zeigen, indem er seine gute Gesundheit sowohl in weltlichen als auch in religiösen Angelegenheiten nutzt, die Allah, dem Erhabenen, gefallen.

Wenn sie den Tod eines reichen Menschen miterleben, sollten sie nicht nur Trauer für den Verstorbenen und seine Familie empfinden, sondern sich auch darüber im Klaren sein, dass sie eines Tages, der ihnen unbekannt ist, ebenfalls sterben werden. Sie sollten verstehen, dass, genau wie der reiche Mensch mit seinem Grab von seinem Reichtum, Ruhm und seiner Familie verlassen wurde, auch sie mit ihrem Grab nur ihre Taten

zurücklassen werden. Dies wird sie ermutigen, sich auf ihr Grab und das Jenseits vorzubereiten.

Diese Einstellung kann und sollte auf alle Dinge angewendet werden, die man beobachtet. Ein Muslim sollte aus allem, was ihn umgibt, eine Lektion lernen, die ihm im Heiligen Koran empfohlen wird. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 191:

„… und denke über die Erschaffung der Himmel und der Erde nach und sage: „Unser Herr, Du hast dies nicht ohne Grund erschaffen. Erhaben bist Du. So beschütze uns vor der Strafe des Feuers.““

Wer sich so verhält, wird seinen Glauben Tag für Tag stärken, wohingegen diejenigen, die zu sehr in ihrem weltlichen Leben versunken sind, unachtsam bleiben, was zu ihrem Untergang führen kann.

Rache nehmen

Einmal betrat ein Mann mit einer Waffe die Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Als er von Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) festgenommen und verhört wurde, antwortete der Mann, er wolle ihn töten, da sein Statthalter im Jemen ihm Unrecht getan habe. Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) tadelte ihn und sagte ihm, er hätte sich stattdessen bei ihm über den Statthalter beschweren sollen. Als der Stamm des Mannes garantierte, dass er Medina nicht mehr betreten würde, solange Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) Kalif sei, ließ Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) den Mann gehen, obwohl ihm geraten wurde, ihn zu bestrafen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Uthman ibn Affan“, Dhun- Noorayn , Seiten 147-148, erörtert.

Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6853, weist darauf hin, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, niemals Rache nahm, sondern stattdessen vergab und übersah.

Muslimen ist es gestattet, sich angemessen und vernünftig zu verteidigen, wenn ihnen keine andere Wahl bleibt. Sie sollten jedoch niemals zu weit gehen, da dies eine Sünde ist. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 190:

„Bekämpft auf dem Weg Allahs diejenigen, die gegen euch kämpfen, doch übertretet nicht die Gesetze. Wahrlich, Allah liebt die Übertreter nicht.“

Da es schwierig ist, zu weit zu gehen, sollte ein Muslim Geduld haben, über andere hinwegsehen und ihnen vergeben, denn das ist nicht nur die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sondern führt auch dazu, dass Allah, der Erhabene, ihnen ihre Sünden vergibt. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„…und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? …“

Anderen zu vergeben ist auch wirksamer dabei, den Charakter anderer positiv zu verändern, was der Zweck des Islam und eine Pflicht der Muslime ist, da Rache nur zu weiterer Feindseligkeit und Wut zwischen den beteiligten Personen führt.

Und schließlich können diejenigen, die die schlechte Angewohnheit haben, anderen nicht zu vergeben und immer Groll hegen, selbst bei Kleinigkeiten, feststellen, dass Allah, der Erhabene, ihre Fehler nicht übersieht, sondern jede ihrer kleinen Sünden genau unter die Lupe nimmt. Ein Muslim sollte lernen, Dinge loszulassen, denn dies führt zu Vergebung und Seelenfrieden in beiden Welten.

Die Dinge einfacher machen

Sogar im hohen Alter holte Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nachts selbst Wasser für seine Waschung. Als man ihm riet, seinen Diener zu wecken, damit er es für ihn holen konnte, antwortete er, die Nacht sei seine Ruhezeit. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 149, besprochen.

In der heutigen Zeit ist es aufgrund von Unwissenheit schwieriger geworden, die Rechte anderer Menschen, wie zum Beispiel die der Eltern, zu wahren. Auch wenn ein Muslim keine Entschuldigung hat, als sich darum zu bemühen, diese Rechte zu wahren, ist es für Muslime wichtig, barmherzig miteinander umzugehen. Wie der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6655, rät, erweist Allah, der Erhabene, denen Barmherzigkeit, die barmherzig zu anderen sind.

Ein Aspekt dieser Barmherzigkeit besteht darin, dass ein Muslim nicht seine vollen Rechte von anderen einfordert. Stattdessen sollte er Mittel wie seine körperliche oder finanzielle Stärke nutzen, um sich selbst zu helfen und es anderen leicht zu machen. In manchen Fällen kann es zu einer Bestrafung führen, wenn ein Muslim seine vollen Rechte von anderen einfordert und diese nicht erfüllt. Um barmherzig zu anderen zu sein, sollte er seine Rechte daher nur in manchen Fällen einfordern. Das bedeutet nicht, dass ein Muslim nicht danach streben sollte, die Rechte anderer zu

erfüllen, aber es bedeutet, dass er versuchen sollte, die Menschen, denen gegenüber er Rechte hat, zu übersehen und zu entschuldigen. Beispielsweise kann ein Elternteil sein erwachsenes Kind von einer bestimmten Hausarbeit befreien und diese selbst erledigen, wenn es die Mittel dazu hat, ohne sich selbst darum zu kümmern, insbesondere wenn das Kind erschöpft von der Arbeit nach Hause kommt. Diese Nachsicht und Barmherzigkeit wird nicht nur dazu führen, dass Allah, der Erhabene, barmherziger zu ihnen ist, sondern auch die Liebe und den Respekt der Menschen für sie erhöhen. Derjenige, der immer seine vollen Rechte einfordert, ist kein Sünder, aber er wird diese Belohnung und dieses Ergebnis verpassen, wenn er sich so verhält.

Muslime sollten es anderen leicht machen und hoffen, dass Allah, der Erhabene, es ihnen in dieser und in der nächsten Welt leicht macht.

Die besten Orte der Welt

Die Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in Medina wurde ursprünglich aus Ziegeln gebaut und hatte ein leichtes Dach aus Palmblättern. Abu Bakr Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nahm während seines Kalifats keine Verbesserungen daran vor. Doch während seines Kalifats erweiterte Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sie und baute sie auf dieselbe Weise wie zur Zeit des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wieder auf, das heißt mit Ziegeln und Palmblättern. Auch die Holzsäulen wurden wiederhergestellt. Während seines Kalifats nahm Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Änderungen und größere Anbauten vor. Er ließ die Wände aus behauenen Steinen und Gips bauen, die Säulen aus Stein und das Dach aus Teakholz. Er setzte den Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in Sunan Ibn Majah, Nummer 738, in die Tat um. Darin wird empfohlen, dass jeder, der für Allah, den Erhabenen, eine Moschee baut, und sei sie auch nur so klein wie ein Spatzennest oder kleiner als Allah, der Erhabene, für sie ein Haus im Paradies bauen wird. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seiten 201-202, erörtert.

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nahm auch einige einfache Änderungen an der Masjid Al Haram in Mekka vor. Er verlegte die Station von Ibrahim, die an die Moschee angeschlossen war, an den Ort, an dem sie sich heute befindet, um es den Menschen zu erleichtern, das Haus Allahs, des Erhabenen, die Kaaba, zu umrunden und dort zu beten. Er vergrößerte die Moschee, indem er einige der Häuser rund um die Moschee kaufte und abriss. Er baute auch niedrige Mauern um die Moschee, damit Lampen darauf platziert werden konnten. Dies wurde in

Imam Muhammad As Sallaabees „ Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 387, besprochen.

Uthman, Allahs Wohlwollen, trat in seine Fußstapfen, indem er die Al-Haram-Moschee in Mekka ausbaute und das Grundstück mit einer niedrigen Mauer umgab. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan“, Dhun- Noorayn , Seiten 199-200, beschrieben.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1528, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die Moscheen die beliebtesten Orte für Allah, den Erhabenen, und die Marktplätze die von ihm am meisten gehassten Orte seien.

Der Islam verbietet den Muslimen nicht, andere Orte als die Moscheen aufzusuchen. Er gebietet ihnen auch nicht, sich immer in den Moscheen aufzuhalten. Es ist jedoch wichtig, dass sie dem Besuch der Moscheen für die gemeinsamen Gebete und religiösen Versammlungen Vorrang vor unnötigen Besuchen auf den Marktplätzen einräumen.

Wenn es nötig ist, kann man auch andere Orte wie Einkaufszentren aufsuchen, aber ein Muslim sollte es vermeiden, diese unnötig aufzusuchen, da dort häufiger Sünden begangen werden. Moscheen hingegen sind als Zuflucht vor Sünden und als angenehmer Ort gedacht,

um Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen. Dazu gehört, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu meiden und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. So wie ein Student von einer Bibliothek profitiert, da sie eine Umgebung zum Lernen bietet, können Muslime von Moscheen profitieren, da ihr eigentlicher Zweck darin besteht, Muslime zu ermutigen, nützliches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, damit sie Allah, dem Erhabenen, gehorchen können.

Ein Muslim sollte die Moscheen nicht nur anderen Orten vorziehen, sondern auch andere, wie etwa seine Kinder, dazu ermutigen, dasselbe zu tun. Tatsächlich sind Moscheen ein ausgezeichneter Ort für die Jugend, um Sünden, Verbrechen und schlechte Gesellschaft zu vermeiden, die in beiden Welten nur zu Ärger und Reue führen.

Die Fragen

Immer wenn Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, an einem Grab stand, weinte er bitterlich. Wenn man ihn danach fragte, antwortete er, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einmal gesagt habe, das Grab sei die erste Stufe des Jenseits. Wenn eine Person in dieser Stufe in Sicherheit sei, werde das, was danach kommt, leichter sein, doch wenn die Person in dieser Stufe nicht in Sicherheit sei, werde das, was danach kommt, schwerer sein. Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erwähnte auch, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gesagt habe, er habe noch nie eine schrecklichere Szene als die im Grab gesehen. Dies wird in einem Hadith erörtert, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 4267, zu finden ist.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3120, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass jedem Menschen im Grab drei Fragen gestellt werden.

Die erste Frage lautet: Wer ist dein Herr? Um diese Frage richtig beantworten zu können, muss ein Muslim nicht nur an Allah, den Erhabenen, glauben, sondern diesen Glauben auch durch Taten beweisen. Dies erreicht man nur, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und Seine Gebote mit Geduld erträgt. Genau dieser Beweis wird einen Muslim im Grab unterstützen, wenn er mit dieser Frage konfrontiert wird. Es ist wichtig zu beachten, dass sogar einige

Nichtmuslime an Allah, den Erhabenen, glauben, diese Frage jedoch nicht richtig beantworten können, da sie Ihm während ihres Lebens nicht richtig gehorcht haben. Wenn es ausreichen würde, nur an Ihn zu glauben, würden diese Nichtmuslime diese Frage beantworten können. Aber es ist ganz offensichtlich, dass sie keinen Erfolg haben werden.

Die nächste Frage lautet: Welcher Religion gehören Sie an? Wenn ein Muslim diese Frage richtig beantworten möchte, muss er nicht nur an den Islam glauben, sondern seine Lehren auch praktisch in seinem Alltag umsetzen. Dazu gehört, dass man aufrichtig danach strebt, seine Lehren zu verstehen und danach zu handeln. Aus diesem Grund ist es gemäß einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 224, für alle Muslime zur Pflicht geworden, nützliches Wissen zu erwerben.

Die letzte Frage gemäß diesem Hadith lautet: „Wer ist Ihr Prophet?“ Es ist wichtig zu beachten, dass sogar einige der vergangenen Nationen an ihre Propheten glaubten, Friede sei mit ihnen, aber da sie nicht richtig in ihre Fußstapfen traten, werden sie diese Frage nicht richtig beantworten können. Wenn ein Muslim diese Frage richtig beantworten möchte, muss er seinen Glauben an den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, nicht nur verbal bekunden, sondern aktiv seine Traditionen lernen und danach handeln. Dies ist der eigentliche Zweck der Entsendung heiliger Propheten, Friede sei mit ihnen, nämlich ihnen praktisch zu folgen. Kapitel 33 Al Ahzab, Vers 21:

„Wahrlich, im Gesandten Allahs hat es für euch ein hervorragendes Vorbild gegeben für jeden, der seine Hoffnung auf Allah und den Jüngsten Tag setzt und Allahs oft gedenkt.“

Die Barmherzigkeit, Liebe und Vergebung Allahs, des Erhabenen, die einem Muslim helfen wird, diese Frage richtig zu beantworten, kann nur durch diese Methode erlangt werden. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, dann wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben. Und Allah ist allverzeihend und barmherzig.““

Ein einfaches Leben

Obwohl Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ein erfolgreicher Kaufmann war, führte er wie seine Vorgänger ein einfaches Leben und verwendete seinen Reichtum immer auf eine Weise, die Allah, dem Erhabenen, gefiel, das heißt, er unterstützte die Bedürftigen und Armen. Sein Reichtum lag in seinen Händen, nicht in seinem Herzen.

Der Islam lehrt Muslime, dass jeder Segen, den sie besitzen, wie Reichtum oder Kinder, in ihrer Hand und nicht in ihrem Herzen aufbewahrt werden sollte. Eine hervorragende Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, jeden Segen gemäß den Geboten Allahs, des Erhabenen, und nicht nach den eigenen Wünschen zu verwenden. Beispielsweise sollte man danach streben, seinen Reichtum nur für Dinge auszugeben, die der Islam befiehlt und empfiehlt, wie etwa für die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse derer, die von einem abhängig sind, und dabei Verschwendung, Extravaganz und Maßlosigkeit vermeiden. Diese Einstellung verhindert, dass man an der Bedeutung des Segens hängt, und stellt sicher, dass der Segen in den Händen und nicht im Herzen bleibt. Dies ist ein wichtiges Konzept, das man verstehen und danach handeln muss, da es verhindert, dass man zu sehr an dem Segen hängt. Da jeder weltliche Segen zwangsläufig vergeht, verhindert diese Einstellung, dass man übermäßig traurig wird, d. h. betrübt und deprimiert, wenn dies schließlich der Fall ist. Den Segen in der Hand zu behalten, kann zu Traurigkeit führen, wenn man ihn schließlich verliert, doch diese Traurigkeit ist im Islam akzeptabel und führt nicht zu Ungeduld und psychischen Störungen wie Depressionen, zu denen schwere Traurigkeit, nämlich Kummer, führt.

Darüber hinaus verhindert diese Einstellung, dass man den Segen missbraucht, was oft passiert, wenn man ihn im Herzen und nicht in den Händen hat. Zum Beispiel unnötig Reichtum anzuhäufen und gierig mehr anzuhäufen. Dieses Konzept wird in Kapitel 57 Al Hadid, Vers 23, angedeutet:

„ Damit du nicht darüber verzweifelst, was dir entgangen ist, und nicht [stolz] über das frohlockst, was Er dir gegeben hat …“

Wenn man die Dinge in der Hand und nicht im Herzen behält, wird man sich immer daran erinnern, dass der Segen Allah, dem Erhabenen, gehört und nicht einem selbst. Dies verhindert wiederum Ungeduld, wenn man sie schließlich verliert. Dies wird in Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 156, angedeutet:

„Die, wenn sie ein Unglück trifft, sagen: „Wir gehören Allah, und zu Ihm kehren wir zurück.“

Ein Muslim muss sich daher bemühen, jede Segnung gemäß den Lehren des Islam zu verwenden und dabei sicherzustellen, dass sie in seinen Händen bleibt und nicht in seinem Herzen, das in Wirklichkeit nur die Liebe zu Allah, dem Erhabenen, enthalten sollte.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sah man oft auf dem Boden der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, schlafen, eingehüllt in eine Decke und ohne Wachen um ihn herum. Er bot den Menschen feines Essen an und kehrte nach Hause zurück, um Essig und Olivenöl zu essen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seiten 159-160, besprochen.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4118, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Einfachheit ein Teil des Glaubens sei.

Der Islam lehrt Muslime nicht, auf all ihren Reichtum und ihre rechtmäßigen Wünsche zu verzichten, sondern er lehrt sie, in allen Aspekten ihres Lebens, wie Nahrung, Kleidung, Wohnung und Geschäft, einen einfachen Lebensstil zu führen, damit sie Zeit haben, sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten. Dazu gehört, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegenzutreten. Dieses einfache Leben beinhaltet das Streben in dieser Welt, um die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse derer, die von ihnen abhängig sind, ohne Maßlosigkeit, Verschwendung oder Extravaganz zu erfüllen.

Ein Muslim sollte verstehen, dass er sich umso weniger über weltliche Dinge aufregen muss, je einfacher er sein Leben führt, und dass er sich umso mehr um das Jenseits bemühen kann und dadurch inneren Frieden, Körper und Seele erlangt. Aber je komplizierter das Leben eines Menschen ist, desto mehr Stress macht er sich, desto mehr Schwierigkeiten begegnet er und desto weniger strebt er nach dem Jenseits, da seine Beschäftigung mit weltlichen Dingen scheinbar nie endet. Diese Einstellung wird ihn daran hindern, inneren Frieden, Körper und Seele zu erlangen.

Einfachheit führt zu einem bequemen Leben in dieser Welt und einer unkomplizierten Abrechnung am Tag des Jüngsten Gerichts. Ein kompliziertes und nachsichtiges Leben hingegen führt nur zu einem stressigen Leben und einer strengen und schwierigen Abrechnung am Tag des Jüngsten Gerichts.

Fehler verbergen

Einmal wurde Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gerufen, um einige Muslime bei einer sündigen Handlung zu erwischen. Doch als er ankam, hatten sich die Leute bereits zerstreut. Aus Dankbarkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, ließ er einen Sklaven frei, weil kein Muslim durch seine Hände gefangen und beschämt worden war. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 160, besprochen.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, reagierte auf die Situation, anstatt sie zu ignorieren, da dies seine Pflicht war. Aber gleichzeitig gefiel es ihm, wenn die Fehler der Menschen vor der Öffentlichkeit verborgen wurden, damit sie nicht öffentlich beschämt wurden.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 6853, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass die Fehler eines Muslims von Allah, dem Erhabenen, sowohl in dieser als auch in der nächsten Welt verheimlicht werden. Dies ist ziemlich offensichtlich, wenn man darüber nachdenkt. Die Menschen, die es gewohnt sind, die Fehler anderer aufzudecken, sind diejenigen, deren Fehler von Allah, dem Erhabenen, öffentlich gemacht werden. Aber derjenige, der die Fehler anderer verheimlicht, wird von der Gesellschaft als jemand angesehen, der keine offensichtlichen Fehler hat.

Es gibt zwei Arten von Menschen, die diesen Rat befolgen. Die erste sind diejenigen, deren Fehlverhalten privat ist, d. h. diese Person begeht weder öffentlich Sünden, noch stellt sie anderen auf prahlerische Weise ihre Sünden zur Schau. Wenn diese Person einen Ausrutscher begeht und eine Sünde begeht, die anderen bekannt wird, sollte sie verschleiert werden, solange dies anderen keinen Schaden zufügt. Kapitel 24 An Nur, Vers 19:

„Wahrlich, diejenigen, denen es gefällt, dass diese Unmoral unter den Gläubigen verbreitet [oder bekannt gemacht] wird, werden in dieser Welt und im Jenseits eine schmerzhafte Strafe erleiden …“

Tatsächlich riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4375, den Muslimen, über die Fehler derjenigen hinwegzusehen, die danach streben, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen.

Der zweite Typ Mensch ist der Böse, der offen Sünden begeht und sich nicht darum schert, ob die Leute davon erfahren. Tatsächlich prahlen sie oft mit den Sünden, die sie gegenüber anderen begangen haben. Da sie andere zu bösem Handeln anstiften, widerspricht es diesem Hadith nicht, ihre Fehler offenzulegen, um andere zu warnen. Auch wird Allah, der Erhabene, diese Fehler nicht offenlegen, wenn er die Fehler dieser bösen Person offenlegt, wie in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 2546, erwähnt wird, solange sie die Fehler anderer aus dem richtigen Grund offenlegt.

Sorge um andere

Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war immer bestrebt, sich über die Angelegenheiten der Menschen zu informieren, damit er ihnen helfen konnte. Er erkundigte sich sogar nach den Menschen, als er auf der Kanzel des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, saß. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 161, besprochen.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6586, erklärte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass die muslimische Nation wie ein Körper sei. Wenn ein Körperteil Schmerzen hat, teilt der Rest des Körpers den Schmerz.

Dieser Hadith weist wie viele andere darauf hin, wie wichtig es ist, sich nicht so sehr auf sein eigenes Leben zu konzentrieren und sich so zu verhalten, als würde sich das Universum um ihn und seine Probleme drehen. Der Teufel inspiriert einen Muslim dazu, sich so sehr auf sein eigenes Leben und seine Probleme zu konzentrieren, dass er den Blick für das große Ganze verliert, was zu Ungeduld führt und dazu, dass er anderen gegenüber rücksichtslos wird und so seiner Pflicht, andere entsprechend seiner Möglichkeiten zu unterstützen, nicht nachkommt. Ein Muslim sollte dies immer im Hinterkopf behalten und danach streben, anderen so gut wie möglich zu helfen. Dies geht über finanzielle Hilfe

hinaus und umfasst jede verbale und physische Hilfe wie gute und aufrichtige Ratschläge.

Muslime sollten regelmäßig die Nachrichten verfolgen und Menschen in schwierigen Situationen auf der ganzen Welt beobachten. Dies wird sie dazu inspirieren, nicht egozentrisch zu werden und stattdessen anderen zu helfen. In Wirklichkeit ist jemand, der sich nur um sich selbst kümmert, rangmäßig niedriger als ein Tier, denn selbst solche Menschen kümmern sich um ihre Nachkommen. Tatsächlich sollte ein Muslim besser sein als Tiere, indem er sich praktisch um andere kümmert, die über seine eigene Familie hinausgehen.

Auch wenn ein Muslim nicht alle Probleme der Welt beseitigen kann, kann er doch seinen Teil dazu beitragen und anderen im Rahmen seiner Möglichkeiten helfen, denn das ist es, was Allah, der Erhabene, befiehlt und erwartet.

Profitieren Sie selbst

Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, stellte während des heiligen Monats Ramadan in der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Gläubigen, Reisenden und Armen kostenloses Essen zur Verfügung. Diese Tat ermutigte die Menschen, die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, aufrechtzuerhalten und sich während der letzten zehn Tage des Ramadan geistig in eine Moschee zurückzuziehen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 180, besprochen.

Für Muslime ist es wichtig zu verstehen, dass es ihnen selbst zugute kommt, wenn sie andere freundlich behandeln, und nicht anderen. Denn die freundliche Behandlung anderer ist ein Gebot Allahs, des Erhabenen, und die Erfüllung dieser wichtigen Pflicht bringt eine Belohnung.

Wenn jemand freundlich zu anderen ist, werden diese zu Lebzeiten für sie beten, was ihnen zugute kommt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat beispielsweise in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6929, darauf hingewiesen, dass ein im Verborgenen für eine Person gesprochenes Gebet immer erhört wird.

Darüber hinaus werden die Menschen nach ihrem Ableben für sie beten, und diese Gebete werden definitiv erhört, denn sie sind im Heiligen Quran festgehalten. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 10:

„… und sagte: „Unser Herr, vergib uns und unseren Brüdern, die uns im Glauben vorausgegangen sind…“

Schließlich wird eine Person, die andere freundlich behandelt hat, am Tag des Jüngsten Gerichts deren Fürsprache erhalten, ein Tag, an dem die Menschen verzweifelt nach der Fürsprache anderer suchen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 7439, zu finden ist.

Doch wer andere schlecht behandelt, obwohl er seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, erfüllt, wird die zuvor erwähnten Vorteile nicht genießen. Und am Tag des Jüngsten Gerichts werden sie feststellen, dass Allah, der Erhabene, ihnen nicht vergibt, bis ihr Opfer ihnen zuerst vergibt. Wenn sie sich dazu nicht entschließen, werden die guten Taten des Unterdrückers seinem Opfer zugeschrieben und, falls nötig, werden die Sünden des Opfers seinem Unterdrücker zugeschrieben. Dies kann dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Davor wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, gewarnt.

Daher sollte ein Muslim nett zu sich selbst sein, indem er nett zu anderen ist, da er in Wirklichkeit nur sich selbst in dieser und der nächsten Welt einen Nutzen bringt. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 6:

„Und wer kämpft, kämpft nur für sich selbst …“

Für die Reisenden

Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bezeichnete einige Häuser als Gasthäuser, in denen Fremde, die keine Bleibe hatten, übernachten konnten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan“, Dhun- Noorayn , Seiten 180-181, besprochen.

Dies hängt mit Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 215 zusammen:

„Sie fragen dich, was sie ausgeben sollen. Sag: „Was immer ihr an Gutem ausgibt, soll für den Reisenden sein. Und was immer ihr an Gutem tut – wahrlich, Allāh weiß darüber Bescheid.““

Der Reisende ist der Fremde, der in einem fremden Land festsitzt. Allah, der Erhabene, ermutigt Muslime, ihnen etwas von ihrem Vermögen zu geben, um ihnen auf ihrer Reise zu helfen, da sie möglicherweise Hilfe benötigen und große Ausgaben haben. Derjenige, der Vermögen besitzt, sollte Mitgefühl gegenüber diesem Fremden zeigen und ihm auf jede erdenkliche Weise helfen, selbst wenn dies nur bedeutet, ihm Nahrung oder ein Transportmittel zu geben oder ihn vor jeglichem Unrecht zu schützen, das ihm während seiner Reise widerfahren könnte.

Darüber hinaus kann dies jeden einschließen, dem ein Muslim außerhalb seines Zuhauses begegnet. In einem Hadith, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4815, zu finden ist, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass die Menschen die Rechte auf der öffentlichen Straße beachten müssen, wenn sie sich in der Öffentlichkeit treffen.

Der erste Ratschlag in diesem Hadith lautet, dass Muslime ihren Blick senken und nicht auf Dinge schauen sollten, die ihnen verboten sind. Tatsächlich sollte man jedes Organ seines Körpers, wie Zunge und Ohren, auf die gleiche Weise schützen.

Der nächste Ratschlag in diesem Hadith ist, dass man anderen keinen Schaden zufügen sollte. Dies umfasst sowohl Schaden in Form von Sprache, wie Schimpfwörter und Verleumdung, als auch Schaden, der durch körperliche Handlungen verursacht wird. Tatsächlich kann eine Person kein wahrer Gläubiger sein, bis sie ihren körperlichen und verbalen Schaden von Menschen und ihrem Besitz fernhält. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan An Nasai, Nummer 4998, zu finden ist.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass man den islamischen Friedensgruß an andere weitergeben soll. Dazu gehört, den islamischen Friedensgruß durch Worte zu initiieren und anderen Frieden durch Taten zu zeigen. Es ist reine Heuchelei, anderen Frieden durch Worte zu erweisen und ihnen dann durch Taten zu schaden.

Schließlich rät der wichtigste Hadith, um den es hier geht, den Muslimen, das Gute zu gebieten und das Böse zu verbieten. Dies sollte gemäß den drei Ebenen erfolgen, die in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2172, beschrieben werden. Die höchste Ebene besteht darin, es mit den eigenen Taten im Rahmen des Gesetzes zu tun. Die nächste Ebene besteht darin, es mit den eigenen Worten zu tun. Und die niedrigste Ebene besteht darin, es mit dem Herzen zu tun, das heißt im Verborgenen. Diese Pflicht muss immer gemäß dem islamischen Wissen und auf sanfte Weise erfüllt werden. Oft raten Muslime zum Richtigen, aber da sie dies auf eine harte Art und Weise tun, entfernen sie die Menschen nur noch weiter vom Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Es ist daher wichtig, Wissen mit freundlichem Verhalten zu verbinden, damit der Ratschlag andere positiv beeinflusst.

Abschließend ist es wichtig festzustellen, dass ein Muslim diese Eigenschaften allen Menschen gegenüber annehmen und zeigen sollte, unabhängig von ihrem Glauben.

Wahrer Muslim und Gläubiger

Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sorgte dafür, dass die Nichtmuslime unter der islamischen Herrschaft mit Respekt behandelt wurden und ihr Leben, ihr Vermögen und ihre Familien vor Schaden bewahrt wurden. So befahl er beispielsweise seinem Gouverneur im Irak, sich strikt an die Bedingungen des Friedensvertrags zu halten, und reduzierte sogar die ihnen auferlegte Steuer (Jizya), um die Dinge zu erleichtern. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan“, Dhun- Noorayn , Seiten 188-189, erörtert.

Der Gouverneur von Ägypten, Amr ibn Al Aas , möge Allah mit ihm zufrieden sein, war gezwungen, Alexandria zurückzuerobern, nachdem die Römer einen Angriff gestartet hatten, um es mit einigen Einheimischen zurückzuerobern, die ihre Friedensverträge mit den Muslimen gebrochen hatten. Nachdem ihm der Sieg zugesprochen worden war, beschwerten sich die Einheimischen, die ihre Friedensverträge nicht gebrochen hatten, bei ihm, dass die römischen Soldaten ihre Besitztümer beschlagnahmt hätten, die sich nun in den Händen der muslimischen Soldaten befanden. Da sie ihren Friedensvertrag mit den Muslimen nicht gebrochen hatten, gab Amr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ihnen all ihre Besitztümer zurück. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 190, erörtert.

In einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, beschrieb der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Zeichen eines wahren Muslims und wahren Gläubigen. Ein wahrer Muslim ist derjenige, der anderen verbalen und physischen Schaden vorbeugt. Dies schließt tatsächlich alle Menschen ein, ungeachtet ihres Glaubens. Es schließt alle Arten verbaler und physischer Sünden ein, die anderen Schaden oder Leid zufügen können. Dies kann beinhalten, anderen nicht den besten Rat zu geben, da dies der Aufrichtigkeit gegenüber anderen widerspricht, die in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4204, geboten wird. Es schließt ein, anderen zu raten, Allah dem Erhabenen ungehorsam zu sein und sie dadurch zu Sünden aufzufordern. Ein Muslim sollte dieses Verhalten vermeiden, da er für jede Person zur Rechenschaft gezogen wird, die seinem schlechten Rat folgt. Davor wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2351, gewarnt.

Körperliche Gewalt umfasst die Schädigung des Lebensunterhalts anderer Menschen, Betrug, das Betrügen anderer und körperliche Misshandlung. Alle diese Eigenschaften widersprechen den islamischen Lehren und müssen vermieden werden.

Ein wahrer Gläubiger ist, gemäß dem wichtigsten Hadith, derjenige, der das Leben und Eigentum anderer nicht schädigt. Dies gilt wiederum für alle Menschen, unabhängig von ihrem Glauben. Dies umfasst Diebstahl, Missbrauch oder Beschädigung des Eigentums und der Besitztümer anderer. Wenn jemandem das Eigentum einer anderen Person anvertraut wird, muss er sicherstellen, dass er es nur mit Erlaubnis des Eigentümers und auf eine Weise verwendet, die dem Eigentümer gefällt und angenehm ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 5421, gewarnt, dass jeder,

der sich durch einen falschen Eid illegal das Eigentum einer anderen Person aneignet, selbst wenn es nur ein kleiner Zweig eines Baumes ist, in die Hölle kommt.

Abschließend muss ein Muslim seine verbale Glaubenserklärung durch Taten untermauern, da diese den physischen Beweis des eigenen Glaubens darstellen, der erforderlich ist, um am Tag des Jüngsten Gerichts erfolgreich zu sein. Darüber hinaus sollte ein Muslim die Merkmale des wahren Glaubens in Bezug auf Allah, den Erhabenen, und die Menschen erfüllen. Eine hervorragende Möglichkeit, dies in Bezug auf die Menschen zu erreichen, besteht darin, andere einfach so zu behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte, nämlich mit Respekt und Frieden.

Reichtum verdienen

Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, teilte den Menschen viele Ländereien zu, die entweder unfruchtbar waren oder von ihren früheren Besitzern verlassen wurden. Er ermutigte sie, das Land zu bebauen, was den Ertrag des Landes erhöhte und der gesamten Gesellschaft durch die obligatorischen Wohltätigkeiten und den Handel zugute kam. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan“, Dhun- Noorayn , Seiten 193-194, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2072, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass niemand etwas Besseres gegessen habe als das, was er sich selbst verdient habe.

Es ist wichtig, dass Muslime Faulheit nicht mit Vertrauen in Allah, den Erhabenen, verwechseln. Leider wenden sich viele Muslime von einer legalen Beschäftigung ab, beziehen Sozialleistungen und bevölkern die Moscheen, wobei sie behaupten, auf Allah, den Erhabenen, zu vertrauen, dass er für sie sorgt. Dies ist überhaupt kein Vertrauen in Allah, den Erhabenen. Es ist lediglich Faulheit, die den Lehren des Islam widerspricht. Wahres Vertrauen in Allah, den Erhabenen, in Bezug auf den Erwerb von Reichtum besteht darin, die Mittel zu nutzen, die Allah, der Erhabene, einer Person zur Verfügung gestellt hat, wie etwa ihre körperliche Stärke, um gemäß den Lehren des Islam rechtmäßigen Reichtum zu erlangen, und dann darauf zu vertrauen, dass Allah, der Erhabene, ihnen durch diese

Mittel rechtmäßigen Reichtum zur Verfügung stellt. Das Ziel des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, besteht nicht darin, jemanden dazu zu bringen, die Mittel, die Er geschaffen hat, nicht mehr zu nutzen, da dies diese nutzlos machen würde, und Allah, der Erhabene, erschafft keine nutzlosen Dinge. Der Zweck des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, besteht darin, zu verhindern, dass man durch zweifelhafte oder ungesetzliche Mittel Reichtum erlangt. Ein Muslim sollte fest daran glauben, dass ihm sein Besitz, der Reichtum umfasst, über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde zugeteilt wurde. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6748, zu finden ist. Diese Zuteilung kann sich unter keinen Umständen ändern. Die Pflicht eines Muslims besteht darin, danach zu streben, dies durch rechtmäßige Mittel zu erlangen, was der Tradition der Heiligen Propheten entspricht, Friede sei mit ihm. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2072, angedeutet. Die von Allah, dem Erhabenen, bereitgestellten Mittel zu nutzen, ist ein Aspekt des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, da Er sie genau zu diesem Zweck geschaffen hat. Ein Muslim sollte daher nicht faul sein, während er behauptet, auf Allah, den Erhabenen, zu vertrauen, indem er Sozialleistungen in Anspruch nimmt, wenn er die Mittel hat, durch seine eigenen Bemühungen und die von Allah, dem Erhabenen, geschaffenen und bereitgestellten Mittel rechtmäßigen Reichtum zu erwerben.

Hingabe zur Arbeit

Da Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ein erfolgreicher Kaufmann war, bezog er kein Gehalt aus der Staatskasse, obwohl er Anspruch darauf hatte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 197, erörtert.

Dies unterstreicht seine Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, da er den Muslimen ausschließlich zum Wohlwollen Allahs, des Erhabenen, diente.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, sei.

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, beinhaltet die Erfüllung aller von Ihm in Form von Geboten und Verboten erteilten Pflichten, ausschließlich zu Seinem Wohlgefallen. Wie in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, bestätigt wird, werden alle nach ihrer Absicht beurteilt. Wenn also jemand gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht aufrichtig ist, wird er für seine guten Taten weder in dieser noch in der nächsten Welt belohnt. Laut einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, wird denjenigen, die unaufrichtige Taten vollbracht haben, am Tag des Jüngsten

Gerichts befohlen, ihre Belohnung von denen zu verlangen, für die sie gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Kapitel 98 Al Bayyinah, Vers 5.

„Und ihnen wurde nichts anderes befohlen, als Allah anzubeten und Ihm in der Religion aufrichtig zu sein …“

Wenn jemand seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht erfüllt , zeugt dies von mangelnder Aufrichtigkeit. Daher sollte man aufrichtig bereuen und sich bemühen, sie alle zu erfüllen. Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass Allah, der Erhabene, einem niemals Pflichten auferlegt, die man nicht erfüllen oder bewältigen kann. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 286.

„Allah verlangt von keiner Seele mehr, als ihre Fähigkeit es zulässt …“

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, bedeutet, dass man immer Sein Wohlwollen über das Wohlwollen von sich selbst und anderen stellen sollte. Ein Muslim sollte immer jenen Taten den Vorzug geben, die Allah, dem Erhabenen, zuliebe geschehen. Man sollte andere lieben und ihre Sünden um Allahs, des Erhabenen willen verabscheuen und nicht um der eigenen Wünsche willen. Wenn man anderen hilft oder sich weigert, an Sünden teilzunehmen, sollte man dies um Allahs, des Erhabenen willen tun. Wer diese Mentalität annimmt, hat seinen Glauben vervollkommnet.

Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, zu finden ist.

Gerechtigkeit

Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) war sehr großzügig und bemühte sich, seine Verwandtschaftsbande aufrechtzuerhalten, indem er seinen persönlichen Reichtum mit ihnen teilte. Einige beschuldigten ihn fälschlicherweise, seinen Verwandten etwas aus der Staatskasse zu geben. Dies war offensichtlich falsch, da er oft kommentierte, dass es ihm nicht erlaubt sei, den Reichtum aus der Staatskasse auf diese Weise zu verteilen und dass auch die älteren Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) ihm kein solches Verhalten erlauben würden, selbst wenn er es gewollt hätte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Uthman Ibn Affan“, Dhun- Noorayn , Seiten 205-206, erörtert.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 4721, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass diejenigen, die gerecht gehandelt haben, am Tag des Jüngsten Gerichts auf Thronen aus Licht in der Nähe von Allah, dem Erhabenen, sitzen werden. Dies schließt diejenigen ein, die in ihren Entscheidungen gegenüber ihren Familien und denen, die ihrer Fürsorge und Autorität unterstehen, gerecht sind.

Für Muslime ist es wichtig, bei allen Gelegenheiten immer gerecht zu handeln. Man muss Allah, dem Erhabenen, Gerechtigkeit erweisen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Sie müssen alle Segnungen, die ihnen gewährt wurden, gemäß den Lehren des Islam auf die richtige Weise nutzen. Dazu

gehört, dass sie ihrem eigenen Körper und Geist gegenüber gerecht sind, indem sie ihre Rechte auf Nahrung und Ruhe erfüllen und jedes Körperteil gemäß seinem wahren Zweck nutzen. Der Islam lehrt Muslime nicht, ihren Körper und Geist über ihre Grenzen hinaus zu belasten und sich dadurch selbst zu schaden.

Man sollte den Menschen gegenüber gerecht sein und sie so behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte. Man sollte niemals Kompromisse bei den Lehren des Islam eingehen, indem man anderen gegenüber Unrecht tut, um weltliche Dinge zu erlangen. Dies ist einer der Hauptgründe dafür, dass Menschen in die Hölle kommen, wie in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, angedeutet wird.

Sie sollten gerecht bleiben, auch wenn dies ihren Wünschen und den Wünschen ihrer Lieben widerspricht. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist. Ob jemand reich oder arm ist, Allah ist beiden mehr würdig. [1] Folgt also nicht eurer Neigung, sonst seid ihr ungerecht…“

Man muss seinen Angehörigen gegenüber gerecht sein, indem man ihre Rechte und Bedürfnisse gemäß den Lehren des Islam erfüllt, wie es in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, empfohlen wird. Sie

sollten weder vernachlässigt noch anderen wie Schul- oder Moscheelehrern überlassen werden. Eine Person sollte diese Verantwortung nicht übernehmen, wenn sie zu faul ist, ihnen gegenüber gerecht zu handeln.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass niemand davor gefeit ist, gerecht zu handeln. Das Mindeste ist, gerecht gegenüber Allah, dem Erhabenen, und sich selbst zu handeln.

Der beste Mensch

Ein Mann kam einmal zu Uthman Ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und fragte ihn, ob Allah, der Erhabene, seine Reue annehmen würde, nachdem er eine schwere Sünde begangen hatte. Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) rezitierte ihm Kapitel 40 Ghafir, Verse 1-3:

„ Ḥā , Meem. Die Offenbarung des Buches [d. h. des Korans] ist von Allah, dem Allmächtigen, dem Allwissenden. Er vergibt Sünden, nimmt Reue an, ist streng in der Bestrafung und besitzt Überfluss. Es gibt keine Gottheit außer Ihm; zu Ihm ist das Ziel.“

Dann forderte er den Mann auf, gute Taten zu vollbringen und nicht zu verzweifeln. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 220, besprochen.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4251, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die Menschen zwar Sünden begehen, der beste Mensch, der Sünden begeht, jedoch derjenige ist, der aufrichtig bereut.

Da die Menschen keine Engel sind, begehen sie zwangsläufig Sünden. Was diese Menschen besonders macht, ist, dass sie ihre Sünden aufrichtig bereuen. Aufrichtige Reue beinhaltet Reue, das Bitten um Vergebung bei Allah, dem Erhabenen, und bei jedem, dem Unrecht zugefügt wurde, das feste Versprechen, diese oder eine ähnliche Sünde nicht noch einmal zu begehen, und das Wiedergutmachen aller Rechte, die gegenüber Allah, dem Erhabenen, und den Menschen verletzt wurden.

Wichtig zu beachten ist, dass kleinere Sünden durch rechtschaffene Taten getilgt werden können. Dies wird in vielen Hadithen empfohlen, beispielsweise in Sahih Muslim Nr. 550. Darin wird empfohlen, dass die fünf täglichen Pflichtgebete und zwei aufeinanderfolgende Freitagsgebete die dazwischen begangenen kleineren Sünden tilgen, solange größere Sünden vermieden werden.

Schwere Sünden können nur durch aufrichtige Reue getilgt werden. Daher sollte ein Muslim danach streben, alle Sünden, ob klein oder groß, zu vermeiden und, falls sie dennoch auftreten, sofort aufrichtig zu bereuen, da der Todeszeitpunkt unbekannt ist. Und er sollte Allah, dem Erhabenen, weiterhin gehorchen, indem er Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt.

Zweiter Aufruf zum Gebet

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, betonte, wie wichtig es sei, ihm und dem Weg seiner rechtgeleiteten Kalifen zu folgen. Dies wurde in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4607, erörtert. Unter den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und den Gelehrten nach ihnen besteht Einigkeit darüber, dass Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einer der rechtgeleiteten Kalifen war.

Während seines Kalifats führte Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, als die Zahl der Muslime zunahm, einen zweiten Gebetsruf für das gemeinschaftliche Freitagsgebet ein. Dies gab ihnen genügend Zeit, am Freitagsgebet teilzunehmen, da der neu eingeführte Gebetsruf früher ertönte als der traditionelle, der direkt vor Beginn der Predigt ertönt. Dies geschah nach Rücksprache mit den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, die ihm zustimmten, da die Einführung einen echten Nutzen hatte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seiten 227-228, erörtert.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2674, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass derjenige, der andere zu etwas Gutem führt, die gleiche Belohnung erhält wie diejenigen, die ihrem Rat folgen. Und diejenigen, die andere zu Sünden verleiten, werden zur Rechenschaft gezogen, als hätten sie die Sünden begangen.

Es ist wichtig, dass Muslime vorsichtig sind, wenn sie anderen Ratschläge und Anleitungen geben. Ein Muslim sollte anderen nur in guten Dingen Ratschläge geben, damit sie eine Belohnung dafür erhalten, und es vermeiden, anderen zu raten, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein. Eine Person wird der Strafe am Tag des Jüngsten Gerichts nicht entgehen, indem sie einfach behauptet, sie würde andere nur zu Sünden auffordern, selbst wenn sie die Sünden nicht selbst begangen hat. Allah, der Erhabene, wird sowohl den Führer als auch den Anhänger für ihre Taten zur Rechenschaft ziehen. Muslime sollten anderen daher nur raten, die Dinge zu tun, die sie selbst tun würden. Wenn ihnen eine Tat, die in ihrem Buch der Taten aufgezeichnet wird, nicht gefällt, sollten sie anderen nicht raten, diese Tat zu begehen.

Aufgrund dieses islamischen Grundsatzes sollten Muslime sicherstellen, dass sie sich das nötige Wissen aneignen, bevor sie anderen Ratschläge erteilen, da sie ihre eigenen Sünden leicht vervielfachen können, wenn sie anderen falsche Ratschläge erteilen.

Darüber hinaus ist dieses Prinzip für Muslime eine äußerst einfache Möglichkeit, Belohnungen für Taten zu erhalten, die sie selbst nicht ausführen können, weil ihnen die Mittel, wie etwa Reichtum, fehlen. So kann beispielsweise eine Person, die finanziell nicht in der Lage ist, Almosen zu spenden, andere dazu ermutigen, dies zu tun, und dies führt dazu, dass sie die gleiche Belohnung erhält wie derjenige, der Almosen gegeben hat.

Aufrichtigkeit

Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) verrichtete auf seiner Reise nach Mekka alle Gebete, da er sich als Einwohner Mekkas und nicht als Reisender betrachtete. Andere Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) waren dagegen anderer Meinung als er, folgten jedoch seinem Beispiel, da sie es nicht mochten, über unwichtige Themen, die zur Debatte standen, Uneinigkeit zu stiften. In diesem Fall ist es laut einigen Gelehrten nicht verpflichtend, die Gebete auf Reisen zu reduzieren, es wird nur empfohlen. Dies wird in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Uthman ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seiten 224-225, erörtert.

Ihr Verhalten zeugte von Aufrichtigkeit gegenüber ihrem Anführer und davon, wie wichtig es ist, sich in guten und rechtmäßigen Fragen zu einigen.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber den Führern der Gesellschaft sei. Dazu gehört, ihnen freundlich den besten Rat zu geben und sie bei ihren guten Entscheidungen mit allen notwendigen Mitteln zu unterstützen, beispielsweise mit finanzieller oder materieller Hilfe. Laut einem Hadith in Imam Maliks Muwatta, Buch Nr. 56, Hadith Nr. 20, erfreut die Erfüllung dieser Pflicht Allah, den Erhabenen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 59:

„Ihr Gläubigen, gehorcht Allah und gehorcht dem Gesandten und denen, die unter euch Autorität haben …“

Dies macht deutlich, dass es eine Pflicht ist, den Führern der Gesellschaft zu gehorchen. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass dieser Gehorsam eine Pflicht ist, solange man Allah, dem Erhabenen, nicht ungehorsam ist. Es gibt keinen Gehorsam gegenüber der Schöpfung, wenn dies zum Ungehorsam gegenüber dem Schöpfer führt. In solchen Fällen sollte eine Revolte gegen Führer vermieden werden, da dies nur zum Schaden unschuldiger Menschen führt. Stattdessen sollte den Führern gemäß den Lehren des Islam sanft geraten werden, Gutes zu tun und Böses zu verbieten. Man sollte anderen raten, entsprechend zu handeln, und die Führer immer anflehen, auf dem richtigen Weg zu bleiben. Wenn die Führer aufrichtig bleiben, wird auch die Allgemeinheit aufrichtig bleiben.

Die Führer zu hintergehen, ist ein Zeichen von Heuchelei, die man jederzeit vermeiden muss. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, sich zu bemühen, ihnen in Angelegenheiten zu gehorchen, die die Gesellschaft im Guten vereinen, und vor allem zu warnen, was die Gesellschaft spaltet.

Einheit

Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) verrichtete auf seiner Reise nach Mekka alle Gebete, da er sich als Einwohner Mekkas und nicht als Reisender betrachtete. Andere Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) waren dagegen anderer Meinung als er, folgten jedoch seinem Beispiel, da sie es nicht mochten, über unwichtige Themen, die zur Debatte standen, Uneinigkeit zu stiften. In diesem Fall ist es laut einigen Gelehrten nicht verpflichtend, die Gebete auf Reisen zu reduzieren, es wird nur empfohlen. Dies wird in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Uthman ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seiten 224-225, erörtert.

Ihr Verhalten zeugte von Aufrichtigkeit gegenüber ihrem Anführer und davon, wie wichtig es ist, sich in guten und rechtmäßigen Fragen zu einigen.

Ein Hadith aus Sahih Muslim, Nr. 6541, diskutiert einige Aspekte der Schaffung von Einheit innerhalb der Gesellschaft. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet den Muslimen zunächst, einander nicht zu beneiden.

Dies ist der Fall, wenn eine Person den Segen erlangen möchte, den jemand anderes besitzt, und sie möchte, dass der Besitzer den Segen verliert. Und es beinhaltet Abneigung gegen die Tatsache, dass der Besitzer den Segen von Allah, dem Erhabenen, statt ihnen selbst

erhalten hat. Manche wünschen sich dies nur in ihrem Herzen, ohne es durch ihre Taten oder Worte zu zeigen. Wenn ihnen ihre Gedanken und Gefühle nicht gefallen, hoffen sie, dass sie nicht für ihren Neid zur Rechenschaft gezogen werden. Manche unternehmen durch ihre Worte und Taten Anstrengungen, um der anderen Person den Segen zu entziehen, was zweifellos eine Sünde ist. Die schlimmere Art ist, wenn eine Person danach strebt, dem Besitzer den Segen zu entziehen, selbst wenn der Neider den Segen nicht erhält.

Neid ist nur dann erlaubt, wenn eine Person nicht nach ihren Gefühlen handelt, ihre Gefühle nicht mag und wenn sie danach strebt, einen ähnlichen Segen zu erlangen, ohne dass der Besitzer den Segen verliert, den sie besitzt. Auch wenn diese Art von Neid nicht sündig ist, ist er doch verabscheut, wenn der Neid sich auf einen weltlichen Segen bezieht, und nur lobenswert, wenn es sich um einen religiösen Segen handelt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erwähnt beispielsweise zwei Beispiele der lobenswerten Art in einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nr. 1896, zu finden ist. Das erste ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der rechtmäßigen Reichtum erwirbt und auf eine Weise ausgibt, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Das zweite ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der seine Weisheit und sein Wissen auf die richtige Weise einsetzt und andere lehrt.

Die böse Art des Neids stellt, wie bereits erwähnt, die Wahl Allahs, des Erhabenen, direkt in Frage. Der Neidische verhält sich, als hätte Allah, der Erhabene, einen Fehler gemacht, indem er einen bestimmten Segen jemand anderem statt ihm selbst gegeben hat. Deshalb ist es eine schwere Sünde. Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4903, dass Neid gute Taten zerstört, so wie Feuer Holz verzehrt.

Ein neidischer Muslim muss sich bemühen, gemäß dem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, zu finden ist. Darin wird darauf hingewiesen, dass eine Person kein wahrer Gläubiger sein kann, solange sie nicht für andere das liebt, was sie für sich selbst liebt. Ein neidischer Muslim sollte daher danach streben, dieses Gefühl aus seinem Herzen zu entfernen, indem er der Person, die er beneidet, einen guten Charakter und Freundlichkeit entgegenbringt, beispielsweise indem er ihre guten Eigenschaften lobt und für sie betet, bis aus ihrem Neid Liebe für sie wird.

Ein weiterer Ratschlag im Haupthadith, der am Anfang zitiert wird, ist, dass Muslime einander nicht hassen sollten. Das bedeutet, dass man etwas nur dann nicht mögen sollte, wenn es Allah, dem Erhabenen, nicht gefällt. Dies wurde in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, als ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens beschrieben. Ein Muslim sollte daher Dinge oder Menschen nicht nach seinen eigenen Wünschen ablehnen. Wenn man einen anderen nach seinen eigenen Wünschen nicht mag, sollte man niemals zulassen, dass dies seine Sprache oder Handlungen beeinflusst, da dies sündig ist. Ein Muslim sollte danach streben, dieses Gefühl zu beseitigen, indem er den anderen nach den Lehren des Islam behandelt, das heißt mit Respekt und Freundlichkeit. Ein Muslim sollte sich daran erinnern, dass andere Menschen nicht perfekt sind, genauso wie sie nicht perfekt sind. Und wenn andere eine schlechte Eigenschaft haben, werden sie zweifellos auch gute Eigenschaften haben. Daher sollte ein Muslim anderen raten, ihre schlechten Eigenschaften aufzugeben, aber weiterhin die guten Eigenschaften zu lieben, die sie besitzen.

Zu diesem Thema muss noch ein weiterer Punkt angesprochen werden. Ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, der einen bestimmten Glauben vertritt, sollte sich nicht wie ein Fanatiker verhalten und glauben, dass sein Gelehrter immer Recht hat, und deshalb diejenigen hassen, die der Meinung seines Gelehrten widersprechen. Dieses Verhalten ist keine Abneigung gegen etwas/jemanden um Allahs, des Erhabenen, willen. Solange es eine legitime Meinungsverschiedenheit unter den Gelehrten gibt, sollte ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, dies respektieren und andere nicht ablehnen, die von der Meinung des Gelehrten, dem er folgt, abweichen.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass Muslime sich nicht voneinander abwenden sollten. Das bedeutet, dass sie die Verbindung zu anderen Muslimen nicht wegen weltlicher Angelegenheiten abbrechen und ihnen damit gemäß den Lehren des Islam ihre Unterstützung verweigern sollten. Laut einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6077, ist es einem Muslim verboten, die Verbindung zu einem anderen Muslim wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als drei Tage abzubrechen. Tatsächlich wird derjenige, der die Verbindung wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als ein Jahr abbricht, als jemand angesehen, der einen anderen Muslim getötet hat. Davor wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4915, gewarnt. Die Verbindung zu anderen abzubrechen ist nur in Glaubensfragen erlaubt. Aber selbst dann sollte ein Muslim dem anderen Muslim weiterhin raten, aufrichtig zu bereuen und seine Gesellschaft nur dann meiden, wenn er sich weigert, sich zum Besseren zu ändern. Er sollte ihn dennoch bei rechtmäßigen Dingen unterstützen, wenn er darum gebeten wird, da dieser Akt der Güte ihn dazu inspirieren kann, seine Sünden aufrichtig zu bereuen.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass den Muslimen befohlen wird, einander wie Brüder zu behandeln. Dies ist nur möglich, wenn sie den in diesem Hadith gegebenen Ratschlägen folgen und sich bemühen, ihre Pflicht gegenüber anderen Muslimen gemäß den Lehren des Islam zu erfüllen, wie beispielsweise anderen in guten Dingen zu helfen und sie vor schlechten Dingen zu warnen. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Ein Hadith aus Sahih Bukhari, Nummer 1240, rät, dass ein Muslim die folgenden Rechte anderer Muslime erfüllen sollte: Er soll den islamischen Friedensgruß erwidern, Kranke besuchen, an ihren Totengebeten teilnehmen und dem Nieser antworten, der Allah, den Erhabenen, lobt. Ein Muslim muss alle Rechte kennen und erfüllen, die andere Menschen, insbesondere andere Muslime, ihm gegenüber haben.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass ein Muslim einem anderen Muslim kein Unrecht tun, ihn nicht im Stich lassen oder ihn hassen sollte. Die Sünden, die eine Person begeht, sollten gehasst werden, der Sünder jedoch nicht, da er jederzeit aufrichtig bereuen kann.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4884, dass

jeder, der einen anderen Muslim erniedrigt, Allah, den Erhabenen, ihn erniedrigen wird. Und wer einen Muslim vor Erniedrigung schützt, wird von Allah, dem Erhabenen, beschützt.

Die negativen Eigenschaften, die im eingangs zitierten Haupthadith erwähnt werden, können sich entwickeln, wenn man stolz wird. Laut einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, ist Stolz, wenn man verächtlich auf andere herabblickt. Die stolze Person sieht sich selbst als perfekt an, während sie andere als unvollkommen ansieht. Dies hindert sie daran, die Rechte anderer zu erfüllen und ermutigt sie, andere nicht zu mögen.

Eine weitere im Haupthadith erwähnte Sache ist, dass wahre Frömmigkeit nicht in der körperlichen Erscheinung liegt, wie etwa im Tragen schöner Kleidung, sondern eine innere Eigenschaft ist. Diese innere Eigenschaft manifestiert sich äußerlich in der Erfüllung der Gebote Allahs, des Erhabenen, dem Verzicht auf seine Verbote und indem man dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Aus diesem Grund hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4094, erklärt, dass, wenn das spirituelle Herz gereinigt ist, der ganze Körper gereinigt wird, aber wenn das spirituelle Herz verdorben ist, wird der ganze Körper verdorben. Es ist wichtig zu beachten, dass Allah, der Erhabene, nicht auf der Grundlage äußerer Erscheinungen, wie etwa Reichtum, urteilt, sondern die Absichten und Handlungen der Menschen berücksichtigt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6542, bestätigt. Daher muss ein Muslim danach streben, innere Frömmigkeit zu entwickeln, indem er die Lehren des Islam lernt und danach handelt, sodass sie sich äußerlich in der Art und Weise manifestiert, wie er mit Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung umgeht.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass es eine Sünde ist, wenn ein Muslim einen anderen Muslim hasst. Dieser Hass bezieht sich auf weltliche Dinge und nicht darauf, andere um Allahs, des Erhabenen willen, nicht zu mögen. Tatsächlich ist Liebe und Hass um Allahs, des Erhabenen willen, ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, bestätigt. Aber selbst dann muss ein Muslim anderen gegenüber in allen Fällen Respekt zeigen und nur ihre Sünden nicht mögen, ohne die Person tatsächlich zu hassen. Darüber hinaus darf ihre Abneigung sie niemals dazu verleiten, gegen die Lehren des Islam zu handeln, da dies beweisen würde, dass ihr Hass auf ihren eigenen Wünschen beruht und nicht um Allahs, des Erhabenen willen. Die Hauptursache für die Verachtung anderer aus weltlichen Gründen ist Stolz. Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Atom Stolz ausreicht, um einen in die Hölle zu bringen. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, bestätigt.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass das Leben, der Besitz und die Ehre eines Muslims heilig sind. Ein Muslim darf keines dieser Rechte ohne triftigen Grund verletzen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, erklärt, dass eine Person kein wahrer Muslim sein kann, bis sie andere Menschen, einschließlich Nichtmuslime, vor ihren schädlichen Reden und Taten schützt. Und ein wahrer Gläubiger ist derjenige, der sein Böses vom Leben und Besitz anderer fernhält. Wer diese Rechte verletzt, dem wird Allah, der Erhabene, nicht vergeben, bis sein Opfer ihm zuerst vergibt. Wenn sie das nicht tun, wird am Tag des Jüngsten Gerichts Gerechtigkeit herrschen, wobei die guten Taten des Unterdrückers dem Opfer und, falls nötig, die Sünden des Opfers dem Unterdrücker zugesprochen werden. Dies kann dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, gewarnt.

Abschließend sei gesagt, dass ein Muslim andere genau so behandeln sollte, wie er selbst behandelt werden möchte. Dies wird dem Einzelnen viele Segnungen bringen und Einheit in der Gesellschaft schaffen.

Versöhnung

Zwei muslimische Armeen, eine aus Syrien und eine aus dem Irak, gerieten einmal in einen Streit darüber, wer ihr Oberbefehlshaber sein sollte. Dieser Streit endete beinahe in Gewalt, aber die anwesenden Gefährten, wie Hudhayfah Ibn Yaman, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, sprachen mit beiden Seiten und versöhnten sie, wodurch Blutvergießen vermieden wurde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 255, erörtert.

Dies hängt mit Kapitel 4 An Nisa, Vers 114 zusammen:

„Nichts Gutes ist in vielen ihrer privaten Gespräche, außer denen, die Almosen gebieten oder das, was recht ist, oder die Versöhnung zwischen den Menschen. Und wer dies tut, um Allahs Wohlwollen zu erlangen – dem werden Wir eine großartige Belohnung geben.“

In diesem Vers erklärt Allah, der Erhabene, wie sich Menschen im Gespräch mit anderen verhalten sollten, damit sie selbst und andere davon profitieren. Erstens sollten Muslime bei einer Versammlung darüber sprechen, wie sie anderen helfen können, was Wohltätigkeit in Form von Reichtum und materieller Hilfe einschließt. Wenn ein Muslim nicht in der Lage ist, einer bedürftigen Person zu helfen, ist dies eine hervorragende Möglichkeit, eine Belohnung zu erhalten, die der tatsächlichen Hilfe gleichkommt. Ein Hadith in Sahih Muslim, Nummer

6800, rät, dass derjenige, der einen anderen zum Guten inspiriert, so belohnt wird, als hätte er die gute Tat selbst vollbracht. Wenn man jemandem in Schwierigkeiten nicht helfen oder einen anderen dazu inspirieren kann, diese Aufgabe zu erfüllen, kann man zumindest andere dazu ermutigen, für den Bedürftigen zu beten. Das Beten für eine abwesende Person veranlasst die Engel, für den Bittsteller zu beten. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 1534, empfohlen. Diese Mentalität kann die Gruppe dazu inspirieren, die bedürftige Person zu besuchen, was ihr emotionale Unterstützung bietet. Dies hat eine starke psychologische Wirkung und verleiht ihnen neue Kraft im Umgang mit ihren Schwierigkeiten. Wichtig ist, dass man, wenn man die Situation einer bedürftigen Person erwähnt, die Absicht haben muss, ihr in ihrer Stunde der Not zu helfen. Es sollte nie nur Zeitvertreib sein und die Person zum Gespött machen.

Die zweite Möglichkeit, Segen zu erlangen, besteht darin, sich über etwas Erlaubtes zu unterhalten, das jemandem in dieser oder der nächsten Welt von Nutzen sein wird. Dazu gehört, anderen zu raten, in jedem Aspekt ihres Lebens Gutes zu tun und das Böse zu meiden.

Der dritte Aspekt, der in diesem Vers erwähnt wird, betrifft Gespräche mit anderen mit einer konstruktiven Einstellung, die Menschen auf positive Weise zusammenbringt, anstatt eine destruktive Einstellung zu haben, die Spaltungen innerhalb der Gesellschaft verursacht. Wenn eine Person Menschen nicht auf liebevolle Weise zusammenbringen kann, dann ist das Mindeste, was sie tun kann, keine Spaltungen zwischen ihnen zu verursachen. Sogar dies wird als gute Tat bezeichnet, wenn es zum Wohlgefallen Allahs, des Erhabenen, getan wird. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2518, erwähnt.

Tatsächlich rät ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4919, dazu, dass die Versöhnung zwischen zwei verfeindeten Muslimen zum Wohlgefallen Allahs, des Erhabenen, besser sei als freiwilliges Gebet und Fasten. Alles Gute, das in der Gesellschaft zu finden ist, war das Ergebnis dieser frommen Haltung, wie etwa der Bau von Schulen, Krankenhäusern und Moscheen.

Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass ein Muslim die in diesem Vers erwähnte große Belohnung nur dann erhält, wenn er rechtschaffene Taten zum Wohlgefallen Allahs, des Erhabenen, vollbringt. Jeder Mensch werden auf der Grundlage ihrer Absicht belohnt, nicht nur aufgrund ihrer physischen Tat. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, bestätigt. Der unaufrichtige Muslim wird am Tag des Jüngsten Gerichts feststellen, dass ihm gesagt wird, er solle seine Belohnung von denen erhalten, für die er gehandelt hat, was jedoch nicht möglich sein wird. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, bestätigt.

Halten Sie sich an die wahre Führung

Einem der Generäle von Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, namens Ibn Aamir, möge Allah ihm gnädig sein, wurden viele Siege zuteil. Als Zeichen seiner Dankbarkeit nahm er den Status eines Pilgers aus Khorasan im Iran an und brach auf, um die Heimsuchung (Umra) durchzuführen. Als Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hörte, was er getan hatte, kritisierte er ihn und meinte, er hätte den Status eines Pilgers an der Grenze des heiligen Landes in Mekka annehmen sollen, da dies die vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, übliche Praxis gewesen sei. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 260, besprochen.

Dies zeigt, wie wichtig es ist, den Lehren des Heiligen Qur‘an und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) treu zu bleiben und die Einführung unnötiger Praktiken zu vermeiden.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4606, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass jede Angelegenheit, die nicht auf dem Islam basiert, abgelehnt wird.

Wenn Muslime dauerhaften Erfolg in weltlichen und religiösen Angelegenheiten wünschen, müssen sie sich strikt an die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad,

Friede und Segen seien auf ihm, halten. Auch wenn bestimmte Handlungen, die nicht direkt aus diesen beiden Quellen der Führung stammen, dennoch als rechtschaffene Taten betrachtet werden können, ist es wichtig, diesen beiden Quellen der Führung den Vorzug vor allem anderen zu geben. Denn Tatsache ist, dass man, je mehr man nach Dingen handelt, die nicht aus diesen beiden Quellen stammen, selbst wenn es sich um rechtschaffene Taten handelt, umso weniger nach diesen beiden Quellen der Führung handelt. Ein offensichtliches Beispiel ist, wie viele Muslime kulturelle Praktiken in ihr Leben übernommen haben, die nicht auf diesen beiden Quellen der Führung basieren. Auch wenn diese kulturellen Praktiken keine Sünden sind, haben sie Muslime davon abgehalten, diese beiden Quellen der Führung zu lernen und nach ihnen zu handeln, da sie mit ihrem Verhalten zufrieden sind. Dies führt zur Unkenntnis dieser beiden Quellen der Führung, was wiederum nur zur Irreführung führt.

Aus diesem Grund muss ein Muslim diese beiden von den Führern der Rechtleitung festgelegten Quellen der Rechtleitung lernen und danach handeln und erst dann freiwillig andere rechtschaffene Taten vollbringen, wenn er die Zeit und Energie dazu hat. Wenn er sich jedoch für Unwissenheit und erfundene Praktiken entscheidet, auch wenn diese keine Sünden sind, anstatt diese beiden Quellen der Rechtleitung zu lernen und danach zu handeln, wird er keinen Erfolg haben.

Umgang mit Rebellen

Nach dem Martyrium von Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) rebellierten einige der in von Muslimen kontrollierten Ländern lebenden Nichtmuslime und brachen ihre Friedensverträge mit den Muslimen. Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) kümmerte sich rasch um sie und unterdrückte ihre Rebellion. Nachdem sie von den Muslimen überwältigt worden waren, bestrafte Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) sie nicht, sondern handelte stattdessen neue Friedensverträge mit ihnen aus. Dies wird in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Uthman ibn Affan“, Dhun-Noorayn , Seiten 261-262, erörtert.

Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6853, weist darauf hin, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, niemals Rache nahm, sondern stattdessen vergab und übersah.

Muslimen ist es gestattet, sich angemessen und vernünftig zu verteidigen, wenn ihnen keine andere Wahl bleibt. Sie sollten jedoch niemals zu weit gehen, da dies eine Sünde ist. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 190:

„Bekämpft auf dem Weg Allahs diejenigen, die gegen euch kämpfen, doch übertretet nicht die Gesetze. Wahrlich, Allah liebt die Übertreter nicht.“

Da es schwierig ist, zu weit zu gehen, sollte ein Muslim Geduld haben, über andere hinwegsehen und ihnen vergeben, denn das ist nicht nur die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sondern führt auch dazu, dass Allah, der Erhabene, ihnen ihre Sünden vergibt. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„…und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? …“

Anderen zu vergeben ist auch wirksamer dabei, den Charakter anderer positiv zu verändern, was der Zweck des Islam und eine Pflicht der Muslime ist, da Rache nur zu weiterer Feindseligkeit und Wut zwischen den beteiligten Personen führt.

Und schließlich können diejenigen, die die schlechte Angewohnheit haben, anderen nicht zu vergeben und immer Groll hegen, selbst bei Kleinigkeiten, feststellen, dass Allah, der Erhabene, ihre Fehler nicht übersieht, sondern jede ihrer kleinen Sünden genau unter die Lupe nimmt. Ein Muslim sollte lernen, Dinge loszulassen, denn dies führt zu Vergebung und Seelenfrieden in beiden Welten.

Expedition nach Zypern

Tropfen und ein Ozean

Muawiya ibn Abu Sufyan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der Gouverneur von Syrien, fürchtete, die Römer könnten die Stadt Homs angreifen, da sie nahe an ihrem Territorium lag. Er bat den Kalifen Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dringend um die Erlaubnis, die Römer bei Zypern auf dem Seeweg zu bekämpfen, um Homs zu schützen. Doch Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, missfiel die Vorstellung einer Seereise. Als Uthman Kalif wurde, drängte ihn Muawiya, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihm die Erlaubnis zu erteilen. Er erteilte ihm die Erlaubnis, befahl ihm jedoch, die Soldaten nicht zu zwingen, mit ihm zu gehen, sondern ihnen die Möglichkeit zu geben, da viele Menschen damals nicht gern über das Meer reisten. Eine riesige Armee meldete sich freiwillig, um Muawiyah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, auf seinem Feldzug zu begleiten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees , The Biography of Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn , Seiten 272-275, besprochen .

Obwohl sich den Muslimen die Welt geöffnet hatte, meldeten sich diese Soldaten dennoch freiwillig, um ihn auf dieser Expedition zu begleiten, da ihr Hauptaugenmerk auf dem Streben nach dem Jenseits lag und nicht darauf, den Luxus der materiellen Welt zu genießen.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4108, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die materielle Welt im Vergleich zum Jenseits wie ein Wassertropfen im Vergleich zu einem Ozean sei.

Tatsächlich wurde dieses Gleichnis erzählt, damit die Menschen verstehen, wie klein die materielle Welt im Vergleich zum Jenseits ist. In Wirklichkeit können sie jedoch nicht verglichen werden, da die materielle Welt vergänglich ist, wohingegen das Jenseits ewig ist. Das bedeutet, das Begrenzte kann nicht mit dem Unbegrenzten verglichen werden. Die materielle Welt kann in vier Kategorien unterteilt werden: Ruhm, Reichtum, Autorität und das soziale Leben einer Person wie Familie und Freunde. Ganz gleich, welchen weltlichen Segen man aus diesen Gruppen erhält, er wird immer unvollkommen und vergänglich sein, und der Tod wird einen von diesem Segen trennen. Die Segnungen im Jenseits hingegen sind beständig und vollkommen. In dieser Hinsicht ist die materielle Welt also nicht mehr als ein Tropfen im Vergleich zu einem endlosen Ozean.

Darüber hinaus ist es nicht garantiert, dass ein Mensch in dieser Welt ein langes Leben hat, da der Zeitpunkt des Todes unbekannt ist. Jeder Mensch hingegen wird mit Sicherheit sterben und das Jenseits erreichen. Es ist also töricht, nach einem Tag wie der Rente zu streben, den man vielleicht nie erreicht, anstatt nach dem Jenseits zu streben, das man garantiert erreichen wird.

Dies bedeutet nicht, dass man die Welt verlassen sollte, denn sie ist eine Brücke, die überquert werden muss, um das Jenseits sicher zu erreichen. Vielmehr sollte ein Muslim dieser materiellen Welt nur so viel

entnehmen, wie er braucht, um seine eigenen Bedürfnisse und die seiner Angehörigen gemäß den Lehren des Islam zu befriedigen, ohne Verschwendung, Maßlosigkeit oder Extravaganz. Und dann sollte er den Rest seiner Bemühungen der Vorbereitung auf das ewige Jenseits widmen, indem er die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, seine Verbote meidet und seinem Schicksal gemäß den Lehren des Islam mit Geduld entgegentritt.

Eine intelligente Person wird einem Wassertropfen nicht den Vorzug vor einem endlosen Ozean geben und ein intelligenter Muslim wird der vergänglichen materiellen Welt nicht den Vorzug vor dem ewigen Jenseits geben.

Mit gutem Beispiel vorangehen

Mu'awiyah Ibn Abu Sufyan ernannte Abdullah Ibn Qays, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zum Oberbefehlshaber der Marine. Er führte mindestens fünfzig Seefeldzüge. Er war sehr darum bemüht, seine Soldaten zu schützen, und anstatt einen Soldaten als Kundschafter in feindliches Gebiet zu schicken, ging er selbst dorthin. Auf einer seiner Kundschaftermissionen in römisches Gebiet wurde er entdeckt, angegriffen und starb den Märtyrertod. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seiten 277-278, besprochen.

Eine seiner hervorragenden Eigenschaften bestand darin, mit gutem Beispiel voranzugehen.

Es ist für alle Muslime, insbesondere für Eltern, wichtig, dass sie das tun, was sie anderen raten. Wenn man die Seiten der Geschichte umblättert, wird deutlich, dass diejenigen, die das, was sie predigten, auch in die Tat umsetzten, einen viel positiveren Einfluss auf andere hatten als diejenigen, die nicht mit gutem Beispiel vorangingen. Das beste Beispiel ist der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der nicht nur das praktizierte, was er predigte, sondern sich auch strenger an diese Lehren hielt als jeder andere. Nur mit dieser Einstellung werden Muslime, insbesondere Eltern, einen positiven Einfluss auf andere haben. Wenn beispielsweise eine Mutter ihre Kinder davor warnt, zu lügen, da es eine Sünde ist, aber oft vor ihnen lügt, werden ihre Kinder ihren Rat wahrscheinlich nicht befolgen. Die Handlungen einer Person werden immer einen größeren Einfluss auf andere haben als ihre Worte. Es ist wichtig zu beachten, dass dies nicht

bedeutet, dass man perfekt sein muss, bevor man anderen Ratschläge gibt. Es bedeutet, dass man aufrichtig danach streben sollte, nach seinem eigenen Rat zu handeln, bevor man anderen Ratschläge gibt. Der Heilige Koran hat in dem folgenden Vers klargestellt, dass Allah, der Erhabene, dieses Verhalten hasst. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3267, gewarnt, dass eine Person, die Gutes befiehlt, es aber selbst unterlässt, und Böses verbietet, es aber selbst tut, in der Hölle schwer bestraft wird. Kapitel 61 As Saf, Vers 3:

„In den Augen Allahs ist es äußerst verabscheuungswürdig, Dinge zu sagen, die man nicht tut.“

Daher ist es für alle Muslime von entscheidender Bedeutung, selbst nach ihren Ratschlägen zu handeln und dann anderen zu raten, dasselbe zu tun. Mit gutem Beispiel voranzugehen ist die Tradition aller Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, und ist der beste Weg, andere positiv zu beeinflussen.

Wie man gewinnt

Während des Feldzugs und des Sieges auf Zypern beobachtete Abu Darda, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die Kriegsgefangenen und weinte. Als er zu seinem Weinen befragt wurde, antwortete er, dass diese Leute Macht und Kontrolle hätten, aber wenn sie weiterhin Allah, dem Erhabenen, ungehorsam seien, würden sie gedemütigt und entehrt. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seiten 280-281, erörtert.

Es ist wichtig, dass Muslime eine einfache, aber tiefgründige Lektion verstehen: Sie werden in dieser oder der nächsten Welt in weltlichen oder religiösen Angelegenheiten niemals Erfolg haben, wenn sie Allah, dem Erhabenen, nicht gehorchen. Seit Anbeginn der Zeit bis zu diesem Zeitalter und bis ans Ende der Zeit hat kein Mensch jemals wahren Erfolg erreicht, noch wird er jemals durch den Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, Erfolg haben. Das wird ganz offensichtlich, wenn man die Seiten der Geschichte umblättert. Wenn sich ein Muslim also in einer Situation befindet, aus der er ein positives und erfolgreiches Ergebnis erzielen möchte, sollte er sich niemals dafür entscheiden, Allah, dem Erhabenen, nicht zu gehorchen, egal wie verlockend oder einfach es erscheinen mag. Selbst wenn einem enge Freunde und Verwandte dazu raten, denn es gibt keinen Gehorsam gegenüber der Schöpfung, wenn dies Ungehorsam gegenüber dem Schöpfer bedeutet. Und in Wahrheit werden sie sie weder in dieser noch in der nächsten Welt vor Allah, dem Erhabenen, und seiner Strafe schützen können. So wie Allah, der Erhabene, denen Erfolg gewährt, die ihm gehorchen, so entfernt er auch diejenigen von einem erfolgreichen Ausgang, die ihm nicht gehorchen, selbst wenn es einige Zeit dauert, bis man diese Entfernung bezeugt. Ein Muslim sollte sich nicht täuschen lassen, denn dies wird früher oder später passieren. Der Heilige Quran hat es äußerst deutlich gemacht, dass ein böser Plan oder eine böse Tat nur den Täter

betrifft, auch wenn diese Strafe auf sich warten lässt. Kapitel 35 Fatir, Vers 43:

„…aber die böse Verschwörung umfasst nur ihr eigenes Volk…“

Daher sollten Muslime, egal wie schwierig die Situation und die Entscheidung sind, sich in weltlichen und religiösen Angelegenheiten immer für den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, entscheiden, da nur dies zu wahrem Erfolg in beiden Welten führt, selbst wenn dieser Erfolg nicht sofort offensichtlich ist.

Expedition nach Nordafrika

Standhaftigkeit

Während des Feldzugs nach Nordafrika stand eine muslimische Armee einer 8-10 Mal so großen Armee gegenüber. Als die muslimischen Soldaten vollständig von den feindlichen Soldaten umzingelt waren, erhielt Abdullah ibn Az Zubair, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die Erlaubnis, einen Angriff auf den feindlichen König zu führen, der mit dem Tod des Königs endete. Als die feindliche Armee dies sah, geriet sie in Panik und viele von ihnen flohen. Dies ermöglichte es den Muslimen, sie zu überwältigen und den Sieg zu erringen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seiten 292-293, erörtert.

Im Allgemeinen erinnert dies die Muslime daran, wie wichtig es ist, standhaft zu bleiben, wenn sie von ihren Feinden angegriffen werden, nämlich vom Teufel, ihrem inneren Teufel und jenen, die sie zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, einladen. Ein Muslim sollte dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht den Rücken kehren, wenn er von diesen Feinden in Versuchung geführt wird. Stattdessen sollten sie standhaft im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bleiben, was das Befolgen seiner Gebote, das Unterlassen seiner Verbote und das geduldige Ertragen des Schicksals beinhaltet. Dies wird erreicht, indem man die Orte, Dinge und Menschen meidet, die sie zu Sünden und zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, einladen

und verführen. Die Fallen des Teufels kann man nur vermeiden, indem man sich islamisches Wissen aneignet und danach handelt. Genauso wie Fallen auf einem Weg nur vermieden werden, wenn man Wissen über sie besitzt; islamisches Wissen ist erforderlich, um die Fallen des Teufels zu vermeiden. Beispielsweise könnte ein Muslim viel Zeit damit verbringen, den Heiligen Quran zu rezitieren, aber aufgrund seiner Unwissenheit könnte er seine rechtschaffenen Taten durch Sünden wie Verleumdung zunichte machen, ohne es zu merken. Ein Muslim ist mit diesen Angriffen konfrontiert, daher sollte er sich durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, darauf vorbereiten und im Gegenzug eine unschätzbare Belohnung erhalten. Allah, der Erhabene, hat denjenigen, die auf diese Weise um Seinetwillen kämpfen, die richtige Führung garantiert. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 69:

„Und diejenigen, die für uns kämpfen – die leiten Wir gewiss auf Unseren Wegen …“

Wenn man diesen Angriffen mit Unwissenheit und Ungehorsam begegnet, wird man in beiden Welten nur Schwierigkeiten und Schande erleiden. So wie ein Soldat, der keine Waffen zur Selbstverteidigung besitzt, besiegt wird, wird ein unwissender Muslim keine Waffe haben, um sich gegen diese Angriffe zu verteidigen, was zu seiner Niederlage führen wird. Der wissende Muslim hingegen verfügt über die mächtigste Waffe, die nicht überwunden oder besiegt werden kann, nämlich aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Dies kann nur erreicht werden, indem man sich aufrichtig islamisches Wissen aneignet und danach handelt.

Frei von Gier

Eine muslimische Armee aus dem Irak erhielt den Befehl, eine muslimische Armee aus Syrien bei der Eroberung Armeniens zu unterstützen. Doch bevor die irakische Armee eintraf, hatte die syrische Armee Armenien bereits erobert. Der Anführer der syrischen Armee schrieb an Uthman ibn Affan (Allahs Wohlgefallen auf ihm) und fragte, ob den irakischen Soldaten ein Anteil der Kriegsbeute zugeteilt werden sollte. Er befahl, dass sie dies tun sollten, da ihre Absicht darin bestand, ihnen bei dieser Eroberung zu helfen. Die syrischen Soldaten wurden davon informiert und sie antworteten, dass sie auf den Kalifen hören und ihm gehorchen würden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Uthman ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 308, erörtert.

Abdur Rahman ibn Rabeeah , möge Allah mit ihm zufrieden sein , wurde zum Gouverneur von Al Baab ernannt. Der König von Al Baab unterstand dem muslimischen Gouverneur, und als der König von China ihm einige Geschenke schickte, darunter einen unbezahlbaren Rubin, überreichte er ihn dem Gouverneur Abdur Rahman, möge Allah mit ihm zufrieden sein . Dieser wiederum gab ihn dem König von Al Baab zurück, da das Geschenk für ihn bestimmt war. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Uthman Ibn Affan“, Dhun-Noorayn , Seiten 311-312, besprochen .

Den Muslimen ging es darum, der Sache Allahs, des Erhabenen, zu dienen, und nicht darum, Reichtum anzuhäufen.

Ein Aspekt der Heuchelei ist Gier. Ihre extreme Gier bringt sie weit weg von Allah, dem Erhabenen, weit weg von den Menschen und nahe an die Hölle. Davor wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1961, gewarnt. Sie mögen es nicht, wenn andere Almosen spenden, da ihre Gier für andere offensichtlich wird. Sie halten die Menschen auch davon ab, Almosen zu spenden, da sie es nicht mögen, wenn die Gesellschaft andere als großzügig bezeichnet. Daher versuchen sie immer, die Menschen mit fadenscheinigen Gründen davon abzuhalten, Almosen zu spenden, beispielsweise indem sie Wohltätigkeitsorganisationen als Betrüger bezeichnen. Diese Menschen sollten ignoriert werden, da Allah, der Erhabene, die Menschen nach ihrer Absicht beurteilt, was in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, bestätigt wird. Selbst wenn also ihr gespendeter Reichtum die Armen nicht erreicht, wird eine Person, solange sie über eine vertrauenswürdige, bekannte Wohltätigkeitsorganisation spendet, ihre Belohnung entsprechend ihrer Absicht erhalten. Kapitel 9 At Tawbah, Vers 67:

„Die heuchlerischen Männer und die heuchlerischen Frauen gehören einander an. Sie gebieten das Falsche und verbieten das Richtige und verschließen ihre Hände …“

Religionsfreiheit

Es ist wichtig anzumerken, dass, obwohl Teile des islamischen Reiches durch Kämpfe wuchsen, das Ziel nie darin bestand, Land oder Macht zu gewinnen, im Gegensatz zu allen anderen Reichen in der Geschichte. Das Ziel war, den Menschen in fremden Ländern die Möglichkeit zu geben, die Lehren des Islam zu hören, was von ausländischen Mächten verhindert wurde, damit sie den Islam freiwillig annehmen oder ablehnen konnten. Da der Islam ein Glaube ist, der mit dem Herzen angenommen werden muss, ist es einfach nicht möglich, Menschen durch das Schwert zur Annahme des Islam zu zwingen. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 256:

„Es soll keinen Zwang zur [Annahme] der Religion geben. Der richtige Weg ist vom falschen unterscheidbar geworden …“

Wie seine Vorgänger vor ihm stellte Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sicher, dass alle Menschen unter seiner Herrschaft die Freiheit hatten, zu entscheiden, ob sie den Islam annehmen oder ablehnen.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, befahl seinen Führern und Soldaten, die Rechte der Bürger der neu eroberten Länder, die den Islam ablehnten, zu respektieren und zu erfüllen. Sie gaben denen, die den Islam annahmen, dieselben Rechte, die allen Muslimen zustehen, selbst wenn sie kurz zuvor gegen die Muslime gekämpft hatten. Durch die Umsetzung der Lehren des Islam entstanden gerechte und friedliche

Gesellschaften, und dadurch nahmen viele Menschen den Islam an, nachdem sie dessen weitverbreitete Vorteile und Wahrheiten erlebt hatten. Ob die Menschen den Islam annahmen oder nicht, die Muslime gewannen die Loyalität der Bürger, da sie gerecht handelten.

Aus der Geschichte geht klar hervor, dass keine andere Religion, die ein Land beherrschte, den anderen Religionen unter ihrer Autorität jemals eine solche Freiheit gewährte, ihren Glauben offen und ohne Angst vor Verfolgung auszuüben.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, schaffte weiterhin die Steuer (Jizya) für Arme und Behinderte ab, die die Nichtmuslime in islamischen Ländern an die Regierung entrichten mussten. Diese Steuer wurde auch nicht erhoben, als der Staat es versäumte, die in islamischen Gebieten lebenden Nichtmuslime zu schützen und ihnen die grundlegenden öffentlichen Dienste bereitzustellen. Während des Feldzugs nach Syrien während des Kalifats von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, als die muslimischen Armeen gezwungen waren, sich an die Grenzen des römischen Reiches zurückzuziehen, was schließlich zur Schlacht am Yarmuk führte , wurde die Steuer, die den Nichtmuslimen in den ursprünglich von den Muslimen kontrollierten Gebieten Syriens abgenommen worden war, dem Volk zurückgegeben. Als die Menschen ihren Reichtum zurückerhielten, äußerten sie ihre Hoffnung, dass die Muslime die Römer besiegen und zu ihnen zurückkehren würden, da die Muslime sie besser behandelten als die Römer. Die Römer nahmen ihnen alles und ließen sie mit nichts zurück, wohingegen die Muslime ihnen ihren Reichtum zurückgaben, sogar in Kriegszeiten. Die Steuer wurde auch nicht erhoben, wenn Nichtmuslime sich an der Verteidigung ihres Landes vor ausländischen Feinden beteiligten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 204-205 und 444-446, erörtert.

Die Zusammenstellung des Korans

Nach der Schlacht von Yamaamah , bei der viele Muslime, von denen viele den Heiligen Quran auswendig gelernt hatten, ihr Leben verloren, ermutigte Umar ibn Khattab Abu Bakkar (Allahs Wohlgefallen auf ihnen), den Heiligen Quran in Buchform zusammenzutragen, aus Angst, die Verse könnten verloren gehen, wenn die Auswendiglerner des Heiligen Quran weiterhin während der Schlachten sterben oder den Märtyrertod erleiden würden. Zuvor waren die Verse des Heiligen Quran nicht in einem einzigen Buch enthalten, sondern wurden entweder auswendig gelernt oder auf verschiedene Gegenstände wie Steine geschrieben, die sich im Besitz verschiedener Leute befanden. Anfangs zögerte Abu Bakkar (Allahs Wohlgefallen auf ihm), da er nichts tun wollte, was der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen auf ihm) nicht getan hatte. Er folgte sehr strikt den Fußstapfen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen auf ihm). Doch als Umar schließlich nicht nachgab, erkannte Abu Bakkar (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), dass dies die beste Vorgehensweise war, um die Verse des Heiligen Quran für zukünftige Generationen zu sichern. Abu Bakkar beauftragte Zaid Bin Thabit (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) mit dieser bedeutsamen und schwierigen Aufgabe. Er arbeitete unermüdlich daran, den Heiligen Quran in Buchform zusammenzustellen. Das Exemplar verblieb bei Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein), bis er starb. Dann wurde es an Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und schließlich an seine Tochter und die Mutter der Gläubigen, Hafsah Bint Umar (möge Allah mit ihr zufrieden sein), weitergegeben. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7191, besprochen.

Bis zum Kalifat von Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) war es den Muslimen gestattet, den Heiligen Koran in den verschiedenen Dialekten zu rezitieren, in denen er offenbart wurde. Gemäß dem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2419, wurde er in sieben

verschiedenen Dialekten offenbart. Dies ermöglichte eine flexible Rezitation. Doch während der Eroberung Armeniens und Aserbaidschans bemerkte Hudhayfah ibn Yaman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) die Unterschiede in der Rezitation des Heiligen Korans durch die aus Syrien und dem Irak gekommenen Soldaten. Er befürchtete, dass diese Unterschiede zu Uneinigkeit führen könnten, insbesondere unter den unwissenden Muslimen, da sie Einwände gegen die ihnen unbekannten Rezitationsarten erheben könnten. Daher wandte er sich an Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und bat ihn, die muslimische Nation auf eine einzige Rezitationsart zu einigen. Nach Rücksprache mit den Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) stimmte er dem zu, und keiner von ihnen war mit seiner Entscheidung nicht einverstanden. Er ließ die physische Kopie des Heiligen Koran holen, die sich bei der Mutter der Gläubigen, Hafsah Bint Umar, möge Allah mit ihr zufrieden sein, befand, fertigte Kopien dieser Version an und schickte sie in das ganze islamische Reich und befahl ihnen, seiner Rezitationsart zu folgen, die der Rezitationsart des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seines Stammes, der Quraysh, entsprach. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Sahih Bukhari, Nummer 4987, zu finden ist.

Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, unternahmen große Schritte, um sicherzustellen, dass der Heilige Koran die nachfolgenden Generationen erreicht. Daher müssen Muslime ihre Bemühungen würdigen, indem sie dem Heiligen Koran jederzeit aufrichtig gehorchen und folgen.

In einem Hadith in Imam Munzaris „Bewusstsein und Verständnis“, Nummer 30, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Heilige Koran am Tag des Jüngsten Gerichts für ihn eintreten wird. Diejenigen, die ihm während ihres Lebens auf Erden folgen, werden am Tag des Jüngsten Gerichts ins

Paradies geführt. Aber diejenigen, die ihn während ihres Lebens auf Erden vernachlässigen, werden feststellen, dass er sie am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle stößt.

Der Heilige Koran ist ein Buch der Führung. Er ist nicht nur ein Buch zum Rezitieren. Muslime müssen sich daher bemühen, alle Aspekte des Heiligen Koran zu erfüllen, um sicherzustellen, dass er sie in beiden Welten zum Erfolg führt. Der erste Aspekt besteht darin, ihn richtig und regelmäßig zu rezitieren. Der zweite Aspekt besteht darin, ihn zu verstehen. Und der letzte Aspekt besteht darin, gemäß den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach seinen Lehren zu handeln. Diejenigen, die sich auf diese Weise verhalten, sind diejenigen, denen die frohe Botschaft der richtigen Führung durch alle Schwierigkeiten dieser Welt und ihrer Fürsprache am Tag des Jüngsten Gerichts zuteil wird. Aber wie dieser Hadith warnt, ist der Heilige Koran nur eine Führung und eine Gnade für diejenigen, die gemäß den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in seinen Aspekten richtig handeln. Aber diejenigen, die ihn falsch interpretieren und stattdessen gemäß ihren Wünschen handeln, um weltliche Dinge wie Ruhm zu erlangen, werden dieser richtigen Führung und ihrer Fürsprache am Tag des Jüngsten Gerichts beraubt. Tatsächlich wird ihr völliger Verlust in beiden Welten nur noch größer werden, bis sie aufrichtig bereuen. Kapitel 17 Al Isra, Vers 82:

„Und Wir senden aus dem Koran Heilung und Barmherzigkeit für die Gläubigen herab; doch den Übeltätern vermehrt er nur ihren Verlust.“

Schließlich ist es wichtig zu verstehen, dass ein Muslim den Heiligen Koran nicht nur zu diesem Zweck verwenden sollte, auch wenn er ein Heilmittel für weltliche Probleme ist. Das heißt, er sollte ihn nicht nur rezitieren, um seine weltlichen Probleme zu lösen, sondern ihn wie ein Werkzeug behandeln, das man bei Schwierigkeiten herausnimmt und dann wieder in den Werkzeugkasten zurücklegt. Die Hauptfunktion des Heiligen Koran besteht darin, einen sicher ins Jenseits zu führen. Diese Hauptfunktion zu vernachlässigen und ihn nur zu verwenden, um seine weltlichen Probleme zu lösen, ist nicht richtig, da dies dem Verhalten eines wahren Muslims widerspricht. Es ist wie bei jemandem, der ein Auto mit vielen verschiedenen Zubehörteilen kauft, das aber keinen Motor hat. Es besteht kein Zweifel, dass diese Person einfach dumm ist.

Darüber hinaus zeigen die Taten Uthmans, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wie wichtig die Einheit im Islam ist.

Ein Hadith aus Sahih Muslim, Nr. 6541, diskutiert einige Aspekte der Schaffung von Einheit innerhalb der Gesellschaft. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet den Muslimen zunächst, einander nicht zu beneiden.

Dies ist der Fall, wenn eine Person den Segen erlangen möchte, den jemand anderes besitzt, und sie möchte, dass der Besitzer den Segen verliert. Und es beinhaltet Abneigung gegen die Tatsache, dass der Besitzer den Segen von Allah, dem Erhabenen, statt ihnen selbst erhalten hat. Manche wünschen sich dies nur in ihrem Herzen, ohne es durch ihre Taten oder Worte zu zeigen. Wenn ihnen ihre Gedanken und Gefühle nicht gefallen, hoffen sie, dass sie nicht für ihren Neid zur Rechenschaft gezogen werden. Manche unternehmen durch ihre Worte

und Taten Anstrengungen, um der anderen Person den Segen zu entziehen, was zweifellos eine Sünde ist. Die schlimmere Art ist, wenn eine Person danach strebt, dem Besitzer den Segen zu entziehen, selbst wenn der Neider den Segen nicht erhält.

Neid ist nur dann erlaubt, wenn eine Person nicht nach ihren Gefühlen handelt, ihre Gefühle nicht mag und wenn sie danach strebt, einen ähnlichen Segen zu erlangen, ohne dass der Besitzer den Segen verliert, den sie besitzt. Auch wenn diese Art von Neid nicht sündig ist, ist er doch verabscheut, wenn der Neid sich auf einen weltlichen Segen bezieht, und nur lobenswert, wenn es sich um einen religiösen Segen handelt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erwähnt beispielsweise zwei Beispiele der lobenswerten Art in einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nr. 1896, zu finden ist. Das erste ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der rechtmäßigen Reichtum erwirbt und auf eine Weise ausgibt, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Das zweite ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der seine Weisheit und sein Wissen auf die richtige Weise einsetzt und andere lehrt.

Die böse Art des Neids stellt, wie bereits erwähnt, die Wahl Allahs, des Erhabenen, direkt in Frage. Der Neidische verhält sich, als hätte Allah, der Erhabene, einen Fehler gemacht, indem er einen bestimmten Segen jemand anderem statt ihm selbst gegeben hat. Deshalb ist es eine schwere Sünde. Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4903, dass Neid gute Taten zerstört, so wie Feuer Holz verzehrt.

Ein neidischer Muslim muss sich bemühen, gemäß dem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, zu finden ist. Darin wird darauf hingewiesen, dass eine Person kein wahrer Gläubiger sein kann, solange sie nicht für andere das liebt, was sie für sich selbst liebt. Ein neidischer Muslim sollte daher danach streben, dieses Gefühl aus seinem Herzen zu entfernen, indem er der Person, die er beneidet, einen guten Charakter und Freundlichkeit entgegenbringt, beispielsweise indem er ihre guten Eigenschaften lobt und für sie betet, bis aus ihrem Neid Liebe für sie wird.

Ein weiterer Ratschlag im Haupthadith, der am Anfang zitiert wird, ist, dass Muslime einander nicht hassen sollten. Das bedeutet, dass man etwas nur dann nicht mögen sollte, wenn es Allah, dem Erhabenen, nicht gefällt. Dies wurde in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, als ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens beschrieben. Ein Muslim sollte daher Dinge oder Menschen nicht nach seinen eigenen Wünschen ablehnen. Wenn man einen anderen nach seinen eigenen Wünschen nicht mag, sollte man niemals zulassen, dass dies seine Sprache oder Handlungen beeinflusst, da dies sündig ist. Ein Muslim sollte danach streben, dieses Gefühl zu beseitigen, indem er den anderen nach den Lehren des Islam behandelt, das heißt mit Respekt und Freundlichkeit. Ein Muslim sollte sich daran erinnern, dass andere Menschen nicht perfekt sind, genauso wie sie nicht perfekt sind. Und wenn andere eine schlechte Eigenschaft haben, werden sie zweifellos auch gute Eigenschaften haben. Daher sollte ein Muslim anderen raten, ihre schlechten Eigenschaften aufzugeben, aber weiterhin die guten Eigenschaften zu lieben, die sie besitzen.

Zu diesem Thema muss noch ein weiterer Punkt angesprochen werden. Ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, der einen bestimmten Glauben vertritt, sollte sich nicht wie ein Fanatiker verhalten und glauben, dass sein Gelehrter immer Recht hat, und deshalb

diejenigen hassen, die der Meinung seines Gelehrten widersprechen. Dieses Verhalten ist keine Abneigung gegen etwas/jemanden um Allahs, des Erhabenen, willen. Solange es eine legitime Meinungsverschiedenheit unter den Gelehrten gibt, sollte ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, dies respektieren und andere nicht ablehnen, die von der Meinung des Gelehrten, dem er folgt, abweichen.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass Muslime sich nicht voneinander abwenden sollten. Das bedeutet, dass sie die Verbindung zu anderen Muslimen nicht wegen weltlicher Angelegenheiten abbrechen und ihnen damit gemäß den Lehren des Islam ihre Unterstützung verweigern sollten. Laut einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6077, ist es einem Muslim verboten, die Verbindung zu einem anderen Muslim wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als drei Tage abzubrechen. Tatsächlich wird derjenige, der die Verbindung wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als ein Jahr abbricht, als jemand angesehen, der einen anderen Muslim getötet hat. Davor wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4915, gewarnt. Die Verbindung zu anderen abzubrechen ist nur in Glaubensfragen erlaubt. Aber selbst dann sollte ein Muslim dem anderen Muslim weiterhin raten, aufrichtig zu bereuen und seine Gesellschaft nur dann meiden, wenn er sich weigert, sich zum Besseren zu ändern. Er sollte ihn dennoch bei rechtmäßigen Dingen unterstützen, wenn er darum gebeten wird, da dieser Akt der Güte ihn dazu inspirieren kann, seine Sünden aufrichtig zu bereuen.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass den Muslimen befohlen wird, einander wie Brüder zu behandeln. Dies ist nur möglich, wenn sie den in diesem Hadith gegebenen Ratschlägen folgen und sich bemühen, ihre Pflicht gegenüber anderen Muslimen gemäß den Lehren des Islam zu erfüllen, wie beispielsweise anderen in guten

Dingen zu helfen und sie vor schlechten Dingen zu warnen. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Ein Hadith aus Sahih Bukhari, Nummer 1240, rät, dass ein Muslim die folgenden Rechte anderer Muslime erfüllen sollte: Er soll den islamischen Friedensgruß erwidern, Kranke besuchen, an ihren Totengebeten teilnehmen und dem Nieser antworten, der Allah, den Erhabenen, lobt. Ein Muslim muss alle Rechte kennen und erfüllen, die andere Menschen, insbesondere andere Muslime, ihm gegenüber haben.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass ein Muslim einem anderen Muslim kein Unrecht tun, ihn nicht im Stich lassen oder ihn hassen sollte. Die Sünden, die eine Person begeht, sollten gehasst werden, der Sünder jedoch nicht, da er jederzeit aufrichtig bereuen kann.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4884, dass jeder, der einen anderen Muslim erniedrigt, Allah, den Erhabenen, ihn erniedrigen wird. Und wer einen Muslim vor Erniedrigung schützt, wird von Allah, dem Erhabenen, beschützt.

Die negativen Eigenschaften, die im eingangs zitierten Haupthadith erwähnt werden, können sich entwickeln, wenn man stolz wird. Laut einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, ist Stolz, wenn man verächtlich auf andere herabblickt. Die stolze Person sieht sich selbst als perfekt an, während sie andere als unvollkommen ansieht. Dies hindert sie daran, die Rechte anderer zu erfüllen und ermutigt sie, andere nicht zu mögen.

Eine weitere im Haupthadith erwähnte Sache ist, dass wahre Frömmigkeit nicht in der körperlichen Erscheinung liegt, wie etwa im Tragen schöner Kleidung, sondern eine innere Eigenschaft ist. Diese innere Eigenschaft manifestiert sich äußerlich in der Erfüllung der Gebote Allahs, des Erhabenen, dem Verzicht auf seine Verbote und indem man dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Aus diesem Grund hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4094, erklärt, dass, wenn das spirituelle Herz gereinigt ist, der ganze Körper gereinigt wird, aber wenn das spirituelle Herz verdorben ist, wird der ganze Körper verdorben. Es ist wichtig zu beachten, dass Allah, der Erhabene, nicht auf der Grundlage äußerer Erscheinungen, wie etwa Reichtum, urteilt, sondern die Absichten und Handlungen der Menschen berücksichtigt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6542, bestätigt. Daher muss ein Muslim danach streben, innere Frömmigkeit zu entwickeln, indem er die Lehren des Islam lernt und danach handelt, sodass sie sich äußerlich in der Art und Weise manifestiert, wie er mit Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung umgeht.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass es eine Sünde ist, wenn ein Muslim einen anderen Muslim hasst. Dieser Hass bezieht sich auf weltliche Dinge und nicht darauf, andere um Allahs, des Erhabenen willen, nicht zu mögen. Tatsächlich ist Liebe und Hass um Allahs, des

Erhabenen willen, ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, bestätigt. Aber selbst dann muss ein Muslim anderen gegenüber in allen Fällen Respekt zeigen und nur ihre Sünden nicht mögen, ohne die Person tatsächlich zu hassen. Darüber hinaus darf ihre Abneigung sie niemals dazu verleiten, gegen die Lehren des Islam zu handeln, da dies beweisen würde, dass ihr Hass auf ihren eigenen Wünschen beruht und nicht um Allahs, des Erhabenen willen. Die Hauptursache für die Verachtung anderer aus weltlichen Gründen ist Stolz. Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Atom Stolz ausreicht, um einen in die Hölle zu bringen. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, bestätigt.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass das Leben, der Besitz und die Ehre eines Muslims heilig sind. Ein Muslim darf keines dieser Rechte ohne triftigen Grund verletzen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, erklärt, dass eine Person kein wahrer Muslim sein kann, bis sie andere Menschen, einschließlich Nichtmuslime, vor ihren schädlichen Reden und Taten schützt. Und ein wahrer Gläubiger ist derjenige, der sein Böses vom Leben und Besitz anderer fernhält. Wer diese Rechte verletzt, dem wird Allah, der Erhabene, nicht vergeben, bis sein Opfer ihm zuerst vergibt. Wenn sie das nicht tun, wird am Tag des Jüngsten Gerichts Gerechtigkeit herrschen, wobei die guten Taten des Unterdrückers dem Opfer und, falls nötig, die Sünden des Opfers dem Unterdrücker zugesprochen werden. Dies kann dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, gewarnt.

Abschließend sei gesagt, dass ein Muslim andere genau so behandeln sollte, wie er selbst behandelt werden möchte. Dies wird dem Einzelnen viele Segnungen bringen und Einheit in der Gesellschaft schaffen.

Vertrauenswürdig sein

Wann immer Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Medina verließ, ernannte er immer eine vertrauenswürdige Person zum Verantwortlichen, die die Angelegenheiten des Landes bis zu seiner Rückkehr regelte. Oftmals ernannte er Zaid ibn Thabit, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Verantwortlichen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2749, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Vertrauensbruch ein Aspekt der Heuchelei sei.

Dazu gehören alle Gaben, die einem von Allah, dem Erhabenen, und den Menschen anvertraut wurden. Jeder Segen, den man besitzt, wurde einem von Allah, dem Erhabenen, anvertraut. Die einzige Möglichkeit, diese Gaben zu erfüllen, besteht darin, die Segnungen auf eine Weise zu nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dadurch wird sichergestellt, dass man weitere Segnungen erhält, denn das ist wahre Dankbarkeit. Kapitel 14 Ibrahim, Vers 7:

„Und [gedenke], als dein Herr verkündete: ‚Wenn ihr dankbar seid, werde ich eure Gunst gewiss vermehren…‘“

Auch das Vertrauen zwischen Menschen muss eingehalten werden. Derjenige, dem die Besitztümer einer anderen Person anvertraut wurden, sollte sie nicht missbrauchen und nur gemäß den Wünschen des Eigentümers verwenden. Eines der größten Vertrauensverhältnisse zwischen Menschen besteht darin, Gespräche geheim zu halten, es sei denn, es gibt einen offensichtlichen Vorteil, andere darüber zu informieren. Leider wird dies unter Muslimen oft übersehen.

Andere überwachen

Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ernannte die vertrauenswürdigsten, zuverlässigsten und fähigsten Leute in Führungspositionen. Aber er ließ ihnen keinen freien Lauf. Er beobachtete sie ständig durch andere Mitarbeiter.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nutzte die Pilgerzeit, in der Menschen aus dem gesamten islamischen Reich nach Mekka kamen, um die heilige Pilgerfahrt (Hadsch) durchzuführen. Er führte sie auch durch und nutzte die Zeit, um die Menschen zu ermutigen, alle Probleme, die sie mit ihren Gouverneuren hatten, mit ihm zu besprechen. Während der Pilgerzeit hielt er regelmäßige Treffen mit seinen Angestellten ab, die ebenfalls teilnahmen, und befragte sie über ihre Pflichten und die Angelegenheiten der Menschen, die ihnen unterstanden.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hatte viele Inspektoren, deren Aufgabe es war, die Gouverneure zu beaufsichtigen und mit den Einheimischen zu interagieren, um sicherzustellen, dass die Gouverneure ihre Pflichten erfüllten. Diese wiederum hatten viele Helfer, um sicherzustellen, dass ihre Pflichten nach den höchsten Standards erfüllt wurden.

Er ließ regelmäßig zufällig ausgewählte Bürger aus unterschiedlichen Gebieten kommen, um sie über ihren Gouverneur und die Angelegenheiten des Volkes zu befragen.

Er verlangte von seinen Gouverneuren regelmäßige Berichte über die Angelegenheiten des Volkes. Dies wird in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan“, Dhun- Noorayn , Seiten 365-367, erörtert.

Anhand seines Verhaltens lässt sich erkennen, dass er die Wahrung der Rechte der ihm anvertrauten Personen sehr ernst nahm.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2409, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass jeder Mensch ein Vormund und für die ihm anvertrauten Dinge verantwortlich sei.

Das Wichtigste, was ein Muslim behüten muss, ist sein Glaube. Daher müssen sie danach streben, ihrer Verantwortung nachzukommen, indem sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit Geduld entgegentreten.

Zu dieser Obhut gehört auch jeder Segen, den man von Allah, dem Erhabenen, erhalten hat, darunter äußere Dinge wie Reichtum und innere Dinge wie der eigene Körper. Ein Muslim muss die Verantwortung für diese Dinge erfüllen, indem er sie auf die vom Islam vorgeschriebene Weise verwendet. Beispielsweise sollte ein Muslim seine Augen nur dazu verwenden, um rechtmäßige Dinge zu betrachten, und seine Zunge nur dazu verwenden, rechtmäßige und nützliche Worte auszusprechen.

Diese Vormundschaft erstreckt sich auch auf andere Personen im eigenen Leben, wie Verwandte und Freunde. Ein Muslim muss dieser Verantwortung nachkommen, indem er seine Rechte wahrnimmt, wie für sie zu sorgen und gemäß den Lehren des Islam Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten. Man sollte sich nicht von anderen abschotten, insbesondere nicht wegen weltlicher Angelegenheiten. Stattdessen sollte man sie weiterhin freundlich behandeln und hoffen, dass sie sich zum Besseren ändern. Diese Vormundschaft schließt auch die eigenen Kinder ein. Ein Muslim muss sie anleiten, indem er mit gutem Beispiel vorangeht, da dies bei weitem die effektivste Art ist, Kinder zu erziehen. Sie müssen Allah, dem Erhabenen, praktisch gehorchen, wie bereits erwähnt, und ihren Kindern beibringen, dasselbe zu tun.

Abschließend lässt sich sagen, dass gemäß diesem Hadith jeder eine Verantwortung trägt, die ihm anvertraut wurde. Daher sollten sie sich das entsprechende Wissen aneignen und danach handeln, um diese Verantwortung zu erfüllen, da dies Teil des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist.

Richtig führen

Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, schrieb einst einen öffentlichen Brief an die verschiedenen Regionen und riet ihnen zu den folgenden Dingen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 368, besprochen.

Uthman, Allahs Wohlwollen, erwähnte, dass er seine Gouverneure regelmäßig überprüfte und sich in jeder Pilgerzeit mit ihnen traf. Er forderte die Öffentlichkeit auch auf, Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 2686, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Versäumnis, der wichtigen Pflicht, Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten, nachzukommen, anhand des Beispiels eines Bootes mit zwei Ebenen voller Menschen verstanden werden kann. Die Menschen auf der unteren Ebene stören die Menschen auf der oberen Ebene, wann immer sie Wasser holen wollen. Also beschließen sie, ein Loch in die untere Ebene zu bohren, damit sie direkt Wasser holen können. Wenn die Menschen auf der oberen Ebene sie nicht aufhalten, werden sie sicherlich alle ertrinken.

Es ist wichtig, dass Muslime niemals aufhören, Gutes zu befehlen und Böses zu verbieten, und zwar auf sanfte Weise, je nach ihrem Wissen.

Ein Muslim sollte niemals glauben, dass andere fehlgeleitete Menschen ihn nicht negativ beeinflussen können, solange er Allah, dem Erhabenen, gehorcht. Ein guter Apfel wird irgendwann beeinträchtigt, wenn er neben faule Äpfel gelegt wird. Ebenso wird der Muslim, der es versäumt, anderen zu befehlen, Gutes zu tun, irgendwann durch sein negatives Verhalten beeinflusst, ob es nun subtil oder offensichtlich ist. Selbst wenn die Gesellschaft insgesamt achtlos geworden ist, sollte man niemals aufhören, seinen Angehörigen, wie etwa seiner Familie, Ratschläge zu erteilen, denn nicht nur wird sich das negative Verhalten stärker auf sie auswirken, sondern dies ist laut einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, eine Pflicht aller Muslime. Selbst wenn ein Muslim von anderen ignoriert wird, sollte er seine Pflicht erfüllen, indem er ihnen beharrlich und auf sanfte Weise Ratschläge erteilt, die durch starke Beweise und Wissen unterstützt werden. Nur so werden sie vor ihren negativen Auswirkungen geschützt und am Tag des Jüngsten Gerichts begnadigt. Wenn sie sich jedoch nur um sich selbst kümmern und die Handlungen anderer ignorieren, besteht die Befürchtung, dass die negativen Auswirkungen anderer sie letztlich in die Irre führen könnten.

Uthman, Allahs Wohlwollen, erwähnte auch, dass er jede Beschwerde über ihn oder einen seiner Angestellten prüfen würde, die an ihn herangetragen würde. Er versicherte den Menschen, dass weder er noch seine Familie Rechte hätten, die Vorrang vor den Rechten des Volkes hätten.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 4721, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass diejenigen, die gerecht gehandelt haben, am Tag des Jüngsten Gerichts auf Thronen aus Licht in der Nähe von Allah, dem Erhabenen, sitzen werden. Dies schließt diejenigen ein, die in ihren

Entscheidungen gegenüber ihren Familien und denen, die ihrer Fürsorge und Autorität unterstehen, gerecht sind.

Für Muslime ist es wichtig, bei allen Gelegenheiten immer gerecht zu handeln. Man muss Allah, dem Erhabenen, Gerechtigkeit erweisen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Sie müssen alle Segnungen, die ihnen gewährt wurden, gemäß den Lehren des Islam auf die richtige Weise nutzen. Dazu gehört, dass sie ihrem eigenen Körper und Geist gegenüber gerecht sind, indem sie ihre Rechte auf Nahrung und Ruhe erfüllen und jedes Körperteil gemäß seinem wahren Zweck nutzen. Der Islam lehrt Muslime nicht, ihren Körper und Geist über ihre Grenzen hinaus zu belasten und sich dadurch selbst zu schaden.

Man sollte den Menschen gegenüber gerecht sein und sie so behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte. Man sollte niemals Kompromisse bei den Lehren des Islam eingehen, indem man anderen gegenüber Unrecht tut, um weltliche Dinge zu erlangen. Dies ist einer der Hauptgründe dafür, dass Menschen in die Hölle kommen, wie in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, angedeutet wird.

Sie sollten gerecht bleiben, auch wenn dies ihren Wünschen und den Wünschen ihrer Lieben widerspricht. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist.

Ob jemand reich oder arm ist, Allah ist beiden mehr würdig. [1] Folgt also nicht eurer Neigung, sonst seid ihr ungerecht…“

Man muss seinen Angehörigen gegenüber gerecht sein, indem man ihre Rechte und Bedürfnisse gemäß den Lehren des Islam erfüllt, wie es in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, empfohlen wird. Sie sollten weder vernachlässigt noch anderen wie Schul- oder Moscheelehrern überlassen werden. Eine Person sollte diese Verantwortung nicht übernehmen, wenn sie zu faul ist, ihnen gegenüber gerecht zu handeln.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass niemand davor gefeit ist, gerecht zu handeln. Das Mindeste ist, gerecht gegenüber Allah, dem Erhabenen, und sich selbst zu handeln.

Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) forderte außerdem jeden, der eine Beschwerde hatte, dazu auf, zu ihm zu kommen, um die Rechnung zu begleichen oder um Vergebung zu bitten, denn Allah, der Erhabene, belohnt dies reichlich.

Alle Muslime hoffen, dass Allah, der Erhabene, am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Fehler und Sünden der Vergangenheit beiseite legt, übersieht und vergibt. Aber das Seltsame ist, dass die meisten dieser Muslime, die dies hoffen und dafür beten, andere nicht auf die gleiche Weise behandeln. Das heißt, sie hängen oft an den Fehlern der Vergangenheit anderer fest und verwenden sie als Waffe gegen sie. Damit sind nicht jene Fehler gemeint, die Auswirkungen auf die

Gegenwart oder Zukunft haben. Ein von einem Fahrer verursachter Autounfall beispielsweise, bei dem eine andere Person körperlich behindert wird, ist ein Fehler, der das Opfer in der Gegenwart und Zukunft beeinträchtigen wird. Diese Art von Fehler ist verständlicherweise schwer loszulassen und zu übersehen. Aber viele Muslime hängen oft an den Fehlern anderer fest, die die Zukunft in keiner Weise beeinflussen, wie zum Beispiel eine verbale Beleidigung. Obwohl der Fehler verblasst ist, bestehen diese Menschen darauf, ihn wiederzubeleben und gegen andere zu verwenden, wenn sich die Gelegenheit bietet. Es ist eine sehr traurige Mentalität, denn man sollte verstehen, dass Menschen keine Engel sind. Zumindest sollte ein Muslim, der hofft, dass Allah, der Erhabene, seine Fehler der Vergangenheit übersieht, die Fehler der Vergangenheit anderer übersehen. Diejenigen, die sich weigern, sich so zu verhalten, werden feststellen, dass die meisten ihrer Beziehungen zerbrechen, da keine Beziehung perfekt ist. Es wird immer Meinungsverschiedenheiten geben, die in jeder Beziehung zu einem Fehler führen können. Daher wird derjenige, der sich so verhält, am Ende einsam sein, da seine schlechte Mentalität dazu führt, dass er seine Beziehungen zu anderen zerstört. Es ist seltsam, dass genau diese Menschen es hassen, einsam zu sein, aber dennoch eine Haltung einnehmen, die andere von ihnen wegtreibt. Dies widerspricht der Logik und dem gesunden Menschenverstand. Alle Menschen möchten geliebt und respektiert werden, während sie leben und nachdem sie gestorben sind, aber diese Haltung bewirkt das genaue Gegenteil. Während sie leben, haben die Leute genug von ihnen und wenn sie sterben, erinnern sie sich nicht mit wahrer Zuneigung und Liebe an sie. Wenn sie sich an sie erinnern, dann nur aus Gewohnheit.

Die Vergangenheit hinter sich zu lassen bedeutet nicht, dass man übermäßig nett zu anderen sein muss, aber das Mindeste, was man tun kann, ist, gemäß den Lehren des Islam respektvoll zu sein. Dies kostet nichts und erfordert wenig Aufwand. Man sollte daher lernen, die Fehler der Menschen aus der Vergangenheit zu übersehen und hinter sich zu lassen, vielleicht wird Allah, der Erhabene, dann am Tag des Jüngsten

Gerichts über ihre Fehler aus der Vergangenheit hinwegsehen. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„… und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? Und Allah ist allverzeihend und barmherzig.“

Pflichten gewissenhaft erfüllen

Umar ibn Khattab (Allahs Wohlgefallen auf ihm) verzichtete während seines Kalifats darauf, Verwandte zu Statthaltern zu ernennen, da er äußerliche Anzeichen von Günstlingswirtschaft nicht mochte. Doch Uthman ibn Affan (Allahs Wohlgefallen auf ihm) ernannte einige Verwandte, die bereits vor seinem Kalifat ernannt worden waren, wie etwa Mu'awiyah ibn Abu Sufyan und Amr ibn Al Aas (Allahs Wohlgefallen auf ihnen). Doch er ernannte nur diejenigen, die dessen würdig waren, genau wie seine Vorgänger es taten. Beide Methoden sind akzeptabel, da der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen auf ihm) Verwandte und Nicht-Verwandte in Führungspositionen ernannte. Wichtig ist nur, dass jede Ernennung gerechtfertigt ist und man Allah, dem Erhabenen, gegenüber aufrichtig bleibt. Dies war die Einstellung aller rechtgeleiteten Kalifen (Allahs Wohlgefallen auf ihnen).

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, sei.

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, beinhaltet die Erfüllung aller von Ihm in Form von Geboten und Verboten erteilten Pflichten, ausschließlich zu Seinem Wohlgefallen. Wie in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, bestätigt wird, werden alle nach ihrer Absicht beurteilt. Wenn also jemand gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht aufrichtig ist, wird er für seine guten Taten weder in dieser noch in der nächsten Welt belohnt. Laut einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, wird denjenigen, die unaufrichtige Taten vollbracht haben, am Tag des Jüngsten Gerichts befohlen, ihre Belohnung von denen zu

verlangen, für die sie gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Kapitel 98 Al Bayyinah, Vers 5.

„Und ihnen wurde nichts anderes befohlen, als Allah anzubeten und Ihm in der Religion aufrichtig zu sein …“

Wenn jemand seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht erfüllt , zeugt dies von mangelnder Aufrichtigkeit. Daher sollte man aufrichtig bereuen und sich bemühen, sie alle zu erfüllen. Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass Allah, der Erhabene, einem niemals Pflichten auferlegt, die man nicht erfüllen oder bewältigen kann. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 286.

„Allah verlangt von keiner Seele mehr, als ihre Fähigkeit es zulässt …“

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, bedeutet, dass man immer Sein Wohlwollen über das Wohlwollen von sich selbst und anderen stellen sollte. Ein Muslim sollte immer jenen Taten den Vorzug geben, die Allah, dem Erhabenen, zuliebe geschehen. Man sollte andere lieben und ihre Sünden um Allahs, des Erhabenen willen verabscheuen und nicht um der eigenen Wünsche willen. Wenn man anderen hilft oder sich weigert, an Sünden teilzunehmen, sollte man dies um Allahs, des Erhabenen willen tun. Wer diese Mentalität annimmt, hat seinen Glauben vervollkommnet. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, zu finden ist.

Aufruhr und Aufruhr

Angst um die Nation

Einer der Hauptgründe für die Aufstände, die gegen Ende des Kalifats von Uthman Ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) begannen, war das Verlangen der Menschen nach weltlichen Dingen. Zuvor waren die Massen, wie auch die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), voll und ganz auf die praktische Vorbereitung auf das Jenseits konzentriert und ignorierten daher weltlichen Luxus. Doch als sich ihnen durch Eroberungen und Handel die weltlichen Segnungen zu erschließen begannen, konzentrierten sie sich auf den Genuss der materiellen Welt und wandten sich daher von der Vorbereitung auf das Jenseits ab. Nur die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) und einige ihrer aufrichtigen Anhänger (möge Allah ihnen gnädig sein) blieben bei der Vorbereitung auf das Jenseits standhaft. Die Konzentration auf das Jenseits zwingt einen dazu, ständig an die eigene Verantwortung am Tag des Jüngsten Gerichts zu denken und sich darauf vorzubereiten, was einen dazu bringt, gute Eigenschaften anzunehmen, was wiederum zur Einheit führt. Doch wenn man sich auf den Genuss der materiellen Welt konzentriert, vergisst man seine Verantwortung. Dann werden sie ermutigt, weltlichen Luxus ohne Einschränkung zu erwerben und zu genießen. Dies führt dazu, dass man schlechte Eigenschaften wie Gier und Neid annimmt, und dies führt wiederum zu Uneinigkeit unter den Muslimen.

In einem Hadith, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 3997, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass er keine Armut für die muslimische Nation befürchte.

Stattdessen befürchtete er, dass die Welt für sie leicht zu erlangen und reich an Reichtum werden würde. Dies würde sie dazu veranlassen, darum zu konkurrieren, was zu ihrer Zerstörung führen würde, so wie dieser Wettbewerb die vorherigen Nationen zerstörte.

Es ist wichtig zu verstehen, dass dies nicht nur auf Reichtum zutrifft. Diese Warnung gilt für alle Aspekte der weltlichen Wünsche der Menschen, die den Wunsch nach Ruhm, Reichtum, Autorität und den sozialen Aspekten des eigenen Lebens wie Familie, Freunde und Karriere umfassen können. Wenn jemand versucht, seine Wünsche zu erfüllen, indem er diese Dinge verfolgt, selbst wenn sie rechtmäßig sind, wird er dadurch von der Vorbereitung auf das Jenseits abgelenkt. Es wird zu einem schlechten Charakter führen, beispielsweise zu Verschwendung und Extravaganz, und er kann sogar Sünden begehen, um diese Dinge zu erlangen. Wenn es ihm nicht gelingt, diese Dinge zu erlangen, kann dies zu Ungeduld und anderen Akten der Trotzigkeit und des Ungehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, führen. Es ist offensichtlich, dass diese Wünsche die Kontrolle über viele Muslime übernommen haben, da sie gerne mitten in der Nacht aufstehen würden, um diese Dinge wie Reichtum zu erlangen oder in den Urlaub zu fahren, dies jedoch nicht tun, wenn ihnen geraten wird, das freiwillige Nachtgebet zu verrichten oder mit der Gemeinde am obligatorischen Morgengebet in der Moschee teilzunehmen.

Es ist nicht schädlich, sich diese Dinge zu besorgen, solange sie legal sind und benötigt werden, um die Bedürfnisse einer Person und ihrer Angehörigen zu erfüllen. Wenn eine Person jedoch darüber hinausgeht, wird sie sich mit ihnen beschäftigen und dabei ihr Jenseits verlieren, denn je mehr man seinen Wünschen nachgeht, desto weniger wird man sich bemühen, sich auf das Jenseits vorzubereiten. Und deshalb gilt die Warnung dieses Hadith für sie.

Warnung vor Aufruhr

Als Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einen Anstieg öffentlicher Sünden und schlechten Verhaltens bemerkte, hielt er die folgende Predigt, die in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seiten 454-455, aufgezeichnet wurde.

Uthman, Allahs Wohlgefallen auf ihm, warnte, dass er Nachrichten über die zunehmende Misswirtschaft in der Gesellschaft gehört habe. Er werde nicht der Erste sein, der die Tür zur Aufwiegelung öffne oder sie initiiere. Er zügelte sich und hielt sich zurück. Und wer ihm folge, den werde er auf den richtigen Weg führen, und wer ihm nicht folge, der solle bedenken, dass jede Seele am Tag des Jüngsten Gerichts zur Rechenschaft gezogen werde. Er schloss, dass jeder, der nach dem Wohlgefallen Allahs, des Erhabenen, suche, zufrieden sein solle, aber wer nach weltlichem Gewinn strebe, sei ein Verlierer.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 7400, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass derjenige, der während weit verbreiteter Unruhen und Aufstände weiterhin Allah, den Erhabenen, anbetet, demjenigen gleicht, der zu Lebzeiten zum Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) ausgewandert ist.

Die Belohnung für die Auswanderung zu Lebzeiten des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) war eine große Tat. Tatsächlich wurden dadurch alle früheren Sünden getilgt, wie aus einem Hadith in Sahih Muslim, Nr. 321, hervorgeht.

Allah, den Erhabenen, anzubeten bedeutet, Allah, dem Erhabenen, weiterhin aufrichtig zu gehorchen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote ignoriert und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) Geduld mit dem Schicksal hat.

Es ist offensichtlich, dass die in diesem Hadith erwähnte Zeit gekommen ist. Es ist sehr leicht geworden, von den Lehren des Islams abzukommen, da sich weltliche Begierden in der muslimischen Nation aufgetan haben. Daher sollten sich Muslime nicht von ihnen ablenken lassen und kontroverse Themen und Menschen meiden und stattdessen Allah, dem Erhabenen, in jedem Aspekt ihres Lebens gehorsam bleiben, wenn sie die in diesem Hadith erwähnte Belohnung erhalten möchten.

Eine schöne Predigt – 4

Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hielt elegante, präzise und nützliche Predigten für die Öffentlichkeit und forderte sie zu Erfolg und Frieden in beiden Welten auf. Die folgende Predigt wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan“, Dhun- Noorayn , Seiten 455-456, besprochen.

Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) wies die Menschen darauf hin, dass Allah, der Erhabene, ihnen die weltlichen Segnungen gewährte, damit sie im Jenseits nach einer Belohnung streben. Er gewährte sie ihnen nicht, damit die Menschen sich damit zufrieden geben.

In Wirklichkeit ist in den meisten Fällen in dieser materiellen Welt nichts an sich gut oder schlecht, wie zum Beispiel Reichtum. Was eine Sache gut oder schlecht macht, ist die Art und Weise, wie sie verwendet wird. Es ist wichtig zu verstehen, dass der eigentliche Zweck von allem, was von Allah, dem Erhabenen, geschaffen wurde, darin bestand, es gemäß den Lehren des Islam richtig zu verwenden. Wenn etwas nicht richtig verwendet wird, wird es in Wirklichkeit nutzlos. Zum Beispiel ist Reichtum in beiden Welten nützlich, wenn er richtig verwendet wird, etwa wenn er für die Notwendigkeiten einer Person und ihrer Angehörigen ausgegeben wird. Aber er kann nutzlos und sogar ein Fluch für seinen Träger werden, wenn er nicht richtig verwendet wird, etwa wenn er gehortet oder für sündige Dinge ausgegeben wird. Das bloße Horten von Reichtum führt dazu, dass Reichtum an Wert verliert. Wie können Papier- und Metallmünzen, die man beiseitelegt, nützlich sein? In dieser Hinsicht gibt es keinen Unterschied zwischen einem

leeren Blatt Papier und einem Geldschein. Er ist nur nützlich, wenn er richtig verwendet wird.

Wenn also ein Muslim möchte, dass all seine weltlichen Besitztümer ihm in beiden Welten ein Segen werden, muss er sie nur richtig gemäß den Lehren des Heiligen Quran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) verwenden. Wenn er sie jedoch falsch verwendet, wird derselbe Segen für ihn in beiden Welten zur Last und zum Fluch. So einfach ist das.

Die richtige Einstellung kann man einnehmen, wenn man den Zweck dieser Segnungen versteht.

Jeder weltliche Segen, den ein Muslim besitzt, ist nur ein Mittel, das ihm dabei helfen soll, das Jenseits sicher zu erreichen. Es ist kein Selbstzweck. Reichtum zum Beispiel ist ein Mittel, das man nutzen sollte, um Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem man die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt und seine eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen erfüllt. Es ist kein Selbstzweck oder höchstes Ziel.

Dies hilft einem Muslim nicht nur dabei, seinen Fokus auf das Jenseits zu richten, sondern es hilft ihm auch, wenn er weltliche Segnungen verliert. Wenn ein Muslim jede weltliche Segnung, wie zum Beispiel ein Kind, als Mittel betrachtet, um Allah, den Erhabenen, zufriedenzustellen und sicher ins Jenseits zu gelangen, dann wird der Verlust dieser Segnungen keine so nachteiligen Auswirkungen auf ihn haben. Er wird

vielleicht traurig, was ein akzeptables Gefühl ist, aber er wird nicht betrübt, was zu Ungeduld und anderen psychischen Problemen wie Depressionen führen würde. Dies liegt daran, dass sie fest davon überzeugt sind, dass die weltlichen Segnungen, die sie besaßen, nur ein Mittel waren, sodass der Verlust dieser Segnungen keinen Verlust des ultimativen Ziels, nämlich des Paradieses, bedeutet, dessen Verlust verheerend ist. Wenn sie also weiterhin das ultimative Ziel besitzen und sich darauf konzentrieren, werden sie nicht betrübt.

Darüber hinaus werden sie verstehen, dass sie, genau wie das, was sie verloren haben, nur ein Mittel war, fest davon überzeugt sind, dass Allah, der Erhabene, ihnen ein anderes Mittel geben wird, um ihr endgültiges Ziel zu erreichen und zu erfüllen. Dies wird sie auch davon abhalten zu trauern. Derjenige hingegen, der glaubt, dass sein weltlicher Segen das Ziel und nicht ein Mittel ist, wird bei seinem Verlust schwere Trauer empfinden, da sein ganzer Sinn und Zweck verloren gegangen ist. Diese Trauer wird zu Depressionen und anderen psychischen Problemen führen.

Abschließend sei gesagt, dass Muslime jeden Segen, den sie besitzen, als Mittel betrachten sollten, um das Jenseits sicher zu erreichen, und nicht als Selbstzweck. So kann man Dinge besitzen, ohne von ihnen besessen zu werden. So können sie weltliche Dinge in ihren Händen und nicht in ihren Herzen behalten.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies die Menschen auch darauf hin, dass die Welt vergehen wird, das Jenseits jedoch ewig währt. Sie sollten sich daher nicht durch vorübergehende weltliche

Segnungen in Versuchung führen oder davon abhalten lassen, sich auf das ewige Jenseits vorzubereiten.

Um diese Ablenkung zu vermeiden, muss man sich die richtige Wahrnehmung und das richtige Verständnis hinsichtlich dieser materiellen Welt und des Jenseits aneignen.

Für Muslime ist es wichtig, die richtige Wahrnehmung zu entwickeln, damit sie ihren Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, steigern können. Dazu gehört, dass man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote nicht beachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies war es, was die rechtschaffenen Vorgänger besaßen, und es ermutigte sie, den übermäßigen Luxus der materiellen Welt zu meiden und sich stattdessen auf das Jenseits vorzubereiten. Dies ist eine wichtige Eigenschaft, die man besitzen sollte, und sie kann mit einem weltlichen Beispiel erklärt werden. Zwei Menschen sind extrem durstig und stoßen auf eine Tasse trübes Wasser. Sie wollen beide daraus trinken, obwohl es nicht rein ist und selbst wenn dies bedeutet, dass sie darüber streiten müssen. Je größer ihr Durst wird, desto mehr konzentrieren sie sich auf die Tasse trübes Wasser, bis zu dem Punkt, an dem sie den Fokus auf alles andere verlieren. Aber wenn einer von ihnen seinen Fokus änderte und einen Fluss mit reinem Wasser betrachtete, der nur eine kurze Strecke vor ihnen war, würden sie sofort den Fokus auf die Tasse Wasser verlieren, bis zu dem Punkt, an dem sie sich nicht mehr darum kümmern und nicht mehr darüber streiten würden. Und stattdessen ertragen sie ihren Durst geduldig, im Wissen, dass ein Fluss mit reinem Wasser in der Nähe ist. Die Person, die den Fluss nicht kennt, würde die andere Person wahrscheinlich für verrückt halten, nachdem sie die veränderte Einstellung der anderen Person bemerkt hat. Das ist bei den beiden Arten von Menschen auf dieser Welt der Fall. Die eine Gruppe konzentriert sich gierig auf die materielle Welt. Die andere Gruppe hat ihren Fokus auf das Jenseits und die reinen und ewigen Segnungen

darin verlagert. Wenn man seinen Fokus auf die Glückseligkeit des Jenseits richtet, scheinen weltliche Probleme keine so große Sache zu sein. Daher fällt es leichter, Geduld zu entwickeln. Aber wenn man seinen Fokus auf diese Welt richtet, wird sie einem alles bedeuten. Man wird streiten, kämpfen, sie lieben und hassen. Genau wie die Person im zuvor erwähnten Beispiel, die sich nur auf den Becher mit trübem Wasser konzentriert.

Diese richtige Wahrnehmung kann nur durch den Erwerb und die Anwendung islamischen Wissens aus dem Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erreicht werden. Kapitel 41 Fussilat, Vers 53:

„Wir werden ihnen unsere Zeichen an den Horizonten und in ihnen selbst zeigen, bis ihnen klar wird, dass es die Wahrheit ist …“

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies die Menschen auch darauf hin, dass die Welt vergehen wird, das Jenseits jedoch ewig währen wird. Sie sollten sich daher nicht durch vorübergehende weltliche Segnungen verführen oder davon abhalten lassen, sich auf das ewige Jenseits vorzubereiten. Dann warnte er die Menschen, Allah, den Erhabenen, zu fürchten und sich an die Hauptgruppe der Muslime zu halten und sich nicht in Gruppen und Fraktionen aufzuspalten. Dann rezitierte er Kapitel 3 „Ali Imran“, Verse 103-104:

„Und haltet alle fest am Seil Allahs und lasst euch nicht spalten. Und gedenkt der Gnade Allahs gegen euch, als ihr Feinde wart und Er eure

Herzen zusammenführte und ihr durch Seine Gnade Brüder wurdet. Und als ihr am Rande der Höllenfeuergrube wart und Er euch davor rettete. So macht euch Allah Seine Zeichen klar, auf dass ihr rechtgeleitet werdet. Und aus euch soll ein Volk entstehen, das zum Guten einlädt, das Rechte gebietet und das Böse verbietet. Diese werden erfolgreich sein.“

In einem Hadith, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4297, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass bald ein Tag kommen würde, an dem andere Nationen die muslimische Nation angreifen würden, und obwohl sie zahlenmäßig groß wären, würden sie von der Welt als unbedeutend angesehen werden. Allah, der Erhabene, würde die Angst vor Muslimen aus den Herzen der anderen Nationen entfernen. Dies würde aufgrund der Liebe der muslimischen Nation zur materiellen Welt und ihres Hasses auf den Tod geschehen.

Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, waren nur wenige und besiegten dennoch ganze Nationen, wohingegen die heutigen Muslime zwar zahlreicher sind, aber dennoch keinerlei gesellschaftlichen oder politischen Einfluss auf die Welt haben. Das liegt daran, dass die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihr Leben gemäß den Lehren des Islam lebten und somit das Jenseits bevorzugten und sich darauf vorbereiteten, anstatt die erlaubten Freuden dieser Welt zu genießen. Die meisten heutigen Muslime hingegen haben die gegenteilige Denkweise angenommen. Es ist wichtig zu verstehen, dass die Wurzel aller Sünden die Liebe zur materiellen Welt ist. Denn jede Sünde wird aus Liebe und Verlangen danach begangen. Die materielle Welt lässt sich in vier Aspekte unterteilen: Ruhm, Reichtum, Autorität und das eigene soziale Leben, beispielsweise Verwandte und Freunde. Das übermäßige Streben nach diesen Dingen führt zu Sünden, wie beispielsweise das Anhäufen von

unrechtmäßigem Reichtum aus Liebe zum Reichtum. Deshalb warnt ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2376, dass die Liebe zu Reichtum und Autorität den Glauben eines Menschen mehr zerstört als die Zerstörung, die zwei hungrige Wölfe anrichten würden, wenn man sie auf eine Schafherde loslässt. Wenn Menschen diese Aspekte der materiellen Welt im Übermaß genießen wollen, führt dies immer zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Wenn dies geschieht, wird die Barmherzigkeit Allahs, des Erhabenen, aufgehoben, was nur zu Ärger führt.

Obwohl einige Muslime glauben, dass das Streben nach den Exzessen der materiellen Welt harmlos ist, warnt der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in vielen Hadithen, wie beispielsweise in Sahih Bukhari, Nummer 3158, davor. Er warnte, dass er keine Armut für Muslime befürchte. Was er befürchtete, war, dass Muslime nach den Exzessen dieser materiellen Welt streben würden, wie etwa nach übermäßigem Reichtum, und dies dazu führen würde, dass sie miteinander darum konkurrieren würden, und dies würde zu ihrer Zerstörung führen. Wie in diesem Hadith gewarnt, war dies das Verhalten der vergangenen Nationen.

Da die materielle Welt begrenzt ist, ist es offensichtlich, dass die Menschen darum konkurrieren müssten, wenn sie mehr wollen, als sie brauchen. Dieser Wettbewerb würde sie dazu bringen, Eigenschaften anzunehmen, die dem Charakter eines wahren Muslims widersprechen, wie Neid und Feindseligkeit gegenüber anderen. Sie würden aufhören, sich umeinander zu kümmern, da sie zu sehr damit beschäftigt sind, im Wettbewerb um das Anhäufen und Horten von materieller Welt zu stehen. Und sie würden dem Rat eines Hadith widersprechen, der in Sahih Bukhari, Nummer 6011, zu finden ist, der rät, dass Muslime wie ein Körper handeln sollten, denn wenn ein Körperteil an einer Krankheit leidet, teilt der Rest des Körpers den Schmerz. Dieser Wettbewerb

würde einen Muslim dazu bringen, für andere nicht mehr das zu lieben, was er für sich selbst liebt, was laut einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, ein Merkmal eines wahren Gläubigen ist, da sie ihre Mitmuslime in weltlichen Dingen übertreffen wollen. Das Beharren auf diesem Wettstreit führt dazu, dass ein Muslim alles um der materiellen Welt willen liebt, hasst, gibt und zurückhält, statt um Allahs, des Erhabenen willen, was gemäß einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens ist. Dieser Wettstreit macht den Unterschied zwischen den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und vielen der heutigen Muslime aus.

Wenn Muslime die Stärke und den Einfluss des Islams wiedererlangen möchten, die er einst hatte, müssen sie sich bemühen und der Vorbereitung auf das Jenseits Vorrang einräumen gegenüber dem Streben nach Besitz und Anhäufung von Überfluss in dieser materiellen Welt. Dies muss auf der Ebene des Einzelnen geschehen, bis es die ganze Nation betrifft.

Unwissenheit

Ein weiterer Hauptgrund für die Aufstände, die am Ende des Kalifats von Uthman Ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) stattfanden, war Unwissenheit. Die neu konvertierten Muslime, die weder Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) waren noch direkt von ihnen gelernt hatten, lernten ein paar Verse oder Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), ohne deren Bedeutung richtig zu verstehen, und hielten sich dann für fähig genug, Wahrheit von Lüge zu unterscheiden. Dies führte dazu, dass sie anderer Meinung waren als die Gelehrten und sogar dazu, ohne Rechtfertigung gegen andere Muslime zu kämpfen. Da sich der Islam außerdem schnell ausbreitete, war es für die islamische Regierung sehr schwierig, mit dieser Bewegung hinsichtlich der Ausbildung der neuen Muslime Schritt zu halten, was zu einer weit verbreiteten Unwissenheit führte.

Eine große Ablenkung, die einen davon abhält, sich dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu unterwerfen, ist Unwissenheit. Man könnte argumentieren, dass sie der Ursprung jeder Sünde ist, da derjenige, der die Folgen der Sünden wirklich kennt, sie niemals begehen würde. Dies bezieht sich auf wahres nützliches Wissen, also Wissen, nach dem gehandelt wird. In Wirklichkeit ist alles Wissen, nach dem nicht gehandelt wird, kein nützliches Wissen. Das Beispiel eines Menschen, der sich so verhält, wird im Heiligen Quran als Esel beschrieben, der Bücher des Wissens trägt, die ihm nichts nützen. Kapitel 62 Al Jumu'ah, Vers 5:

„…und es dann nicht übernommen (handelte nicht auf der Grundlage von Wissen) ist wie ein Esel, der Bände [an Büchern] trägt …“

Eine Person, die nach ihrem Wissen handelt, macht selten einen Ausrutscher und begeht absichtlich Sünden. Tatsächlich ist dies nur auf einen Moment der Unwissenheit zurückzuführen, in dem eine Person vergisst, nach ihrem Wissen zu handeln, was dazu führt, dass sie sündigt.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat einmal in einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2322, zu finden ist, die Schwere der Unwissenheit hervorgehoben. Er erklärte, dass alles in der materiellen Welt verflucht sei, außer der Erinnerung an Allah, den Erhabenen, was auch immer mit dieser Erinnerung verbunden ist, der Gelehrte und der Schüler des Wissens. Das bedeutet, dass alle Segnungen der materiellen Welt für den Unwissenden zu einem Fluch werden, da er sie missbraucht und dadurch Sünden begeht.

Tatsächlich kann Unwissenheit als der schlimmste Feind eines Menschen angesehen werden, da sie ihn daran hindert, sich vor Schaden zu schützen und Vorteile zu erlangen, was alles nur durch Handeln auf der Grundlage von Wissen erreicht werden kann. Der Unwissende begeht Sünden, ohne sich dessen bewusst zu sein. Wie kann man eine Sünde vermeiden, wenn man nicht weiß, was als Sünde gilt? Unwissenheit führt dazu, dass man seine Pflichten vernachlässigt. Wie kann man seine Pflichten erfüllen, wenn man sich seiner Pflichten nicht bewusst ist?

Daher ist es die Pflicht aller Muslime, genügend Wissen zu erwerben, um alle ihre Pflichten zu erfüllen und Sünden zu vermeiden. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 224, zu finden ist.

Schwäche des Glaubens

Ein weiterer Hauptgrund für die Aufstände, die am Ende des Kalifats von Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) stattfanden, war Glaubensschwäche. Viele der neu konvertierten Muslime zur Zeit der Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) nahmen den Islam nur an, weil es gerade in Mode war. Sie nahmen ihn nicht aufgrund von Beweisen und Verständnis an. Vielmehr nahmen sie ihn an, indem sie andere blind nachahmten. Viele dieser Menschen fielen während des Kalifats von Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) vom Glauben ab. Viele derjenigen, die nach den Abtrünnigenkriegen Buße taten und den Islam annahmen, versäumten es, islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, um Gewissheit im Glauben zu erlangen. Stattdessen erfüllten sie die äußeren Elemente des Islam und behandelten sie als einige wenige Praktiken, die befolgt werden mussten, unternahmen jedoch keine Schritte, um zu lernen, wie man in seinen alltäglichen Aktivitäten als frommer Muslim lebt. Aus diesem Grund haben sie es versäumt, ihre negativen Eigenschaften durch die guten Eigenschaften zu ersetzen, die im Heiligen Koran und in den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) gelehrt werden, die alle den Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, und das Verletzen von Menschen verhindern. Da ihr Glaube schwach war, haben sie ihre Verantwortung im Jenseits vergessen und wurden daher leicht von den Feinden des Islam dazu verleitet, sich an Aufständen zu beteiligen.

Ein großes Hindernis für den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist Glaubensschwäche. Sie ist eine tadelnswerte Eigenschaft, die zu anderen negativen Eigenschaften führt, wie z. B. dem Versäumnis, nach seinem Wissen zu handeln, Angst vor anderen zu haben, den Gehorsam anderer über den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu stellen, auf Vergebung zu hoffen, ohne danach zu

streben, und andere unerwünschte Eigenschaften. Die größte Plage der Glaubensschwäche ist, dass sie einem erlaubt, Sünden zu begehen, wie z. B. die Vernachlässigung der Pflichten. Die Grundursache der Glaubensschwäche ist Unwissenheit über den Islam.

Man sollte danach streben, Wissen zu erlangen, um seinen Glauben zu stärken. Mit der Zeit wird man schließlich eine Glaubensgewissheit erlangen, die so stark ist, dass sie einen Menschen durch alle Prüfungen und Versuchungen hindurch schützt und sicherstellt, dass er seine religiösen und weltlichen Pflichten erfüllt. Dieses Wissen erlangt man, wenn man die Lehren des Heiligen Koran und die Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, studiert. Insbesondere jene Lehren, die die Versprechen der Belohnung für diejenigen behandeln, die gehorsam sind, und die Bestrafung für diejenigen, die Allah, dem Erhabenen, ungehorsam sind. Dies erzeugt im Herzen eines Muslims Angst vor Bestrafung und Hoffnung auf Belohnung, was wie ein Sog- und Schubmechanismus in Richtung Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, wirkt.

Man kann seinen Glauben stärken, indem man über die Schöpfungen im Himmel und auf der Erde nachdenkt. Wenn man es richtig macht, zeigt dies deutlich die Einheit Allahs, des Erhabenen, und Seine unendliche Macht. Kapitel 41 Fussilat, Vers 53:

„Wir werden ihnen unsere Zeichen an den Horizonten und in ihnen selbst zeigen, bis ihnen klar wird, dass es die Wahrheit ist …“

Wenn ein Muslim beispielsweise über die Nacht und den Tag nachdenkt und darüber, wie perfekt sie und die anderen Dinge, die mit ihnen verbunden sind, aufeinander abgestimmt sind, wird er wirklich glauben, dass dies kein Zufall ist, sondern dass es eine Kraft gibt, die dafür sorgt, dass alles wie am Schnürchen läuft. Dies ist die unendliche Macht Allahs, des Erhabenen. Wenn man außerdem über die perfekte Zeiteinteilung von Nacht und Tag nachdenkt, wird man erkennen, dass dies eindeutig darauf hinweist, dass es nur einen Gott gibt, nämlich Allah, den Erhabenen. Wenn es mehr als einen Gott gäbe, würde jeder Gott wollen, dass die Nacht und der Tag nach seinen eigenen Wünschen verlaufen . Dies würde zu völligem Chaos führen, da ein Gott vielleicht möchte, dass die Sonne aufgeht, während der andere Gott möchte, dass die Nacht weitergeht. Das perfekte, ununterbrochene System im Universum beweist, dass es nur einen Gott gibt, nämlich Allah, den Erhabenen. Kapitel 21 Al Anbiya, Vers 22:

„Gäbe es in ihnen [also in den Himmeln und auf der Erde] Götter außer Allah, wären sie beide zugrunde gegangen …“

Eine weitere Möglichkeit, den Glauben zu stärken, besteht darin, rechtschaffene Taten zu vollbringen und sich von allen Sünden fernzuhalten. Da der Glaube eine Überzeugung ist, die durch Taten unterstützt wird, wird er schwächer, wenn Sünden begangen werden, und stärker, wenn gute Taten vollbracht werden. So warnte beispielsweise der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einmal in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 5662, dass ein Muslim kein Gläubiger ist, wenn er Alkohol trinkt.

Kultur vs. Religion

Ein weiterer Hauptgrund für die Aufstände am Ende des Kalifats von Uthman Ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) war die fehlende Unterscheidung zwischen Kultur und Religion. Aufgrund der weit verbreiteten Unwissenheit, die durch den Mangel an Wunsch, islamisches Wissen zu suchen und danach zu handeln, und der schieren Zahl neuer Muslime, die nur begrenzten Zugang zu islamischem Wissen hatten, verursacht wurde, vermischten diese neuen Muslime ihre kulturellen und religiösen Überzeugungen. Dies führte dazu, dass sie Kompromisse hinsichtlich der Essenz der islamischen Lehren machten, was wiederum zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, und zur Unterdrückung der Menschen führte.

Muslime sollten nicht den üblichen Bräuchen von Nichtmuslimen folgen und sie übernehmen. Je mehr Muslime dies tun, desto weniger werden sie den Lehren des Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, folgen. Dies ist in der heutigen Zeit ziemlich offensichtlich, da viele Muslime die kulturellen Bräuche anderer Nationen übernommen haben, was dazu geführt hat, dass sie sich von den Lehren des Islam entfernt haben. Man muss sich beispielsweise nur die moderne muslimische Hochzeit ansehen, um zu sehen, wie viele nichtmuslimische kulturelle Bräuche von Muslimen übernommen wurden. Was dies noch schlimmer macht, ist, dass viele Muslime nicht zwischen islamischen Bräuchen, die auf dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, basieren, und den kulturellen Bräuchen von Nichtmuslimen unterscheiden können. Aus diesem Grund können auch Nichtmuslime nicht zwischen ihnen unterscheiden, was dem Islam große Probleme bereitet hat. Ehrenmorde beispielsweise sind eine kulturelle Praxis, die nichts mit dem Islam zu tun hat, doch aufgrund der Unwissenheit der Muslime und

ihrer Gewohnheit, nichtmuslimische kulturelle Bräuche zu übernehmen, wird der Islam jedes Mal beschuldigt, wenn in der Gesellschaft ein Ehrenmord geschieht. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, beseitigte die sozialen Barrieren in Form von Kasten und Bruderschaften, um die Menschen zu vereinen, doch unwissende Muslime haben sie wiederbelebt, indem sie die kulturellen Praktiken von Nichtmuslimen übernahmen . Einfach ausgedrückt: Je mehr kulturelle Praktiken Muslime übernehmen, desto weniger werden sie nach dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, handeln.

Blinde Nachahmung

Ein weiterer Hauptgrund für die Aufstände, die am Ende des Kalifats von Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) stattfanden, war blinde Nachahmung. Im Laufe der Zeit stieg die Zahl der neu konvertierten Muslime und der Muslime der zweiten Generation exponentiell an. Viele von ihnen widmeten sich nicht dem Lernen und Handeln nach islamischem Wissen und ahmten stattdessen blind diejenigen nach, die vor ihnen kamen. Diejenigen, die die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) nachahmten, waren vor Irreführung geschützt, aber viele von ihnen begannen, ihre unwissenden Ältesten, die einen schwachen Glauben besaßen, blind nachzuahmen. Infolgedessen nahmen Unwissenheit und Irreführung in der Gesellschaft zu. Wenn diese Dinge zunehmen, nimmt der Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu und die Schädigung der Menschen nimmt zu.

Blinde Nachahmung muss vermieden werden, da die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nicht blind nachgeahmt haben. Vielmehr lernten sie islamisches Wissen und handelten nach diesem, wodurch sie Verständnis und Einsicht erlangten. Kapitel 12 Yusuf, Vers 108:

„Sprich: Dies ist mein Weg. Ich lade mit Einsicht zu Allah ein, ich und diejenigen, die mir folgen …““

Ein Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4049, weist darauf hin, wie wichtig es ist, andere bei der Annahme des Islam nicht blind nachzuahmen, wie etwa die eigene Familie, ohne sich islamisches Wissen anzueignen und danach zu handeln, sodass man über blinde Nachahmung hinausgeht und Allah, dem Erhabenen, gehorcht, während man seine Herrschaft und die eigene Dienerschaft wahrhaftig anerkennt . Dies ist in der Tat der Zweck der Menschheit. Kapitel 51 Adh Dhariyat, Vers 56:

„Und ich habe die Dschinn und die Menschen nur erschaffen, damit sie mir dienen.“

Wie kann man jemanden, den man nicht einmal erkennt, wirklich anbeten? Blinde Nachahmung ist für Kinder akzeptabel, aber Erwachsene müssen in die Fußstapfen ihrer rechtschaffenen Vorgänger treten, indem sie den Zweck ihrer Erschaffung durch Wissen wirklich verstehen. Unwissenheit ist der eigentliche Grund, warum sich Muslime, die ihre Pflichten erfüllen, immer noch von Allah, dem Erhabenen, getrennt fühlen. Diese Erkenntnis hilft einem Muslim, sich den ganzen Tag über als wahrer Diener Allahs, des Erhabenen, zu verhalten, nicht nur während der fünf täglichen Pflichtgebete. Nur dadurch werden Muslime Allah, dem Erhabenen, gegenüber wahrhaft dienen. Und dies ist die Waffe, mit der ein Muslim alle Schwierigkeiten überwindet, denen er im Laufe seines Lebens gegenübersteht. Wenn sie diese Waffe nicht besitzen, werden sie Schwierigkeiten begegnen, ohne dafür belohnt zu werden. Tatsächlich wird dies nur zu noch mehr Schwierigkeiten in beiden Welten führen. Die Erfüllung der Pflichten durch blinde Nachahmung mag die Pflicht erfüllen, wird einen jedoch nicht sicher durch alle Schwierigkeiten führen, um in beiden Welten die Nähe Allahs, des Erhabenen, zu erreichen. Tatsächlich wird blinde Nachahmung in den meisten Fällen dazu führen, dass man seine Pflichten schließlich aufgibt. Dieser Muslim wird seinen Pflichten nur in schwierigen Zeiten

nachkommen und sich in guten Zeiten von ihnen abwenden oder umgekehrt.

Niemals zweimal getäuscht

Während seines Kalifats erlaubte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, jenen, die ihre Abtrünnigkeit bereuten, nicht, sich muslimischen Expeditionen anzuschließen, da er fürchtete, sie könnten erneut in Versuchung geführt werden, vom Glauben abzufallen. Dies wäre für die muslimischen Soldaten, die in fremden Ländern mit Supermächten kämpften, verheerend gewesen. Doch nachdem viel Zeit vergangen war, in der jene, die ihre Abtrünnigkeit bereuten, dem Islam treu blieben, erlaubte ihnen Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sich muslimischen Expeditionen anzuschließen, ernannte sie jedoch nicht in Führungspositionen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 121 und 157-158, erörtert.

Doch während seines Kalifats war Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) der Meinung, dass genug Zeit (über ein Jahrzehnt) vergangen sei, in der die ehemaligen Abtrünnigen am Islam festhielten. Daher hob er die Beschränkungen auf, die Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) ihnen auferlegt hatte, und ernannte einige von ihnen sogar zu Anführern. Obwohl seine Entscheidung logisch war und als Schritt in Richtung Versöhnung mit den ehemaligen Abtrünnigen gesehen wurde, ging sie in manchen Fällen nach hinten los, da einige von ihnen an den Aufständen beteiligt waren, die zum Märtyrertod Uthmans (möge Allah mit ihm zufrieden sein) führten. Dies wird in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Uthman ibn Affan“, Dhun-Noorayn , Seiten 463-464, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6133, riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), dass ein Gläubiger nicht zweimal aus demselben Loch gestochen werden sollte.

Das bedeutet, dass ein Gläubiger sich nicht zweimal von etwas oder jemandem täuschen lässt. Dazu gehört auch das Begehen von Sünden. Ein wahrer Gläubiger ist nicht davor gefeit, Sünden zu begehen. Aber wenn er sie begeht, wiederholt er seinen Fehler nicht, sondern lernt daraus und ändert sich zum Besseren, indem er aufrichtig vor Allah, dem Erhabenen, bereut.

Ein wahrer Gläubiger vertraut den Menschen nicht blind und erhöht dadurch die Wahrscheinlichkeit, dass sie ihm Unrecht tun. Aber wenn er von jemandem getäuscht wird, sollte er darüber hinwegsehen und verzeihen, denn das führt zu seiner Vergebung. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„…und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? …“

Aber sie sollten auch ihr Verhalten ändern, indem sie im Umgang mit dieser Person vorsichtig vorgehen und so sicherstellen, dass sie nicht wieder getäuscht werden. Es besteht ein großer Unterschied zwischen der Vergebung anderer und dem blinden Vertrauen in sie, insbesondere nachdem sie jemandem Unrecht getan haben.

Dieser Hadith bezieht sich auf jeden Aspekt des Lebens, denn ein wahrer Gläubiger ist derjenige, der ständig aus seinen Erfahrungen und seinem Wissen lernt, um sich zum Besseren zu verändern und seinen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu steigern, indem er Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und seinem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit Geduld entgegentritt.

Einblick

Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn , Seiten 468-469“ erörtert werden .

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, warnte sie, dass der Egoismus weit verbreitet sei.

Die Wurzel der Selbstsucht ist Gier.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2511, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Muslime vor Gier. Diese kann dazu führen, dass man die obligatorischen Almosen zurückhält, was nur zur Zerstörung in beiden Welten führt. Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1403, warnt beispielsweise, dass die Person, die ihre obligatorischen Almosen nicht spendet, am Tag des Jüngsten Gerichts einer großen Giftschlange begegnen wird, die sie ständig beißen wird. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 180:

„Und die, die [gierig] zurückhalten, was Allah ihnen von Seiner Huld gewährt hat, sollen nicht denken, es sei besser für sie. Im Gegenteil, es ist

schlimmer für sie. Am Tag der Auferstehung wird ihnen das, was sie zurückgehalten haben, um den Hals gewickelt sein …“

Wenn die Gier jemanden davon abhält, freiwillige Almosen zu spenden, ist das vielleicht nicht ungesetzlich, aber höchst unerwünscht, da dies den Eigenschaften eines wahren Gläubigen widerspricht. Einfach ausgedrückt: Der Geizige ist weit entfernt von Allah, dem Erhabenen, weit entfernt vom Paradies, weit entfernt von den Menschen und nahe der Hölle. Davor wird in einem Hadith gewarnt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1961, zu finden ist.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, warnte sie, dass der Egoismus weit verbreitet sei und dass die Ursache dafür die Liebe zur materiellen Welt sowie Launen und Begierden seien.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 2886, zu finden ist, kritisierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Sklaven des Reichtums und der feinen Kleidung. Diese Menschen sind erfreut, wenn sie diese Dinge erhalten, und sind unzufrieden, wenn sie sie nicht erhalten.

In Wirklichkeit gilt dies für alle nicht lebensnotwendigen weltlichen Dinge. Diese Kritik richtet sich nicht gegen diejenigen, die in der materiellen Welt danach streben, ihre Bedürfnisse und die Bedürfnisse ihrer Angehörigen zu

erfüllen, da dies Teil des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist. Sie richtet sich jedoch gegen diejenigen, die entweder das Ungesetzliche verfolgen, um Reichtum und andere weltliche Dinge zu erlangen, um ihre Wünsche und die Wünsche anderer zu erfüllen. Und sie richtet sich gegen diejenigen, die nicht lebensnotwendige rechtmäßige Dinge auf eine Weise verfolgen, die dazu führt, dass sie den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, vernachlässigen. Dieser Gehorsam beinhaltet das Befolgen seiner Gebote, das Unterlassen seiner Verbote und das geduldige Ertragen des Schicksals gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dies hindert sie daran, sich angemessen auf das Jenseits und ihr Jüngstes Gericht vorzubereiten.

Darüber hinaus gilt diese Kritik denjenigen, die ungeduldig werden, wenn ihre unnötigen Wünsche in dieser Welt nicht erfüllt werden. Diese Haltung kann dazu führen, dass ein Muslim Allah, dem Erhabenen, bis an die Grenzen seines Gehorsams gehorcht. Das heißt, sie gehorchen Ihm, wenn ihre Wünsche erfüllt werden, aber wenn dies nicht der Fall ist, wenden sie sich zornig von Seinem Gehorsam ab. Der Heilige Quran warnt vor einem schweren Verlust in beiden Welten für denjenigen, der diese Haltung einnimmt. Kapitel 22 Al Hajj, Vers 11:

„Und unter den Menschen gibt es manche, die Allah am Rande dienen. Wenn ihn etwas Gutes berührt, wird er dadurch beruhigt; doch wenn ihn eine Prüfung trifft, kehrt er sich dem Unglauben zu. Er hat diese Welt und das Jenseits verloren. Das ist der offenkundige Verlust.“

Muslime sollten stattdessen lernen, geduldig und zufrieden mit dem zu sein, was sie besitzen, denn dies ist wahrer Reichtum gemäß einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2420. In Wirklichkeit ist eine Person voller Wünsche bedürftig, das heißt arm, selbst wenn sie viel Reichtum besitzt. Ein Muslim sollte wissen, dass Allah, der Erhabene, den Menschen das gewährt, was für sie am besten ist, und nicht nach ihren Wünschen, da dies in den meisten Fällen zu ihrer Zerstörung führen würde. Kapitel 42 Ash Shuraa, Vers 27:

„Und wenn Allah seinen Dienern die Versorgung übermäßig gewährt hätte, hätten sie auf der ganzen Erde Gewaltherrschaft verübt. Doch Er sendet sie herab in der Menge, die Er will. Wahrlich, Er ist seiner Diener kundig und allsehend.“

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, warnte sie, dass der Egoismus weit verbreitet sei und dass die Ursache dafür die Liebe zur materiellen Welt sowie Launen und Begierden seien.

Diese Einstellung kann dazu verleiten, islamisches Wissen zu missbrauchen, um weltliche Wünsche zu erfüllen.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 253, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass derjenige, der

sich religiöses Wissen aneignet, um vor Gelehrten anzugeben, mit anderen zu streiten oder die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, in die Hölle kommt.

Obwohl die Grundlage allen Guten in weltlichen und religiösen Angelegenheiten Wissen ist, müssen Muslime verstehen, dass Wissen ihnen nur dann nützt, wenn sie zuerst ihre Absicht korrigieren. Das heißt, sie streben danach, Wissen zu erlangen und danach zu handeln, um Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Alle anderen Gründe führen nur zu einem Verlust der Belohnung und sogar zu einer Bestrafung, wenn ein Muslim nicht aufrichtig bereut.

In Wirklichkeit ist Wissen wie Regenwasser, das auf verschiedene Baumarten fällt. Manche Bäume wachsen an diesem Wasser, um anderen zu nützen, wie zum Beispiel Obstbäume. Andere Bäume wachsen an diesem Wasser und werden zu einer Plage für andere, wie zum Beispiel Dornbäume. Obwohl das Regenwasser in beiden Fällen dasselbe ist, ist das Ergebnis doch sehr unterschiedlich. Ebenso ist religiöses Wissen für Menschen dasselbe, aber wenn man die falsche Absicht verfolgt, wird es zu einem Mittel zu ihrer Zerstörung. Umgekehrt wird es zu einem Mittel zu ihrer Erlösung, wenn man die richtige Absicht verfolgt.

Muslime sollten daher ihre Absichten in allen Angelegenheiten korrigieren, da sie danach beurteilt werden. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, bestätigt. Und sie sollten daran denken, dass einer der ersten Menschen, die in die Hölle kommen, ein Gelehrter sein wird, der sein Wissen nur erlangt hat, um vor anderen anzugeben. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4923, gewarnt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass nur das Erlangen und Anwenden von nützlichem Wissen mit der richtigen Absicht wirklich nützliches Wissen ist.

Wer sein Wissen ohne triftigen Grund verheimlicht, wird am Tag des Jüngsten Gerichts mit Feuer bestraft. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2649, zu finden ist. Daher müssen Muslime ihr nützliches Wissen mit anderen teilen. Es wäre einfach dumm, dies nicht zu tun, da dies eine der rechtschaffenen Taten ist, die einem Muslim sogar nach seinem Tod von Nutzen sein werden. Dies wird in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 241, empfohlen. Diejenigen, die Wissen horteten, wurden von der Geschichte vergessen, aber diejenigen, die es mit anderen teilten, wurden als Gelehrte und Lehrer der Menschheit bekannt.

Nachsicht

Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) war äußerst nachsichtig, was von einigen ausgenutzt wurde, die ihm und den Muslimen Ärger bereiten wollten. Einmal widerlegte Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) die Kritik der Unruhestifter mit klaren Beweisen vor vielen Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) und anderen Muslimen. Als die Muslime darauf bestanden, diese Kritiker zu bestrafen, ließ Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) sie ungeschoren davonkommen und bemerkte, er würde verzeihen und versuchen, den Menschen die Wahrheit zu erklären und sie nur zu bestrafen, wenn das islamische Gesetz es verlangt. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Uthman Ibn Affan“, Dhun- Noorayn , Seiten 469-470, erörtert.

Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) gab seinen Statthaltern dieselben Befehle und so bestraften sie diejenigen nicht, die Zwietracht unter den Muslimen säten. Die schwerste Strafe, die eine Gruppe dieser Feinde erhielt, war die Verbannung aus einer Stadt nach Syrien. Aber selbst als sie nach Syrien geschickt wurden, behandelte Mu'awiyah ibn Abu Sufyan (möge Allah mit ihm zufrieden sein), der Statthalter von Syrien, sie freundlich und versuchte sein Bestes, ihnen die wahren Lehren des Islam zu erklären, damit sie von ihrem bösen Plan abließen. Obwohl sie seinen Rat zurückwiesen und ihn sogar körperlich angriffen, bestrafte er sie dennoch nicht. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Uthman Ibn Affan“, Dhun- Noorayn , Seiten 496-501, erörtert.

Dieselben Leute wurden dann nach Homs in Syrien geschickt, das unter der Regierung von Abdur Rahman bin Khalid bin Waleed - möge Allah ihm gnädig sein - stand. Er behandelte diese Unruhestifter jedoch noch härter und kritisierte sie regelmäßig. Er zwang sie, ihn überallhin zu begleiten, und machte ihnen so das Leben schwer. Daraufhin gaben sie vor, ihre bösen Taten zu bereuen. Der Gouverneur schickte einen dieser Unruhestifter, Ashtar Al Nakhai, nach Medina, wo er sich bei Uthman ibn Affan - möge Allah mit ihm zufrieden sein - entschuldigte und ihm fälschlicherweise versprach, ihre bösen Taten einzustellen. Uthman - möge Allah mit ihm zufrieden sein - vergab ihnen und gewährte ihnen die Freiheit, zu leben, wo immer sie wollten. Sie verhielten sich eine Zeit lang ruhig und begannen dann erneut, Zwietracht in der Gesellschaft zu säen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees , The Biography of Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn , Seiten 504-505, besprochen .

Obwohl sie es nicht verdienten, übersah Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sie und zeigte ihnen große Nachsicht. Generell hoffen alle Muslime, dass Allah, der Erhabene, am Tag des Jüngsten Gerichts ihre vergangenen Fehler und Sünden beiseite legt, übersieht und vergibt. Aber das Seltsame ist, dass die meisten dieser Muslime, die dies hoffen und dafür beten, andere nicht auf die gleiche Weise behandeln. Das heißt, sie klammern sich oft an die vergangenen Fehler anderer und verwenden sie als Waffe gegen sie. Damit sind nicht jene Fehler gemeint, die Auswirkungen auf die Gegenwart oder Zukunft haben. Ein von einem Fahrer verursachter Autounfall beispielsweise, bei dem eine andere Person körperlich behindert wird, ist ein Fehler, der das Opfer in der Gegenwart und Zukunft beeinträchtigen wird. Diese Art von Fehler ist verständlicherweise schwer loszulassen und zu übersehen. Aber viele Muslime klammern sich oft an die Fehler anderer, die die Zukunft in keiner Weise beeinflussen, wie etwa eine verbale Beleidigung. Obwohl der Fehler verblasst ist, bestehen diese Menschen darauf, ihn wiederzubeleben und gegen andere zu verwenden, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet. Es ist

eine sehr traurige Mentalität, denn man sollte verstehen, dass Menschen keine Engel sind. Zumindest sollte ein Muslim, der hofft, dass Allah, der Erhabene, seine Fehler der Vergangenheit übersieht, auch die Fehler der anderen übersehen. Wer sich weigert, sich so zu verhalten, wird feststellen, dass die meisten seiner Beziehungen zerbrechen, denn keine Beziehung ist perfekt. Es wird immer Meinungsverschiedenheiten geben, die in jeder Beziehung zu einem Fehler führen können. Daher wird derjenige, der sich so verhält, am Ende einsam sein, denn seine schlechte Mentalität führt dazu, dass er seine Beziehungen zu anderen zerstört. Es ist seltsam, dass genau diese Menschen es hassen, einsam zu sein, aber dennoch eine Haltung einnehmen, die andere von ihnen wegtreibt. Dies widerspricht der Logik und dem gesunden Menschenverstand. Alle Menschen möchten geliebt und respektiert werden, während sie leben und nachdem sie gestorben sind, aber diese Haltung bewirkt das genaue Gegenteil. Während sie leben, haben die Leute genug von ihnen, und wenn sie sterben, erinnern sie sich nicht mit wahrer Zuneigung und Liebe an sie. Wenn sie sich an sie erinnern, dann nur aus Gewohnheit.

Die Vergangenheit hinter sich zu lassen bedeutet nicht, dass man übermäßig nett zu anderen sein muss, aber das Mindeste, was man tun kann, ist, gemäß den Lehren des Islam respektvoll zu sein. Dies kostet nichts und erfordert wenig Aufwand. Man sollte daher lernen, die Fehler der Menschen aus der Vergangenheit zu übersehen und hinter sich zu lassen, vielleicht wird Allah, der Erhabene, dann am Tag des Jüngsten Gerichts über ihre Fehler aus der Vergangenheit hinwegsehen. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„… und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? Und Allah ist allverzeihend und barmherzig.“

Klatsch verbreiten

Die Feinde des Islam haben aus ihren Bemühungen gegen den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und die früheren Kalifen, nämlich die Muslime, die in ihrer aufrichtigen Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, standhaft blieben, eine wertvolle Lektion gelernt: Sie konnten nicht von außen, das heißt durch Kampf, besiegt werden. Sie verstanden, dass die Muslime nur von innen besiegt werden konnten. Viele dieser Feinde, wie beispielsweise Abdullah Ibn Saba, nahmen den Islam nach außen hin an, um die Reihen der Muslime zu infiltrieren und Zwietracht unter ihnen zu säen. Ihre Taktiken funktionierten so gut, dass sogar die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, die ihre Statthalter waren, von der Öffentlichkeit kritisiert wurden. Als Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, davon erfuhr, schickte er seine Angestellten, um seine Statthalter zu untersuchen, aber sie fanden nichts Negatives gegen sie. Die Anschuldigungen gegen sie und ihn waren nichts als Lügen.

Diese Lügen waren gegen Ende des Kalifats von Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) noch wirksamer. Als die Zahl der Expeditionen abnahm, waren viele dieser Soldaten nicht mehr mit dem Kämpfen beschäftigt und verbrachten daher die meiste Zeit damit, die Angelegenheiten des Kalifats zu diskutieren, als ob sie es leiten würden. Da viele dieser Muslime unwissend und schwach im Glauben waren und in Stammesdenken und Gier ertranken, war es nicht so schwierig, sie zu einem Aufstand gegen das Kalifat zu manipulieren.

Sallaabees , The Biography of Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn , Seiten 471-472, besprochen .

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 290, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass derjenige, der bösartige Gerüchte verbreitet, nicht ins Paradies kommt.

Das ist derjenige, der Klatsch verbreitet, ob er nun wahr ist oder nicht, und das führt zu Problemen zwischen Menschen, zu zerrütteten und zerbrochenen Beziehungen. Das ist eine böse Eigenschaft und diejenigen, die sich so verhalten, sind in der Tat menschliche Teufel, denn diese Mentalität gehört niemand anderem als dem Teufel, der immer danach strebt, zwischen Menschen zu spalten. Allah, der Erhabene, hat diese Art von Menschen im Heiligen Quran verflucht. Kapitel 104 Al Humazah, Vers 1:

„Wehe jedem Spötter und Spötter.“

Wie kann man von Allah, dem Erhabenen, erwarten, dass er ihre Probleme löst und sie segnet, wenn dieser Fluch sie umgibt? Das einzige Mal, dass man Gerüchte verbreitet, ist akzeptabel, wenn man andere vor einer Gefahr warnt.

Es ist die Pflicht eines Muslims, Verleumdern keine Beachtung zu schenken, da es sich um böse Menschen handelt, denen man nicht trauen oder denen man nicht glauben sollte. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 6:

„Ihr Gläubigen, wenn ein Ungehorsam mit Informationen zu euch kommt, dann forscht nach, damit ihr nicht aus Unwissenheit einem Volk Schaden zufügt …“

Ein Muslim sollte dem Verleumder verbieten, mit dieser schlechten Eigenschaft fortzufahren und ihn auffordern, aufrichtig zu bereuen. Wie im Heiligen Koran geboten, sollte ein Muslim keinen Groll gegen die Person hegen , die angeblich etwas Schlechtes über ihn gesagt hat. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 12:

„Ihr Gläubigen, vermeidet viele [negative] Annahmen. Gewiss ist manche Annahme eine Sünde …“

Derselbe Vers lehrt Muslime, nicht zu versuchen, die Wahrheit des Verräters durch Ausspionieren anderer zu beweisen oder zu widerlegen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 12:

„…Und spioniere nicht…“

Stattdessen sollte der Verleumder ignoriert werden. Ein Muslim sollte die Informationen, die ihm der Verleumder gegeben hat, keiner anderen Person gegenüber erwähnen oder den Verleumder erwähnen, da dies ihn selbst ebenfalls zum Verleumder machen würde.

Muslime sollten das Erzählen von Gerüchten und die Gesellschaft von Gerüchtemachern vermeiden, da diese niemals Vertrauen oder Gesellschaft verdienen, solange sie nicht aufrichtig bereuen.

Wissen missbrauchen

Die Feinde des Islam, wie beispielsweise Abdullah Ibn Saba, infiltrierten die Reihen der Muslime, um Zwietracht zu säen. Eine Methode, die er dabei anwandte, war die Fehlinterpretation von Versen des Heiligen Koran und der Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Da die Mehrheit der Menschen, die sie negativ beeinflussen wollten, unwissend und schwach im Glauben waren, fielen sie auf seinen Plan herein und schlossen sich seiner Mission an. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seiten 484-485, erörtert.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 253, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass derjenige, der sich religiöses Wissen aneignet, um vor Gelehrten anzugeben, mit anderen zu streiten oder die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, in die Hölle kommt.

Obwohl die Grundlage allen Guten in weltlichen und religiösen Angelegenheiten Wissen ist, müssen Muslime verstehen, dass Wissen ihnen nur dann nützt, wenn sie zuerst ihre Absicht korrigieren. Das heißt, sie streben danach, Wissen zu erlangen und danach zu handeln, um Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Alle anderen Gründe führen nur zu einem Verlust der Belohnung und sogar zu einer Bestrafung, wenn ein Muslim nicht aufrichtig bereut.

In Wirklichkeit ist Wissen wie Regenwasser, das auf verschiedene Baumarten fällt. Manche Bäume wachsen an diesem Wasser, um anderen zu nützen, wie zum Beispiel Obstbäume. Andere Bäume wachsen an diesem Wasser und werden zu einer Plage für andere, wie zum Beispiel Dornbäume. Obwohl das Regenwasser in beiden Fällen dasselbe ist, ist das Ergebnis doch sehr unterschiedlich. Ebenso ist religiöses Wissen für Menschen dasselbe, aber wenn man die falsche Absicht verfolgt, wird es zu einem Mittel zu ihrer Zerstörung. Umgekehrt wird es zu einem Mittel zu ihrer Erlösung, wenn man die richtige Absicht verfolgt.

Muslime sollten daher ihre Absichten in allen Angelegenheiten korrigieren, da sie danach beurteilt werden. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, bestätigt. Und sie sollten daran denken, dass einer der ersten Menschen, die in die Hölle kommen, ein Gelehrter sein wird, der sein Wissen nur erlangt hat, um vor anderen anzugeben. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4923, gewarnt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass nur das Erlangen und Anwenden von nützlichem Wissen mit der richtigen Absicht wirklich nützliches Wissen ist.

Wer sein Wissen ohne triftigen Grund verheimlicht, wird am Tag des Jüngsten Gerichts mit Feuer bestraft. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2649, zu finden ist. Daher müssen Muslime ihr nützliches Wissen mit anderen teilen. Es wäre einfach dumm,

dies nicht zu tun, da dies eine der rechtschaffenen Taten ist, die einem Muslim sogar nach seinem Tod von Nutzen sein werden. Dies wird in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 241, empfohlen. Diejenigen, die Wissen horteten, wurden von der Geschichte vergessen, aber diejenigen, die es mit anderen teilten, wurden als Gelehrte und Lehrer der Menschheit bekannt.

Korruption

Mit der Zeit wurden diese inneren Feinde des Islam immer einflussreicher. Ihr Einfluss reichte bis in bedeutende Orte wie Kufa, Basra und Ägypten. Sie fälschten sogar Briefe, in denen sie behaupteten, diese seien von den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Briefe, in denen der Kalif Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kritisiert wurde. Um Spaltungen in der Gesellschaft zu säen, behaupteten sie sogar, Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sei der rechtmäßige Erbe des Kalifats nach dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und sein Recht sei deshalb usurpiert worden, obwohl Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nie so etwas Absurdes behauptete und tatsächlich immer die ersten drei rechtgeleiteten Kalifen, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, verteidigte und ihnen gehorchte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Uthman ibn Affan“, Dhun-Noorayn , Seiten 485-490, erörtert.

Ein Zeichen von Heuchelei ist, dass eine Person Korruption in der Gesellschaft verbreitet. Diese negative Eigenschaft betrifft alle sozialen Ebenen, angefangen bei der Familie bis hin zur internationalen Ebene. Diese Art von Person mag es nicht, wenn Menschen sich für das Gute zusammentun, da dies dazu führen kann, dass der weltliche Status anderer über ihren eigenen hinaus steigt. Dies treibt sie dazu, zu lästern und zu verleumden, um die Menschen dazu zu bringen, sich gegeneinander zu wenden. Ihre böse Einstellung zerstört ihre eigenen Verwandtschaftsbande, und wenn sie andere Familien sehen, die glücklich sind, treibt sie das dazu, auch ihr Glück zu zerstören. Sie sind Nörgler, die ihre Zeit damit verbringen, die Fehler anderer aufzudecken, um ihren sozialen Status zu senken. Sie sind die ersten, die anfangen, über andere

zu tratschen, und stellen sich taub, wenn über gute Dinge gesprochen wird. Ruhe und Frieden stören sie, also versuchen sie, Probleme zu schaffen, um sich zu unterhalten. Sie vergessen den Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 2546. Er besagt, dass Allah, der Erhabene, derjenige, der die Fehler anderer zudeckt, ihre Fehler zudecken wird. Aber wer die Fehler anderer aufspürt und aufdeckt, den wird Allah, der Erhabene, den Menschen ihre Fehler offenbaren. In Wirklichkeit enthüllt diese Art von Person der Gesellschaft also nur ihre eigenen Fehler, obwohl sie glaubt, sie würden die Fehler anderer aufdecken.

Toleranz

Während des Kalifats von Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, begannen einige Leute in der Stadt Kufa im Irak Unruhe zu stiften. Sie bereiteten ihren Gouverneuren ständig Probleme, beschwerten sich wiederholt bei Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, über sie und bestanden auf ihrer Ablösung. Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, schrieb ihnen einmal, dass er tolerant und geduldig mit ihnen sein würde. Dass er all ihre Bitten erfüllen würde, solange diese nicht Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, beinhalteten. Und dass er ihnen alles verzeihen würde, was ihnen missfiel, solange es nicht Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, beinhaltete. Er schloss daraus, dass sie, nachdem sie sie auf diese Weise behandelt hatten, keine Entschuldigung mehr für ihr schlechtes Benehmen hätten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Uthman ibn Affan“, Dhun- Noorayn , Seiten 359-360, erörtert.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2701, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, Sanftmut in allen Angelegenheiten liebt.

Dies ist eine wichtige Eigenschaft, die alle Muslime annehmen müssen. Sie sollte in allen Aspekten des Lebens angewendet werden. Es ist wichtig zu verstehen, dass Sanftmut dem Muslim selbst mehr nützt als irgendjemand anderem. Er wird nicht nur Segen und Belohnung von Allah, dem Erhabenen, erhalten und die Anzahl der Sünden, die er begeht, minimieren, da ein sanfter Mensch weniger wahrscheinlich Sünden durch seine Worte und Taten begeht, sondern er wird auch in

weltlichen Angelegenheiten davon profitieren. Beispielsweise wird eine Person, die ihren Ehepartner sanft behandelt, im Gegenzug mehr Liebe und Respekt erhalten, als wenn sie ihren Ehepartner auf raue Weise behandelt hätte. Kinder gehorchen ihren Eltern eher und behandeln sie mit Respekt, wenn sie sanft behandelt werden. Arbeitskollegen helfen eher demjenigen, der sanft zu ihnen ist. Die Beispiele sind endlos. Nur in sehr seltenen Fällen ist eine raue Haltung erforderlich. In den meisten Fällen ist sanftes Verhalten viel wirksamer als eine raue Haltung.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, besitzt unzählige gute Eigenschaften, doch Allah, der Erhabene, hebt im Heiligen Quran insbesondere seine Sanftmut hervor, da sie eine Schlüsselzutat ist, um auf andere positiv einzuwirken. Kapitel 3 Al Imran, Vers 159:

„Und durch Allahs Barmherzigkeit warst du nachsichtig mit ihnen. Und wenn du unhöflich und hartherzig gewesen wärst, hätten sie sich von dir entfernt …“

Ein Muslim muss bedenken, dass er nie besser sein wird als ein Heiliger Prophet, Friede sei mit ihm, und dass die Person, mit der er zu tun hat, nie schlechter sein wird als der Pharao. Dennoch hat Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Mosa und dem Heiligen Propheten Haroon, Friede sei mit ihnen, befohlen, mit dem Pharao freundlich umzugehen. Kapitel 20 Taha, Vers 44:

„Und sprich mit ihm in sanfter Sprache, auf dass er vielleicht daran erinnert werde oder [Allah] fürchte.“

Aus diesem Grund sollte ein Muslim in allen Angelegenheiten Sanftmut an den Tag legen, da dies zu großer Belohnung führt und sich positiv auf andere, beispielsweise die eigene Familie, auswirkt.

Das Böse befehlen und das Gute verbieten

Während der Gouverneur von Kufa, Sa'eed ibn Al Aas , möge Allah ihm gnädig sein, in Medina war, verbreitete einer der Anführer der Unruhestifter in Kufa, Ashtar Al Nakhai, weitere Lügen über den Gouverneur und den Kalifen, Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und erzürnte die Unruhestifter damit noch mehr. Er forderte sie auf, außerhalb von Kufa zu lagern und den Gouverneur nach seiner Rückkehr daran zu hindern, die Stadt zu betreten. Fast tausend Unruhestifter schlossen sich ihm an. Als Sa'eed, möge Allah ihm gnädig sein, Kufa erreichte, blieb er geduldig mit ihnen und ihren Forderungen, dass er nach Medina zurückkehren und dem Kalifen befehlen solle, Abu Musa Al Ashari, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu ihrem Gouverneur einzusetzen. Sa'eed, möge Allah ihm gnädig sein, kam ihren Forderungen nach, da er nicht wollte, dass sich die Situation noch weiter zuspitzte. Auch Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gab ihren Forderungen nach, da er den Weg der Geduld wählte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees , The Biography of Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn , Seiten 508-510, besprochen .

Ein Teil der Heuchelei besteht darin, dass eine Person nicht nur selbst böse Taten begeht und sich von rechtschaffenen Taten fernhält, sondern auch andere ermutigt, dasselbe zu tun. Sie möchten, dass andere im selben Boot sitzen wie sie, damit sie in ihrem bösen Charakter etwas Trost finden. Sie ertrinken nicht nur selbst, sondern ziehen auch andere mit sich in die Tiefe. Muslime müssen wissen, dass eine Person für jede andere Person zur Rechenschaft gezogen wird, die aufgrund ihrer Einladung eine Sünde begeht. Diese Person wird so behandelt, als ob sie die Sünde begangen hätte, obwohl sie andere nur dazu eingeladen hat. Dies wurde in

einem Hadith bestätigt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 203, zu finden ist . Aus diesem Grund haben einige gesagt, dass der Mensch gesegnet ist, dessen Böses mit ihm stirbt, weil seine Sünden zunehmen werden, wenn andere seinem bösen Rat folgen, obwohl er nicht mehr am Leben ist.

Angesichts des Aufruhrs

Als die Aufstände in den verschiedenen Regionen des islamischen Reiches zunahmen, rief Uthman ibn Affan, Allahs Wohlgefallen auf ihnen, einige seiner Gouverneure zusammen und hielt ein Treffen mit ihnen ab. Jeder von ihnen gab ihm Ratschläge, wie er mit den Unruhestiftern umgehen sollte. Einer von ihnen meinte, er sei ihnen gegenüber zu sanft, wohingegen sein Vorgänger Umar ibn Khattab, Allahs Wohlgefallen auf ihm, ihnen gegenüber nicht so sanft gewesen wäre. Nachdem er ihren Rat gehört hatte, antwortete Uthman, Allahs Wohlgefallen auf ihm, dass die Tür der Aufstände geöffnet sei und nichts sie daran hindern könne, die Nation zu beeinflussen, da dies vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, vorhergesagt worden sei. Uthman, Allahs Wohlgefallen auf ihm, bestand darauf, dass er nicht der Erste sein werde, der die Aufstände entfacht, indem er zuerst die Unruhestifter angreift und ihnen Schaden zufügt. Stattdessen werde er mit ihnen mit Sanftmut und Vergebung umgehen, es sei denn, die heiligen Grenzen Allahs, des Erhabenen, würden verletzt; in diesem Fall werde er sie gemäß dem Gesetz bestrafen. Er befahl den Gouverneuren, sich in gleicher Weise zu verhalten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seiten 518-519, erörtert.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, schickte sogar zwei Spione, um die Reihen der Rebellen zu infiltrieren, was ihnen auch gelang. Die Rebellen informierten sie über ihren bösen Plan. Sie wollten zunächst Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zur Rede stellen und ihn und seine Statthalter fälschlich des Fehlverhaltens beschuldigen. Dann würden sie in ihre Städte zurückkehren und den Menschen erzählen, dass der Kalif zugegeben habe, dass die Anschuldigungen wahr seien, sich aber weigere, als Kalif zurückzutreten oder sein Verhalten aufrichtig zu bereuen. Dann würden sie vorgeben, zur Heiligen Pilgerfahrt

aufzubrechen, und stattdessen Medina betreten, um den Kalifen zu belagern. Sie würden ihn zwingen, entweder als Kalif zurückzutreten oder ihn töten, wenn er sich weigerte. Als Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, über ihren Plan informiert wurde, versammelte er die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, in der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und informierte sie. Sie drängten ihn, sie für ihren klaren Verrat festzunehmen und hinzurichten. Aber Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, lehnte ab und beschloss stattdessen, sanft mit ihnen umzugehen und erklärte, dass er sie nur bestrafen würde, wenn sie öffentlich ein Verbrechen begingen, das nach islamischem Recht strafbar sei. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seiten 521-522, erörtert .

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gab den Unruhestiftern den kleinen Finger und sie nahmen ihm die ganze Hand. Eine Taktik, die Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nicht anwandte. Aber Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, entschied sich, die besondere Tradition der Sanftmut des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu übernehmen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, tat den Heuchlern während seines Lebens kein Lebtag, obwohl sie viele Verrätereien gegen ihn begingen. Er wollte nicht als jemand in Erinnerung bleiben, der sein eigenes Volk tötete. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 215, erörtert.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wollte nicht derjenige sein, der die Flamme der Aufwiegelung innerhalb der Nation entzündete. Er wusste, wenn er die Rebellen zuerst angegriffen hätte, hätten sie dies als Vorwand genutzt, um weiteres Chaos zu verbreiten und weitere Unterstützung zu sammeln, was der Stabilität der islamischen Nation nur

noch mehr Schaden zugefügt hätte. Sein Ziel war es, die Allgemeinheit zu schützen und ihr die Dinge leicht zu machen, selbst wenn er dabei seine eigenen Rechte und sein Leben aufgeben müsste.

Generell muss man sich die Einstellung aneignen, es anderen leicht zu machen.

In Wirklichkeit ist in den meisten Fällen in dieser materiellen Welt nichts an sich gut oder schlecht, wie zum Beispiel Reichtum. Was eine Sache gut oder schlecht macht, ist die Art und Weise, wie sie verwendet wird. Es ist wichtig zu verstehen, dass der eigentliche Zweck von allem, was von Allah, dem Erhabenen, geschaffen wurde, darin bestand, es gemäß den Lehren des Islam richtig zu verwenden. Wenn etwas nicht richtig verwendet wird, wird es in Wirklichkeit nutzlos. Zum Beispiel ist Reichtum in beiden Welten nützlich, wenn er richtig verwendet wird, etwa wenn er für die Notwendigkeiten einer Person und ihrer Angehörigen ausgegeben wird. Aber er kann nutzlos und sogar ein Fluch für seinen Träger werden, wenn er nicht richtig verwendet wird, etwa wenn er gehortet oder für sündige Dinge ausgegeben wird. Das bloße Horten von Reichtum führt dazu, dass Reichtum an Wert verliert. Wie können Papier- und Metallmünzen, die man beiseitelegt, nützlich sein? In dieser Hinsicht gibt es keinen Unterschied zwischen einem leeren Blatt Papier und einem Geldschein. Er ist nur nützlich, wenn er richtig verwendet wird.

Wenn also ein Muslim möchte, dass all seine weltlichen Besitztümer ihm in beiden Welten ein Segen werden, muss er sie nur richtig gemäß den Lehren des Heiligen Quran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) verwenden.

Wenn er sie jedoch falsch verwendet, wird derselbe Segen für ihn in beiden Welten zur Last und zum Fluch. So einfach ist das.

Der standhafte Kalif

Bevor der Gouverneur von Syrien, Mu'awiyah ibn Abu Sufyan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Medina verließ, nachdem er den Kalifen Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, getroffen hatte, drängte er ihn, eine von zwei Möglichkeiten anzunehmen. Die erste war, dass Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, mit ihm nach Syrien ziehen sollte, und das würde seinen Schutz gewährleisten, da Syrien frei von Aufruhr und Unruhestiftern war. Aber Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, antwortete, dass er die Stadt des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, niemals verlassen würde, selbst wenn dies zu seinem Tod führen würde. Die zweite Möglichkeit war, dass Mu'awiyah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, eine Armee nach Medina schicken würde, um ihn und die Stadt ständig zu beschützen. Aber Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, lehnte dies ab, da er nicht wollte, dass sich die Stadt für die Menschen eingeschränkt fühlte und die Versorgung, die sie genossen, reduziert wurde, da diese dann auch an die neue Armee verteilt werden müsste. Mu'awiya warnte Uthman (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), dass dieser Aufruhr zu seiner Ermordung oder einer Invasion Medinas führen könnte, doch Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) antwortete, dass ihm Allah, der Erhabene, genüge und dass Er der beste Lenker der Angelegenheiten sei. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seiten 520-521, erörtert.

Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wählte den Weg der Geduld und der Standhaftigkeit, da er nicht im Unrecht war. Hätten die Rebellen ihm Schaden zugefügt, während er fest an der Wahrheit festhielt, würden zukünftige Generationen, die ihren gesunden Menschenverstand benutzten, klar unterscheiden, wer an der Wahrheit festhielt und wer an der Lüge. Wäre er hingegen aus Medina geflohen

oder hätte zuerst den Rebellen Schaden zugefügt, hätte dies Zweifel daran aufkommen lassen, ob er auf dem richtigen Weg war oder nicht. Außerdem wollte er sein Versprechen erfüllen, geduldig zu bleiben, das er dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gegeben hatte, als dieser ihm sagte, dass es zu diesem Aufruhr kommen würde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 529, und in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3711, erörtert.

Eine faire Anhörung

Um weiteren Ärger zu vermeiden und seine Unschuld zu beweisen, bestellte Uthman ibn Affan (Allahs Wohlgefallen auf ihm) die Unruhestifter nach Medina ein und antwortete öffentlich auf jede ihrer Beschwerden vor den Gefährten (Allahs Wohlgefallen auf ihnen) und den anderen Muslimen in der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm). Ihre Diskussion, die unten zitiert wird, wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman ibn Affan“, Dhun- Noorayn , Seiten 523-527, aufgezeichnet.

Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) sagte: „Sie (die Unruhestifter) sagen, dass ich das Gebet vollständig verrichte, wenn ich reise, und der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), Abu Bakkar und Umar Ibn Khattab (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) haben das vor mir nicht getan. Aber ich habe das Gebet vollständig verrichtet, als ich von Medina nach Mekka reiste, denn Mekka ist eine Stadt, in der ich eine Familie habe. Ich wohne also bei meiner Familie und bin kein Reisender, ist das nicht so?“ und die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) stimmten ihm zu.

Er sagte dann: „Sie (die Unruhestifter) sagten, ich hätte mir Weideland (aus den eroberten Ländern) zugewiesen und den Muslimen Not bereitet und ein riesiges Stück Land für meine Kamele reserviert. Vor meiner Zeit wurde Weideland für die Kamele reserviert, die als obligatorische Almosen gegeben und auf dem Weg Allahs, des Erhabenen, verwendet wurden, und der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Abu Bakkar und Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihnen

zufrieden sein, alle hatten Weideland reserviert. Ich musste dieses Land erweitern, weil die Zahl der Kamele, die als obligatorische Almosen gegeben und auf dem Weg Allahs, des Erhabenen, verwendet wurden, zunahm. Darüber hinaus habe ich die Armen nicht daran gehindert, ihre Tiere auf diesem Land weiden zu lassen. Ich habe es nie für mein eigenes Vieh reserviert. Als ich zum Kalifen ernannt wurde, war ich einer der reichsten Muslime, was Kamele und Schafe angeht, aber ich habe alles ausgegeben und habe jetzt außer zwei Kamelen, die ich für die Heilige Pilgerfahrt halte, überhaupt kein Vieh mehr. Ist das nicht so?“ und die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, stimmten ihm zu.

Er sagte dann: „Sie (die Unruhestifter) sagen, ich hätte nur ein Exemplar des Heiligen Koran behalten und alle anderen (die die verschiedenen Rezitationsarten enthielten) verbrannt und ich hätte die Menschen beim Lesen einer (Rezitationsart des) Heiligen Koran vereint. Aber der Heilige Koran ist das Wort Allahs, des Erhabenen, das von Allah, dem Erhabenen, kam, und es ist alles eins, und alles, was ich getan habe, war, die Muslime hinter dem Heiligen Koran zu vereinen und ihnen zu verbieten, darüber unterschiedlicher Meinung zu sein. Damit bin ich in die Fußstapfen von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, getreten, der den Heiligen Koran (in Buchform) zusammengestellt hat. Ist das nicht so?“ und die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, stimmten ihm zu.

Dann sagte er: „Sie (die Unruhestifter) sagen, ich hätte Hakam ibn Al Aas , möge Allah mit ihm zufrieden sein, erlaubt, nach Medina zurückzukehren, als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ihn nach Taif verbannte. Hakam ibn Al Aas , möge Allah mit ihm zufrieden sein, stammt aus Mekka, nicht aus Medina, und der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, verbannte ihn aus Mekka (nicht Medina), und der Heilige Prophet Muhammad,

Friede und Segen seien auf ihm, erlaubte ihm, nach Mekka zurückzukehren, nachdem er mit ihm zufrieden war. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, schickte ihn nach Taif und ließ ihn nach Mekka zurückkehren. Stimmt das nicht?“ Und die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, stimmten ihm zu.

Er sagte dann: „Sie (die Unruhestifter) sagen, ich hätte junge Leute eingestellt und junge Leute zu Statthaltern ernannt. Aber ich habe nie jemanden anders ernannt als einen Mann, der gerecht und freundlich und von gutem Charakter war. Dies sind die Leute, über die sie ernannt wurden – geh und frage sie nach ihnen. Diejenigen, die vor mir kamen, ernannten einige, die sogar jünger waren als meine Statthalter. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ernannte Usamah ibn Zayd, möge Allah mit ihm zufrieden sein, obwohl er jünger war als diejenigen, die ich ernannte, und sie (die Leute) sprachen härter zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm (über den ernannten Usamah, möge Allah mit ihm zufrieden sein), als sie zu mir sprachen. Ist das nicht so?“ und die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, stimmten ihm zu.

Dann sagte er: „Sie (die Unruhestifter) sagen, ich hätte Abdullah ibn Sa‘d ibn Abi‘l Sarh, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die Kriegsbeute gegeben, die Allah, der Erhabene, mir gewährt hat. Aber ich gab ihm nur ein Fünftel der Beute – also einhunderttausend –, als er Nordafrika eroberte, als Belohnung für seine Bemühungen. Ich sagte zu ihm: „Wenn Allah, der Erhabene, es dir ermöglicht, Nordafrika zu erobern, bekommst du ein Fünftel der Beute als Belohnung.“ Abu Bakkar und Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, haben das vor mir getan, obwohl einige Soldaten Einwände gegen mein Geschenk an ihn hatten. Dann nahm ich Ibn Sa‘d, möge Allah mit ihm zufrieden sein, das Fünftel der Beute ab und gab es den Soldaten, und Ibn Sa‘d, möge

Allah mit ihm zufrieden sein, nahm nichts. Stimmt das nicht?“ Und die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, stimmten ihm zu.

Er sagte dann: „Sie (die Unruhestifter) sagen, dass ich meine Familie liebe und großzügig zu ihnen bin. Was meine Liebe zu meiner Familie betrifft, so hat sie mich nicht voreingenommen gegenüber ihnen gemacht oder mich dazu gebracht, sie in Fällen von Ungerechtigkeit oder Misshandlung anderer zu unterstützen. Vielmehr haben sie Pflichten wie jeder andere auch und ich nehme ihre Abgaben von ihnen. Was das Geben an sie betrifft, so habe ich ihnen von meinem eigenen Vermögen gegeben, nicht vom Vermögen der Muslime, weil ich das Vermögen der Muslime nicht als rechtmäßig für mich betrachte und niemand das Recht hat, das zu tun. Ich pflegte zur Zeit des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Abu Bakkar und Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, großzügig von meinem eigenen Vermögen zu spenden. Damals war ich beim Ausgeben sehr vorsichtig. Aber jetzt bin ich der Älteste in meiner Familie und nähere mich dem Ende meines Lebens und habe deshalb mein Vermögen meiner Familie und meinen Verwandten gegeben. Lassen Sie die Übeltäter sagen, was sie sagen. Bei Allah, dem Erhabenen, ich habe keiner muslimischen Stadt Reichtum oder Überschuss weggenommen. Ich ließ diese Städte ihren Reichtum behalten und brachte nichts nach Medina außer einem Fünftel der Kriegsbeute. Die Muslime kümmerten sich darum, die anderen vier Fünftel aufzuteilen und gaben sie denen, die Anspruch darauf hatten. Ich nahm nicht einmal einen Penny oder sonst etwas von dieser Beute. Ich ernähre mich nur von meinem eigenen Reichtum und gebe meiner Familie nur von meinem eigenen Reichtum.“

Er sagte dann: „Sie (die Unruhestifter) sagen, ich hätte die eroberten Länder bestimmten Männern gegeben, während die Gefährten aus Mekka und Medina, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und die

anderen Soldaten an der Eroberung dieser Länder beteiligt waren. Dabei habe ich diese Länder unter den Eroberern aufgeteilt, einige von ihnen ließen sich dort nieder, andere kehrten zu ihren Familien nach Medina oder anderswo zurück, aber das Land blieb in ihrem Besitz, und manche verkauften das Land und behielten den Preis für sich.“

Die Unruhestifter kümmerten sich nicht um seine klaren Erklärungen, denn sie wollten nicht die Wahrheit, sondern nur Aufruhr. Aber Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bestrafte sie nicht, obwohl viele der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihn dazu drängten. Stattdessen erlaubte er ihnen, Medina in Frieden zu verlassen.

Gute Berater

Während dieser schwierigen Zeit traf Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) seine Entscheidungen nicht allein. Vielmehr beriet er sich immer mit den älteren Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), bevor er eine wichtige Entscheidung traf, in der Hoffnung, dass dies die Unruhen eindämmen und Frieden und Einheit im islamischen Reich fördern würde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seite 529, erörtert.

Generell sollten Muslime in ihren Angelegenheiten nur wenige Menschen zu Rate ziehen. Sie sollten diese wenigen Menschen gemäß den Empfehlungen des Heiligen Quran auswählen. Kapitel 16 An Nahl, Vers 43:

„…Frag also die Leute der Nachricht, wenn du es nicht weißt.“

Dieser Vers erinnert Muslime daran, diejenigen zu konsultieren, die über Wissen verfügen. Denn eine unwissende Person zu konsultieren führt nur zu weiteren Problemen. So wie es dumm wäre, einen Automechaniker wegen seiner körperlichen Gesundheit zu konsultieren, sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die über Wissen darüber und die damit verbundenen islamischen Lehren verfügen.

Darüber hinaus sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die Allah, den Erhabenen, fürchten. Dies liegt daran, dass sie anderen niemals raten werden, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein. Diejenigen hingegen, die Allah, den Erhabenen, nicht fürchten oder ihm nicht gehorchen, mögen zwar Wissen und Erfahrung besitzen, aber sie werden anderen leicht raten, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, was die eigenen Probleme nur vergrößert. In Wirklichkeit besitzen diejenigen, die Allah, den Erhabenen, fürchten, wahres Wissen und nur dieses Wissen wird andere erfolgreich durch ihre Probleme führen. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„…Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen…“

Die Belagerung und das Martyrium des Kalifen Uthman ibn Affan (RA)

Böse Pläne

Die Unruhestifter setzten ihren letzten bösen Plan in die Tat um. Sie gaben vor, sich zusammenzuschließen, um die heilige Pilgerfahrt durchzuführen, und verließen deshalb mit den Pilgern ihre Städte, machten sich aber stattdessen auf den Weg nach Medina, um den Kalifen Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu belagern. Dies war der beste Zeitpunkt, da viele der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und aufrichtige Muslime, die in Medina lebten, ebenfalls zur heiligen Pilgerfahrt aufbrachen und die Stadt daher noch verwundbarer war. Jede Rebellengruppe aus jeder Stadt wollte erklären, dass sie einen bestimmten Gefährten, möge Allah mit ihm zufrieden sein, anstelle von Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Kalifen machen wollte. Indem sie andere Leute auswählten, wollten die Rebellen noch mehr Chaos und Uneinigkeit stiften.

Als jede Gruppe ankam, konfrontierten sie Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und diskutierten mit ihm über einige erfundene Beschwerden. Er und einige andere Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, diskutierten mit ihnen, bis ein Abkommen zwischen ihnen zustande kam, wie zum Beispiel die Ernennung anderer Personen zu ihren Gouverneuren. Ein Abkommen, das dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht widersprach. Infolgedessen verließen die Gruppen Medina, zufrieden mit dem, was sie erreicht hatten. Aber die Anführer der Unruhestifter erreichten ihr Ziel, Uthman, möge Allah mit

ihm zufrieden sein, zu entfernen oder zu töten, nicht, also waren sie gezwungen, einen neuen Plan auszuarbeiten.

Sie beschlossen, einen Brief zu fälschen, der angeblich vom Kalifen gesandt worden war und in dem er seinem Gouverneur in Ägypten befahl, die ägyptische Delegation, die Medina besuchte, zu verhaften und hinzurichten. Als die Ägypter diesen Brief fanden, kehrten sie nach Medina zurück, um den Kalifen zur Rede zu stellen, der leugnete, davon gewusst zu haben. Seltsamerweise war die Rebellengruppe aus dem Irak irgendwie über das informiert, was mit der ägyptischen Delegation geschehen war, obwohl sie in entgegengesetzter Richtung von Medina nach Hause reisten. Sie kehrten auch zur gleichen Zeit wie die Ägypter nach Medina zurück. Dies zeigt deutlich, dass die Unruhestifter aus dem Irak bereits im Voraus von dem gefälschten Brief wussten, sonst wären sie nicht zur gleichen Zeit wie die Ägypter nach Medina zurückgekehrt. Tatsächlich fand Ali Ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) dies heraus und beschuldigte sie dessen. Dass sie einen Brief fälschten, war keine Überraschung, da sie viele Briefe fälschten, die angeblich von Gefährten wie Ali Ibn Abu Talib und der Mutter der Gläubigen, Aisha (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), geschickt worden waren, die das Volk dazu aufforderten, gegen den Kalifen zu rebellieren. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees , The Biography of Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn , Seiten 531-537, besprochen .

Generell sollte man nie etwas Böses planen, da es auf die eine oder andere Weise immer nach hinten losgeht. Selbst wenn diese Konsequenzen bis ins nächste Leben verschoben werden, werden sie irgendwann zu spüren sein. Zum Beispiel wollten die Brüder des Heiligen Propheten Yusuf, Friede sei mit ihm, ihm schaden, weil sie die Liebe, den Respekt und die Zuneigung ihres Vaters, des Heiligen Propheten Yaqoob, Friede sei mit ihm, wollten. Aber es ist klar, dass

ihre Pläne sie nur noch weiter von ihrem Wunsch entfernten. Kapitel 12 Yusuf, Vers 18:

„Und sie brachten falsches Blut auf sein Hemd. [Jakob] sagte: „Vielmehr haben eure Seelen euch zu etwas verführt, deshalb ist Geduld am angebrachtesten …“

Je mehr jemand Böses plant, desto weiter wird Allah, der Erhabene, ihn von seinem Ziel entfernen. Selbst wenn er äußerlich seinen Wunsch erfüllt, wird Allah, der Erhabene, dafür sorgen, dass genau das, was er sich gewünscht hat, in beiden Welten zu einem Fluch für ihn wird, wenn er nicht aufrichtig bereut. Kapitel 35 Fatir, Vers 43:

„…aber die böse Verschwörung umfasst nur ihr eigenes Volk. Erwarten sie also etwas anderes als den Weg [d. h. das Schicksal] der früheren Völker? …“

Anderen Gutes tun

Als die Rebellen nach Medina zurückkehrten, belagerten sie Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) so stark, dass er sein Haus nicht verlassen und sich nicht mit Grundversorgungsgütern wie Nahrung und Wasser versorgen konnte. Da er sein Haus nicht verlassen konnte, konnte er auch die obligatorischen Gebete in der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nicht leiten. Einer der Anführer der Rebellen leitete die Gebete, und die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) verzichteten darauf, die Gebete selbst zu leiten, da dies als Unterstützung der Rebellen hätte angesehen werden können. Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) wurde bezüglich des Betens hinter diesem Rebellen befragt und er befahl, dass sich immer, wenn die Menschen etwas Gutes täten, jemand ihnen anschließen sollte. Wenn die Menschen jedoch etwas Schlechtes taten, sollte sich niemand ihnen anschließen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees , The Biography of Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn , Seiten 538-539, besprochen .

Seit dem Tod der rechtschaffenen Vorgänger hat die Stärke der muslimischen Nation dramatisch abgenommen. Es ist logisch, dass eine Gruppe umso stärker wird, je größer die Zahl der Menschen ist, doch die Muslime haben sich dieser Logik irgendwie widersetzt. Die Stärke der muslimischen Nation hat nur abgenommen, während die Zahl der Muslime zugenommen hat. Einer der Hauptgründe dafür hängt mit Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2 des Heiligen Quran zusammen:

„… Und helft in Gerechtigkeit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Allah, der Erhabene, befiehlt den Muslimen eindeutig, einander in jeder guten Sache zu helfen und sich nicht in einer schlechten Sache zu unterstützen. So handelten die rechtschaffenen Vorgänger, aber viele Muslime sind ihnen nicht gefolgt. Viele Muslime beobachten heute, wer eine Handlung begeht, anstatt zu beobachten, was sie tun. Wenn die Person mit ihnen verbunden ist, zum Beispiel ein Verwandter, unterstützen sie sie, auch wenn die Sache nicht gut ist. Wenn die Person keine Beziehung zu ihnen hat, wenden sie sich von der Unterstützung ab, auch wenn die Sache gut ist. Diese Haltung widerspricht völlig den Traditionen der rechtschaffenen Vorgänger. Sie unterstützten andere bei guten Taten, unabhängig davon, wer es tat. Tatsächlich gingen sie bei der Befolgung dieses Verses des Heiligen Quran so weit, dass sie sogar diejenigen unterstützten, mit denen sie nicht klarkamen, solange es eine gute Sache war.

Ein weiterer damit verbundener Punkt ist, dass viele Muslime einander nicht im Guten unterstützen, weil sie glauben, dass die Person, die sie unterstützen, mehr Ansehen erlangen wird als sie selbst. Dieser Zustand hat sogar Gelehrte und islamische Bildungseinrichtungen betroffen. Sie erfinden fadenscheinige Ausreden, um anderen nicht im Guten zu helfen, weil sie keine Beziehung zu ihnen haben und sie befürchten, dass ihre eigene Institution vergessen wird und diejenigen, denen sie helfen, mehr Respekt in der Gesellschaft erlangen. Aber das ist völlig falsch, denn man muss nur die Seiten der Geschichte umblättern, um die Wahrheit zu erkennen. Solange die Absicht besteht, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen, wird die Unterstützung anderer im Guten ihren Respekt in der Gesellschaft erhöhen. Allah, der Erhabene, wird die Herzen der Menschen ihnen zuwenden, selbst wenn sie eine andere Organisation, Institution oder Person unterstützen. Als beispielsweise der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Welt verließ, hätte Umar Bin Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, leicht um das Kalifat kämpfen können und viel Unterstützung zu seinen

Gunsten gefunden. Aber er wusste, dass es das Richtige war, Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum ersten Kalifen des Islam zu ernennen. Umar Bin Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, machte sich keine Sorgen, von der Gesellschaft vergessen zu werden, wenn er eine andere Person unterstützte. Stattdessen befolgte er den Befehl im zuvor erwähnten Vers und unterstützte das Richtige. Dies wird in den Hadithen in Sahih Bukhari Nummer 3667 und 3668 bestätigt. Die Ehre und der Respekt von Umar Bin Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, innerhalb der Gesellschaft wurden durch diese Aktion nur noch größer. Dies ist für diejenigen offensichtlich, die die islamische Geschichte kennen.

Muslime müssen gründlich darüber nachdenken, ihre Mentalität ändern und danach streben, anderen Gutes zu tun, unabhängig davon, wer es tut, und dürfen sich nicht zurückhalten, weil sie befürchten, dass ihre Unterstützung dazu führt, dass sie in der Gesellschaft vergessen werden. Diejenigen, die Allah, dem Erhabenen, gehorchen, werden weder in dieser noch in der nächsten Welt vergessen werden. Tatsächlich werden ihr Respekt und ihre Ehre in beiden Welten nur wachsen.

Gehorsam gegenüber dem Propheten (PBUH)

Als Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, von den Rebellen belagert wurde, forderten sie ihn auf, entweder als Kalif zurückzutreten oder sie würden ihn töten. Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, weigerte sich zurückzutreten, da der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ihm klar befahl, dass er, wenn Allah, der Erhabene, ihm Autorität anvertraut habe, diese nicht aufgeben solle, selbst wenn die Heuchler es von ihm verlangen, bis er ihm (in der nächsten Welt) begegnete. Dies wurde in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 112, erörtert.

Abdullah ibn Umar drängte Uthman, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nicht zurückzutreten, da dies eine Tradition für die Zukunft begründen würde, dass die Menschen ihren Kalifen, wenn er ihnen nicht gefiel, einfach zum Rücktritt zwingen oder töten würden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman ibn Affan“, Dhun- Noorayn , Seiten 539-540, erörtert.

Wenn Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zurückgetreten wäre, hätte dies die Autorität zu einem Spielzeug in den Händen der Verbrecher gemacht, die das Volk kontrollieren. Dies würde den Verbrechern in der Gesellschaft ermöglichen, die Gesellschaft zu regieren, da sie die Verantwortlichen ernennen und entlassen könnten, wann immer es ihnen passte. Dies würde zu völligem Chaos in der Gesellschaft führen. Wenn er die Rebellen niederschlug, wozu er die Macht hatte, dann hätte dies ihnen einen weiteren Vorwand gegeben, gegen die Autorität zu rebellieren. Und er wollte nicht der Führer sein,

der das Blut der Muslime vergoss. Indem er geduldig blieb, machte er allen klar, dass er im Recht war und die Rebellen im Unrecht.

Als sie drohten, ihn zu töten, meinte er, sie hätten keinen Grund, ihn zu töten, da er weder eine der Sünden begangen noch einer der Sünden angeklagt worden sei, die mit der Hinrichtung bestraft werden, nämlich: Abtrünnigkeit, Ehebruch oder im Falle der gesetzlichen Vergeltung, wenn ein Mörder hingerichtet wird, weil er jemanden widerrechtlich getötet hat. Dies wurde in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4024, besprochen.

Besonders hervorzuheben ist, dass sein Leben in Gefahr war und er dennoch dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) aufrichtig gehorsam blieb.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim Nr. 196 zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) sei. Dies beinhaltet das Streben nach Wissen, um nach seinen Traditionen zu handeln. Zu diesen Traditionen gehören diejenigen, die sich in Form der Anbetung auf Allah, den Erhabenen, beziehen, und sein gesegneter, edler Charakter gegenüber der Schöpfung. Kapitel 68 Al Qalam, Vers 4:

„Und Sie besitzen tatsächlich eine große moralische Persönlichkeit.“

Dazu gehört, seine Gebote und Verbote jederzeit zu befolgen. Dies ist eine Pflicht Allahs, des Erhabenen. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 7:

„…Und was auch immer der Gesandte euch gegeben hat – nehmt es; und was er euch verboten hat – davon lasst ab …“

Aufrichtigkeit beinhaltet, seinen Traditionen den Vorrang vor den Taten anderer einzuräumen, da alle Wege zu Allah, dem Erhabenen, verschlossen sind, außer dem Weg des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich [Prophet Muhammad , Friede und Segen seien auf ihm]: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, [so] wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben …“

Man muss alle lieben, die ihn während seines Lebens und nach seinem Tod unterstützt haben, ob sie nun zu seiner Familie oder seinen Gefährten gehören, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Diejenigen zu unterstützen, die seinen Weg gehen und seine Traditionen lehren, ist eine Pflicht für diejenigen, die ihm gegenüber aufrichtig sein wollen. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, diejenigen zu lieben, die ihn lieben, und diejenigen nicht zu mögen, die ihn kritisieren , unabhängig von der Beziehung, die man zu diesen Menschen hat. Dies alles wird in einem einzigen Hadith zusammengefasst , der in Sahih Bukhari, Nummer 16, zu finden ist. Er weist darauf hin, dass eine Person

keinen wahren Glauben haben kann, bis sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mehr liebt als die gesamte Schöpfung. Diese Liebe muss durch Taten gezeigt werden, nicht nur durch Worte.

Wissen nutzen

Als Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, von den Rebellen belagert wurde, versuchte er, ihnen ihren Fehler ruhig zu erklären. Er bat darum, dass einer ihrer Vertreter zu ihm käme, und sie schickten Sasaah ibn Sawhaan . Er zitierte den Heiligen Koran absichtlich falsch, um den Kampf gegen ihn zu rechtfertigen, aber Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erklärte den Rebellen seine wahre Interpretation und wie der Heilige Koran ihn gegen sie unterstützt und nicht umgekehrt. Sasaah interpretierte Kapitel 22 Al Hajj, Vers 39, absichtlich falsch. Dann rezitierte Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, denselben Vers und die darauffolgenden, um zu beweisen, dass er im Recht war, da Allah, der Erhabene, ihm Autorität verliehen hatte und er die in den Versen genannten Eigenschaften perfekt erfüllte. Etwas, das die Rebellen genau wussten, aber das ihnen egal war, da ihr Anliegen nichts mit der Feststellung der Wahrheit zu tun hatte. Kapitel 22 Al Hajj, Verse 39-41:

„Die Erlaubnis [zum Kämpfen] wurde denen gegeben, gegen die gekämpft wird, weil ihnen Unrecht zugefügt wurde. Und wahrlich, Allah hat die Macht, ihnen den Sieg zu verleihen. [Sie sind] diejenigen, die ohne Recht aus ihren Häusern vertrieben wurden - nur weil sie sagen: „Unser Herr ist Allah.“ Und wenn Allah die Menschen nicht in Schach halten würde, die einen durch die anderen, wären Klöster, Kirchen, Synagogen und Moscheen zerstört worden, in denen der Name Allahs viel erwähnt [d. h. gepriesen] wird. Und Allah wird sicherlich diejenigen unterstützen, die Ihn [d. h. Seine Sache] unterstützen. Wahrlich, Allah ist Allmächtig und Erhaben in seiner Macht. [Und sie sind] diejenigen, die, wenn Wir ihnen Autorität auf der Erde verleihen, das Gebet verrichten und die Zakāh zahlen und das Rechte gebieten und das Unrechte verbieten. Und Allah gehört der Ausgang [aller] Angelegenheiten.“

Sallaabees , The Biography of Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn , Seiten 543-544, besprochen .

In einem Hadith, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 253, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass derjenige, der religiöses Wissen erlangt, um vor Gelehrten anzugeben, mit anderen zu streiten oder die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, zur Hölle.

Obwohl die Grundlage allen Guten in weltlichen und religiösen Angelegenheiten das Wissen ist, müssen Muslime verstehen, dass ihnen das Wissen nur dann nützt, wenn sie zuerst ihre Absicht korrigieren. Das heißt, sie streben danach, Wissen zu erlangen und danach zu handeln, um Allah, den Erhabenen, zu erfreuen. . Alle anderen Gründe führen lediglich zum Verlust der Belohnung oder sogar zur Bestrafung, wenn ein Muslim keine aufrichtige Reue zeigt.

In Wirklichkeit ist Wissen wie Regenwasser, das auf verschiedene Baumarten fällt. Manche Bäume wachsen an diesem Wasser, um anderen zu nützen, wie zum Beispiel Obstbäume. Andere Bäume wachsen an diesem Wasser und werden zu einer Plage für andere, wie zum Beispiel Dornbäume. Obwohl das Regenwasser in beiden Fällen dasselbe ist, ist das Ergebnis doch sehr unterschiedlich. Ebenso ist religiöses Wissen für Menschen dasselbe, aber wenn man die falsche Absicht verfolgt, wird es zu einem Mittel zu ihrer Zerstörung. Umgekehrt

wird es zu einem Mittel zu ihrer Erlösung, wenn man die richtige Absicht verfolgt.

Muslime sollten daher ihre Absichten in allen Angelegenheiten korrigieren, da sie danach beurteilt werden. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, bestätigt. Und sie sollten daran denken, dass einer der ersten Menschen, die in die Hölle kommen, ein Gelehrter sein wird, der sein Wissen nur erlangt hat, um vor anderen anzugeben. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4923, gewarnt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass nur das Erlangen und Anwenden von nützlichem Wissen mit der richtigen Absicht wirklich nützliches Wissen ist.

Wer sein Wissen ohne triftigen Grund verheimlicht, wird am Tag des Jüngsten Gerichts mit Feuer bestraft. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2649, zu finden ist. Daher müssen Muslime ihr nützliches Wissen mit anderen teilen. Es wäre einfach dumm, dies nicht zu tun, da dies eine der rechtschaffenen Taten ist, die einem Muslim sogar nach seinem Tod von Nutzen sein werden. Dies wird in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 241, empfohlen. Diejenigen, die Wissen horteten, wurden von der Geschichte vergessen, aber diejenigen, die es mit anderen teilten, wurden als Gelehrte und Lehrer der Menschheit bekannt.

Gipfel der Aufrichtigkeit

Als Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, von den Rebellen belagert wurde, versuchte er, sie zu beruhigen und die Gefahr abzuwenden, die über der Nation schwebte. Er warnte sie, dass die Nation gespalten würde, wenn sie ihn töteten. Er erinnerte sie an seine Tugenden und bewies damit seine tiefe Aufrichtigkeit. Dazu gehörten der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der bezeugte, dass er ein Märtyrer war; der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der bei seinem Treueschwur in Hudaibiya seine eigene Hand verwendete, um die Hand von Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, darzustellen; seine Erweiterung der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, als dieser es verlangte; seine Ausrüstung der Armee in der Schlacht von Tabuk; und er kaufte den Brunnen von Roomah und schenkte ihn den Menschen von Medina.

Er verteidigte sich auch, als er in der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, von einem der Rebellenführer öffentlich kritisiert wurde. Er kommentierte, dass er die vierte Person sei, die den Islam angenommen habe. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gab ihm seine Tochter zur Frau, und als sie starb, gab er ihm seine andere Tochter zur Frau. Er beging weder Ehebruch noch Diebstahl, bevor er den Islam annahm, noch danach. Er erzählte nie Lügen, nachdem er den Islam angenommen hatte. Er hat den Heiligen Quran während der Zeit des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zusammengestellt (auswendig gelernt). Und seit er Muslim geworden war, ließ er jeden Freitag einen Sklaven frei, oder zwei Sklaven an einem Freitag, wenn er in der Woche davor keinen freilassen konnte.

Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seiten 544-547 und in einem Hadith in Musnad Ahmed, Nummer 420, erörtert.

Alle diese und viele andere Taten weisen auf die tiefe Aufrichtigkeit hin, die Uthman - Allahs Wohlgefallen auf ihm - besaß.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, seinem Buch, d. h. dem Heiligen Koran, dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), den Führungspersönlichkeiten der Gesellschaft und der Öffentlichkeit im Allgemeinen sei.

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, beinhaltet die Erfüllung aller von Ihm in Form von Geboten und Verboten erteilten Pflichten, ausschließlich zu Seinem Wohlgefallen. Wie in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, bestätigt wird, werden alle nach ihrer Absicht beurteilt. Wenn also jemand gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht aufrichtig ist, wird er für seine guten Taten weder in dieser noch in der nächsten Welt belohnt. Laut einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, wird denjenigen, die unaufrichtige Taten vollbracht haben, am Tag des Jüngsten Gerichts befohlen, ihre Belohnung von denen zu verlangen, für die sie gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Kapitel 98 Al Bayyinah, Vers 5.

„Und ihnen wurde nichts anderes befohlen, als Allah anzubeten und Ihm in der Religion aufrichtig zu sein …“

Wenn jemand seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht erfüllt , zeugt dies von mangelnder Aufrichtigkeit. Daher sollte man aufrichtig bereuen und sich bemühen, sie alle zu erfüllen. Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass Allah, der Erhabene, einem niemals Pflichten auferlegt, die man nicht erfüllen oder bewältigen kann. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 286.

„Allah verlangt von keiner Seele mehr, als ihre Fähigkeit es zulässt …“

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, bedeutet, dass man immer Sein Wohlwollen über das Wohlwollen von sich selbst und anderen stellen sollte. Ein Muslim sollte immer jenen Taten den Vorzug geben, die Allah, dem Erhabenen, zuliebe geschehen. Man sollte andere lieben und ihre Sünden um Allahs, des Erhabenen willen verabscheuen und nicht um der eigenen Wünsche willen. Wenn man anderen hilft oder sich weigert, an Sünden teilzunehmen, sollte man dies um Allahs, des Erhabenen willen tun. Wer diese Mentalität annimmt, hat seinen Glauben vervollkommnet. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, zu finden ist.

Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Koran beinhaltet tiefen Respekt und Liebe für die Worte Allahs, des Erhabenen. Diese Aufrichtigkeit wird bewiesen, wenn man die drei Aspekte des Heiligen Koran erfüllt. Der erste besteht darin, ihn richtig und regelmäßig zu rezitieren. Der zweite

besteht darin, seine Lehren durch eine zuverlässige Quelle und einen zuverlässigen Lehrer zu verstehen. Der letzte Aspekt besteht darin, nach den Lehren des Heiligen Koran zu handeln, um Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Der aufrichtige Muslim gibt dem Handeln nach seinen Lehren Vorrang vor dem Handeln nach seinen Wünschen, die dem Heiligen Koran widersprechen. Seinen Charakter nach dem Heiligen Koran zu gestalten, ist das Zeichen wahrer Aufrichtigkeit gegenüber dem Buch Allahs, des Erhabenen. Dies ist die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 1342, bestätigt wird.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dazu gehört das Streben nach Wissen, um nach seinen Traditionen zu handeln. Zu diesen Traditionen gehören diejenigen, die sich in Form der Anbetung auf Allah, den Erhabenen, beziehen, und sein gesegneter, edler Charakter gegenüber der Schöpfung. Kapitel 68 Al Qalam, Vers 4:

„Und Sie besitzen tatsächlich eine große moralische Persönlichkeit.“

Dazu gehört, seine Gebote und Verbote jederzeit zu befolgen. Dies ist eine Pflicht Allahs, des Erhabenen. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 7:

„…Und was auch immer der Gesandte euch gegeben hat – nehmt es; und was er euch verboten hat – davon lasst ab …“

Aufrichtigkeit beinhaltet, seinen Traditionen den Vorrang vor den Taten anderer einzuräumen, da alle Wege zu Allah, dem Erhabenen, verschlossen sind, außer dem Weg des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich [Prophet Muhammad , Friede und Segen seien auf ihm]: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, [so] wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben …“

Man muss alle lieben, die ihn während seines Lebens und nach seinem Tod unterstützt haben, ob sie nun zu seiner Familie oder seinen Gefährten gehören, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Diejenigen zu unterstützen, die seinen Weg gehen und seine Traditionen lehren, ist eine Pflicht für diejenigen, die ihm gegenüber aufrichtig sein wollen. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, diejenigen zu lieben, die ihn lieben, und diejenigen nicht zu mögen, die ihn kritisieren , unabhängig von der Beziehung, die man zu diesen Menschen hat. Dies alles wird in einem einzigen Hadith zusammengefasst , der in Sahih Bukhari, Nummer 16, zu finden ist. Er weist darauf hin, dass eine Person keinen wahren Glauben haben kann, bis sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mehr liebt als die gesamte Schöpfung. Diese Liebe muss durch Taten gezeigt werden, nicht nur durch Worte.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass man den Führern der Gemeinschaft gegenüber aufrichtig sein soll. Dazu gehört, ihnen

freundlich den besten Rat zu geben und sie bei ihren guten Entscheidungen mit allen notwendigen Mitteln zu unterstützen, beispielsweise mit finanzieller oder materieller Hilfe. Laut einem Hadith in Imam Maliks Muwatta, Buch Nr. 56, Hadith Nr. 20, erfreut die Erfüllung dieser Pflicht Allah, dem Erhabenen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 59:

„Ihr Gläubigen, gehorcht Allah und gehorcht dem Gesandten und denen, die unter euch Autorität haben …“

Dies macht deutlich, dass es eine Pflicht ist, den Führern der Gesellschaft zu gehorchen. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass dieser Gehorsam eine Pflicht ist, solange man Allah, dem Erhabenen, nicht ungehorsam ist. Es gibt keinen Gehorsam gegenüber der Schöpfung, wenn dies zum Ungehorsam gegenüber dem Schöpfer führt. In solchen Fällen sollte eine Revolte gegen Führer vermieden werden, da dies nur zum Schaden unschuldiger Menschen führt. Stattdessen sollte den Führern gemäß den Lehren des Islam sanft geraten werden, Gutes zu tun und Böses zu verbieten. Man sollte anderen raten, entsprechend zu handeln, und die Führer immer anflehen, auf dem richtigen Weg zu bleiben. Wenn die Führer aufrichtig bleiben, wird auch die Allgemeinheit aufrichtig bleiben.

Die Führer zu hintergehen, ist ein Zeichen von Heuchelei, die man jederzeit vermeiden muss. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, sich zu bemühen, ihnen in Angelegenheiten zu gehorchen, die die Gesellschaft im Guten vereinen, und vor allem zu warnen, was die Gesellschaft spaltet.

Das letzte, was im Haupthadith erwähnt wird, ist Aufrichtigkeit gegenüber der Allgemeinheit. Dazu gehört, ihnen jederzeit das Beste zu wünschen und dies durch Worte und Taten zu zeigen. Dazu gehört, anderen zu raten, Gutes zu tun, ihnen das Böse zu verbieten und jederzeit barmherzig und freundlich zu anderen zu sein. Dies kann in einem einzigen Hadith zusammengefasst werden, der in Sahih Muslim, Nummer 170, zu finden ist. Er warnt, dass man kein wahrer Gläubiger sein kann, solange man für andere nicht das liebt, was man sich selbst wünscht.

Aufrichtigkeit gegenüber den Menschen ist so wichtig, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Pflicht gemäß dem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 57, neben das Verrichten des Pflichtgebets und das Spenden der obligatorischen Almosen stellte. Allein aus diesem Hadith kann man seine Bedeutung verstehen, da er mit zwei lebenswichtigen Pflichten verbunden ist.

Zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen Menschen gehört, dass man sich freut, wenn sie glücklich sind, und traurig ist, wenn sie betrübt sind, solange die eigene Haltung nicht den Lehren des Islam widerspricht. Ein hohes Maß an Aufrichtigkeit beinhaltet, dass man bis zum Äußersten geht, um das Leben anderer zu verbessern, selbst wenn man sich dadurch selbst in Schwierigkeiten bringt. Beispielsweise kann man auf den Kauf bestimmter Dinge verzichten, um den Reichtum an Bedürftige zu spenden. Der Wunsch und das Streben, die Menschen immer im Guten zu vereinen, gehören zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen. Andere zu spalten hingegen ist ein Merkmal des Teufels. Kapitel 17 Al Isra, Vers 53:

„…Satan versucht sicherlich, Zwietracht unter ihnen zu säen…“

Eine Möglichkeit, Menschen zu vereinen, besteht darin, die Fehler anderer zu verschleiern und sie im Privaten von Sünden abzuraten. Die Sünden desjenigen, der auf diese Weise handelt, werden von Allah, dem Erhabenen, verschleiert. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1426, zu finden ist. Wann immer möglich, sollte man andere über die Aspekte der Religion und die wichtigen Aspekte der Welt beraten und lehren, damit sich sowohl ihr weltliches als auch ihr religiöses Leben verbessert. Ein Beweis für die Aufrichtigkeit gegenüber anderen ist, dass man sie in ihrer Abwesenheit unterstützt, zum Beispiel bei der Verleumdung anderer. Sich von anderen abzuwenden und sich nur um sich selbst zu sorgen, ist nicht die Haltung eines Muslims. Tatsächlich verhalten sich die meisten Tiere so. Auch wenn man nicht die ganze Gesellschaft ändern kann, kann man dennoch aufrichtig sein und den Menschen in seinem Leben helfen, wie etwa seinen Verwandten und Freunden. Einfach ausgedrückt: Man muss andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 77:

„…Und tue Gutes, so wie Allah dir Gutes getan hat…“

Geduld an den Tag legen

Als Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, belagert wurde, boten ihm viele Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, Unterstützung an und drängten ihn, zurückzuschlagen und die Rebellen zu vernichten. Die Entschlossenheit der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nahm nur noch zu, als Abu Hurairah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erwähnte, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sie einmal gewarnt hatte, dass sie nach seinem Tod von Aufruhr heimgesucht würden. Als sie ihn nach der Möglichkeit fragten, in Sicherheit zu gelangen, antwortete er, dass sie bei dem Vertrauenswürdigen und seiner Gruppe in Sicherheit sein sollten, und dann verwies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, auf Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Doch Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, drängte diejenigen, die ihm gehorchten, geduldig zu bleiben und sich nicht an Kämpfen zu beteiligen und das Blut der Rebellen zu vergießen oder ihr Blut für ihn vergießen zu lassen. Zu einem Zeitpunkt befanden sich über 700 aufrichtige Muslime bei Uthman, einschließlich der Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), die alle bereit waren, zu kämpfen und ihn zu verteidigen, aber er verbot es ihnen.

Al Mugheerah Ibn Shuhbah riet Uthman, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, entweder zu kämpfen und sich zu verteidigen, da er im Recht sei, oder nach Mekka zu fliehen, wo ihn seiner Meinung nach die Rebellen nicht angreifen würden, oder nach Syrien zu fliehen, wo der Gouverneur ihn beschützen würde, womit er Mu'awiyah Ibn Abu Sufyan meinte, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, antwortete, dass er nicht der erste muslimische Führer sein würde, der das Blut von Muslimen vergieße. Er fürchtete, dass sie Mekka angreifen würden, selbst wenn er dorthin flüchtete. Und er würde

niemals aus der Stadt des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Syrien oder an einen anderen Ort fliehen.

Sallaabees , The Biography of Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn , Seiten 547-551, besprochen .

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1302, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass man beim Auftreten von Schwierigkeiten wahre Geduld zeigen müsse.

Es ist wichtig zu verstehen, dass wahre Geduld während der gesamten Dauer eines Unglücks gezeigt wird, also vom Beginn der Schwierigkeit an. Die Realität einer Schwierigkeit, wie beispielsweise den Tod eines geliebten Menschen, zu akzeptieren, passiert jedem irgendwann im Laufe der Zeit. Das ist Akzeptanz, nicht wahre Geduld.

Muslime sollten daher sicherstellen, dass sie Schwierigkeiten geduldig begegnen und glauben, dass alles, was Allah, der Erhabene, wählt, zum Besten ist, selbst wenn sie die Weisheit hinter den Entscheidungen nicht erkennen. Stattdessen sollten sie über die vielen Male nachdenken, in denen sie glaubten, etwas sei gut, es sich aber als schlecht herausstellte und umgekehrt. Das Verständnis der extremen Kurzsichtigkeit und des begrenzten Wissens der Menschen und des unendlichen Wissens und der Weisheit Allahs, des Erhabenen, kann einem Muslim helfen, von Beginn einer Schwierigkeit an Geduld zu zeigen. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Darüber hinaus ist es für Muslime wichtig, bis zum Ende ihres Lebens Geduld zu zeigen. Denn eine Person kann die Belohnung für Geduld leicht verlieren, selbst wenn sie von Anfang an geduldig war, indem sie später Ungeduld zeigt. Dies ist eine äußerst tödliche Falle des Teufels. Er wartet geduldig Jahrzehnte, nur um die Belohnung eines Muslims zu ruinieren. Der Heilige Quran macht deutlich, dass ein Muslim für das belohnt wird, was er zum Tag des Jüngsten Gerichts mitbringt, d. h., was er mitnimmt, wenn er stirbt. Er erklärt nicht, dass sie belohnt werden, wenn sie einfach eine Tat vollbringen, wie etwa Geduld zu Beginn einer Schwierigkeit zu zeigen. Kapitel 6 Al An'am, Vers 160:

„Wer [am Tag des Gerichts] mit einer guten Tat kommt…“

Schließlich wird ein Muslim im Leben immer entweder gute oder schlechte Zeiten erleben. Niemand erlebt nur gute Zeiten, ohne dabei auch Schwierigkeiten zu erleben. Man sollte jedoch beachten, dass Schwierigkeiten zwar per Definition schwer zu bewältigen sind, aber in Wirklichkeit ein Mittel sind, um wahre Größe und Dienstbereitschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu erlangen und zu demonstrieren. Darüber hinaus lernen die Menschen in den meisten Fällen wichtigere Lektionen fürs Leben, wenn sie Schwierigkeiten erleben, als wenn sie gute Zeiten erleben. Und Menschen verändern sich oft zum Besseren,

wenn sie schlechte Zeiten erleben, statt gute Zeiten. Man muss nur darüber nachdenken, um diese Wahrheit zu verstehen. Wenn man den Heiligen Qur‘an studiert, wird man tatsächlich feststellen, dass die meisten der besprochenen Ereignisse mit Schwierigkeiten verbunden sind. Dies zeigt, dass wahre Größe nicht darin liegt, immer gute Zeiten zu erleben. Sie liegt vielmehr darin, Schwierigkeiten zu erleben und dabei Allah, dem Erhabenen, gehorsam zu bleiben, indem man seine Gebote erfüllt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies wird durch die Tatsache bewiesen, dass jede der großen Schwierigkeiten, die in den islamischen Lehren diskutiert werden, mit dem ultimativen Erfolg für diejenigen endet, die Allah, dem Erhabenen, gehorchen. Ein Muslim sollte sich also nicht darum kümmern, Schwierigkeiten zu begegnen, da dies nur Momente für ihn sind, in denen er glänzen und seine wahre Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, durch aufrichtigen Gehorsam anerkennen kann. Dies ist der Schlüssel zum ultimativen Erfolg in beiden Welten.

Gründe für Geduld

Als Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, von den Rebellen belagert wurde, zeigte er Geduld und verzichtete darauf, gegen sie zu kämpfen. Einige der Gründe für diese Haltung sind: das Versprechen, das er dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gegeben hatte, dass er dieses Ereignis mit Geduld ertragen würde. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3711, zu finden ist.

Er wollte nicht der Anführer sein, der das Blut der Muslime vergoss.

Er gehorchte aufrichtig dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der ihm sagte, wenn Allah, der Erhabene, ihn mit Macht ausstattete und die Heuchler wollten, dass er dieses Gewand der Macht ablegte, sollte er sich weigern. Dies wurde in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 112, besprochen.

Er wusste, dass die Rebellen nur ihm Schaden zufügen wollten und wollte daher nicht, dass einer der Gefährten – möge Allah mit ihnen zufrieden sein – oder aufrichtige Muslime seinetwegen verletzt oder getötet würden.

Er war sich bewusst, dass ihm großes Unglück bevorstünde und er zu Unrecht getötet werden würde, hielt jedoch geduldig an der Wahrheit fest. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, überbrachte ihm mehr als einmal frohe Botschaften , wie beispielsweise in den Hadithen in Jami At Tirmidhi, Nummer 3708 und 3704, und in Sahih Bukhari, Nummer 7097.

Er sah den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Traum in der Nacht, bevor Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Märtyrertod starb, und der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte ihm, er solle am nächsten Tag mit ihm sein Fasten brechen. Dies zeigte, dass sein Märtyrertod nahe war.

Ein Verzicht auf den Kampf würde ihm am Tag des Jüngsten Gerichts eine stärkere Position gegenüber den Rebellen verschaffen.

Wenn Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zurückgetreten wäre, hätte dies die Autorität zu einem Spielzeug in den Händen der Verbrecher gemacht, die das Volk kontrollieren. Dies würde den Verbrechern in der Gesellschaft ermöglichen, die Gesellschaft zu regieren, da sie die Verantwortlichen ernennen und entlassen könnten, wann immer es ihnen passte. Dies würde zu völligem Chaos in der Gesellschaft führen. Wenn er die Rebellen niederschlug, wozu er die Macht hatte, dann hätte dies ihnen einen weiteren Vorwand gegeben, gegen die Autorität zu rebellieren.

Indem er geduldig blieb, machte er allen klar, dass er im Recht war und die Rebellen im Unrecht. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seiten 551-553, erörtert.

Ein Hadith aus Musnad Ahmad, Nummer 2803, rät, dass Geduld mit den Dingen, die man nicht mag, zu einer großen Belohnung führt. Kapitel 39 Az Zumar, Vers 10:

„…In der Tat wird den Geduldigen ihre Belohnung ohne Berechnung [d. h. ohne Begrenzung] gegeben.“

Geduld ist ein Schlüsselelement, das erforderlich ist, um die drei Aspekte des Glaubens zu erfüllen: die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und sich dem Schicksal zu stellen. Doch eine höhere und lohnendere Ebene als Geduld ist Zufriedenheit. Dies ist der Fall, wenn ein Muslim zutiefst daran glaubt, dass Allah, der Erhabene, nur das Beste für seine Diener auswählt und sie daher seine Wahl ihrer eigenen vorziehen. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Ein geduldiger Muslim versteht, dass alles, was ihn betrifft, wie etwa eine Schwierigkeit, nicht hätte vermieden werden können, selbst wenn die gesamte Schöpfung ihm geholfen hätte. Ebenso hätte alles, was ihn verfehlt hat, ihn nicht betreffen können. Derjenige, der diese Tatsache wirklich akzeptiert, wird nicht über irgendetwas jubeln und stolz werden, das er erlangt, da er weiß, dass Allah, der Erhabene, ihm diese Sache zugewiesen hat. Noch wird er über etwas trauern, das er nicht erlangt, da er weiß, dass Allah, der Erhabene, ihm diese Sache nicht zugewiesen hat und nichts in der Existenz diese Tatsache ändern kann. Kapitel 57 Al Hadid, Verse 22-23:

„Kein Unglück trifft die Erde oder euch selbst, ohne dass es in einem Register steht , bevor Wir es geschehen lassen – wahrlich, das ist für Allah ein Leichtes. Damit ihr nicht verzweifelt über das, was euch entgangen ist, und nicht [stolz] frohlockt über das, was Er euch gegeben hat…“

Darüber hinaus hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 79, darauf hingewiesen, dass ein Muslim, wenn etwas geschieht, fest daran glauben sollte, dass es vorherbestimmt war und nichts das Ergebnis hätte ändern können. Und ein Muslim sollte nicht bedauern, dass er das Ergebnis hätte verhindern können, wenn er sich irgendwie anders verhalten hätte, denn diese Einstellung führt nur dazu, dass der Teufel ihn zur Ungeduld und zum Klagen über das Schicksal ermutigt. Ein geduldiger Muslim versteht wirklich, dass das, was Allah, der Erhabene, gewählt hat, das Beste für ihn ist, auch wenn er die Weisheit dahinter nicht beachtet. Derjenige, der geduldig ist, wünscht sich zwar eine Veränderung seiner Situation und bittet sogar darum, aber er beschwert sich nicht über das, was geschehen ist. Beständig geduldig zu sein, kann einen Muslim auf eine höhere Ebene führen, nämlich zur Zufriedenheit.

Derjenige, der zufrieden ist, wünscht sich nicht, dass sich die Dinge ändern, da er weiß, dass die Wahl Allahs, des Erhabenen, besser ist als seine Wahl. Dieser Muslim glaubt fest an den Hadith aus Sahih Muslim, Nummer 7500, und handelt danach. Darin wird befohlen, dass jede Situation für den Gläubigen das Beste ist. Wenn sie auf ein Problem stoßen, sollten sie Geduld zeigen, was zu Segen führt. Und wenn sie Zeiten der Erleichterung erleben, sollten sie Dankbarkeit zeigen, was ebenfalls zu Segen führt.

Es ist wichtig zu wissen, dass Allah, der Erhabene, diejenigen prüft, die er liebt. Wenn sie Geduld zeigen, werden sie belohnt, aber wenn sie wütend sind, beweist dies nur ihren Mangel an Liebe zu Allah, dem Erhabenen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2396, zu finden ist.

Ein Muslim sollte in guten wie in schlechten Zeiten geduldig sein oder sich mit der Entscheidung und dem Beschluss Allahs, des Erhabenen, zufrieden geben. Dies wird die Not verringern und ihm in beiden Welten viel Segen bringen. Ungeduld hingegen wird nur die Belohnung zerstören, die er hätte erhalten können. So oder so wird ein Muslim die von Allah, dem Erhabenen, beschlossene Situation durchmachen, aber es ist seine Entscheidung, ob er eine Belohnung wünscht oder nicht.

Ein Muslim wird nie vollkommen zufrieden sein, bis sein Verhalten in guten wie in schlechten Zeiten gleich ist. Wie kann ein wahrer Diener zum Herrn, nämlich Allah, dem Erhabenen, gehen, um ein Urteil zu

erhalten, und dann unglücklich werden, wenn die Wahl nicht seinen Wünschen entspricht? Es besteht die reale Möglichkeit, dass eine Person zerstört wird, wenn sie bekommt, was sie sich wünscht. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Ein Muslim sollte Allah, den Erhabenen, nicht am Rande anbeten. Das heißt, wenn der göttliche Wille ihren Wünschen entspricht, loben sie Allah, den Erhabenen. Und wenn dies nicht der Fall ist, werden sie verärgert und tun so, als wüssten sie es besser als Allah, der Erhabene. Kapitel 22 Al Hajj, Vers 11:

„Und unter den Menschen gibt es manche, die Allah am Rande dienen. Wenn ihn etwas Gutes berührt, wird er dadurch beruhigt; doch wenn ihn eine Prüfung trifft, kehrt er sich dem Unglauben zu. Er hat diese Welt und das Jenseits verloren. Das ist der offenkundige Verlust.“

Ein Muslim sollte sich bei der Wahl Allahs, des Erhabenen, so verhalten, als würde er sich bei einem erfahrenen, vertrauenswürdigen Arzt verhalten. So wie sich ein Muslim nicht darüber beschweren würde, bittere Medizin einzunehmen, die ihm vom Arzt verschrieben wird, weil er weiß, dass es das Beste für ihn ist, sollte er die Schwierigkeiten, denen er in der Welt gegenübersteht, in dem Wissen akzeptieren, dass es das Beste für ihn ist. Tatsächlich würde ein vernünftiger Mensch dem

Arzt für die bittere Medizin danken, und ebenso würde ein intelligenter Muslim Allah, dem Erhabenen, für jede Situation danken, der er begegnet.

Darüber hinaus sollte ein Muslim die vielen Verse des Heiligen Koran und die Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, durchlesen, in denen es um die Belohnung des geduldigen und zufriedenen Muslims geht. Tiefes Nachdenken darüber wird einen Muslim dazu inspirieren, in Schwierigkeiten standhaft zu bleiben. Zum Beispiel Kapitel 39 Az Zumar, Vers 10:

„…In der Tat wird den Geduldigen ihre Belohnung ohne Berechnung [d. h. ohne Begrenzung] gegeben.“

Ein weiteres Beispiel wird in einem Hadith erwähnt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2402, zu finden ist. Darin wird darauf hingewiesen, dass diejenigen, die geduldig Prüfungen und Schwierigkeiten in der Welt ertragen haben, am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Belohnung erhalten werden und diejenigen, die solche Prüfungen nicht ertragen mussten, sich wünschen werden, sie hätten Schwierigkeiten wie das Abschneiden ihrer Haut mit der Schere geduldig ertragen.

Um Geduld und sogar Zufriedenheit mit dem zu erlangen, was Allah, der Erhabene, für eine Person auswählt, sollte diese das Wissen aus dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, suchen und danach handeln, damit sie die hohe Stufe der Vortrefflichkeit des Glaubens

erreichen. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 99, erörtert. Vortrefflichkeit im Glauben liegt vor, wenn ein Muslim Taten wie das Gebet verrichtet, als ob er Allah, den Erhabenen, bezeugen könnte. Derjenige, der diese Stufe erreicht, wird den Schmerz von Schwierigkeiten und Prüfungen nicht spüren, da er vollständig in das Bewusstsein und die Liebe Allahs, des Erhabenen, eingetaucht sein wird. Dies ist vergleichbar mit dem Zustand der Frauen, die keinen Schmerz empfanden, als sie sich beim Anblick der Schönheit des Heiligen Propheten Yusuf, Friede sei auf ihm, in die Hände schnitten. Kapitel 12 Yusuf, Vers 31:

„…und gab jedem von ihnen ein Messer und sagte [zu Josef]: „Komm vor ihnen heraus.“ Und als sie ihn sahen, bewunderten sie ihn sehr und schnitten sich in die Hände und sagten: „Allah ist vollkommen! Dies ist kein Mensch; dies ist nichts weiter als ein edler Engel.““

Wenn ein Muslim diese hohe Glaubensebene nicht erreichen kann, sollte er zumindest versuchen, die niedrigere Ebene zu erreichen, die im zuvor zitierten Hadith erwähnt wird. Dies ist die Ebene, auf der man sich ständig bewusst ist, dass man von Allah, dem Erhabenen, beobachtet wird. So wie sich eine Person nicht vor einer Autoritätsperson beschweren würde, die sie fürchtet, wie etwa einem Arbeitgeber, wird sich ein Muslim, der sich ständig der Anwesenheit Allahs, des Erhabenen, bewusst ist, nicht über die Entscheidungen beschweren, die Er trifft.

Andere anders beraten

Die Mütter der Gläubigen und die Frauen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, versuchten Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu helfen. Als er belagert wurde, verhinderten die Rebellen, dass er Nahrung und Wasser bekam, und so eskortierten einige der Mütter der Gläubigen, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, persönlich Wasser und Nahrung zu seinem Haus, doch ihre Reittiere wurden daran gehindert, sich seinem Haus zu nähern. Sie wurden nicht direkt angegriffen, da dies zu einem offenen Kampf geführt hätte. Einige der Mütter der Gläubigen, wie Aisha, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, rieten den Rebellen zunächst mündlich, von ihrem bösen Plan abzulassen, doch als sie nicht darauf hörten, beschloss sie, sie durch ihre Handlungen zu leiten, indem sie sie überredete, mit ihr die Heilige Pilgerfahrt zu unternehmen. Doch dieser Plan war nicht wirksam genug, da die Rebellen entschlossen waren, ihren bösen Plan umzusetzen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees , The Biography of Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn , Seiten 554-557, besprochen .

Obwohl es eine wichtige Pflicht eines jeden Muslims ist, Gutes zu befehlen und Böses zu verbieten, werden sie dennoch Menschen begegnen, die nicht zuzuhören scheinen und nicht nach den Ratschlägen handeln, die ihnen gegeben werden. Das ist besonders in der heutigen Zeit ziemlich offensichtlich. In solchen Fällen ist es am besten, nicht aufzugeben, sondern darüber nachzudenken, seine Vorgehensweise zu ändern. Anderen mit Worten Ratschläge zu erteilen ist eine Möglichkeit, Gutes zu befehlen und Böses zu verbieten, aber eine bessere Möglichkeit ist, anderen durch seine Taten Ratschläge zu erteilen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, war der größte Lehrer, da er anderen durch seine Worte und Taten Ratschläge erteilte. Diese Vorgehensweise, mit gutem Beispiel

voranzugehen, ist wichtig, da sie andere eher positiv beeinflusst. Aber diejenigen, die diese Vorgehensweise, Gutes zu befehlen und Böses zu verbieten, immer noch nicht annehmen, sollten in Ruhe gelassen werden. Man sollte weiterhin ein praktisches Beispiel geben, aber vielleicht einen Schritt zurücktreten, wenn man ihnen verbal Ratschläge erteilt, da andauernde Ratschläge an andere, die nicht aufpassen, beide Seiten irritieren und verärgern können. Dies widerspricht genau der Haltung, die ein Muslim haben sollte, wenn er anderen zum Guten rät. Es ist eine traurige Wahrheit, dass man sich nicht die Mühe machen sollte, sich Leuten verbal aufzudrängen, denen es egal ist, was sie zu sagen haben. Aber man sollte anderen durch seine Taten weiterhin Ratschläge geben. Auf diese Weise hilft man sich nicht nur selbst, indem man seinen eigenen Charakter verfeinert, sondern erfüllt auch seine Pflicht, Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten. Kapitel 31 Luqman, Vers 17:

„… gebiete das Rechte, verbiete das Unrechte und sei geduldig mit dem, was dich trifft. Dies alles gehört zu den Angelegenheiten, die einer Lösung bedürfen.“

Keine Kompromisse beim Glauben

Wie bereits erwähnt, fälschten die Rebellen einen Brief, der angeblich von Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, stammte. In dem Brief stand, dass der Gouverneur von Ägypten die ägyptische Delegation, die nach einer Debatte mit Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, aus Medina zurückgekehrt war, festnehmen und hinrichten sollte. Zu der Delegation gehörte Muhammad ibn Abu Bakkar, möge Allah ihm gnädig sein. Er war getäuscht worden und hatte geglaubt, der Brief sei entweder von Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, oder von einem seiner Gefährten, wie Marwan ibn Al Hakam, geschickt worden, und Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hatte es versäumt, ihn zu untersuchen und für Gerechtigkeit zu sorgen. Es war höchst unwahrscheinlich, dass einer seiner Gefährten, wie Marwan, diesen Brief geschrieben hatte, da klar war, dass dieser Brief die Dinge für Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nur noch schlimmer machen würde, da die Öffentlichkeit, insbesondere die Rebellen, einen echten Grund haben würden, sich über ihn zu beschweren und gegen ihn zu rebellieren. Es war höchst unwahrscheinlich, dass einer seiner Gefährten versuchte, Uthman zu verraten, möge Allah mit ihm zufrieden sein, da sie sich alle um ihn sorgten und er sie mit großer Liebe und Respekt behandelte. Daher wurde der Brief offensichtlich von den Anführern der Rebellen gefälscht, die schon früher Briefe gefälscht hatten.

Darüber hinaus verstanden sowohl die Mutter der Gläubigen, Aisha Bint Abu Bakkar (möge Allah mit ihr zufrieden sein), die die Schwester von Muhammad Ibn Abu Bakkar (möge Allah ihm gnädig sein) war, als auch seine Mutter, Asma Bint Umays (möge Allah mit ihr zufrieden sein), dass die Rebellen ihn getäuscht und ihm eine Lüge geglaubt hatten. Sie versuchten mit aller Kraft, ihn davon abzubringen, den Rebellen gegen Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zu helfen, aber ihr Rat

funktionierte nicht. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Uthman Ibn Affan“, Dhun- Noorayn , Seiten 557-558, erörtert.

Muhammad Ibn Abu Bakkar, möge Allah ihm gnädig sein, half den Rebellen zunächst, bereute aber in letzter Minute seine Taten und hielt sich davon ab, Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu töten. Dies wurde in Imam Suyutis „Tarikh Al Khulafa“ , Seite 174, besprochen.

Weder seine Mutter noch seine Schwester betrachteten ihre Beziehung zu ihm als gegeben und blieben stattdessen der Wahrheit treu, selbst wenn dies bedeutete, dass sie ihren eigenen Verwandten kritisierten.

Der Islam lehrt die Muslime, dass sie ihren Glauben niemals kompromittieren sollten, um etwas aus der materiellen Welt zu gewinnen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist …“

Da die materielle Welt vergänglich ist, wird alles, was man daraus gewinnt, irgendwann vergehen und man wird im Jenseits für seine Taten und seine Einstellung zur Rechenschaft gezogen. Andererseits ist der

Glaube das kostbare Juwel, das einen Muslim sicher durch alle Schwierigkeiten dieser Welt und im Jenseits führt. Daher ist es schlichtweg Dummheit, etwas, das nützlicher und dauerhafter ist, für etwas Vergängliches aufs Spiel zu setzen.

Viele Menschen, insbesondere Frauen, erleben in ihrem Leben Momente, in denen sie sich entscheiden müssen, ob sie in Bezug auf ihren Glauben Kompromisse eingehen wollen. So glaubt eine Muslimin vielleicht, dass sie am Arbeitsplatz mehr Respekt genießt und sogar schneller die Karriereleiter erklimmt, wenn sie ihr Kopftuch ablegt und sich auf eine bestimmte Art kleidet. In der Geschäftswelt gilt es als wichtig, sich auch nach der Arbeit mit den Kollegen zu treffen. So kann es sein, dass eine Muslimin nach der Arbeit in eine Kneipe oder einen Club eingeladen wird.

In Zeiten wie diesen ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass der endgültige Sieg und Erfolg nur denen zuteil wird, die den Lehren des Islam treu bleiben. Wer so handelt, wird weltlichen und religiösen Erfolg haben. Aber was noch wichtiger ist: Ihr weltlicher Erfolg wird für sie keine Last sein. Vielmehr wird er für Allah, den Erhabenen, zu einem Mittel, ihren Rang und ihre Erinnerung unter der Menschheit zu erhöhen. Beispiele dafür sind die rechtgeleiteten Kalifen des Islam. Sie gingen keine Kompromisse in ihrem Glauben ein und blieben stattdessen ihr Leben lang standhaft, und im Gegenzug gewährte Allah, der Erhabene, ihnen ein weltliches und religiöses Reich.

Alle anderen Formen des Erfolgs sind sehr vergänglich und werden früher oder später zu einem Problem für den Träger. Man muss sich nur die vielen Prominenten ansehen, die ihre Ideale und ihren Glauben

kompromittiert haben, um Ruhm und Reichtum zu erlangen, nur um dann festzustellen, dass diese Dinge zu einer Ursache für ihre Traurigkeit, Angst, Depression, Drogenmissbrauch und sogar Selbstmord werden.

Denken Sie einen Moment über diese beiden Wege nach und entscheiden Sie dann, welcher bevorzugt und gewählt werden sollte.

Zur Einheit aufrufen

Als Uthman ibn Affan (Allahs Wohlgefallen auf ihm) belagert wurde, befahl er Abdullah ibn Abbas (Allahs Wohlgefallen auf ihm) die heilige Pilgerfahrt anzuführen, was dieser widerstrebend akzeptierte, da er beim Kalifen bleiben und ihn verteidigen wollte. Uthman (Allahs Wohlgefallen auf ihm) schickte einen Brief mit ihm, der während der Pilgerfahrtszeit der Öffentlichkeit vorgelesen werden sollte. Der Brief erläuterte die Situation in Medina, die Kritik der Rebellen und seine Antwort an sie und forderte die Menschen dazu auf, vereint in aufrichtigem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu bleiben, ungeachtet dessen, was geschehe. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Uthman ibn Affan“, Dhun- Noorayn , Seiten 559-568, erörtert.

Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) forderte die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) und die aufrichtigen Muslime öffentlich auf, nicht gegen die Rebellen zu kämpfen oder ihnen entgegenzutreten, und alle folgten seiner Aufforderung widerstrebend und postierten nur ein paar junge Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) und Anhänger (möge Allah ihnen gnädig sein) vor der Tür des Hauses des Kalifen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn“ , Seiten 570-571, erörtert.

Selbst in solch schwierigen Zeiten war Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, um die Einheit der Muslime besorgt. Muslime müssen daher danach streben, dieses wichtige islamische Prinzip aufrechtzuerhalten.

Ein Hadith aus Sahih Muslim, Nr. 6541, diskutiert einige Aspekte der Schaffung von Einheit innerhalb der Gesellschaft. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet den Muslimen zunächst, einander nicht zu beneiden.

Dies ist der Fall, wenn eine Person den Segen erlangen möchte, den jemand anderes besitzt, und sie möchte, dass der Besitzer den Segen verliert. Und es beinhaltet Abneigung gegen die Tatsache, dass der Besitzer den Segen von Allah, dem Erhabenen, statt ihnen selbst erhalten hat. Manche wünschen sich dies nur in ihrem Herzen, ohne es durch ihre Taten oder Worte zu zeigen. Wenn ihnen ihre Gedanken und Gefühle nicht gefallen, hoffen sie, dass sie nicht für ihren Neid zur Rechenschaft gezogen werden. Manche unternehmen durch ihre Worte und Taten Anstrengungen, um der anderen Person den Segen zu entziehen, was zweifellos eine Sünde ist. Die schlimmere Art ist, wenn eine Person danach strebt, dem Besitzer den Segen zu entziehen, selbst wenn der Neider den Segen nicht erhält.

Neid ist nur dann erlaubt, wenn eine Person nicht nach ihren Gefühlen handelt, ihre Gefühle nicht mag und wenn sie danach strebt, einen ähnlichen Segen zu erlangen, ohne dass der Besitzer den Segen verliert, den sie besitzt. Auch wenn diese Art von Neid nicht sündig ist, ist er doch verabscheut, wenn der Neid sich auf einen weltlichen Segen bezieht, und nur lobenswert, wenn es sich um einen religiösen Segen handelt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erwähnt beispielsweise zwei Beispiele der lobenswerten Art in einem Hadith, der in

Sahih Muslim, Nr. 1896, zu finden ist. Das erste ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der rechtmäßigen Reichtum erwirbt und auf eine Weise ausgibt, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Das zweite ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der seine Weisheit und sein Wissen auf die richtige Weise einsetzt und andere lehrt.

Die böse Art des Neids stellt, wie bereits erwähnt, die Wahl Allahs, des Erhabenen, direkt in Frage. Der Neidische verhält sich, als hätte Allah, der Erhabene, einen Fehler gemacht, indem er einen bestimmten Segen jemand anderem statt ihm selbst gegeben hat. Deshalb ist es eine schwere Sünde. Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4903, dass Neid gute Taten zerstört, so wie Feuer Holz verzehrt.

Ein neidischer Muslim muss sich bemühen, gemäß dem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, zu finden ist. Darin wird darauf hingewiesen, dass eine Person kein wahrer Gläubiger sein kann, solange sie nicht für andere das liebt, was sie für sich selbst liebt. Ein neidischer Muslim sollte daher danach streben, dieses Gefühl aus seinem Herzen zu entfernen, indem er der Person, die er beneidet, einen guten Charakter und Freundlichkeit entgegenbringt, beispielsweise indem er ihre guten Eigenschaften lobt und für sie betet, bis aus ihrem Neid Liebe für sie wird.

Ein weiterer Ratschlag im Haupthadith, der am Anfang zitiert wird, ist, dass Muslime einander nicht hassen sollten. Das bedeutet, dass man etwas nur dann nicht mögen sollte, wenn es Allah, dem Erhabenen, nicht gefällt. Dies wurde in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, als ein Aspekt

der Vervollkommnung des eigenen Glaubens beschrieben. Ein Muslim sollte daher Dinge oder Menschen nicht nach seinen eigenen Wünschen ablehnen. Wenn man einen anderen nach seinen eigenen Wünschen nicht mag, sollte man niemals zulassen, dass dies seine Sprache oder Handlungen beeinflusst, da dies sündig ist. Ein Muslim sollte danach streben, dieses Gefühl zu beseitigen, indem er den anderen nach den Lehren des Islam behandelt, das heißt mit Respekt und Freundlichkeit. Ein Muslim sollte sich daran erinnern, dass andere Menschen nicht perfekt sind, genauso wie sie nicht perfekt sind. Und wenn andere eine schlechte Eigenschaft haben, werden sie zweifellos auch gute Eigenschaften haben. Daher sollte ein Muslim anderen raten, ihre schlechten Eigenschaften aufzugeben, aber weiterhin die guten Eigenschaften zu lieben, die sie besitzen.

Zu diesem Thema muss noch ein weiterer Punkt angesprochen werden. Ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, der einen bestimmten Glauben vertritt, sollte sich nicht wie ein Fanatiker verhalten und glauben, dass sein Gelehrter immer Recht hat, und deshalb diejenigen hassen, die der Meinung seines Gelehrten widersprechen. Dieses Verhalten ist keine Abneigung gegen etwas/jemanden um Allahs, des Erhabenen, willen. Solange es eine legitime Meinungsverschiedenheit unter den Gelehrten gibt, sollte ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, dies respektieren und andere nicht ablehnen, die von der Meinung des Gelehrten, dem er folgt, abweichen.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass Muslime sich nicht voneinander abwenden sollten. Das bedeutet, dass sie die Verbindung zu anderen Muslimen nicht wegen weltlicher Angelegenheiten abbrechen und ihnen damit gemäß den Lehren des Islam ihre

Unterstützung verweigern sollten. Laut einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6077, ist es einem Muslim verboten, die Verbindung zu einem anderen Muslim wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als drei Tage abzubrechen. Tatsächlich wird derjenige, der die Verbindung wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als ein Jahr abbricht, als jemand angesehen, der einen anderen Muslim getötet hat. Davor wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4915, gewarnt. Die Verbindung zu anderen abzubrechen ist nur in Glaubensfragen erlaubt. Aber selbst dann sollte ein Muslim dem anderen Muslim weiterhin raten, aufrichtig zu bereuen und seine Gesellschaft nur dann meiden, wenn er sich weigert, sich zum Besseren zu ändern. Er sollte ihn dennoch bei rechtmäßigen Dingen unterstützen, wenn er darum gebeten wird, da dieser Akt der Güte ihn dazu inspirieren kann, seine Sünden aufrichtig zu bereuen.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass den Muslimen befohlen wird, einander wie Brüder zu behandeln. Dies ist nur möglich, wenn sie den in diesem Hadith gegebenen Ratschlägen folgen und sich bemühen, ihre Pflicht gegenüber anderen Muslimen gemäß den Lehren des Islam zu erfüllen, wie beispielsweise anderen in guten Dingen zu helfen und sie vor schlechten Dingen zu warnen. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Ein Hadith aus Sahih Bukhari, Nummer 1240, rät, dass ein Muslim die folgenden Rechte anderer Muslime erfüllen sollte: Er soll den islamischen

Friedensgruß erwidern, Kranke besuchen, an ihren Totengebeten teilnehmen und dem Nieser antworten, der Allah, den Erhabenen, lobt. Ein Muslim muss alle Rechte kennen und erfüllen, die andere Menschen, insbesondere andere Muslime, ihm gegenüber haben.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass ein Muslim einem anderen Muslim kein Unrecht tun, ihn nicht im Stich lassen oder ihn hassen sollte. Die Sünden, die eine Person begeht, sollten gehasst werden, der Sünder jedoch nicht, da er jederzeit aufrichtig bereuen kann.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4884, dass jeder, der einen anderen Muslim erniedrigt, Allah, den Erhabenen, ihn erniedrigen wird. Und wer einen Muslim vor Erniedrigung schützt, wird von Allah, dem Erhabenen, beschützt.

Die negativen Eigenschaften, die im eingangs zitierten Haupthadith erwähnt werden, können sich entwickeln, wenn man stolz wird. Laut einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, ist Stolz, wenn man verächtlich auf andere herabblickt. Die stolze Person sieht sich selbst als perfekt an, während sie andere als unvollkommen ansieht. Dies hindert sie daran, die Rechte anderer zu erfüllen und ermutigt sie, andere nicht zu mögen.

Eine weitere im Haupthadith erwähnte Sache ist, dass wahre Frömmigkeit nicht in der körperlichen Erscheinung liegt, wie etwa im Tragen schöner Kleidung, sondern eine innere Eigenschaft ist. Diese innere Eigenschaft manifestiert sich äußerlich in der Erfüllung der Gebote Allahs, des Erhabenen, dem Verzicht auf seine Verbote und indem man dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Aus diesem Grund hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4094, erklärt, dass, wenn das spirituelle Herz gereinigt ist, der ganze Körper gereinigt wird, aber wenn das spirituelle Herz verdorben ist, wird der ganze Körper verdorben. Es ist wichtig zu beachten, dass Allah, der Erhabene, nicht auf der Grundlage äußerer Erscheinungen, wie etwa Reichtum, urteilt, sondern die Absichten und Handlungen der Menschen berücksichtigt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6542, bestätigt. Daher muss ein Muslim danach streben, innere Frömmigkeit zu entwickeln, indem er die Lehren des Islam lernt und danach handelt, sodass sie sich äußerlich in der Art und Weise manifestiert, wie er mit Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung umgeht.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass es eine Sünde ist, wenn ein Muslim einen anderen Muslim hasst. Dieser Hass bezieht sich auf weltliche Dinge und nicht darauf, andere um Allahs, des Erhabenen willen, nicht zu mögen. Tatsächlich ist Liebe und Hass um Allahs, des Erhabenen willen, ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, bestätigt. Aber selbst dann muss ein Muslim anderen gegenüber in allen Fällen Respekt zeigen und nur ihre Sünden nicht mögen, ohne die Person tatsächlich zu hassen. Darüber hinaus darf ihre Abneigung sie niemals dazu verleiten, gegen die Lehren des Islam zu handeln, da dies beweisen würde, dass ihr Hass auf ihren eigenen Wünschen beruht und nicht um Allahs, des Erhabenen willen. Die Hauptursache für die Verachtung anderer aus weltlichen Gründen ist Stolz. Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Atom Stolz

ausreicht, um einen in die Hölle zu bringen. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, bestätigt.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass das Leben, der Besitz und die Ehre eines Muslims heilig sind. Ein Muslim darf keines dieser Rechte ohne triftigen Grund verletzen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, erklärt, dass eine Person kein wahrer Muslim sein kann, bis sie andere Menschen, einschließlich Nichtmuslime, vor ihren schädlichen Reden und Taten schützt. Und ein wahrer Gläubiger ist derjenige, der sein Böses vom Leben und Besitz anderer fernhält. Wer diese Rechte verletzt, dem wird Allah, der Erhabene, nicht vergeben, bis sein Opfer ihm zuerst vergibt. Wenn sie das nicht tun, wird am Tag des Jüngsten Gerichts Gerechtigkeit herrschen, wobei die guten Taten des Unterdrückers dem Opfer und, falls nötig, die Sünden des Opfers dem Unterdrücker zugesprochen werden. Dies kann dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, gewarnt.

Abschließend sei gesagt, dass ein Muslim andere genau so behandeln sollte, wie er selbst behandelt werden möchte. Dies wird dem Einzelnen viele Segnungen bringen und Einheit in der Gesellschaft schaffen.

Das Opfer des Kalifen

Als die Pilgersaison zu Ende war, marschierten viele Pilger nach Medina, um den Kalifen Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zu schützen. Auch die Gouverneure der verschiedenen islamischen Regionen entsandten viele Soldaten zu demselben Zweck. Die Anführer der Rebellen hörten davon und erkannten, dass sie bald handeln mussten, da sie sonst der Opposition erliegen würden. Am Tag seines Martyriums fastete Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und schlief ein. In seinem Traum sah er den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), Abu Bakkar und Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihnen zufrieden sein). Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) forderte ihn auf, sein Fasten mit ihnen zu brechen. Nachdem er aufwachte, bemerkte Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein), dass er an diesem Tag sterben werde. Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wusste, dass er ein Märtyrer werden würde, und so war er noch entschlossener, sich von niemandem verteidigen zu lassen, da dies nur Blutvergießen und Uneinigkeit verursachen würde, ohne sein Leben zu retten. Er drängte die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und die aufrichtigen Muslime, die in seinem Haus stationiert waren, nicht zu kämpfen, wenn Gewalt ausbrach. Nachdem Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die aufrichtigen Muslime schließlich davon überzeugt hatte, zu gehen, gelang es einigen Rebellen, in das Haus von Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einzudringen und ihn anzugreifen, während er den Heiligen Koran rezitierte. Seine Frau versuchte ihm zu helfen und wurde bei der Auseinandersetzung ebenfalls verletzt. Sie schrie ihnen sogar zu, dass sie einen Mann töten wollten, der die ganze Nacht wach bliebe und den gesamten Heiligen Koran in einem einzigen Gebetszyklus rezitierte. Aber dies schreckte die Übeltäter nicht ab. Sie ließen den Kalifen Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Märtyrer werden und sein Blut floss gemäß dem folgenden Vers des Heiligen Quran, Kapitel 2, Vers 137:

„ Wenn sie also an das Gleiche glauben wie ihr, dann sind sie rechtgeleitet. Kehren sie sich jedoch ab, dann befinden sie sich in Zwietracht, und Allah genügt euch gegen sie. Und Er ist der Allhörende und der Allwissende.“

Nachdem sie Uthman - möge Allah mit ihm zufrieden sein - zum Märtyrer gemacht hatten, plünderten sie sein Haus und sogar die Staatskasse, obwohl diese praktisch nichts enthielt, da Uthman - möge Allah mit ihm zufrieden sein - das Geld rasch für Bedürftige ausgab.

Dieses Ereignis ereignete sich im 35. Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina, als Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, 82 Jahre alt war.

Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, waren zutiefst betrübt über seinen Märtyrertod und brachten ihre Frustration verbal zum Ausdruck, wie beispielsweise Sa'd Ibn Abi Waqas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der zuerst den folgenden Vers rezitierte und dann Allah, den Erhabenen, anflehte, die Unruhestifter festzunehmen. Und sein Flehen wurde erhört und alle Anführer der Rebellen wurden schließlich getötet. Kapitel 18 Al Kahf, Verse 103-106:

„ Sprich: „Sollen wir [die Gläubigen] euch von den größten Verlierern in Bezug auf [ihre] Taten berichten? [Sie sind] diejenigen, deren Anstrengung im weltlichen Leben vergeblich ist, während sie meinen, dass sie in ihrer Arbeit Gutes tun.“ Das sind diejenigen, die nicht an die Verse ihres Herrn und an [ihre] Begegnung mit Ihm glauben, so dass ihre Taten wertlos geworden sind. Und Wir werden ihnen am Tag der Auferstehung kein Gewicht [d. h. keine Wichtigkeit] beimessen. Das ist ihre Strafe – die Hölle – für das, was sie leugneten und [weil] sie meine Zeichen und meine Gesandten lächerlich machten.“

Sallaabees , The Biography of Uthman Ibn Affan, Dhun- Noorayn , Seiten 571-580, besprochen .

Wahl von Ali Ibn Abu Talib (RA) zum Kalifen

Weitere Turbulenzen

Das Martyrium von Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) löste eine Menge weiterer Aufruhr und Unruhen aus. Aufgrund dieses Ereignisses wurde die muslimische Nation gespalten und ist dies bis heute geblieben. Hass gegeneinander wurde geweckt und es folgten viele Katastrophen. Die Übeltäter setzten sich durch und die Rechtschaffenen wurden unterworfen. Die Übeltäter wurden aktiver und verursachten weitere Probleme und die Rechtschaffenen waren nicht in der Lage, das Gute zu verbreiten, um es zu überwinden. Das Volk schwor Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein), der widerstrebend akzeptierte, die Treue. Er hatte zu diesem Zeitpunkt die meisten Anrecht darauf, der nächste Kalif zu werden und war der Beste von denen, die übrig blieben, aber das Volk war gespalten, da das Feuer der Aufruhr entfacht worden war. Die Einheit brach zusammen und es gab keine Disziplin mehr und der neue Kalif und die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) konnten nicht alles erreichen, was sie wollten, nämlich Güte und Gerechtigkeit zu verbreiten.

Die beiden geistigen Krankheiten, die sich bei den Rebellen zeigten, begannen sich auf den Rest der Nation auszubreiten: die Prüfung des Zweifels und die Prüfung der Wünsche. Die Prüfung des Zweifels wird durch Unkenntnis der islamischen Lehren verursacht, die zu Glaubensschwäche führt. Wenn jemand einen schwachen Glauben hat, wird es leicht, von der Wahrheit abzuweichen. Man wird leicht dazu verleitet, falsche Interpretationen des Heiligen Koran und der Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm,

zu glauben. Dies kann sogar dazu führen, dass man im Namen des Islam unschuldigen Menschen Schaden zufügt. Darüber hinaus ermutigt dies dazu, Wunschdenken anzunehmen, anstatt auf Allah, den Erhabenen, zu hoffen. Wunschdenken besteht darin, Allah, dem Erhabenen, absichtlich ungehorsam zu bleiben und dennoch zu glauben, dass Er vergeben wird.

Die Prüfung der Begierden besteht darin, die materielle Welt der Vorbereitung auf das Jenseits vorzuziehen. Ihre Begierden drängen sie dazu, weltliche Segnungen zu erlangen, zu genießen und anzuhäufen und das Jenseits zu ignorieren. Wenn die Begierden stark genug sind, können sie einen zum Ungesetzlichen drängen und sogar dazu, anderen zu schaden, um weltliche Dinge wie Reichtum und Macht zu erlangen. Begierden ermutigen einen dazu, sich die Gebote und Verbote Allahs, des Erhabenen, herauszupicken, sodass man ihnen nach Lust und Laune gehorcht oder sie ignoriert. Diese Person interpretiert sogar göttliche Lehren falsch, um die Erfüllung ihrer Begierden zu rechtfertigen. Das Ignorieren des Jenseits verhindert, dass man sich an seine Verantwortung erinnert, und wenn dies geschieht, wird jede Handlung möglich.

Das Heilmittel für die Prüfungen der Zweifel und Wünsche ist das aufrichtige Lernen und Handeln im Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sodass man Gewissheit im Glauben erlangt. Dies wirkt als Schutzschild gegen die Folgen von Zweifeln und Wünschen.

Obwohl sich die Unruhen innerhalb der islamischen Nation rasch ausbreiteten, hinderte dies den Kalifen Ali Ibn Abu Talib und die

Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nicht daran, dem erhabenen Allah aufrichtig gehorsam zu bleiben. Doch diejenigen, die an der Irreführung festhielten und Korruption verursachten, entgingen den Konsequenzen ihres Verrats in dieser Welt nicht und werden im Jenseits mit Sicherheit dafür bestraft werden, ebenso wie diejenigen, die in ihre Fußstapfen treten. Kapitel 26 Ash Shu'ara, Vers 227:

„…Und die Unrechttäter werden erfahren, welche Strafe ihnen zuteilwird.“

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 7400, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass derjenige, der während weit verbreiteter Unruhen und Aufstände weiterhin Allah, den Erhabenen, anbetet, demjenigen gleicht, der zu Lebzeiten zum Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) ausgewandert ist.

Die Belohnung für die Auswanderung zu Lebzeiten des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) war eine große Tat. Tatsächlich wurden dadurch alle früheren Sünden getilgt, wie aus einem Hadith in Sahih Muslim, Nr. 321, hervorgeht.

Allah, den Erhabenen, anzubeten bedeutet, Allah, dem Erhabenen, weiterhin aufrichtig zu gehorchen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote ignoriert und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) Geduld mit dem Schicksal hat.

Es ist offensichtlich, dass die in diesem Hadith erwähnte Zeit gekommen ist. Es ist sehr leicht geworden, von den Lehren des Islams abzukommen, da sich weltliche Begierden in der muslimischen Nation aufgetan haben. Daher sollten sich Muslime nicht von ihnen ablenken lassen und kontroverse Themen und Menschen meiden und stattdessen Allah, dem Erhabenen, in jedem Aspekt ihres Lebens gehorsam bleiben, wenn sie die in diesem Hadith erwähnte Belohnung erhalten möchten.

Eine wahrheitsgetreue Lobrede

Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war demütig vor seinem Herrn, keusch und seinem Herrn wahrhaft ergeben, besaß zwei Lichter, verehrte Allah, den Erhabenen, am meisten und betete in die beiden Gebetsrichtungen (Qibla), das heilige Haus in Mekka und die entfernteste Moschee in Jerusalem. Er genoss das Privileg und die Segnungen, zweimal auswandern zu können. Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, betete und rief die göttliche Gunst zwischen den beiden Höhepunkten der Nacht an. Er stand nachts regelmäßig auf, um lange freiwillige Gebete zu sprechen und sich vor seinem Herrn niederzuwerfen. Er betete um die Gnade Allahs, des Erhabenen, ihn in diesem Leben und im Jenseits zu umarmen, und er fürchtete Sein Missfallen und Seine Strafe. Er war großzügig und äußerst schüchtern und er war wachsam, ehrfürchtig und fürchtete Seinen Herrn. Sein Glück am Tag bestand aus einem guten Charakter, Fasten und Gebeten und in der Nacht aus freiwilligen Gebeten, dem Rezitieren des Heiligen Quran, Kontemplation und Gebeten. Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gehörte zu denen, die Allah, der Erhabene, in Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 93, beschrieb:

„…sie fürchten Allah und glauben und tun rechtschaffene Taten, und dann fürchten sie Allah und glauben, und dann fürchten sie Allah und tun Gutes; und Allah liebt die Gutes Tuenden.“

Abschluss

Wenn man das gesegnete Leben von Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, studiert, wird deutlich, dass er all seine Bemühungen darauf konzentrierte, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Er untermauerte sein mündliches Glaubensbekenntnis, indem er dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, praktisch gehorchte und folgte. Er suchte sich nicht die Gebote heraus, die seinen Wünschen entsprachen, sondern unterwarf sich Allah, dem Erhabenen, vollständig und setzte jeden Befehl Allahs, des Erhabenen, gewissenhaft um und verzichtete auf jedes Verbot. Sein einziges Ziel war es, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen, und all seine Worte und Taten waren auf dieses edle Ziel ausgerichtet. Diese Haltung ermutigte ihn, sich geistig von der materiellen Welt zu lösen, was bedeutet, die Segnungen, die einem gewährt wurden, auf eine Weise zu nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt, anstatt nach den eigenen Wünschen. Und er verband sich geistig mit dem Jenseits, indem er seine Bemühungen darauf konzentrierte, sich praktisch darauf vorzubereiten. Es war diese Eigenschaft, die ihn und die anderen Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zur besten Gruppe nach den Heiligen Propheten machte, Friede sei mit ihnen. Diese Wahrheit wurde in Imam Abu Na'im Al-Asfahanis Hilyat Ul Awliya Wa erörtert. Tabaqat Al Asfiya, Erzählung 278. Daher müssen die Muslime in seine Fußstapfen treten, indem sie den Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lernen und danach handeln, damit auch sie in beiden Welten Frieden und Erfolg erreichen.

Außerdem wird beim Studium seines Lebens deutlich, dass der Heilige Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die zukünftigen Generationen nicht ohne weiteres

erreichten. Sie erreichten sie durch das Blut, die Tränen, den Schweiß und die Opfer der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Leider wird diese Tatsache von den heutigen Muslimen oft übersehen, da die Lehren des Islam heutzutage so leicht zugänglich sind. Man kann sich vorstellen, wie enttäuschend Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wäre, wenn er sehen könnte, wie die Mehrheit der Muslime die Lehren des Islam ablehnt, obwohl er und die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, alles geopfert haben, damit der Islam die zukünftigen Generationen erreichen kann. Zweifellos werden die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihre Belohnung für ihre Opfer erhalten, aber die Muslime müssen die Tatsache anerkennen, dass sie ihnen etwas zu verdanken haben. Diese Anerkennung muss in Taten und nicht nur in Worten zum Ausdruck kommen. Dies beinhaltet das aufrichtige Lernen und Handeln nach dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Nur so erkennt man die Gefährten an, ehrt sie und liebt sie, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Worte ohne Taten sind eher Heuchelei als Liebe.

Jeder Muslim erklärt offen, dass er sich die Gesellschaft des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der anderen Heiligen Propheten, Friede sei mit ihm und seiner Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, im Jenseits wünscht. Sie zitieren häufig den Hadith aus Sahih Bukhari, Nummer 3688, der besagt, dass ein Mensch im Jenseits mit denen zusammen sein wird, die er liebt. Und deshalb erklären sie offen ihre Liebe zu diesen rechtschaffenen Dienern Allahs, des Erhabenen. Doch es ist merkwürdig, wie sie sich dieses Ergebnis wünschen und behaupten, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zu lieben, doch sie kennen sie kaum, da sie zu beschäftigt sind, um ihr Leben, ihren Charakter und ihre Lehren zu studieren. Wie kann man Menschen wahrhaftig lieben, die man nicht einmal kennt?

Wenn diese Menschen außerdem am Tag des Jüngsten Gerichts nach einem Beweis ihrer Liebe für den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und seine Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) gefragt werden, was werden sie sagen? Was werden sie vorlegen? Der Beweis dieser Erklärung ist das Studium und Handeln nach ihrem Leben, Charakter und ihren Lehren. Eine Erklärung ohne diesen Beweis wird von Allah, dem Erhabenen, nicht akzeptiert. Dies ist ziemlich offensichtlich, da niemand den Islam besser verstand als die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), und dies war nicht ihre Einstellung. Sie erklärten ihre Liebe für den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und untermauerten ihre Behauptung durch Taten, indem sie in seine Fußstapfen traten. Aus diesem Grund werden sie im Jenseits bei ihm sein.

Wer glaubt, dass Liebe im Herzen ist und nicht durch Taten zum Ausdruck gebracht werden muss, ist ebenso dumm wie der Schüler, der seinem Lehrer ein leeres Prüfungsblatt zurückgibt und behauptet, dass er das Wissen im Kopf hat und es deshalb nicht praktisch auf Papier bringen muss, und dann trotzdem erwartet, die Prüfung zu bestehen.

Wer sich so verhält, liebt nicht die rechtschaffenen Diener Allahs, des Erhabenen, sondern nur seine eigenen Wünsche und ist zweifellos vom Teufel getäuscht worden.

Es ist wichtig zu beachten, dass auch Angehörige anderer Religionen behaupten, ihre Heiligen Propheten (Friede sei mit ihnen) zu lieben. Aber da sie es versäumt haben, in ihre Fußstapfen zu treten und nach ihren Lehren zu handeln, werden sie am Tag des Jüngsten Gerichts sicherlich nicht bei ihnen sein. Das ist ziemlich offensichtlich, wenn man einen Moment über diese Tatsache nachdenkt.

Schließlich ist es die Pflicht aller Muslime, nicht in die Fußstapfen der Rebellen zu treten, indem sie den Prüfungen der Zweifel und Begierden erliegen. Dies kann nur erreicht werden, wenn man den Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) aufrichtig lernt und danach handelt und dadurch Gewissheit im Glauben erlangt. Dies wird sicherstellen, dass sie fest auf dem richtigen Weg bleiben, dem Weg des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und seiner Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein). Es ist zu hoffen, dass derjenige, der ihren Weg aufrichtig geht, im Jenseits mit ihnen endet. Kapitel 4 An Nisa, Vers 69:

„ Und wer Allah und dem Gesandten gehorcht, der wird mit denen zusammen sein, denen Allah die Gunst der Propheten, der Treuen, der Märtyrer und der Rechtschaffenen erwiesen hat. Und diese Gefährten sind trefflich.“

Alles Lob gebührt Allah, dem Herrn der Welten, und Friede und Segen seien auf seinem letzten Gesandten Muhammad, seiner edlen Familie und seinen Gefährten.

Komplette Hörbücher – Leben der Gefährten (RA) des Propheten Muhammad (PBUH):

https://www.youtube.com/playlist?list=PLt1Vizm7rRKaK5Vk9IdVBnpLLolh0dhYG

Über 400 kostenlose eBooks zum Thema „Guter Charakter“

English Books / اردو كتب / كتب عربية / Buku Melayu / বাংলা বই / Libros En Español / Livres En Français / Libri Italiani / Deutsche Bücher / Livros Portugueses:

https://shaykhpod.com/books/

Backup Sites for eBooks: https://shaykhpodbooks.wordpress.com/books/

https://shaykhpodbooks.wixsite.com/books

https://shaykhpod.weebly.com

https://archive.org/details/@shaykhpod

Andere ShaykhPod-Medien

Hörbücher : https://shaykhpod.com/books/#audio
Tägliche Blogs: https://shaykhpod.com/blogs/
Bilder: https://shaykhpod.com/pics/
Allgemeine Podcasts: https://shaykhpod.com/general-podcasts/
PodWoman: https://shaykhpod.com/podwoman/
PodKid: https://shaykhpod.com/podkid /
Urdu-Podcasts: https://shaykhpod.com/urdu-podcasts/
Live-Podcasts: https://shaykhpod.com/live/

Folgen Sie dem WhatsApp-Kanal anonym für tägliche Blogs, eBooks, Bilder und Podcasts:
https://whatsapp.com/channel/0029VaDDhdwJ93wYa8dgJY1t

Abonnieren Sie, um täglich Blogs und Updates per E-Mail zu erhalten:
http://shaykhpod.com/subscribe